

LEIPZIGER SEMITISTISCHE STUDIEN IV, 1. HÄLTE  
HERAUSGEGEBEN VON A. FISCHER UND B. ZIMMERN

329

BEITRÄGE ZUR KUNDE  
DES  
IRAK-ARABISCHEN

VON

F. H. WEISSBACH

ERSTE HÄLTE

PROSA-TEXTE



LEIPZIG

J. C. HENRICHS'SCHE BUCHHANDLUNG

1905

Die nachfolgenden Hefte des III. Bandes erschienen später

Die **Leipziger semitistischen Studien** sollen in erster Linie ein Sammelorgan für Arbeiten bilden, die von Mitgliedern des Semitistischen Instituts der Universität Leipzig geliefert werden. Doch werden regelmäßig auch die Dozenten, insonderheit die unterzeichneten Direktoren des Instituts, Originalarbeiten zu dem Unternehmen beisteuern, und ebenso ist die Mitarbeit anderer Semitisten, insbesondere solcher, die von der Universität Leipzig ausgegangen sind, sehr willkommen. Der Name „semitistisch“ soll dabei nur a potiori gelten, so daß also auch Arbeiten auf den Nachbargebieten, wie dem Sumerischen, Elamitischen, Persischen, Türkischen, Hamitischen etc., Aufnahme finden können. Die Herausgeber bürgen natürlich — selbst da, wo sie im einzelnen Berichtigungen und Zusätze angebracht haben — für den Inhalt der aufgenommenen Arbeiten nur im allgemeinen.

Die einzelnen Arbeiten bilden selbständige, einzeln käufliche Hefte mit besonderer Seitenzählung. Je sechs Hefte werden zu einem Bande zusammengefaßt. Es sollen jährlich 15—20 Bogen zu je 16 Seiten veröffentlicht werden; im übrigen ist das Erscheinen der LSSt. völlig zwanglos.

*Bisher sind erschienen:*

- J. Hunger, Becherwarsagung bei den Babyloniern nach zwei Keilschrifttexten aus der Hammurabi-Zeit. III, 80 Seiten. 1903. (I, 1) M. 2.80
- S. Daiches, Altbabylonische Rechtsurkunden aus der Zeit der Hammurabi-Dynastie. IV, 100 Seiten. 1903. (I, 2) M. 3.20
- E. Pröbster, Ibn Ginni's Kitāb al-Muḡtasab, herausgegeben und mit einer Einleitung und Anmerkungen versehen. XXII, 60 Seiten. 1905. (I, 3) M. 2.70
- H. Stumme, Maltesische Studien. Eine Sammlung prosaischer und poetischer Texte in maltesischer Sprache nebst Erläuterungen. IV, 124 Seiten. 1904. (I, 4) M. 4 —
- Maltesische Märchen, Gedichte und Rätsel in deutscher Übersetzung. XVI, 102 Seiten. 1904. (I, 5) M. 3.50
- J. Böllenrücher, Gebete und Hymnen an Nergal. III, 52 S. 1904. (I, 6) M. 1.80

== I. Band M. 18 —; geb. in Hlbfrz. M. 20.50 ==

*Fortsetzung s. auf Seite 3 des Umschlages.*

MAY 27 1909

— LIBRARY. —

270139  
Weissbach?

## I. Prosa-Texte.

## A. Erzählungen.

## I.

*ÿm inn il-aÿâm usâza min iz-zemân inhâdar is-šieħ Hâmad il-Ehmûd<sup>1</sup> li-Brâdâd ouÿÿâh mittên haiÿâl uhâdda ila l-Hîrr<sup>2</sup>. 5 râbat is-šâmis ugâmat tîmtîr ed-dînÿa. lumman iÿa l-Bardâd sâza bi-tniên inn il-liel<sup>3</sup> udâuyar makân kûa urôbÿza umâ liÿa, tam ÿmšÿ bi-šârd et-torÿÿ fÿ Bardâd uliÿa fanûs ib-bâb mafkûka; uhûmma iÿehâfûn, kil mâ iÿerîdûn ÿfatûn, yâhed iÿgill il-yâhed: „fût!“ utâlÿ uçân ÿfatûn kîlhum. lumman inhêdrau uliÿau l-ighâÿa 10 ul-firiš mafrišÿa, lumman šâfhum il-emšâzzib, gâl ilhum: „âhlan yasâhlan umârhaban!“ uçân ÿÿsihum<sup>4</sup> kil yâhed minhum gât,*

## Übersetzung.

1. Abenteuer des Šieħ Hâmad il-Ehmûd<sup>1</sup>.

Vor Zeiten zog eines Tages der Šieħ Hâmad il-Ehmûd mit 15 200 Reitern nach Bardâd; seine Absicht war nach el-Hîrr<sup>2</sup> (zu reisen). Die Sonne ging unter, und es begann zu regnen. Als er um 2 Uhr in der Nacht<sup>3</sup> nach Bardâd kam und mit seinen Begleitern einen (Unterkunfts-)Ort suchte, aber nicht fand, zog er immer kreuz und quer durch Bardâd und fand (schließlich) eine 20 Laterne an einem offenen Tor; sie scheuten sich aber, so oft sie auch hineinwollten, sagte einer zum andern: „Geh hinein!“ Endlich gingen sie alle hinein. Als sie hinein waren und Kaffee und die Decken ausgebreitet fanden, sagte der Hausherr, sobald er sie erblickte, zu ihnen: „Herzlich willkommen!“ Er gab jedem von 25

1) Über diesen Mann habe ich nichts Näheres erkunden können. In der Geschichte Nr. 14 erscheint er als Šieħ der Zobied und Herr der Gegend von Mešed. Vgl. auch Meißner's Geschichte 26.

2) Dorf, 1 Stunde von Bardâd, bei der eisernen Brücke. Vgl. M. Frhr. v. Oppenheim (Vom Mittelmeer zum pers. Golf 2, 239), der den nach 30 diesem Dorfe benannten Kanal erwähnt, aber Hîrr (mit ħ) schreibt.

3) 2 Stunden nach Sonnenuntergang.

4) für ÿÿsihum; vgl. ZDMG 58, 933. 1904.

A 60,763

ugašádau mugdâr sašatien. zemân uçân igill ilhum: „gûmu  
 hûmmu l-hâl!“ lumman gâm uçâhed minhum ihûmm il-hâl, lan  
 kil fâras šaliğâtha b-râsha uçâbâna foug dahârha. lumman  
 simaš es-šieh Hâmad il-Ehmûd ib-târi l-hâl hîc hâci, istagârr  
 5 râja unhâja. uçawidâ agbal il-šâša ilhum utašâššau uçindârat  
 il-ighâya. nâbb il-emšâzzib, sâval imm is-šieh Hâmad il-Ehmûd,  
 gâl-la: „iâ Hâmad!“ gâl-la: „šûnak!“ gâl-la: „šloun nazilkum  
 ušloun š Arâbkum ušloun halâlkum? sôlifinna bi lli šâr šondkum!“  
 nâbb Hâmad il-Ehmûd is-šieh: „ehna mu gâšada šodna il-huçtâtar  
 10 isôlif, gâšada il-emšâzzib isôlif.“ nâbb il-emšâzzib gâl-la: „iâ  
 šieh Hâmad il-Ehmûd, ânî asôlif sâlfa uçuçhûdha biha.“ ibtîda  
 bi-l-kelâm il-emšâzzib ugâm isôlif ugâl: „šôm imm il-açâm, iâ  
 Hâmad il-Ehmûd, šalâšâna ila s-šâd uil-ginîš ânî uçuçîjâj šâšar  
 hâjîjâla. lumman šâr il-lîel, iltahâna hâda lli içîšîr uhâda lli  
 15 içtbal; uçawidâ râğul uçora l-hiçâm, sâh-li, iâ Hâmad il-Ehmûd,  
 uhûa içîmšî uçawâni âmšî uçorâh belâja mnâšida tâlt içâm lîel

ihnen einen Anzug, und sie blieben ungefähr 2 Stunden sitzen.  
 Nach einer Weile sagte er<sup>1</sup> zu ihnen: „Auf! Besorgt die Rosse!“  
 Als einer von ihnen aufstand, um die Rosse zu besorgen, siehe,  
 20 da hatte jedes Pferd seinen Futtersack am Kopfe und seine Decke  
 über dem Rücken. Als der Šieh Hâmad il-Ehmûd erfuhr, daß es  
 mit den Rossen so stand, freute er sich überaus. Dann kam das  
 Abendessen, und sie aßen, und der Kaffee wurde herungereicht.  
 Der Hausherr nahm das Wort, fragte den Šieh Hâmad il-Ehmûd  
 25 und sagte zu ihm: „Hâmad!“ Er antwortete: „Zu Diensten!“ Er  
 sagte: „Wie ist eure Niederlassung, und wie sind eure Araber und  
 eure Besitzungen? Erzähl uns von dem, was bei euch ist!“ Der  
 Šieh Hâmad il-Ehmûd erwiderte: „Bei uns ist es nicht Brauch, daß  
 der Gast erzählt, sondern der Wirt.“ Da sagte der Wirt: „O Šieh  
 30 Hâmad il-Ehmûd, ich werde eine Geschichte erzählen, deren Zeugen  
 vorhanden sind.“ Der Wirt begann zu sprechen, fing an zu er-  
 zählen und sagte: „Eines Tages, o Hâmad il-Ehmûd, zogen wir aus  
 auf die Jagd und den Anstand, ich und mit mir 10 Reiter. Als  
 es Nacht wurde, beschäftigten wir uns, indem der eine briet und  
 35 der andere kochte; da (war) ein Mann hinter den Zelten, der rief  
 mir, o Hâmad il-Ehmûd, und ging, und ich ging hinter ihm her,

1) natürlich Hâmad il-Ehmûd.

*unèhâr, uòm ir-ràbežä lu-š-šubah nišādni, žä Hámad il-Ehmüd, lan gäl-li: „ehnàh bôuga; arrid enbûgha àni yūāk?“ lümman gäl-li b-häl-häci, gittä: „màni mažatàz li-l-bôuga. löu tgiilli žämm el-ižžäm, činüt onžik hiriğ mäl mà žžälam bih rër il-kerim.“ gäl-li: „il-amağ gida, isim žibtak<sup>1</sup>.“ ušar el-liel, inhádar il-haràmi b-ràs wàni b-ràs. il-haràmi žib hiriğ wàni ligiet bint ušliitha uřalážit min el-šArab elli hiřnàha, uřarad yoràna yanibeğ liel unehâr tált ižžäm. bažad dâlik iğiena l-mukàn el-kižžäm, ligiet ròbežë mašîn<sup>2</sup>. nább il-haràmi gäl: „niđsim<sup>3</sup> emnášufa; el-bint nušš uil-hiriğ nušš!“ gittä: „il-hiriğ ilak uul-bint ilija.“ uğibt el-bint uğiet, žä Hámad il-Ehmüd, ligiet ahâlž řenuhün uřibčün, lařbâlhum mitit. ulümman iğiet, šar el-hëzin fárah. bažad dâlik sallámt el-bint b-řd ummi ugilt ilha: „hóttž*

ohne zu fragen, 3 Tage, Nacht und Tag. Am Morgen des 4. Tages wandte er sich an mich, o Hámad il-Ehmüd, und fragte mich: 15  
 „Hier gibt's etwas zu stehlen; wollen wir, ich und du, es stehlen?“ Als er diese Worte zu mir sprach, antwortete ich ihm: „Ich habe kein Bedürfnis zu stehlen. Hättest du mir bei den Zelten davon gesprochen, so würde ich dir eine Satteltasche gegeben haben, deren Inhalt niemand außer dem Allgütigen kánnte<sup>4</sup>.“ Er erwiderte mir: 20  
 „Die Sache ist abgemacht, ich habe dich hierher gebracht.“ Es wurde Nacht, und der Dieb drang da ein und ich dort ein. Der Dieb brachte eine Satteltasche, und ich fand ein Mädchen, trug es weg und verließ die Araber, die wir beraubt hatten; man verfolgte uns und es war Gebell 3 Tage lang, Nacht und Tag. Danach 25  
 kamen wir an den Ort der Zelte, ich fand, daß meine Gefährten abgezogen waren. Der Dieb nahm das Wort und sagte: „Teilen wir halb und halb; das Mädchen sei eine Hälfte und die Satteltasche eine Hälfte!“ Ich erwiderte ihm: „Die Satteltasche ist dein und das Mädchen mein.“ Ich nahm das Mädchen mit und kam, o 30  
 Hámad el-Ehmüd, und fand meine Angehörigen klagend und weinend, da sie glaubten, ich sei gestorben. Als ich nun ankam, wurde aus der Trauer Freude. Dann übergab ich das Mädchen

1) Diese Redensart konnte mir R. nicht recht deutlich machen. Der Sinn soll sein *mā dām žibtak* „nachdem ich dich einmal mitgebracht habe“. 35

2) für *mašīn*, Meißner Gram. § 77 e.

3) für *niđsim*.

4) So reich sollte ihr Inhalt sein.

*bâlic 3alîha!*“ *lumman gîda l-kief, mâ ligîena l-bint. savâlit*  
*min ummî, gâlat: „mâ adri biha; min zôm elli îgât, bâ3ad mâ*  
*šifîtha.“ bâ3ad dâlik fugâdna l-hâl, ligîena uôheda mn il-hâl*  
*râçeha; ufugâdna l-hudûm, ligîena gât inn il-hudûm râçeh*  
 5 *urûmah râçeh; aîari lâbsa l-hudûm umâhda r-rûmah uôhda*  
*mn il-hâl umâšîja; ûani ihtâll 3âgli yarâha. hal-kitir abûja*  
*râd işobbîrni, mâ şubarit. gâl-lî: „istengi uôheda mnien mâ trîd*  
*ûani gâdir aħallûsha!“ mâ gabâlit, ja Ĥamad il-Eħmûd, gîmit*  
 10 *aħâdit dâbba uħiriğ ugîmt a3âtîr bi-l-3Orbân; uahâdit iħyôs*  
*dêħab ib-ħamismîet bêšliğ, uahâdit iħşûr ib-ħamismîet bêšliğ*  
*uahâdit uôrda uħizzâma umahâbis urâhet ašîarr bi-l-3Orbân,*  
*adâuuir 3alîha min 3Arab il-3Arab, ilâan zôm inn il-aġâm,*  
*bien mâ âni adâuuir bi-l-3Arab, uwiða tal3âtha mn il-bîet lâbsa*  
 15 *tôub ġâzz aħamar uġgat tîštari min 3ondî. bo3îtha l-ħiğil abu*  
*ħamsmîja usaşrin bêšliğ ubô3îtha l-iħşûr bi3aşrin uul-mahâbis*

in die Obhut meiner Mutter und sagte zu ihr: „Gib acht auf sie!“  
 Als die Lustbarkeit zu Ende war, fanden wir das Mädchen nicht.  
 Ich fragte meine Mutter, und sie antwortete: „Ich weiß nichts von  
 ihr; seit dem Tag da sie kam, habe ich sie nicht (mehr) gesehen.“  
 20 Darauf zählten wir die Rosse nach und fanden, daß eines davon  
 weg war; wir zählten die Kleider nach und fanden, daß ein Anzug  
 weg war; auch eine Lanze war weg; sie hatte nämlich die Kleider  
 angezogen, die Lanze und eines von den Rossen mitgenommen und  
 war auf und davon. Mein Verstand nahm ab um ihretwillen. Mein  
 25 Vater gab sich so große Mühe mich zu beruhigen, ich beruhigte  
 mich aber nicht. Er sagte zu mir: „Wähl eine, woher du willst  
 und ich im stande bin sie loszubringen!“ Ich wollte nicht, o  
 Ĥamad il-Eħmûd, stand auf, nahm ein Reittier und eine Sattel-  
 tasche und begann Handel zu treiben mit den Wüsten-Arabern;  
 30 ich nahm goldene Armspangen für 500 Bêšlig, Armspangen aus  
 Edelstein für 500 Bêšlig, eine Nasenblume, einen Nasenring<sup>1</sup> und  
 Fingerringe und zog herum bei den Wüsten-Arabern, indem ich  
 sie von Ansiedlung zu Ansiedlung suchte, bis sie eines Tages,  
 während ich sie gerade bei den Arabern suchte, aus dem Hause  
 35 trat, in ein Hemd von roter Seide gekleidet, und von mir zu kaufen  
 kam. Ich verkaufte ihr die Beinspangen im Werte von 520 Bêšlig

1) Über diese Schmuckgegenstände vgl. Meißner Mitt. 5, 112 Anm. 5  
 und mein Wörterverzeichnis.

bišāsrîn bêšlig. lúmman istárat minni, gálat: „ihd il-iftús min  
 3ámmi rášiq l-biet!“ yatári hūqá tēšárris ib-hadīc il-liēla 3ala  
 ibn 3ámha, yavāni mā li hábar. lúmman istahbárit, 3éft il-rarād  
 yud-dábba řam 3ámha. lúmman šār el-kief māl il-3áris yul-  
 lq3ob, řlā3au 3an il-3Árab mēdagg řēsāša yinsúbau l-hôufa. 5  
 húmma lthau bi-l-kief yavāni fítit li-l-hôufa uřatálit ġôya  
 l-ifrās. šār el-liēl usáffau el-bint, yavāni hātil ġôya l-ifrās,  
 ušarat igēšadātha 3alēja. lúmman šār sā3a bi-tnien, záffau  
 el-3arrīs 3alēha. hūa nhádar gām řibsútha uřgill ilha: „řen  
 čnti 3ond il-3Árab?“ ba3ad mā hállas imm ũčētil, ámar 10  
 3alēha: „ġumī sauũi-lī řárša!“ itrúsat il-rárša uġabātha ila.  
 uba3ad mā hállas řárab imm il-rárša, ġiđab sá3a hēzeránat  
 ukistirhin 3alēha. lākin hūa ř-gálat? gálat: „řā rát 3ān il-  
 3Orúb řšúfni tiktīl hūa!“ āni simá3itha ġimt imm il-ifrās  
 yahádit rāsa bi-s-sief. lúmman šáddat, rās ibn 3ámha ngáss, 15

und verkaufte ihr die Armspangen für 20 Bêšlig und die Finger-  
 ringe für 20 Bêšlig. Als sie von mir gekauft hatte, sagte sie:  
 „Nimm das Geld von meinem Oheim, dem Besitzer des Hauses!“  
 Sie sollte nämlich in jener Nacht den Sohn ihres Oheims heiraten,  
 und ich wußte nichts davon. Als ich das erfuhr, ließ ich die 20  
 Sachen und das Reittier bei ihrem Oheim. Als die Hochzeitsfreude  
 und das Spiel begann, gingen (einige) von den Arabern hinaus  
 einen Büchenschuß weit und schlugen das Hochzeitsgemach auf.  
 Sie wandten sich dann wieder dem Vergnügen zu, aber ich ging  
 in das Hochzeitsgemach und verbarg mich unter den Decken. Es 25  
 wurde Nacht, sie geleiteten das Mädchen herein, und ich war unter  
 den Decken verborgen, auf die sie sich setzte. Als es 2 Uhr  
 wurde, geleiteten sie auch den Bräutigam zu ihr. Er trat herein,  
 begann sie zu prügeln und sagte zu ihr: „Wo bist du gewesen  
 bei den Arabern?“ Als er mit dem Schlagen fertig war, befahl 30  
 er ihr: „Steh auf, mach mir eine Wasserpfeife (zurecht)!“ Sie  
 füllte die Wasserpfeife und brachte sie ihm. Nachdem er die  
 Wasserpfeife zu Ende geraucht hatte, packte er 7 Rohrstöcke zu-  
 sammen und zerschlug sie an ihr. Aber sie, was sagte sie? Sie  
 sagte: „O wenn doch das Auge des Arabers sähe, wie du auf mich 35  
 losschlägst!“ Ich hörte es, erhub mich von den Decken und schnitt  
 ihm mit dem Schwerte den Kopf ab. Als sie sich umwandte, war  
 der Kopf ihres Veters herunter; ich war nämlich hinter ihr unter

*lānni ʔarāḥa ǧōʔa l-ifrās; lākin ʔarifātni ḥiʔa lānni l-ʔOrūbz.*  
*gitt ilḥa: „ʔābd ʔuʔūn elli nahātni.“ gāmat ḥiʔa rāḥat l-ahālḥa*  
*uǧābat isīʔf itnien uḥāl itnien uḥarāǧa tniēn ulāmmat ḥiʔilḥa*  
*umālḥa killa ḥattāthin bi-l-iḥrāǧa uʔammōʔat il-iḥrāǧa ʔala l-*  
 5 *ḥāl. uḥiʔa rkūbat ʔala fāras ʔawāni rukābit ʔala fāras, umišiēna*  
*b-liēnna<sup>1</sup>, lākin it-tālab ʔarāna. ʔār eš-ʔūbah uḥaʔūdnna bi-l-ǧāʔ*  
*uǧimna nitēʔārak ʔiʔa ʔamāmḥa; ʔāni ǧāʔid uḥiʔa gāmat itēʔārič*  
*ʔiʔa ʔulād ʔāmḥa uktālat min ʔulād ʔāmḥa ʔuḥyūtha ḥamsīn*  
*ḥaiʔāl; ʔuǧiēna l-ahānna, ǧā Ḥāmaḍ il-Eḥmūd. ʔin čān itčeddībni:*  
 10 *„ḥāvi ʔēnḥa.“ ḥiʔa mēʔʔabātḥum elli ʔaʔʔat il-ʔāʔa b-čārak*  
*ʔāʔa ʔaʔālliǧat ila l-ḥāl ḥattat ilḥin čiban fōuǧ idḥūrāthin.“*  
*baʔad dālik ʔāḥ ilḥa: „ǧā ḥaiʔat in-nufūs! ḥal-ḥāčī killa*  
*taḥām.“ ǧālat: „taḥām, miḥ mā ǧāl ibn ʔāmmi.“ ʔutēʔēʔ*  
*utīslam! ḥādi ḥlūʔat es-sālfa.*

- 15 den Decken gewesen; sie erkannte aber in mir den Araber. Ich sprach zu ihr: „(Ich bin) Sklave der Augen derjenigen, die mich gerufen hat.“ Sie stand auf, ging nach Hause, brachte 2 Schwerter, 2 Rosse und 2 Satteltaschen, packte ihr Geschmeide und ihr ganzes Gut zusammen, steckte es in die Satteltaschen und schnürte sie
- 20 auf den Rossen fest. Sie bestieg ein Roß und ich bestieg ein Roß, und wir zogen in jener Nacht fort, aber die Verfolger hinter uns her. Es wurde Morgen, wir stiegen ab und begannen mit ihren Verwandten zu kämpfen; dann setzte ich mich, und sie begann zu kämpfen mit ihren Vettern, und tötete von ihren Vettern und
- 25 Brüdern 50 Reiter; dann kamen wir nach Hause, o Ḥāmaḍ il-Eḥmūd. Und wenn du mich als Lügner hinstellen (und fragen) willst: „Wo ist diese?“ (, so antworte ich): Es ist eure Wirtin, die in einer Viertelstunde das Abendbrot zubereitet, die Rosse gefüttert und ihnen Decken aufgelegt hat.“ Dann rief er sie: „Leben
- 30 der Seelen! Ist diese Geschichte ganz und gar richtig?“ Sie antwortete: „Richtig, wie der Sohn meines Schwiegervaters gesagt hat.“ Leb wohl und bleib gesund! Diese Geschichte ist aus.

1) für *ib-ḥel-na*, eigentlich „in unserer Nacht“.



## 2.

*cân âku amîr bi-blâd Nêgid fâsid 3ala nisûân il-helyât; u<sup>h</sup>ât-la<sup>1</sup> 3agûz itdauyîr-la 3ala kil hêlûa tgannâsâha yutgîbha ila. farid iôm imm il-a<sup>z</sup>âm iğat il-3agûz 3ala l-amîr galâtla: „iâ amîr, hal-iôm šiftt farid horma; mâ šiftt mitilha lâ bi-l- 5  
 ayûal yalâ bi-t-tâli.“ gâl ilha: „aridiç itšou finniçâha.“ gâmat ahâdita urâhat ugâlât-la: „hâda bietha,“ ugâl ilha: „enti, iâ 3agûz, rûhê!“ râhat il-3agûz ukûa yûgaf bi-l-bâb. 3agub sâ3a dâgg il-bâb 3aliehâ. umm il-bint galât-la<sup>2</sup>: „yûš tâbi, iâ amîr?“ 10  
 gâl ilha: „âbi mâ.“ râhat il-3agûz uğâbat-la mâi. ahâd il-mâi<sup>10</sup> ušarâb išyôija yutâla3 min ġieba çaffîja matrîsa lirât yuntâha li-l-3agûz. gâlât-la il-3agûz: „yošhadie?“ gâl ilha: „die lü*

## 2. Eine Geschichte vom Šieḥ Giṭin.

Es war ein Emir im Lande Nêgid, der war gar arg nach schönen Frauen. Er stellte sich ein altes Weib an, die für ihn 15 nach jeder Schönen herumsuchte, sie gefügig machte und ihm zuführte. Eines Tages kam die Alte zu dem Emir und sagte zu ihm: „O Emir, heute habe ich eine Frau gesehen, deren gleichen ich weder vormals noch nachher erblickt habe.“ Er antwortete ihr: „Ich wünsche, daß du sie mir zeigest.“ Da erhob sie sich, 20 nahm ihn mit, ging und sagte zu ihm: „Dies ist ihr Haus.“ Da sprach er: „Du, o Alte, geh!“ Die Alte ging, und er blieb an der Türe stehen. Nach einer Weile klopfte er ihretwegen an die Türe. Die Mutter des Mädchens sagte zu ihm: „Was wünschtest du, o Emir?“ Er antwortete: „Ich wünsche Wasser.“ Die Alte ging 25 und brachte ihm Wasser. Er nahm das Wasser, trank ein wenig, zog aus seiner Tasche ein Tuch voll Goldstücke und gab es der Alten. Die Alte fragte: „Was bedeutet das?“ Er antwortete:

1) für *hât* (Part.) -*la*.

2) Die Unterhaltung des Emirs mit dieser Frau ist mit Formen eines 30 anderen Dialektes (des Neğd?) durchsetzt. Sehr interessant sind die Formen *tâbi*, *tâbin*, *âbi* und *yôbi*. Der Zusammenhang liefert den von Nöldeke (ZDMG 59, 418. 1905) geforderten strikten Beweis, daß *أبى* wirklich „wollen“ heißt. Beachte ferner *mâ*, *itgîbil-li*, *3a<sup>z</sup>-ni* &c.

uóbi tǧabil-lī bintič. gālāt-la: „šót-nī mihūla, jā amir!“ gāl  
 ilha: „uóš-kítir!“ gālāt-la: „jā šieḥ, šášrat aǧám.“ gāl ilha:  
 „lác mił mā tabín.“ rāḥ il-amir uhīja aḥádat il-fulūs uqammáthin,  
 mā gālat il-bíntha bi-l-gađiǧa. bašad dālik iǧat šala bíntha  
 5 ugālat ilha: „jā bintī, ašúfič mū šaziza šond ráǧlič.“ gālat  
 ilha: „jā uálda, ualad šámmi iǧšóšni ašázz imm il-háya.“ gālat  
 ilha: „inti in čānič šaziza šonda uhūa iǧšóšzič, šáuyī rūhič  
 uoǧššāna ušafih; in čānič šaziza šonda, hādi l-liela mā řenām.“  
 šáuyat rūhha uoǧššāna; lumman iǧa ibn šámha l-šášur udágg  
 10 il-báb, šáf mā tēlágǧita miłl kil řóm. gāl li-l-šagūs: „bint  
 šámmi šaliǧa? ášu mā hiǧa.“ gālāt-la: „uoǧššāna.“ rāḥ  
 šalīḥa, šáfha nāwima bi-l-efrāš, hátha b-hōđna ugáad imm il-  
 múrrib li-š-šubah ulā tazášša. lumman šár eš-šubah, rāḥ ugāb  
 ilha l-hakīm. lumman šáfha l-hakīm, gāl-la: „horúmtak mā  
 15 biha fárid šī.“ tāni řóm iǧat umha šalīḥa ugālat ilha: „ibn  
 šámmič išlōuna?“ gālat ilha: „mā iǧšóšz áziad min šóndī,

„Das gehört dir, und ich wünsche, daß du mir deine Tochter  
 bringst.“ Sie sprach: „Gewähre mir eine Frist, o Emir!“ Er  
 fragte: „Wie lange?“ Sie erwiderte: „O Šieḥ, 10 Tage.“ Er sagte:  
 20 „(Es sei) dir (gewährt), wie du es wünschest.“ Der Emir ging,  
 und sie nahm das Geld und versteckte es, sagte aber ihrer Tochter  
 nichts von der Sache. Darauf kam sie zu ihrer Tochter und sagte  
 zu ihr: „Meine Tochter, wie ich sehe, wirst du von deinem Manne  
 nicht geliebt.“ Sie antwortete ihr: „O Mutter, der Sohn meines  
 25 Schwiegervaters liebt mich mehr als die Lebensluft.“ Sie sprach  
 zu ihr: „Wenn du von ihm geliebt wirst und er dich liebt, so stell  
 dich krank und beobachte ihn; wenn du von ihm geliebt wirst,  
 wird er diese Nacht nicht schlafen.“ Sie stellte sich krank; als  
 ihr Mann gegen Abend kam und an die Türe klopfte, sah er, daß  
 30 sie ihm nicht wie (sonst) jeden Tag entgegenkam. Er sagte zu  
 der Alten: „Ist meine Frau krank? Ich sehe, sie ist nicht da.“ Sie  
 antwortete: „(Sie ist) krank.“ Da ging er zu ihr und fand sie im  
 Bette liegen; er nahm sie in seine Arme und wachte vom Abend  
 bis zum Morgen, ohne zu essen. Als es Morgen wurde, ging er  
 35 und holte ihr den Arzt. Als dieser sie sah, sagte er: „Deiner Frau  
 fehlt nichts.“ Am nächsten Tage kam ihre Mutter zu ihr und fragte  
 sie: „Wie (hat sich) dein Mann (betragen)?“ Sie antwortete ihr:  
 „Er liebt nichts mehr als mich, und ich liebe nichts mehr als ihn.“

waʿani mā aʿḍḍe šī aʿḍḍe minna.“ gālat ilḥa: „in cānna iʿḍḍziḥ,  
 gillī-la, ḥallīh iʿtālgi!“ gālat ilḥa bintha: „mā ihālif.“ lumman  
 iḡa ibn ʿāmhā ugālat-la: „āni ʿoḡḗʿāna, ulō mā ʿallagīni, mā  
 aʿtīb imm il-ʿuḡāʿ; lākin, iā ibn ʿāmmī, in cānnaḥ tēʿḍḍni, aridak  
 ittallīgnī.“ gāl ilḥa: „mā ihālif.“ gām uʿallāgha min kitīr mā 5  
 iʿḍḍzha. lumman ʿallāgha uʿālaʿ il-šūrla, lumman šār id-dūhur,  
 rādd irīd iʿšuf bint ʿāmma, dāgg il-bāb, iʿlāʿat ʿalīh il-ʿaḡūz  
 umm il-bint, gālat-la: „minḥū nta.“ gāl ilḥa: „āni, ʿAbdalla.“  
 gālat-la: „šī tēdduyir? min baʿad et-talāg mā aḥallīk ifʿūt li-  
 l-hōš.“ dāll mitēhāyir bārra l-bāb. il-ʿaḡūz iḡat il-bintha, 10  
 ugālat ilḥa: „šnhu sībāb mā thallīn ʿAbdalla iʿfūt.“ gālat  
 ilḥa umḥa: „iā binti, āni sauʿātha ʿuḡāc ʿan hēla, faʿād il-ʿamīr  
 irīdiḥ māra ila.“ il-bint mā riḍat utēkādḍarat. baʿad dālik  
 rāḥat il-ʿaḡūz umm il-bint li-l-ʿamīr ʿuḥbarīta gālat-la: „sauʿat  
 hēla ʿala rāḡul binti uʿallāgītha minna, uḥas-sāʿ hūa iʿrāḥ 15

Sie sagte zu ihr: „Wenn er dich liebt, so sprich mit ihm und be-  
 wirke, daß er dir die Scheidung gibt!“ Ihre Tochter antwortete  
 ihr: „Meinetwegen.“ Als ihr Mann kam, sagte sie zu ihm: „Ich  
 bin krank, und wenn du mir nicht die Scheidung gibst, werde ich  
 von der Krankheit nicht genesen; aber, o Sohn meines Schwieger- 20  
 vaters, wenn du mich wirklich liebst, so wünsche ich, daß du mir  
 die Scheidung gibst.“ Er antwortete ihr: „Meinetwegen“, erhob  
 sich und gab ihr wegen der großen Liebe, die er zu ihr hatte, die  
 Scheidung. Als er die Scheidung ausgesprochen hatte, ging er an  
 sein Geschäft. Als es Mittag geworden war, kam er zurück, um 25  
 seine Frau zu sehen und klopfte an die Türe; da kam die Alte,  
 die Mutter des Mädchens, zu ihm heraus und fragte ihn: „Wer  
 bist du?“ Er antwortete: „Ich, ʿAbdalla.“ Sie sagte zu ihm:  
 „Was suchst du? Nach der Scheidung lasse ich dich nicht (mehr)  
 in das Haus herein.“ Da blieb er bestürzt draußen vor der Türe. 30  
 Die Alte kam zu ihrer Tochter, und diese fragte sie: „Warum läßt  
 du ʿAbdalla nicht herein?“ Ihre Mutter antwortete ihr: „Meine  
 Tochter, ich habe es mit dir in listiger Weise gemacht, denn siehe,  
 der Emir wünscht dich zum Weibe.“ Die Tochter bedauerte und  
 stimmte nicht zu. Darauf ging die Alte, die Mutter des Mädchens, 35  
 zu dem Emir, teilte es ihm mit und sprach: „Ich habe gegen den  
 Mann meiner Tochter eine List ausgeführt und sie von ihm scheiden  
 lassen, zur Stunde aber geht und kommt er noch. Ich wünsche,

- uŷġi. aridak imma tinfiḥ uʿimmā tāḥid rāsa.“ gāl ilḥa:*  
*„mā ihālif.“ gāl il-ʿamīr il-ḥiddāma: „rūḥu l-rāḡul bint il-ʿaḡū:*  
*ugillū-la: iġgūl il-ʿamīr: bācīr ida ligieta bi-blād Nēḡid, aḥid*  
*rāsa.“ rāḥau el-ḥiddām ugālō-la; gāl: „mā ihālif“, šāf-la fūrṣa*  
 5 *ufāt ʿala bint ʿamma ugāl ilḥa: „šlūn ir-rāi.“ gālat-la:*  
*„mā lak ʿara, alla trūḥ il-Giṭīn ibn Gaṭṭān utgīl-la: „ānī ubint*  
*ʿammī bi-dḥālak.““ gām min sāʿata urāḥ ʿala Giṭīn ibn Gaṭṭān.*  
*taḡ iṣṣi l-liel un-nēḥār; šār ḥāmsa uʿašrīn iōm, ʿalla yūṣal*  
*il-Giṭīn ibn Gaṭṭān, li-l-misraʿ, uʿalla māšī ḥāmsa uḥamsīn iōm*  
 10 *li-t-tiḡīl. lumman yūṣal, fāt yūgaʿ ʿalieh ugāl-la: „kā šieḥ*  
*Giṭīn, ānī ubint ʿammī bi-dḥālak!“ ugāl-la š-šieḥ Giṭīn: „dāḥal*  
*id-dāḥīl yūslam; lākin eḥēt-li gaḍṭak!“ ḥačā-la gaḍṭa min*  
*uʿuqalḥa l-āḥirḥa, gāl-la: „mā ihālif, yānī ʿond uoḡḥak.“ gām*  
*wāmaḡ ʿala fārid uḥed imn Ōʿṣoruba ugāl-la: „iḥīda ʿondak!*  
 15 *lumman arida min ʿondak, eḥīdra.““*

- daß du ihn entweder verbannest oder enthaupten läßt.“ Er antwortete ihr: „Einverstanden.“ Dann sagte der Emir zu seinen Dienern: „Geht zu dem Schwiegersohn der Alten und sagt ihm: Der Emir spricht: wenn ich ihn morgen (noch) im Lande Néḡid
 20 finde, lasse ich ihn enthaupten.“ Die Diener gingen und sagten es ihm. Er erwiderte: „Einverstanden“, ersah sich eine Gelegenheit, drang zu seiner Frau hinein und fragte sie: „Wie meinst du nun?“ Sie antwortete: „Es gibt für dich keinen (anderen) Ausweg, als daß du zu Giṭīn ibn Gaṭṭān gehst und ihm sagst: „Ich und mein
 25 Weib (begeben uns) in deinen Schutz.“ Er erhob sich sogleich und ging zu Giṭīn ibn Gaṭṭān. Er reiste fortwährend, Nacht und Tag; es vergingen 25 Tage, dann kam er bei Giṭīn ibn Gaṭṭān an. (Soviel ist es nämlich) für einen Leichtberittenen, aber für einen Schweren ist es ein Marsch von 55 Tagen. Als er ankam, ging
 30 er hinein, fiel ihm zu Füßen und sagte: „O Šieḥ Giṭīn, ich und mein Weib (begeben uns) in deinen Schutz.“ Der Šieḥ Giṭīn antwortete ihm: „Der Schutzfliehende ist hereingekommen und gerettet; aber erzähl mir deine Geschichte!“ Da erzählte er ihm seine Geschichte von Anfang bis Ende. Dann sagte (d)er (Šieḥ) zu ihm:
 35 „Gut; ich stehe dir zur Verfügung.“ Er erhob sich und befahl einem seiner Araber: „Nimm ihn mit dir! Wenn ich sein begehre, so bring ihn her!“

*bašad dâlik ʔtridd is-sâlfa. min taraf el-ħurma dâz*  
*ʔalîha l-ʔmîr, mağsûda iâhidha ħurma ila. galât-la: „iâ*  
*ʔmîr, lâzim âlzam ʔadda; lumman tingîdî ʔawâhda.“ gâl: „iṣ-*  
*kîṭr il-ʔadda?“ galât-la: „talt iṣħur uʔâsirt iṣâm.“ gâl il-*  
*ʔmîr: „mâ iħâlîf.“ bašad dâlik ingîdât il-ʔadda. gâmau uzaŕŕoħa 5*  
*li-l-ʔmîr. bašad dâlik ttrġaʔ il-ehċâja iâmm elli râħ il-Gîṭin*  
*ibn Gaṭṭân. tâmmau il-ʔan ʔarat talt iṣħur uħâmîst iṣâm, uġâm*  
*Gîṭin ibn Gaṭṭân uġâb arbēʔên nâġa wâħad arbēʔên râġul min*  
*rejaġîl elli iinʔaddîn kil ʔoħed b'alîf urakkâbhum kil ʔoħed ʔala*  
*nâġa; lâċin hadċ in-nûġ iimṣan mēsîr šaħar min bašad iôm. 10*  
*bašad dâlik mišau min ulâjaṭ Gîṭin ibn Gaṭṭân ila ulâjaṭ il-ʔmîr*  
*múddat ħmîst iṣâm ʔuṣâlay l-gâʔ elli biħa l-ʔmîr bi-l-lîel. min*  
*sâʔâthum râħau uħállau l-ibâʔer bârra l-ulâja hinna ʔulli*  
*râċbînhin, urâħau Gîṭin ibn Gaṭṭân ʔibn ʔâmm il-bint. lumman*  
*uṣâlay ila nûṣṣ il-ulâja, ʔaŕŕoħum kilhum ezrâr ekbâr emkei fin. 15*

Darauf kehrt die Erzählung zurück. Was die Frau anlangt,  
 so schickte der Emir zu ihr, damit er sie heirate. Sie sagte: „O  
 Emir, es ist notwendig, daß ich eine Frist einhalte; wenn sie ver-  
 strichen ist, dann will ich dich<sup>1</sup> heiraten.“ Er fragte: „Wie lang ist  
 die Frist?“ Sie antwortete: „3 Monate und 10 Tage<sup>2</sup>.“ Der Emir 20  
 sagte: „Einverstanden.“ Darauf ging die Frist zu Ende. Sie standen  
 auf und führten sie dem Emir zu. Nun kehrt die Geschichte zu  
 dem zurück, der zu Gîṭin ibn Gaṭṭân gereist war. Sie blieben, bis  
 3 Monate und 5 Tage vergangen waren. Dann stand Gîṭin ibn  
 Gaṭṭân auf, holte 40 Rassekamele und 40 Männer von denen, deren 25  
 jeder einzelne als 1000 gezählt wird, und hieß jeden ein Kamel  
 besteigen. Aber diese Kamele legen in einem Tage den Weg eines  
 Monats zurück. Da zogen sie von dem Orte des Gîṭin ibn Gaṭṭân  
 nach dem Orte des Emir in 5 Tagen und langten bei Nacht in  
 der Gegend an, wo (sich) der Emir (aufhielt). Als bald machten 30  
 sich Gîṭin ibn Gaṭṭân und der Mann der Frau auf, ließen die Kamele  
 samt ihren Reitern draußen vor der Stadt und gingen. Als sie in  
 die Stadt hineinkamen, sahen sie ihre Einwohner, klein und groß,

1) R.'s Ms. und meine Transkription bietet „ihn“; die Frau spricht aber  
 in direkter Rede, wie der Anfang deutlich zeigt.

35

2) Es sind das die berühmten 100 Tage (in Frankreich neuerdings  
 dramatisiert), die eine geschiedene Frau bis zu ihrer Wiederverhelichung  
 abwarten muß.

*sađalhum Ğiŕŕin, ġāl ilhum: „ašúfkum emkeifin.“ ġālô-la:*  
*„l-əmîr hal-ŕôm iēžarris žala mart eflân.“ lumman sîmaž ibn*  
*žamm il-bint, rābat rūha uyūğēža bi-l-ġâž. ġâm Ğiŕŕin yaġada*  
*uyaddāh barra l-ulāja urādd. lumman rādd, ibyōğha fāt li-l-*  
 5 *hōufa mālāt il-žarus uđamm nāfsa. lumman ġābau l-žarris,*  
*ġām žalieh yuđruba bi-s-sief uktāla yaāhad il-māra uġemžā*  
*l-māl ellī žānidha urāh ila ibn žamha ugāl ilha: „rühē žala*  
*ibn žamnič!“ rāhat žala ibn žamha ugāmat itġellib bih. sāža*  
 10 *uštamm riġat bint žamma urāddat rūha žalieh ugāžad ugāl:*  
*„il-hāmdu li-llāh ellī rāddič ilī.“ ufāt uyūgaž žala Ğiŕŕin, ubažad*  
*dālik ġāmau wurkūbau žala ibāžerhum urāġau yūa Ğiŕŕin. lūmman*  
*ušālau ila ulājat Ğiŕŕin, oñāhum žArab, ušar il-yālad ibn žamm*  
*el-bint šieh ib-hađič el-žArab.*

vergnügt. Ğiŕŕin fragte sie und sprach: „Ich sehe, ihr seid ver-  
 15 gnügt.“ Sie erwiderten ihm: „Der Emir macht heute Hochzeit  
 mit der Frau des und des.“ Als das der Mann hörte, schwanden  
 seine Sinne und er fiel zu Boden. Ğiŕŕin erhob sich, nahm ihn,  
 trug ihn zur Stadt hinaus und kehrte zurück. Als er wiederkam,  
 ging er geraden Wegs in das Hochzeitsgemach hinein und verbarg  
 20 sich. Als sie den Bräutigam brachten, trat er ihm entgegen, schlug  
 ihn mit dem Schwert und tötete ihn. Er nahm die Frau und all  
 ihr Gut, ging zu ihrem Mann und sagte zu ihr: „Geh hin zu deinem  
 Manne!“ Sie ging zu ihrem Manne und beugte sich über ihn.  
 Als bald verspürte er den Geruch seiner Frau, sein Bewußtsein  
 25 kehrte zurück, er wachte auf und sprach: „Gott sei Dank, daß er  
 dich mir wiedergegeben hat.“ Dann ging er hinaus, fiel Ğiŕŕin zu  
 Füßen, dann machten sie sich auf, ritten auf ihren Kamelen und  
 zogen mit Ğiŕŕin fort. Als sie nach der Stadt Ğiŕŕin's kamen, gab  
 er ihnen Araber, und der Mann der Frau wurde Šieh dieser Araber.

## 3.

âku fârid uâhed inn isjûh bint Hlâl ismaq Diâb ibn Rânim  
 ez-Zûrbi. šarat 3ârka ilhum uîja fârid uâhed mâlik ismaq Znâti  
 Halîfa. lâkin hûa l-mâlik ham šigâ3 šedîd, uçân, lumman itê3ârak  
 uîja fârid uâhed, idîbb 3alîeh snisla min hadîd ubîha çalalîb 5  
 uççalban iç-çalalîb bi-d-dira3 uşîrhin uşîrr isgâ3 elli mgâbla.  
 hâda Diâb gâm itê3ârak hûa ugôma uîja Znâti, lâkin Idjâb  
 mâ iêhallûna gôma iêfût 3ala Znâti itê3ârak uîjah, igillûlla:  
 „êhna nitê3ârak uîja Znâti.“ uhûa uhâda Znâti ukîtal minhum  
 nâs çetîra. ba3ad dâlik mâ têhâmmalat rûha; gâm Idjâb ušâdd 10  
 3ala frûsa uîga l-ahâla ugâl il-binta: „hâti et-tôub!“ bi-t-âuyal  
 çânau isemmûn id-dira3 tôub. râhat el-ibnêja ugâbat-la tôub  
 mâl il-hâm. gâl ilha: „âni gîtlic 3ala d-dira3; ênti gîbtî-lî  
 t-tôub.“ gâlât-la: „mâ darât, iâ uâldi; râçha has-sâ3 ağıba.“  
 gâl ilha: „ğibi hâda t-tôub; fâl uşbinnâh.“ dhâd it-tôub mâl 15

## 3. Eine Geschichte von Diâb ibn Rânim.

Es war einer der Führer der Beni Hilâl, namens Diâb ibn  
 Rânim ez-Zûrbi. Zwischen ihnen und einem König, namens Znâti  
 Halîfa, entstand ein Streit. Aber der König war auch ein starker  
 Held und pflegte, wenn er mit jemandem kämpfte, nach ihm eine 20  
 eiserne Kette mit Haken zu werfen. Diese Haken griffen in den  
 Panzer ein, der König zog sie an sich und damit zugleich den  
 Helden, der ihm gegenüber (stand). Der genannte Diâb samt seinem  
 Volke geriet in Streit mit Znâti, aber seine Leute duldeten es nicht,  
 daß er auf Znâti losging, um mit ihm zu kämpfen, indem sie 25  
 sprachen: „Wir wollen mit Znâti kämpfen.“ Znâti war allein und  
 tötete viele Menschen von ihnen. Da ertrug es Diâb nicht länger,  
 stand auf, sattelte sein Roß, kam nach Hause und sagte zu seiner  
 Tochter: „Bring das Hemd!“ Früher nannte man (nämlich auch)  
 den Panzer Hemd. Das Mädchen ging und brachte ihm ein baum- 30  
 wollnes Hemd. Da sagte er: „Ich sprach mit dir wegen des  
 Panzers; du hast mir das Hemd gebracht.“ Sie entgegnete: „Ich  
 wußte es nicht, Vater; ich werde ihn sogleich holen.“ Er sagte:  
 „Gib dieses Hemd her; (es ist) ein Vorzeichen, und wir haben es

*il-hâm qulbiṣa um<sup>1</sup>-makân id-diraṣ ugâl: „ihid fâlha mn-  
iṭfâlha!“ ugâm utṣârak yūṣa Znâti, ubâṣad dâlik Isnâtṣ dâbb  
ṣalīeh ḥalâlīb uṭāḥan bi-t-tôub māl il-hâm ugârra uinṣâgg it-tôub.  
baṣad dâlik râdd ṣalīeh Idiâb uktâla. utṣṣṣ utiṣlam!*

5

4.

*farid iôm inn il-aiâm gânaṣ is-sultân Ḥâsan šieḥ bini Ḥlâl,  
uṣâfau ṣâdât rizlân. hæddau eṭ-târ ṣalīeha, yūṣa tār el-hôrr.  
lumman irid iṣlâm-la rāzâla yūṣa ṣalīeh tār isma ṣagâb uṭârad  
tār el-hôrr ḡiddâma unhâzam. baṣad dâlik elli yūṣa s-sultân  
10 el-ḥaijâla râḥau iḡdaurûn ṣala-t-târ, mâ ligôh urâddau. baṣad  
dâlik is-sultân yil-ḥaijâla lli yūṣâh aḥzanau ṣala-t-târ uḡâga  
ḥalâghum. gâl es-sultân Ḥâsan: „entû, iâ robṣṣṣ, rûhu l-ahâlkum.*

angenommen.“ Er nahm das Baumwollhemd, zog es anstatt des  
Panzers an und sagte: „Nimm ihr Vorzeichen von ihren Kindern!“  
15 Er begann mit Znâti zu kämpfen, da warf Znâti Haken nach ihm,  
diese fielen in das Baumwollhemd, er zog und zerriß das Hemd.  
Da wandte sich Diâb wider ihn und tötete ihn. Leb wohl und  
bleib gesund!

#### 4. Eine Geschichte von den Beni Hilâl.

20 Eines Tages ging der Sultan Ḥâsan, ein Führer der Beni  
Hilâl, auf die Jagd. Sie erblickten Gazellenwild und ließen den  
Vogel darauf los. Der Edelfalke flog hin, und als er eine Gazelle  
packen wollte, kam gegen ihn ein anderer Vogel, ein Weih, heran  
und verfolgte den Edelfalken vor sich her, so daß dieser floh<sup>3</sup>. Da  
25 zogen die Reiter, die mit dem Sultan waren, auf die Suche nach  
dem Vogel, fanden ihn (jedoch) nicht und kehrten um. Der Sultan  
und die Reiter, die bei ihm (waren), trauerten um den Vogel und  
wurden sehr bekümmert. Der Sultan Ḥâsan sagte: „Ihr, meine  
Gefährten, geht nach Hause, und ich will im Vorbereiten bei dem

30 1) für *ub-makân, bi-makân*; vgl. assyr. *erum-ma* für *erub-ma* &c.

2) Sprichwort Nr. 6, dessen Entstehung die obige Geschichte er-  
klären soll.

3) Eine ähnliche Geschichte von einem Falken, den ein Weih verfolgte,  
erzählt A. H. Layard, *Discoveries in the Ruins of Nineveh and Babylon*  
35 298f. London 1853.



*yaʿāni arid amurr astānis iamm il-ʿamir Idlieḡim. ʿabad dālik rōbba rāhau l-ahālum uhūa iḡa ʿal-ʿamir Idlieḡim uhūyūal ʿōnda. lumman hūyūal ʿōnda, ḡam il-ʿamir Idlieḡim udibāḡ dibāḡah usauwā-la rāda, ugāl is-sultān Ḥasan li-l-ʿamir Idlieḡim: „lāzim ithōḡḡ hābar ʿond ḡōmak min ʿaraf et-tār; bālkān āhad 5 iilḡāh.“ ubaʿad dālik is-sultān Ḥasan hūa ḡāʿod ʿond il-ʿamir Idlieḡim, sāʿa yaʿidā ḡāri hadāk iz-zaʿatūt ugāʿad ib-hōḡin es-sultān Ḥasan. ḡāl is-sultān Ḥasan li-l-ʿamir Idlieḡim: „ʿāsan haz-zaʿatūt lak.“ ḡāl-la: „nāʿam, iā sultān; hādī bint, lākin terāhi iḡāttak.“ ḡāl-la-s-sultān: „magbūla minnak, iā ʿamir“, 10 ugām ugāṣṣ ridīnha, iāʿāni šarāt imniḡṣana li-s-sultān Ḥasan. baʿad dālik rikab es-sultān, yil-bint tāmmat ʿond ahālhā. lumman yūṣal l-ahāla-s-sultān, dāll mugdār sābaʿ esnīn, ubaʿad dālik ekbārāt il-bint, ugāmay tridūnha n-nās yimaṣṣūn ʿal-ʿamir Idlieḡim. ḡāl il-ʿamir Idlieḡim: „hal-bint mu b-īdi, hūa maʿāḡiḡa 15 li-s-sultān Ḥasan; ʿād āni ḡāri aḡaddīha li-s-sultān Ḥasan, yaʿidā*

Emir Idlieḡim einen Besuch machen.“ Da gingen seine Gefährten nach Hause, er aber gelangte zu dem Emir Idlieḡim und stieg bei ihm ab. Als er bei ihm abgestiegen war, stand der Emir Idlieḡim auf, schlachtete Schlachttiere und bereitete ihm ein Mittagsmahl. 20 Der Sultan Ḥasan sagte zum Emir Idlieḡim: „Du mußt deinen Leuten Kunde geben wegen des Vogels; vielleicht findet ihn jemand.“ Danach, als der Sultan Ḥasan bei dem Emir Idlieḡim saß, kam ein kleines Kind und setzte sich auf den Schoß des Sultans Ḥasan. Da sagte der Sultan Ḥasan zu dem Emir Idlieḡim: „Ich vermute, 25 dieses Kind gehört dir.“ Er antwortete: „Jawohl, Sultan; es ist ein Mädchen, aber du siehst, es ist zu dir gekommen<sup>1</sup>.“ Da sagte der Sultan: „Ich nehme es von dir an, Emir“, erhob sich und schnitt (von dem Kleide des Kindes) einen Ärmel ab, zum Zeichen, daß es dem Sultan Ḥasan als Eigentum gehörte. Dann ritt der 30 Sultan weg, und das Mädchen blieb bei seinen Eltern. Als der Sultan nach Hause gekommen war, blieb er 7 Jahre. Da war das Mädchen herangewachsen, und die Männer begannen es zu begehren und sandten an den Emir Idlieḡim. Der Emir Idlieḡim erklärte: „Über dieses Mädchen habe ich nicht zu verfügen; es ist an den 35 Sultan Ḥasan vergeben; so werde ich es denn dem Sultan Ḥasan schicken, und wenn er es nicht mag, werde ich es euch, den Beni

1) Formelhafter Ausdruck für: „Ich mache es dir zum Geschenk“.

*mâ radha, ontîha ilkum, iâ bini-Hlâl.“ baʒad dâlik gâm uʒoddâha  
uʒodda ʒiâha l-ʒabid. lumman iğau biha, telaggâhum ibn iht  
es-sultân Hasan idâyyir ʒala t-târ mâl es-sultân, ʒib-hadiç is-  
sâʒa et-târ Alla ġâba ʒala l-ʒabid elli dâẖhum il-amîr Idlieġim  
5 ʒiâ binta. ġâlât el-bint šâʒor ʒala t-târ, min taraf mâhad ġâni  
mîlla, hûa târ salâtin. ġâlât:*

„ʒarâft et-târ mâhu târ duni,  
ʒatâri târ sultân il-emptâuʒğ;  
emrâzraz bi-dêhab hôtta sbâġa  
10 umaʒantiġa bih harîr emnâssaġ.  
lumman šalâ-la uġâl Zâmin,  
ašûf et-târ bi-d el-ʒabid iħfiġ;  
ulumman šalâ-la n-nôb uġâl Zâmin,  
âflaġ is-sinniën hâlli ġam iħdheġ.“

15 Hilâl, geben.“ Darauf stand er auf und sandte das Mädchen fort,  
und mit ihm sandte er die Sklaven. Als sie mit ihr daherkamen,  
begegnete ihnen der Schwestersohn des Sultans Hasan, der des  
Sultans Vogel suchte, und gerade in jener Stunde gab Allah den  
Vogel den Sklaven, die der Emir Idlieġim mit seiner Tochter ge-  
20 sandt hatte. Das Mädchen machte ein Gedicht auf den Vogel, der  
ein Vogel von Königen (sein mußte), weil niemand seinesgleichen  
besaß. Sie sagte:

„Ich habe den Vogel erkannt: er ist kein Vogel eines gewöhn-  
lichen (Menschen),  
25 ich meine vielmehr, es ist der Vogel eines gekrönten Sultans;  
mit Gold verziert sind sogar seine Schwungfedern,  
und an seinem Hals ist echte Seide.  
Als er ihn rief und sagte: Zâmin<sup>1</sup>, [regte;  
da sah ich, daß der Vogel in der Hand des Sklaven die Flügel  
30 und als er ihn nochmals rief und sagte: Zâmin,  
da begann der, dessen beide Vorderzähne einen kleinen Abstand  
zeigen<sup>2</sup>, zu lachen.“

1) Name des Falken des Sultans.

2) Es gilt, beim Manne wenigstens, als körperlicher Vorzug, wenn die  
35 beiden mittelsten Vorderzähne ein wenig voneinander abstehen. Hier ist  
mit dieser Bezeichnung natürlich der Neffe des Sultans gemeint, der sogleich  
auf der Bildfläche erscheint.

baʒad dâlik ibn iht<sub>s</sub>-sultân Ḥāsan isma<sub>l</sub>-amîr ʒAmmâr,  
 lumman ʒalâmhum, šâf ʒonidhum et-târ urâdd râjir eḥšâna,  
 magšûda ʒebâššir ḥâla<sub>s</sub>-sultân Ḥāsan. lumman ʒuṣal li-s-sultân,  
 gâl-la: „iâ ḥâlî, abâšrak min ʒaraf et-târ.“ gâl-la: „baššark  
 Allâ bi-l-ḥâr! ʒâd, ʒabn iht<sub>i</sub>, šûf, aja bint elli trîdḥa min bini 5  
 Ḥlâl, aḥîdḥa ilak min ʒaraf ibšartak elli baššaritniâḥa!“ gâl-  
 la: „iâ ḥâlî, âni mâ agbal hal-ḥâci.“ gâl-la<sub>s</sub>-sultân: „šûf aja  
 fâras sebûg âni aḥîdkiâḥa ʒtza bšartak!“ hâm gâl-la: „mâ  
 arîd hal-ḥâci.“ gâl-la<sub>s</sub>-sultân Ḥāsan: „ʒabn iht<sub>i</sub>, ʒalâu trîd  
 Ḥāsa bint il-amîr Idliġim, onġatḥa ilak.“ gâl-la: „gabâlî, iâ 10  
 ḥâlî.“ sâʒa wiġau il-ʒabîd ʒul-bint ʒut-târ. lumman iġau, gâl  
 es-sultân Ḥāsan: „ʒâddu<sub>l</sub>-bint li-l-amîr ʒAmmâr!“ uʒaddoḥa  
 l-aḥâla. baʒad dâlik dâgg tobl ed-dubâḥ bi-l-fârah ʒul-kief min  
 ʒaraf et-târ umin ʒaraf ġuâz ibn iht<sub>a</sub>. baʒad dâlik mârt es-  
 sultân Ḥāsan râḥat itšûf il-ʒarûs; šafâḥa lânḥa mâka mitil 15  
 ḥosinḥa b-bini Ḥlâl. râḥat li-s-sultân Ḥāsan ugâlât-la: „iâ

Als nun der Neffe des Sultans Ḥāsan, namens Emir ʒAmmâr, ihnen begegnete, sah er bei ihnen den Vogel und kehrte im Galopp auf seinem Hengst zurück, um seinem Onkel, dem Sultan Ḥāsan, die frohe Kunde zu bringen. Als er beim Sultan anlangte, rief er: 20 „Onkel, ich bringe dir gute Botschaft wegen des Vogels.“ Der Sultan sagte: „Gebe Gott dir frohe Botschaft! Und nun, mein Neffe, sieh zu, welches Mädchen von den Benî Hilâl du wünschest; ich freie sie dir wegen der guten Botschaft, durch die du mich erfreut hast.“ Er antwortete: „Onkel, darauf gehe ich nicht ein.“ Da 25 sagte der Sultan: „Sieh zu, welches Rennpferd ich für dich nehmen soll als Lohn für deine Botschaft.“ Er antwortete wieder: „Das will ich nicht.“ Da sprach der Sultan Ḥāsan: „Mein Neffe, und wenn du Ḥāsa, die Tochter des Emir Idliġim, begehrtest, ich gäbe sie dir.“ Er antwortete: „Das nehme ich an, Onkel.“ Nach einer Weile kamen 30 die Sklaven mit dem Mädchen und dem Vogel. Als sie kamen, befahl der Sultan Ḥāsan: „Bringt das Mädchen zum Emir ʒAmmâr!“, und sie brachten es in dessen Haus. Darauf schlug man das Tamburin tüchtig vor Freude und Jubel wegen des Vogels und wegen der Heirat des Neffen. Da ging die Frau des Sultans Ḥāsan hin, 35 um die Braut zu sehen; sie erblickte sie, und siehe, es kam ihr keine unter den Benî Hilâl an Schönheit gleich. Sie ging zum Sultan Ḥāsan und sprach: „O Sultan, es gibt keine, die dieser

- sultân, hâdi mâ şâr mitîlhâ; lō hâddak zien, çân entâ aḥadîthâ.“  
*es-sultân, lumman gâlât-la mârta, çanna-Ḥâbat nîta min taraf  
 el-bînt, magşûda irîdhâ ilâ. lâkin mâ dâm ontâhâ, mâ iğdar  
 5 ʔîzarîf ibn-îhta şîdîğ Abu Zîed, w Abu Zîed hûa şîğâz ʔanîd,  
 ʔul-ʔalad ham şîğâz mitîl Abu Zîed bi-ş-şîğâzâ, uhadôla tnienuhum  
 fârid şîğâzâ, ʔawîdâ râd işîr ʔônîdhum fârid ʔarka, mâhad  
 îbârîç il-gôm îrâr Abu Zîed ʔa-ʔAmmâr ibn-îht es-sultân Ḥâsan.  
 lumman şarat il-gadîḡa b-hal-mûğîb, ehtîşar es-sultân Ḥâsan min  
 taraf el-bînt uşâr ʔoğĕʔân. fârid îôm iğâh îşûfa l-amîr Idîâb,  
 10 gâl-la: „îâ sultân, entâ mâ bik ʔuğâz, lâkin gîl-lî şînhu llî şâir  
 bik!“ gâl-la: „ânî hal-ʔuğâz ellî şâir bîḡa min taraf mârî il-  
 amîr ʔAmmâr ânî arîdhâ; lâkin aḥâf min Abu Zîed umn il-  
 amîr ʔAmmâr.“ gâl-la Dîâb: „hâdi sâhala; ânî ağîbhâ ilak.“  
 gâl-la: „şlôyn îğîbhâ, îâ Dîâb?“ gâl-la: „lumman irûh îâhid  
 15 dúrma mn-ît-tîğĕâr.“ baʔad dâlik râh Idîâb l-Abu Zîed, gâl-  
 la: „îabu Zîed, il-îôm min müddat ḥâmîst-îâm ʔaşşô-lak et-*

- gleich. Wenn das Geschick dir günstig gewesen wäre, hättest du  
 sie selbst genommen.“ Als die Frau des Sultans dies sagte, wandte  
 sich sein Sinn in betreff des Mädchens, und er wünschte es für  
 20 sich zu haben. Nachdem er es aber nun einmal vergeben hatte,  
 konnte er nicht (zurück); auch wußte er, daß sein Neffe mit Abu  
 Zîed befreundet war, und Abu Zîed war ein trotziger Held. Der  
 Jüngling war gleichfalls ein Held an Kühnheit, wie Abu Zîed; die  
 beiden waren eins an Heldenmut, und wenn bei ihnen ein Kampf  
 25 ausbrechen wollte, dann kämpfte niemand (anders) mit dem Heere  
 (der Feinde) als Abu Zîed und ʔAmmâr, der Neffe des Sultans  
 Ḥâsan. Da die Sache so stand, wurde der Sultan Ḥâsan bekümmert  
 wegen des Mädchens und erkrankte. Eines Tages besuchte ihn  
 der Emir Dîâb und sprach zu ihm: „O Sultan, du bist nicht krank;  
 30 aber sag mir, was dir widerfahren ist!“ Er antwortete: „Diese  
 Krankheit, die mich betroffen hat, rührt von der Frau des Emir  
 ʔAmmâr her, die ich begehre; aber ich fürchte mich vor Abu Zîed  
 und dem Emir ʔAmmâr.“ Dîâb erwiderte: „Das ist leicht; ich  
 werde sie dir bringen.“ Er fragte: „Wie willst du sie bringen,  
 35 Dîâb?“ Dieser antwortete: „Wenn er geht, um von den Kaufleuten  
 Wegegeld zu nehmen.“ Darauf ging Dîâb zu Abu Zîed und sprach  
 zu ihm: „Abu Zîed, heute werden es 5 Tage, daß die Kaufleute zu  
 dir geschickt haben wegen des Wegegeldes.“ Abu Zîed antwortete

tiġġâr 3ala d-dúrma.“ gâl-la Abu Zied li-Djâb: „aridak itrùh  
 ujjâj.“ gâl-la Djâb: „mâ ihâlif.“ mišau Djâb w-Abu Zied wôlâd  
 iht Abu Zied, Mâr3ê u-lâhja, yibn iht es-sultân Hâsan mâ rah  
 ujjâhum. ba3ad dâlik lumman mišau, iġau il-hadiç el-3ân mâlat  
 il-môi, gâmau iŝšallûn. lumman hâllušau mn es-šalâh, irkûbau. 5  
 gâm Idjâb dâmm il-gâma mâlta b-mukânhum, magšûda hâtta  
 iŝridid min 3ôndhum. mišau mugdâr sâ3atiën uba3ad dâlik gâl  
 ilhum: „âni nisiet gâmti; râjeħ aridd aġibħa wawalhâgkum.“  
 hûmma fâtau uhûa rádd. lumman iġa li-l-gâma, ahâdħa urâħ  
 li-l-3Arab. lumman iġa li-l-3Arab, iġa li-s-sultân Hâsan ugâl-la: 10  
 „has-sâ3â lâzim ennâhid el-mára.“ gâl-la: „mâ ihâlif.“ gâm Idjâb  
 u-s-sultân Hâsan urâħau 3ala l-mára iahjêdûnħa; telaggôhum  
 róba3 Abu Zied iġ-ġehâl elli laħajâhum súd uta3âarakau ujjâ  
 s-sultân w-Djâb ugôm is-sultân Hâsan, ušarat bienâthum maçatîl.  
 ba3ad dâlik Abu Zied iġa l-makâna lli iahid biħ min et-tiġġâr 15  
 dúrma umâ liga áhad. 3araf bvân Idjâb mâ sauya hâl-gadiġa

dem Djâb: „Ich wünsche, daß du mit mir gehest.“ Djâb sagte:  
 „Einverstanden“. So zogen Djâb, Abu Zied und dessen Schwester-  
 söhne, Mâr3ê und Iâhja, dahin, aber der Neffe des Sultan Hâsan  
 ging nicht mit ihnen. Als sie so dahinzogen, kamen sie an eine 20  
 Wasserquelle und begannen zu beten. Nachdem sie das Gebet  
 vollendet hatten, ritten sie weiter. Djâb hatte aber seinen persischen  
 Säbel an dem Platze dort versteckt, in der Absicht, von ihnen  
 wieder zurückzukehren. Sie zogen 2 Stunden weiter, dann sagte  
 er zu ihnen: „Ich habe meinen Persersäbel vergessen; ich werde 25  
 sogleich umkehren, ihn holen und euch wieder nachkommen.“ Sie  
 zogen weiter, und er kehrte um. Als er seinen Säbel gefunden  
 hatte, nahm er ihn und begab sich zu den Arabern. Als er bei  
 den Arabern angekommen war, ging er zum Sultan Hâsan und  
 sprach: „Jetzt müssen wir die Frau nehmen.“ Jener erwiderte: 30  
 „Einverstanden.“ Djâb und Sultan Hâsan machten sich auf und  
 gingen zu der Frau, um sie mitzunehmen. Da begegneten ihnen  
 die Gefährten des Abu Zied, Jünglinge mit schwarzen Bärten, die  
 begannen zu kämpfen mit dem Sultan und Djâb und den Leuten  
 des Sultan Hâsan, und es gab Tote unter ihnen. Danach kam 35  
 Abu Zied an seinen Ort, wo er von den Kaufleuten Wegegeld er-  
 heben wollte, fand jedoch niemanden. Er merkte nun, daß Djâb  
 diese Geschichte nur zu dem Zwecke eingefädelt hatte, um ihn

*illa min taraf mičda. bašad dâlik gal šôzor Abû Zied il-Ehlâlî:*  
 „iâ ġiet li-ġnietra ulânn il-hâmil šâil,  
 in-nâr šâlġat ual-šagâġ tâil;  
 es-sie f ual-hârba šiçâl-li ġâšan  
 5 uad-diraš la min zemân emšaffat.  
 uâlla imma s-sultân Ĥasan uauyâšâni bi-ġmûša,  
 lōu lâ ġemûša min iēmîni tašat.“

*bašad dâlik rađd il-amir Abu Zied il-Ehlâlî li-lš Arab omir*  
*hûa uġaijâlta lli ujjâh uligâhum mitšarçîn ujjâ gōma š-šibâb.*  
 10 *gâm ijdrib ib-rôbša š-šebâb bi-š-šâlfa, lumman rádhum šon*  
*gōm es-sultân Ĥasan. gâlaw gōm es-sultân Ĥasan: „itgûlûn Abu*  
*Zied emġabbal; atârî hû šâġil.“ lumman tašarâkau ya'idâ*  
*ujjâ š-šibâb aġu Dġâb min rôbaš Abu Zied. lumman šâr el-*  
 15 *muđârâb, gâm Ziedân aġu Dġâb uđarâb Idġâb ib-niezarġia*  
*uġaijâš ed-diraš šala ġilda ujjugaš min fōg el-fâras ismġa il-*  
*Ĥâdra, ugâm iŭbçi Dġâb. gâlô-la: „enta lli sauŷât el-šârka;*  
*lieš iŭbçi.“ gâl: „âni mâ abçi šala rûġe; lâkin abçi šala č-čazzâš*  
 zu überlisten. Da sagte Abu Zied el-Hilâlî ein Gedicht her:  
 „Ich kam zum Brückchen, aber siehe, die Karawane war weggezogen,  
 20 das Feuer glomm und der Staub wirbelte (noch).  
 Schwert und Lanze klagten mir, sie seien hungrig,  
 und das Panzerhemd, daß es seit (langer) Zeit zusammengelegt sei.  
 Bei Gott, entweder macht Sultan Hasan mich mit Hilfe seiner

ganzen Schar folgsam,  
 25 oder seine ganze Schar wird folgsam gemacht von meiner Rechten.“

Darauf kehrte der Emir Abu Zied el-Hilâlî mit seinen Reitern,  
 die bei ihm waren, im Galopp zu den Arabern zurück und fand  
 sie im Kampfe mit seiner Schar, den Jünglingen. Er begann auf seine  
 Gefährten, die Jünglinge, mit der Lanze loszuschlagen, bis er sie  
 30 von dem Heer des Sultan Hasan zurückgetrieben hatte. Die Leute  
 des Sultan Hasan sagten: „Ihr sprecht, Abu Zied sei verrückt; ich  
 meine, er ist bei Verstande.“ Als sie kämpften, siehe da war unter  
 den Jünglingen, den Gefährten des Abu Zied, ein Bruder des Dġâb.  
 Als das Schlagen begann, erhob sich Ziedân, der Bruder des Dġâb,  
 35 warf nach Dġâb mit dem Speer und heftete den Panzer mit seiner  
 Haut zusammen. Dġâb fiel von seinem Roß, dessen Name Ĥâdra  
 war, und begann zu weinen. Sie sagten zu ihm: „Du bist es, der  
 den Streit begonnen hat; warum weinst du?“ Er antwortete: „Ich  
 weine nicht um meiner selbst willen, sondern wegen des Raßlers,

sultân id-drûzâ. hal emrûgat sibrien<sup>1</sup> uâtuqal imm idrâz.“ gâl  
 Idjâb: „gûşşu srûzâ il-fâras mâlt Abu Zied, lwan hîja zazûm!  
 bâlkat tâhda utêfût zala ahâlha yikittûna ahal el-fâras; lwan  
 hîja cân câtil ibn Abu Zied el-ʔAgâğ umâhid efrûsa. târa, idâ  
 mâ sauyâtu har-râi ugassâtu srûzâ, uavilla iiktinna kinnâ ehna, 5  
 iâhal ihtijârîja.“ fâtau zala fâras Abu Zied ugâşşau zanân  
 efrûsa, urâhat efrûsa b-uğğaha, lumman iğat l-ahâlha. abu l-  
 maçtûl cân gâniş uşâfel-haijâlîga zala l-ʔArab, ʔarföh yulzamôh.  
 lumman ilzemôh, il-fâras işhâlat utâggat. gâtau l-Abu Zied:  
 „hâll il-yûfa; ehna nêdîbhak bedâl izlimâtna.“ gâl abu l-maçtûl: 10  
 „ehna mâ ndîbha, lâkin iştari rûha min ʔodna miştara.“ gâl  
 Abu Zied il-Ehlâlî: „âštari rûhê minkum ib-mît fâras zârga.“  
 mâ-fâtau hûmma. gâl: „âštariha b-mît bint min benât bini  
 Hlâl.“ hâm mâ-fâtau. gâtau: „ehna rrid embîzak rûhak ib-

der ein König der Panzer ist. Das drang 2 große Spannen, ja 15  
 mehr als eine Elle tief ein.“ Weiter sagte Djâb (zu seinen Leuten):  
 „Schneidet Abu Zied's Roß die Zügel durch, es ist nämlich ein  
 Durchgänger! Vielleicht nimmt es ihn und rennt nach seiner  
 Heimat, wo ihn die Leute, von denen das Roß her stammt, töten  
 werden; denn er hat den Sohn des Abu Zied el-ʔAgâğ getötet und 20  
 sein Roß weggenommen. Seht, wenn ihr diesen Rat, ihm die Zügel  
 durchzuschneiden, nicht befolgt, wird er uns alle töten, o ihr Aus-  
 erwählten.“ Sie machten sich an das Roß des Abu Zied heran,  
 schnitten den Zaum des Rosses durch, und dieses rannte geraden  
 Weges fort, bis es in seine Heimat gelangte. Der Vater des Er- 25  
 mordeten war gerade auf der Jagd und sah den Reiter zu den  
 Arabern kommen, die ihn erkannten und festhielten. Als sie ihn  
 festhielten, wieherte das Roß und verendete. Sie sagten zu Abu  
 Zied: „Die Vergeltung steht frei; wir werden dich für unsern Mann  
 umbringen.“ Der Vater des Ermordeten sagte: „Wir werden ihn 30  
 nicht umbringen, sondern er mag sich von uns loskaufen.“ Abu  
 Zied il-Hilâlî sagte: „Ich will mich von euch für 100 Blauschimmel  
 loskaufen.“ Darauf gingen sie nicht ein. Da sagte er: „Ich will  
 mich für 100 Mädchen von den Töchtern der Beni Hilâl loskaufen.“  
 Auch darauf gingen sie nicht ein, sondern sprachen: „Wir wünschen 35

1) *sibir* „die (große) Spanne“ zwischen den Spitzen des Daumens und  
 des kleinen Fingers einer Hand, *συνδαμή*. „Die (kleine) Spanne“ zwischen  
 den Spitzen des Daumens und des Zeigefingers ist *fitir*.

- šôm išîr šôdna šarik, ida yaliet Abu Zied il-šAgâğ, itēšôff šônna, mâ tidibha.*“ gâl: „idibhûni uhâl-gâuyil mâ išîr.“ gâmau iëridûna iëdibhûna. gâl ilhum: „šâba, lâ tēdibhûnni! ânî ridât ib-hal-gâuyil.“ gâm abu l-maçtûl wamar-la faras iht-efrusa.
- 5 *lli cânat šônda, ugâmau iënišdûna iëgillûl-la:* „šalieš tazarakit énta ugerâibak?“ gâl: „šala šân Hâsna bint il-amîr Idlieğim.“ gâl-la: „ahâf<sup>1</sup> ağı šalieukum utēšôufni Hâsna bint il-amîr Idlieğim.“ gâl-la: „nášam, ašôufkišâha, ida ridit.“ bašad dâlik rakkebôh efrusa, umiša, lumman iğa l-ahâla. Idjâb iëšârif
- 10 *iâhid bi-t-tâhat rômul<sup>2</sup>. aħad bi-t-tâhat rômul ulânnâ mâ dâbhena.* gâl li-s-sultân Hâsan yunhišmau hûa uğemîša šamâma, lumman iğau l-Abu Zied il-šAgâğ elli cân šônda Abu Zied il-Ehlâli. iğau uhâuyalau b-bieta. hûa mâ ligôh, cân râieħ li-l-

- dir dein Leben unter der Bedingung zu verkaufen, daß, wenn eines
- 15 Tages bei uns Krieg ausbricht und du Abu Zied el-šAgâğ gegenüberstehest, du ihn verschonen und nicht umbringen sollst.“ Er antwortete: „Bringt mich um! Diese Bedingung kann nicht erfüllt werden.“ Da standen sie auf und wollten ihn umbringen. Er aber sagte: „Freunde, bringt mich nicht um! Ich gehe auf diese Be-
- 20 dingung ein.“ Da stand der Vater des Ermordeten auf und befahl ihm eine Stute (zu bringen) und zwar die Schwester der Stute, die bei ihm gewesen war. Dann begannen sie ihn zu fragen: „Warum hast du mit deinen Verwandten Streit gehabt?“ Er antwortete: „Wegen Hâsna, der Tochter des Emir Idlieğim.“ Der Vater des
- 25 Ermordeten sagte: „Ich hoffe, daß du mir, wenn ich zu euch komme, Hâsna, die Tochter des Emir Idlieğim, zeigen wirst.“ Er antwortete: „Gewiß, ich werde sie dir zeigen, wenn du wünschest.“ Danach setzten sie ihn auf sein Roß, und er ritt weg, bis er nach Hause kam. *Djâb* verstand sich auf Sandzauber<sup>2</sup>. Er entnahm
- 30 dem Sandzauber, daß man ihn nicht umgebracht hatte. Das teilte er dem Sultan Hasan mit, und sie entflohen nebst allen Verwandten, bis sie zu Abu Zied el-šAgâğ, bei dem Abu Zied el-Hilâli gewesen war, kamen und an seinem Hause abstiegen. Ihn selbst trafen sie

1) *ahâf*, eigentlich „ich fürchte“, abgeblaßt „ich meine“ und sogar ins Gegenteil gewendet: „ich hoffe“; so hier.

2) Über den Sandzauber, ägypt. *dârb er-râmal*, vgl. E. W. Lane, Die Sitten und Gebräuche der heutigen Ägypter. Übs. von J. Zenker 2, 86. Lpz. 1852. E. Prym & A. Socin, Der neu-aram. Dialekt 2, 377 Göttingen 1881.



*giniṣ. haddidau il-hâl malâthum uhaddôhin bi-l-ṣâdra. il-hâl heliçan urâhan iṣṭrbān moi. çan fard izlma gâṣod 3al-moi iërâssil. iğat fâras Idjâb udâsat 3ala 3abâta. darâbha utorrâhha mûhûra. ṣafita l-horma elli hûmma b-bietha. lumman iğa râgilha, gâlât-la: „târa, flân darâb fâras huttârna utorrâhha.“ 5  
 âhad sie fa urâh 3alieh, gâl-la: „b-âia id darâbt il-fâras mâlat huttâri?“ gâl-la: „b-îdi el-îimna.“ gâm ugâṣha bi-s-sief uğâb iç-çâff uÿâh usauÿâ lhum râda uğâb iç-çâff uÿâ l-râda. gâlô-la: „ṣinhu hâda, ia mhafûd?“ gâl: „hâda lli torrah il-fâras, gaṣṣât ida.“ ba3ad dâlik akâlau. lumman hâlluṣau, gâlô-la: 10  
 „ia mē3azzibna, ênrîdak itṣâlêhna uÿâ Abu Zied il-Ehlâlî.“ gâl ilhum: „mâ ihâlîf“, utâni iôm rikab uÿâhûm, lumman iğau l-Abu Zied il-Ehlâlî uṣâlêhhum. ba3ad dâlik tufâtṭan Abu Zied min târaf ṣoft il-horma l-Abu Zied il-3Ağâğ. gâm ulaḅḅâṣha hdûm zilim, ugâmat itḅâdim. gâl-la: „jabu Zied il-Ehlâlî, hal- 15*

nicht an, denn er war auf die Jagd gegangen. Sie fesselten ihre Rosse und ließen sie grasen. Die Rosse waren durstig und liefen fort, Wasser zu trinken. Nun saß gerade ein Mann an dem Wasser, um sich zu waschen. Die Stute des Dîâb kam und trat auf seinen Mantel. Er schlug sie und bewirkte, daß sie vorzeitig ein Füllen warf. Das sah die Frau, in deren Haus sie waren. Als ihr Mann kam, sagte sie zu ihm: „Sieh, der und der hat die Stute unseres Gastes geschlagen und bewirkt, daß sie vor der Zeit warf.“ Er nahm sein Schwert, ging zu ihm hin und fragte ihn: „Mit welcher Hand hast du die Stute meines Gastes geschlagen?“ Er antwortete: „Mit meiner rechten Hand.“ Da trat er hin, hieb sie mit dem Schwert ab, nahm die Hand mit, bereitete jenen das Mittagessen und brachte die Hand mit dem Mittagessen. Sie fragten ihn: „Was ist das, Lieber?“ Er sagte: „Ich habe dem, der den Fehlwurf der Stute verschuldet hat, die Hand abgehauen.“ 20  
 Darauf aßen sie. Als sie fertig waren, sagten sie zu ihm: „Gastfreund; wir wünschen, du mögest uns mit Abu Zied el-Hilâlî aussöhnen.“ Er antwortete ihnen: „Einverstanden“, und am folgenden Tage ritt er mit ihnen, bis sie zu Abu Zied el-Hilâlî kamen, mit dem er sie aussöhnte. Danach erinnerte sich Abu Zied, daß er doch die Frau dem Abu Zied el-3Ağâğ hatte zeigen wollen. Er stand auf, ließ sie Männerkleider anziehen, und sie begann ihn zu bedienen. Da fragte ihn Abu Zied el-3Ağâğ: „Abu Zied el-Hilâlî, 30  
 35

*Girġi hâda tlak?*“ *gâl-la:* „*nâzam, ilî; ôgubla!*“ *gâl-la:* „*magbûl min 3ôndak, iâ Abu Zied il-Ehlâlî.*“ *basad dâlik ahâda urâh l-ahâla. lumman iġa l-ahâla, gâlât hürmat Abu Zied il-3Agâġ ir-râġilha:* „*mû gâl-lak Abu Zied il-Ehlâlî:* „*ašôufak Hâsna*“; 5 *šouufkiâha?*“ *gâl ilha:* „*lâ uâlla, mâ šouufniâha.*“ *gâlât-la:* „*lâ uâlla, šouufkiâha uli-s-sâzak itšufha.*“ *gâl ilha:* „*ahâf hîja hâdi.*“ *gâlât-la:* „*ih.*“ *âšbah eš-šubah uhât! hâmis bo3orân ġiddâmha uhûa uâha râddau. lumman iġau l-Abu Zied il-Ehlâlî, gâl-la:* „*iâ Abu Zied il-Ehlâlî, il-Girġi el-akramitniâh* 10 *magbûl umrafûr.*“ *basad dâlik râdd 3al ahâla uġâbhum uîġa unizal uîġa 3Arab Abu Zied il-Ehlâlî. utê3êš utislâm yus-selâm!*

gehört dieser Georgier<sup>1</sup> dir?“ Dieser antwortete: „Jawohl, er ist mein, nimm ihn (als Geschenk) an!“<sup>2</sup> Er sagte: „(Er ist) von dir angenommen, Abu Zied el-Hilâlî.“ Dann nahm er ihn mit und zog 15 heim. Als er nach Hause gekommen war, fragte die Frau des Abu Zied el-3Agâġ ihren Mann: „Hat dir Abu Zied el-Hilâlî nicht gesagt: „Ich werde dir Hâsna zeigen“? Hat er sie dir gezeigt?“ Er antwortete: „Nein, bei Gott, er hat sie mir nicht gezeigt.“ Sie entgegnete: „Nein doch, bei Gott, er hat sie dir gezeigt, und noch 20 siehst du sie.“ Da sagte er: „Ich glaube fast, das ist sie“, und sie antwortete: „Ja.“ Als es Morgen wurde, stellte er 5 Kamele vor sie hin und kehrte mit ihr zurück. Als sie zu Abu Zied el-Hilâlî kamen, sagte er: „Abu Zied el-Hilâlî, der Georgier, den du mir verehrt hattest, wurde angenommen und (jetzt) zurückgebracht.“ 25 Dann reiste er zu seinen Leuten zurück, holte sie, kam und siedelte sich bei den Arabern des Abu Zied el-Hilâlî an. Bleib gesund, leb wohl und behüt Gott!

1) Die Georgier und Georgierinnen waren als Sklaven sehr geschätzt. Ihre Schönheit ist noch heute berühmt. *Girġi* bedeutet direkt „weißer 30 Sklave“, während *šabîd* „schwarzer Sklave“ und „Neger“ im allgemeinen heißt.

2) Auf meine verwunderte Frage, ob denn der Ehemann, *Siġh 3Ammâr*, gegen diese Willkür seines Freundes keinen Einspruch erhoben hätte, sagte R., daß unter den Arabern der Edelmut sehr groß sei. Es sei z. B. folgende Geschichte passiert: Zwei Freunde saßen beisammen, als eine Frau vorüberging. Der eine sagt: „Was für eine schöne Frau!“, darauf sein Freund: „Wenn sie dir gefällt, kann ich sie dir verschaffen“, geht nach Hause, scheidet sich von seiner Frau — das war nämlich die, die vorübergegangen war — und führt sie nach Ablauf der 100 Tage (s. S. 11 Anm. 2) seinem Freunde eigenhändig zu.

## 5.

*farid iôm imm il-aiâm cân âku yâhed imm iðîüh ʔÁniza,*  
*lâkin hûa çetîr kerîm umin taraf ekrûma sammôh es-Saffâh.*  
*farid iôm iğa farid yâhed, nîzal ib-sâffa, iðsammûna goşîr,*  
*uʔônda ʔâda, idâ fârid yâhed şâr goşîra, ğemîzâ âçla uşîrba 5*  
*uçîsuta hûa yaʔaizâla min ʔônda. lumman nîzal hâda t-goşîr*  
*izâmma, ham ğemîzâ âçla yaşîrba min ʔônda, livân mâ ʔonda*  
*farid şî. ubaʔad dâlik tâmm ʔonda sâbʔa snîn; ukill sâna*  
*izontîh fâras, lumman şârat ʔônd il-goşîr talit goʔʔân ibâʔer,*  
*izâni talit mâiat baʔer. ulumman işîr el-râzu, oulâda iðrazûn 10*  
*uîia ğôm es-Saffâh, lumman şâr rânî. baʔad dâlik ğâm yâhed*  
*min ʔond oulâda t-telâta iðîʔal ib-bint es-Saffâh, yul-bint*  
*mâ tirða. tâmm il-yolâd uâzi t-bint müdda yul-bint mâ tirða.*  
*baʔad dâlik çânna yâsâha huâia, ğâmat ugâlat t-abûha: „iâ*  
*abûia, mâ ʔondi mn il-aʔâlâm râr ibn il-goşîr irid iðîʔal biia, 15*

## 5. Geschichte von es-Saffâh.

Einst lebte einer von den Führern der ʔÁniza, der war sehr freigebig, und wegen seiner Freigebigkeit nannten sie ihn es-Saffâh. Eines Tages kam jemand, ließ sich neben ihm nieder und wurde sozusagen sein Nachbar. Jener hatte aber die Gewohnheit, daß, 20 wenn einer sein Nachbar wurde, er für dessen und seiner Angehörigen Essen, Trinken und Kleidung ganz und gar aufkam. Als sich dieser Nachbar neben ihm ansiedelte, bezog er auch all sein Essen und Trinken von jenem; denn er hatte gar nichts. Da blieb er 7 Jahre neben ihm (wohnen), und jedes Jahr gab ihm 25 dieser ein Roß, bis der Nachbar Besitzer dreier Kamelherden von je 100 Stück geworden war. Und wenn ein Beutezug stattfand, zogen seine Söhne mit den Leuten des Saffâh, bis er reich war. Danach wollte einer seiner drei Söhne mit der Tochter des Saffâh ein unsauberes Verhältnis anknüpfen, das Mädchen willigte jedoch 30 nicht ein. Der Knabe setzte dem Mädchen eine Weile hartnäckig zu, aber das Mädchen willigte nicht ein. Als er ihr dann aber gar zu sehr zusetzte, stand sie auf und sprach zu ihrem Vater: „Mein Vater, ich weiß nichts anderes, als daß der Sohn des Nachbarn mit mir ein unsauberes Verhältnis anknüpfen möchte, aber 35

- umin dâk el-îôm îla hâl-îôm mâ aḥallîh; ukîl îôm hûa îîḡîni bi-l-lîel, uhas-sâð îla îômîen omuâzîni; ðâd îsloun râzak?" gâl ilḥa: „îâ bîntî, sauûî-liç hêla ðalîeh il-îômîen, ya'ânî asauûî çâra.“ gâlât-la: „mâ îḥâlîf.“ tâni îôm îḡa ðalîeha bi-l-lîel,
- 5 gâlât-la: „ânî hal-îôm ðalêîa d-dâmm; ontîni mûhûla, lumman îḥâlað id-dâmm, ya'ânî ontîk hægtak elli trîdḥa.“ gâl ilḥa l-ḡolad: „uêmitha îḥâlað id-dâmm.“ gâlât-la: „immâ bâçîr ya'immâ ðâgub bâçîr.“ gâl ilḥa: „mâ îḥâlîf“ il-ḡolad. tâni îôm îḡa ðalîeha, gâlât-la: „baðad mâ ḥalað, lâkin bâçîr.“ gâl:
- 10 „mâ îḥâlîf.“ lâkin hûa muâzîha. sâr tâni îôm; imm-us-sûbah âmâr abûha ðala l-ðArab roḥêl. gâmau uðâlay min makânhum wiḡau îlâ fârid mukân inzâlay bih. uḡâðadât hæða l-goðîr înzil ib-şâff biet eð-ðîeh, uoð-ðîeh gâm mâ îerîda înzil ib-şâffa, uðâf farid ðân nâmil uḥallâha b-mukân bieta lli înzil bih.
- 15 lumman îḡa l-goðîr irîd înzil ib-maḥâlla, liḡa ðân ed-dûd. râh

- von jenem Tag an bis heute mache ich ihm nicht das geringste Zugeständnis; jeden Tag kommt er nun nachts zu mir, und jetzt will er sich nur noch 2 Tage gedulden; was rätst du mir da?“ Er antwortete ihr: „Meine Tochter, ersinn dir eine List wider ihn
- 20 für die 2 Tage, und ich werde einen Ausweg schaffen.“ Sie sagte: „Einverstanden“. Am folgenden Tage in der Nacht kam er zu ihr, aber sie sagte zu ihm: „Es gehet mir heute nach der Weiber Weise<sup>1</sup>; gewähr mir Frist, bis die Geschichte zu Ende ist, und ich werde dir deinen Wunsch erfüllen.“ Da fragte sie der Jüng-
- 25 ling: „Wann wird die Geschichte zu Ende sein?“ Sie antwortete: „Entweder morgen oder übermorgen.“ „Schadet nichts“, sagte der Jüngling. Am folgenden Tage kam er zu ihr; sie sagte: „Es ist noch nicht zu Ende, aber morgen.“ Er erwiderte: „Schadet nichts“, setzte ihr aber sehr zu. Es wurde wieder ein Tag; am Morgen
- 30 befahl ihr Vater den Arabern, wegzuziehen. Sie erhoben sich, verließen ihren Platz und gelangten an einen (andern) Platz, wo sie sich niederließen. Nun hatte der Nachbar die Gewohnheit, sich neben dem Zelt des Šîeh niederzulassen, aber der Šîeh wünschte jetzt nicht mehr, daß er neben ihm wohne, ersah sich einen
- 35 Ameisenhaufen und ließ ihn an dem Orte, wo der Nachbar sein Zelt aufschlagen wollte. Als der Nachbar kam, um sich an seiner Stelle anzusiedeln, fand er den Ameisenhaufen, ging zum

1) Vgl. 1. Mos. 31, 35.

*ʒala ʃ-šieḥ ugâl-la: „iä šieḥ es-Saffâḥ, mukân biḥi biḥ ʒân dūd.“ gâl-la: „ih, iä flân, arḍ Allā yâseʒa, tufâdḍa!“ baʒad dâlik il-gošîr ḥalla umiṣa ḥuq yahâla uḥalâla, lumman iḡa l-fârid mukân šafa roḃiʒâ unizal biḥ. tamm mudda, lâkin ḥuq ʒaraf bvân mâ gal-la s-Saffâḥ hal-kelâm illa ʒon sibeḥ, lvân 5 cân es-Saffâḥ iʒozza huâiḡa, ušâr-la sâbʒa snîn mâ gal-la fârid šî, ugôbûl mâ ĩnzil biḥta ĩnâzla. lumman nizal il-gošîr ib-hadiḥ et-gâʒ, gâm urâḥ li-l-ginîš wâḥad yâḥed min oulâda ĩ-čebîr. urâḥau yasâdô lhum fârid razâl wiḡau ʒala fârid ʒân malat moi ugâbau ḥâḥob ušâʒâlay nâr, gâmau ĩšyûn lâham yîâklûn. 10 lumman ḥalluṣau, gâl il-âbu li-l-yôlad: „iḡulidi!“ gâl-la: „ʒôynak!“ gâl-la: „uâlla, ḥâf hal-bint eli ʒônd es-Saffâḥ mâḥad yalâḥa min ʒôndkum!“ gâl-la: „uâlla, iä yâldi, lô mâ ḥoufi mn Allā, cân has-sâʒ kitâltak ʒal hal-kelâm.“ gâl-la: „uâlla, lô mâ âni šâḡib yistmni<sup>1</sup> raḡḡâl čebîr, lačân faʒâlit biḥa uḥâf 15*

Šieḥ und sagte zu ihm: „Šieḥ es-Saffâḥ, auf dem Platze meines Zeltes ist ein Ameisenhaufen.“ Jener entgegnete: „Ja, mein Lieber, die Erde Gottes ist weit, zieh in die Ferne!“ Da verließ der Nachbar (den Ort) und zog mit seiner Familie und seiner Habe weg, bis er an eine Stelle kam, wo er Gras sah und sich niederließ. 20 Er blieb einige Zeit, aber er merkte, daß es-Saffâḥ jene Worte nur aus einem (bestimmten) Grunde gesprochen hatte; es-Saffâḥ hatte ihn nämlich sehr geliebt und ihm sieben Jahre lang nichts (Unfreundliches) gesagt, auch ihn erst sein Zelt aufschlagen lassen, bevor er sich selbst niederließ. Als der Nachbar sich an jenem 25 Platze angesiedelt hatte, stand er auf, ging auf die Jagd und nahm einen von seinen Söhnen, (nämlich) den größten, mit. Sie gingen und erlegten sich eine Gazelle, gelangten an eine Wasserquelle, holten Holz, zündeten Feuer an und begannen Fleisch zu braten und zu essen. Als sie fertig waren, redete der Vater den Sohn 30 an: „Mein Sohn!“ Dieser sagte: „Zu Diensten!“ Jener fuhr fort: „Bei Gott, schade! An die Tochter, die bei es-Saffâḥ war, hat sich keiner von euch herangemacht.“ Der Sohn versetzte: „Bei Gott, mein Vater, wenn ich nicht Gott fürchtete, würde ich dich jetzt für diese Worte schlagen.“ Jener erwiderte: „Bei Gott, wenn 35 ich nicht ein Greis wäre und man mich nicht einen alten Mann nännte, ich hätte mit ihr etwas angestellt. Schade, daß ihr Jungen

1) R. setzt *istmni* = *ismi*. Vgl. Meißner Gramm. 41 i).

- inkum yûlid!*“ *gâl-lâ:* „*ÿâ yâlid, ma ðâb hal-hâci ðalîena:*“  
*gâl-lâ abûh:* „*lieð ðâb, ðouliði:*“ *gâl-lâ:* „*ehna nrûla hâtta*  
*nrûfðal b-ihîtna?* *hâdi ðarat miñ ihîtna lvân açinnâ súa uðribna*  
*súa uhal-ibâðer kîlla mn-Alla umin abûha uhal-hâl uhal-mâl*  
 5 *elli ðâdna kîlla min ðonidhum. lieð, ÿâ yâldi, tgûl hal-ehçâÿa?*  
*hâdi mâ isauyûtha illa lli umma mnâiça bih.*“ *gâl-lâ:* „*hasbâli*  
*entum zilim, lâkin entum miñ en-nisyân.*“ *gâl-l-ibna:* „*gûm,*  
*nimði!*“ *gâmay umiðau lumman igau l-ahâlkum. bâtau hadiç*  
 10 *el-liela, utân ðôm ahad il-âhir ibna l-woðtâni uhaçâh miñil ma*  
*hâça ahûh il-awwali, uhâm radd ðalieh ibna miñil mâ radd ahûh*  
*ðala abûh. tâlit ðôm ahad ibna z-zerir ugâl-lâ miñil mâ gâl*  
*il-ahûta. gâl-lâ:* „*yâlla, ÿâ yâldi, lô tâm fârid liela, çân âni*  
*niçitha.*“ *gâl-lâ abûh:* „*ðafarim, ÿabni!*“ *hallâh, lumman*  
*ihâmel, ugâm ðalieh wðûrba b-sief ulânna gâsma bi-n-nuðð*  
 15 *ugâðð râsa wahâda urâh l-ahâla. ugâm gab râzil mâl sùf*

- seid!“ Der Sohn sprach: „Mein Vater, ist diese Unterhaltung nicht eine Schande für uns?“ Fragte der Vater: „Weshalb Schande, mein Sohn?“ Dieser erwiderte: „Sind wir denn Bastarde, daß wir mit unserer Schwester in unsauberen Verkehr treten sollen? Sie  
 20 ist wie unsere Schwester, denn unser Essen war das gleiche, unser Trinken war das gleiche, alle diese Kamele sind von Gott und ihrem Vater, auch diese Rosse und alle Güter, die wir besitzen, sind von ihnen. Warum sprichst du solche Worte, mein Vater? Das tut (doch nur) der, dessen Mutter eine Ehebrecherin war.“  
 25 Der Vater entgegnete: „Ich hatte gedacht, ihr seiet Männer; ihr seid aber wie die Weiber.“ Dann fügte er hinzu: „Steh auf, wir gehen!“ Sie erhoben sich und gingen, bis sie nach Hause kamen. Sie verweilten dort in dieser Nacht, aber am andern Tage nahm der Vater seinen mittleren Sohn und unterhielt sich mit ihm in  
 30 der gleichen Weise, wie er sich mit dem ersten unterhalten hatte, und sein Sohn antwortete ihm ebenso, wie sein Bruder seinem Vater geantwortet hatte. Am 3. Tage nahm er seinen jüngsten Sohn und sagte zu ihm dasselbe, was er seinen Brüdern gesagt hatte. Der antwortete: „Bei Gott, mein Vater, wenn er noch eine  
 35 Nacht (dort) geblieben wäre, hätte ich sie gehabt.“ Sein Vater sagte: „Brav, mein Sohn!“ Er ließ ihn, bis er nicht aufpaßte, dann trat er auf ihn zu, schlug ihn mit dem Schwert und hieb ihn in zwei Stücke. Seinen Kopf schnitt er ab, nahm ihn mit und

uláff 3alíeh, lumman sawuâh mítl kúr el-rázil mal il-ehjút.  
 ubá3ad dâlik 3âf-la fárid uâhed râjeħ 3ala 3Arab es-Saffâħ  
 ugâl-la: „arid adizz uñâk hal-kúr il-rázil ityoddih li-s-Saffâħ.“  
 gâl-la: „mâ ihâlif.“ ahâda t-târiš uyaddâh ilâ, uhûq hadîc es-  
 sâ3a ġâ3ed bi-l-mudîf. gâl-la: „hal-kúr min dâzza?“ gâl-la: 5  
 „dâzza goştrak, ġûl: „hâda mâl irsânat hâl is-Saffâħ unistenâh.“  
 âmar is-Saffâħ 3ala l-3abîd ugâl ilhum: „fillûh usawuûh irsâna  
 li-l-hâl!“ ġâmau iğfillûna bi-l-mudîf; sâ3a yarıda iğşafûn räs  
 âdamî tóla3 min 3onda. hadîc es-sâ3a ténâddam is-Saffâħ ugâm  
 iğsfiġ b-ida ugâl: „ġâ hâf 3ala hal-yolâd elli çâtla!“ elli ġâ3edîn 10  
 ġâlô-la: „şinki l-ġadîġa.“ haçâ lhum il-ġadîġa min âuyalħa ilâ  
 âhirħa. ġâmau iğhaçûn 3ala s-Saffâħ yilumûna, çiefin hâtî  
 3ân in-nâmil ib-biethum. ba3ad dâlik gâl ilhum: „işlûn itşarûn  
 3alêġa.“ ġâlô-la: „diz-la l-bînt!“ ġâm udâzħa. lumman iġat  
 3alíehum, sâħ il-öulâda ugâl ilhum: „aġâhu llirîdħa min 15

ging nach Hause. Er holte wollenes Garn und umwickelte den Kopf, bis er ihn gleich einem Knäuel von Garnfäden gemacht hatte. Dann ersah er sich einen, der gerade zu den Arabern des Saffâħ ging, und sagte zu ihm: „Ich möchte gern diesen Garnknäuel mit dir schicken, daß du ihn dem Saffâħ übergebest.“ Jener antwortete: 20  
 „Einverstanden.“ Der Reisende nahm ihn mit und händigte ihn dem Saffâħ aus, der gerade im Gasthaus saß und ihn fragte: „Wer hat diesen Knäuel geschickt?“ Jener antwortete: „Dein Nachbar hat ihn geschickt und gesagt: „Das gehört zu den Zügeln der Rosse des Saffâħ, und wir haben es vergessen.““ es-Saffâħ befahl 25  
 seinen Dienern: „Wickelt ihn auf und macht Zügel für die Rosse daraus!“ Da begannen sie, ihn in dem Gasthaus aufzuwickeln; nach einer Weile erblickten sie einen menschlichen Kopf, der darin zum Vorschein kam. Jetzt empfand es-Saffâħ Reue, schlug die Hände zusammen und sprach: „Wie schade um diesen Jüngling, 30  
 den er getötet hat!“ Die bei ihm saßen, fragten ihn: „Was ist das für eine Geschichte?“ Da erzählte er ihnen die Sache von Anfang bis Ende. Sie begannen wider es-Saffâħ zu reden und ihn zu tadeln, daß er den Ameisenhaufen in ihr Zelt gebracht hatte. Darauf fragte er sie: „Was ratet ihr mir zu tun?“ Sie antworteten: 35  
 „Sende ihm das Mädchen!“, und er sandte sie hin. Als sie bei ihnen ankam, rief der Nachbar seine Söhne und fragte sie: „Welcher von euch will sie haben?“ Sie antworteten: „Wir wollen sie beide

30ndkumr“ gâlô-lâ: „*dhna tniën mâ nrîdha, livân hîja mitl*  
*ihitna.*“ gâm abûkum u<sup>c</sup>isâha udâzha l-ahâlha.

## 6.

*çân âku farid mâlik u30nda farid yalad. çôm imm il-*  
 5 *ajâm gâm imût; sâh l-ibna çëmoççêh gâl-lâ: „çâ yôladî, ânî*  
*çâçîd amût, ulô mttit, ontî tilit mâli ila fârid yâhed mâ*  
*çala gâlba hâmm.“ magçûda çëçôyuf ibna. çogub mâ mât,*  
*râh el-yâlad idâyyir il-ulâçât çala fârid yâhed mâ çala*  
*gâlba hâmm. dâyyar çemîça l-ibladât, mâ liga. iça l-fârd*  
 10 *iblâd usâval fârid yâhed; gâl-lâ: „mâ âku fârid âdamî mâ*  
*çala gâlba hâmm illâ fârid yâhed mâlik çala çûrf el-bahâr,*  
*açenn mâ çala gâlba hâmm; lâkin beçêd, dârub tâlt*  
*uñhur.“ il-yôlad gâm umîça çalîeh livân çerîd ihâlaç min yuççîçat*  
 15 *abûh. lumman miçâ, tamm tâlt uñhur çimçt, lumman iça li-l-*  
*iblâd elli l-mâlik bih. dâgg çuâdra bârra l-bâlða uhûç tâbb*  
*li-l-bâlða çerîd çûfha uçisâval çalîeh. lumman tâbb, çâf fârid*

nicht, weil sie gleichsam unsere Schwester ist.“ Da erhob sich ihr Vater, beschenkte sie mit einem Anzug und sandte sie nach Hause.

## 6. Der Kummer.

20 Einst lebte ein König, der einen Sohn hatte. Eines Tages fühlte er, daß sein Ende nahte; er rief seinen Sohn und trug ihm folgendes auf: „Mein Sohn, ich bin im Begriff zu sterben; wenn ich tot bin, so gib ein Drittel meines Vermögens einem, in dessen Herzen kein Kummer (wohnt)!“ Seine Absicht war, seinen Sohn  
 25 zu belehren. Nachdem er gestorben war, ging der Knabe und durchsuchte die Länder nach jemandem, dessen Herz kein Kummer drückte, fand aber niemand. Er gelangte an einen Ort und fragte jemand, der antwortete ihm: „Es gibt keinen Menschen, in dessen Herz kein Kummer (wohnt), außer einem gewissen König am Ufer  
 30 des Meeres, von dem ich glaube, daß sein Herz kein Kummer drückt; es ist aber weit, ein Weg von 3 Monaten.“ Der Knabe brach auf und zog hin zu ihm, weil er von der Verfügung seines Vaters loszukommen wünschte. Als er dahinzog, blieb er 3 Monate unterwegs, bis er in die Stadt gelangte, wo der König (sich auf-  
 35 hielt). Er schlug außerhalb der Stadt seine Zelte auf und ging dann hinein, um sie zu betrachten und nach dem König zu fragen.



*uâhed istahâss bih yusâla, gâl-la: „arid ayâgeh hal-mâlik mâl il-bâlda; sloun ayâgha?“ gâl-la: „mâ tigdar ityâgha illa b-  
 yâstât il-manâhûr elli yokil zala l-hâl.“ gâm urâh zala l-  
 manâhûr uhaçâ-la l-gadîja, gâl-la: „aridak ityâghim yîja l-  
 mâlik mâlkum.“ gâl-la: „ânt li-s-sâdânt<sup>1</sup> mâ sîfta, min sîrit 5  
 îla hal-îôm; lâkin insâ Allâ ayâslak li-l-âšçibâš; bâlkan hûa  
 lvêgil hâtrî iyyôslak.“ iğâ li-l-âšçibâš ugâl-la min oțrûfa  
 uyôšsâh. gâl-la: „uallâ, îâ manâhûr, ânt hâm li-s-sâdânt mâ  
 šâifa; lâkin il-hâtrak ayâddih li-l-gâhyâçibâš yatarâğğâ minna  
 iyyôslâ.“ ahâda l-âšçî, urâhau zala l-gâhyâçibâš uhaçâ-la 10  
 l-gadîja; ugâl-la: „ânt mâ sîfta li-s-sâdânt; lâkin lvêgil hâtrak  
 ânt ayâslâ li-l-bâškatib mâla, uhûa kil yokit yîjâh.“ gâm yahâda  
 li-l-bâškatib ugâl-la bi-l-gadîja min oțrûfa. gâl-la: „mâ ihâlîf;  
 lvêgil hâtrak âhbîr el-mâlik wagîlla bân „âku zôdna msâfir*

Als er drin war, ersah er sich einen, der ihm passend erschien, 15  
 und fragte ihn: „Ich wünsche diesen König der Stadt zu sehen;  
 wie werde ich ihn sehen können?“ Jener antwortete ihm: „Du  
 wirst ihn nicht sehen können außer durch Vermittlung des Ober-  
 stallmeisters, der über seinen Marstall gesetzt ist.“ Da machte er  
 sich auf, ging zu dem Oberstallmeister, trug ihm die Angelegenheit 20  
 vor und sagte: „Ich möchte gern, daß du mich eurem König vor-  
 stellest.“ Jener antwortete: „Ich habe ihn, seitdem ich geboren  
 bin, bis zum heutigen Tage noch nicht gesehen. Aber so Gott  
 will, werde ich dich zum Oberküchenmeister geleiten; vielleicht  
 bringt er dich mir zu Gefallen hin.“ Er kam zum Oberküchen- 25  
 meister und sprach mit ihm in betreff jenes und trug ihm auf.  
 Dieser antwortete: „Bei Gott, Oberstallmeister, auch ich habe ihn  
 bis zu dieser Stunde noch nicht gesehen; aber dir zu Gefallen will  
 ich den Fremden zu dem Oberkaffeesieder geleiten und diesen bitten,  
 daß er ihn einführt.“ Der Koch nahm ihn mit, sie gingen zu dem 30  
 Oberkaffeesieder, trugen ihm die Sache vor, und dieser sprach:  
 „Ich habe ihn bis zu dieser Stunde noch nicht gesehen; aber dir  
 zu Gefallen will ich ihn zu seinem Obersekretär führen, der ist  
 allezeit bei ihm.“ Er erhob sich, nahm ihn mit zum Obersekretär  
 und berichtete ihm die Sache in betreff seiner. Der sagte: „Recht 35  
 gern; dir zu Gefallen werde ich dem König Meldung tun und ihm

1) Über das Verbalsuffix am Nomen vgl. S. 27 Anm. 1.

- fard ibin málík, tríd emuagğéhtak.*“ šú štgúl. *ida amárnı ugâl-lı:*  
 „*hallıh ıgı!*“, *ayaddh.*“ *sâza ıgâ l-málík uâhbara ugâl-la l-*  
*málík:* „*hallıh ıgı!*“ *gâm il-kâtib wârhaşa uagğaba uıoddâh*  
*li-l-málík, ugğâdau yusâla ugâl-la:* „*şınht râdtak?*“ *gâl-la:*  
 5 „*abıj min tuoffa uoşşant bıvan tilit mâlı tontıh il-fárid uâhğed*  
*mâ şala gálba hamm, uduúárit rubşa l-maskûn killa, mâ ligiet*  
*râr genâbak wadenn, mâ şala gálbak hámm.*“ *árdab il-málík*  
*uzâşal ugâl-la:* „*lô mâ ismak entâ huţtâri, laçân ağádit râsak;*  
*lâkin çie fin entâ huţtâri, mâ atağarraş bik.*“ *gâl-la:* „*lieş?*“  
 10 *gâl-la:* „*livân mâ âka uâhğed âka hámm şala gálba mıtl.*“ *gâl-*  
*la:* „*laşâd*“ *ânt mâ aruh min şondak, illâ thaçî-lı hámmak.*“  
*gâl-la:* „*mâ agdar ahaçî lak, livân ağâf işîşâ hbarı şond en-*  
*nâs.*“ *gâl-la:* „*ânt mâ amşı min şondak, álla tsölif-lı hámmak.*“  
*gâl-la:* „*mâ asölif lak illâ tontını sânad: lô söláfit lak, âhid*

- 15 sagen, daß bei uns ein reisender Königssohn ist, der eine Audienz  
 wünscht. Will sehen, was er sagt. Wenn er mir befiehlt: „Laß  
 ihn kommen!“, werde ich ihn einführen.“ Nach einer Weile kam  
 der König, jener erstattete ihm Bericht, und der König sagte:  
 „Laß ihn kommen!“ Der Schreiber stand auf, brachte die Erlaub-  
 20 nis dem Fremden, holte ihn und führte ihn zum König; sie setzten  
 sich, und der König fragte ihn: „Was ist dein Begehrt?“ Er ant-  
 wortete: „Als mein Vater verschied, trug er mir auf, ein Drittel  
 meines Vermögens jemandem zu geben, dessen Herz kein Kummer  
 drückt; nun habe ich das Viertel (der Erde), das bewohnt ist, voll-  
 25 ständig durchsucht und niemand gefunden außer Euer Hochwohl-  
 geboren, und ich glaube, daß dein Herz kein Kummer drückt.“  
 Da ergrimmt der König, wurde zornig und sprach: „Wenn du  
 dich nicht meinen Gast nänntest, wahrlich, ich würde dir den Kopf  
 abschneiden (lassen); weil du aber mein Gast bist, werde ich mich  
 30 nicht an dir vergreifen.“ Der Fremde fragte: „Warum?“, und der  
 König antwortete: „Weil es niemanden gibt, dessen Herz ein  
 Kummer gleich dem meinigen drückte.“ Der Fremde sagte: „Nun  
 denn, so werde ich nicht von dir weggehen, außer du erzählst mir  
 deinen Kummer.“ Der König erwiderte: „Ich kann (ihn) dir nicht  
 35 erzählen, denn ich fürchte, meine Geschichte gelangt unter die  
 Leute.“ Jener versetzte: „Ich werde nicht von dir weggehen, außer  
 du teilst mir deinen Kummer mit.“ Der König entgegnete: „Ich  
 werde dir nichts mitteilen, außer wenn du eine Bescheinigung aus-

râsak.“ gâl-la: „mâ ihâlif.“ gâl-la l-mâlik: „hâda l-hâtt  
 uhâda d-duâja, uuktib b-idak sânað, ûânî asôlif lak!“ gâm  
 il-ûalad, kitâb sânað bân: idâ sôlif-li mâlik fulân sâlfa mâlat  
 hamma, markûs îâhid râsî, ûuntâh is-sânað il-sâheb il-mukân.  
 ugâm sâheb il-mukân isôlif, gâl-la: „îâ uolad, abûj hãm çân 5  
 mâlik mâl hal-bâlða, uðonda mâl çetîr. îôm min el-açâm mât  
 abûj uhallâfnî ânî ufard âhu âkbar min çondi, ufârid bint  
 îhitna. lâkin ahuîj şâr mâlik ib-makân abûh ûânî zerîr. lâkin  
 ahuîj âşraf tiltîen il-mâl elli hallûfa abûj. gîmit gilit l-ahûja:  
 „enta ahrâgîit kull il-mâl; lâkin el-ahrâgta fidya, uul-bâgî gum 10  
 îgîsma çaliçna, ukilman îâhid hâgga!“ gâl-li: „mâ ihâlif.“  
 gîmit ânî uahûjî uîhtî çisâmna l-mâl çala rûsna, ukilman âhad  
 hâgga, wânî wihtî hattâna mâna súa wahûna âhad mâla uhâda.  
 îôm ahûna âşraf çemîza mâla uşâr fagîr, ugâm trûh çond is-  
 sullân, ûustahâb-la s-sullân ugâmau îigçadûn súa uîaklûn súa 15

stellst, daß ich, wenn ich es dir mitgeteilt habe, dir den Kopf ab-  
 schneiden lassen darf.“ Der Fremde sagte: „Einverstanden“, wor-  
 auf der König: „Da ist Papier und hier das Tintenfaß; schreib  
 den Schein mit deiner eigenen Hand, und ich werde dir erzählen.“  
 Der Jüngling stand auf, schrieb einen Schein des Inhalts: Wenn 20  
 mir der König so und so die Geschichte seines Kummers erzählt,  
 soll er berechtigt sein, mir den Kopf abschneiden zu lassen, und  
 gab den Schein dem Hausherrn. Der Hausherr begann zu erzählen  
 folgendermaßen: „O Jüngling, mein Vater war ebenfalls König  
 dieses Landes und besaß viel Gut. Eines Tages starb mein Vater 25  
 und hinterließ mich und einen Bruder, der älter war als ich, und  
 eine Tochter, unsere Schwester. Aber mein Bruder wurde König  
 an Stelle seines Vaters, und ich war klein. Nun gab mein Bruder  
 2 Drittel des Vermögens, das mein Vater hinterlassen hatte, aus.  
 Da stand ich auf und sagte zu meinem Bruder: „Du hast das 30  
 ganze Vermögen vertan; indessen was du vertan hast, das mag hin  
 sein, teile jedoch nun den Rest unter uns, und jeder mag seinen  
 Anteil nehmen!“ Er antwortete mir: „Einverstanden.“ Da machten  
 wir uns mitsamt unserer Schwester an die Teilung, und jeder nahm  
 seinen Anteil. Ich und meine Schwester legten unser Vermögen 35  
 zusammen, und mein Bruder nahm das seinige für sich. Eines  
 Tages hatte mein Bruder sein ganzes Geld ausgegeben und war  
 arm geworden. Er machte sich auf, um zum Sultan zu gehen,

- hûa waḥûja uḡšrabûn mašrubât sûa. ðôm min el-aġâm išrubau*  
*huâja; çânhum išrubau huâja, gâl aḥûi li-s-sultân: „aridak*  
*itdi:z 3ala aḥûi, iğr išrab uḡâna.“ gâm is-sultân udâ:z*  
*3alêja b-hadâk el-liel, uġabont uga3adont uḡâhum uġâmau*  
 5 *iššarbûnti, lumman sikârit unmit. âmar 3ala l-ḥiddâm es-*  
*sultân biân uoddunt l-ahâlt. uaddont l-ahâlt, uarida iḡt uâġfa*  
*titnâni bi-l-bâb; aḡadânti uaddânti il-mukanna lli nnâm bih.*  
*lâkin âni mhâiil, šâr uâhst uḡaiâlt, gimit 3ala iḡt ufa3âlit*  
*bîha. lumman ašbah eš-šubah, lânti šâḡe uḡti mšâḡhuma.*  
 10 *savâlit iḡt: „še-biç.“ gâlat: „enta fa3âlit biġa.“ tammiet sâçit.*  
*3ogub tis3at ušhur ġâbat uâlad. šâr el-uâlad 3ómra ḡamistâ3aš*  
*sâna, lâkin il-uâlad çetir ḡâsin. šâfa aḥûja, râh, gâl li-s-sultân:*  
*„3ond aḥûi fařid uâlad; lâsim hâda iḡdîmna; lâriġ ilak, ġa*  
*sultân, lâsim tâḡda min aḥûi uḡhalliḡ išr sâġi inna.“ gâl-la:*  
 15 *„mâ iḡâlif.“ is-sultân gâm udâ:z 3ala l-uâlad uḡâda. tamm*

- und dieser gewann ihn lieb. Sie begannen zusammensitzen und  
 gemeinsam zu essen, er und mein Bruder, und gemeinsam zu  
 zechen. Eines Tages tranken sie sehr stark; da sie nun tüchtig  
 tranken, sagte mein Bruder zu dem Sultan: „Ich wünsche, daß du  
 20 nach meinem Bruder sendest, damit er kommt und mit uns trinkt.“  
 Der Sultan stand auf und sandte nach mir in jener Nacht, man  
 holte mich hin, sie hießen mich bei ihnen sitzen und begannen  
 mir zu trinken zu geben, bis ich trunken war und einschlief. Da  
 befahl der Sultan den Dienern, mich nach Hause zu bringen. Sie  
 25 brachten mich nach Hause, und siehe da stand meine Schwester  
 und erwartete mich am Tore; sie nahm mich in Empfang und  
 führte mich in unser Schlafgemach. Aber ich war aufgeregt, eine  
 böse Lust war über mich gekommen, ich stand auf und schwächte  
 meine Schwester. Als der Morgen anbrach, wurde ich wieder klar  
 30 und (sah, daß) meine Schwester (ihr Antlitz) mit Ruß geschwärzt  
 (hatte). Ich fragte meine Schwester: „Was ist dir?“ Sie ant-  
 wortete: „Du hast mich geschwächt.“ Ich verhielt mich still.  
 Nach 9 Monaten gab sie einem Knaben das Leben. Der Knabe  
 wurde 15 Jahre alt und sehr schön. Mein Bruder sah ihn, ging  
 35 hin und sagte zum Sultan: „Bei meinem Bruder ist ein Knabe,  
 der muß uns bedienen, er ist deiner würdig, o Sultan; du mußt  
 ihn meinem Bruder wegnehmen und ihn zu unserem Mundschenken  
 machen.“ Der Sultan antwortete: „Einverstanden“, erhob sich,

*ʒõnda ʒcam sãna. gâl li-s-sultân aḥûi: „hâda lâzim taḥîd-la mârã.“ gâl-la: „ʒõd mân mârã ziẽna mîtlã.“ gâl-la: „âku innã iḥit has-sãʒ ʒõnd aḥûi; hadîc ziẽna ilã.“ gãm udãzz ʒalîehã yaḥâdha uḡãuuzã ʒalîehã ibinhã, uhâda hãmmi, ʒã uâlãd. âku uâhed maḥmûm mîtlã.“ gâl-la: „lã uâlã.“ gâl- 5  
 la: „ẽntã ham ʒafiet ʒõnnak. gûm, rûh! ânʒam Allã ʒalîek, ʒã aḥi!“ gãm il-uâlãd urâh il-makãna utãmm ib-hõʒã, lûmman mât. ugâl: „mã dãm hal-mãlik usala gãlba hãmm, basãd dãlik lieʒ adãuuir ʒal ell mã mhamûm? bi-d-dinã kîlha mã âku uâhed ḥãli mn il-hãmm.“ 10*

## 7.

*ʒõm inn il-aḡãm usãʒã mn iz-zemân cãn âku farid uâhed ismã ʒAbbãs ed-Duẽri, uʒõnda õulãd itnien hasnîn, uhõsínhum fãriḡ, usiḡḡãân mã aʒiãd mínhum bi-ʒ-ʒiḡãʒã, uhúmã nãzlîn*

schickte nach dem Knaben und nahm ihn zu sich. Einige Jahre 15  
 blieb er bei ihm. Dann sagte mein Bruder zu dem Sultan: „Es  
 ist notwendig, daß du für diesen ein Weib freiest.“ Der Sultan  
 erwiderte: „Bei wem ist ein Weib (so) schön wie er?“ Mein  
 Bruder antwortete: „Wir haben eine Schwester, die jetzt bei meinem  
 Bruder ist; die ist schön wie er.“ Der Sultan stand auf, sandte 20  
 nach ihr, nahm sie und vermählte ihren Sohn mit ihr, und das ist  
 mein Kummer, o Jüngling. Gibt es einen, der so bekümmert ist  
 wie ich?“ Der Jüngling antwortete: „Nein, bei Gott.“ Der König  
 sagte: „Ich habe auch beschlossen, dich zu verschonen. Steh auf  
 und geh! Gott mache dich glücklich, mein Bruder!“ Der Jüng- 25  
 ling stand auf, reiste nach seiner Heimat und blieb zu Hause, bis  
 er starb. Er sprach: „Nachdem (ich gesehen habe, daß) dieses  
 Königs Herz Kummer drückt, weshalb soll ich da noch einen  
 suchen, der nicht bekümmert ist? In der ganzen Welt gibt es  
 niemanden, der frei von Kummer wäre.“ 30

## 7. Geschichte von dem Duẽri.

Vorzeiten lebte einer, namens ʒAbbãs ed-Duẽri, der hatte  
 zwei Söhne, deren Schönheit sehr groß war, und die an Kühnheit  
 niemand übertraf; sie wohnten in M. Einst geschah es, daß der

ib-M.<sup>1</sup> *zòm min el-aiâm uâhed min oulâda elli hûa ċ-ċebîr  
 bîhum hûa 3âšag en-nisuân uin-nisuân min kittîr hõsna 3âšigâna,  
 uhûa haijâl fâhir. lumman šafõh 3ala hal-hâl, intirrau minna  
 uhallõh, lumman 3ala 3 uġġa l-ibâ3er ġisrah bîhin uulâ3au 3arâh  
 5 uktalõh. lumman iktalõh, iġġa l-hâbar il-abûh, uċeġġer dâġ hûlġa;  
 lâkin mâ itimâkkan 3aliehûm, min sibab hûmma ċetîrin uhûa  
 uhâda. ġâm ġâb ibâ3era uhâmmal rarâda ušâl, min sibab iġġaf  
 3ala ibn il-âġer. dâll ġimšî bi-ġ-ġezîra telât ârbē3at iġâm,  
 lumman iġġa l-hadâk iġ-ġilb mâl mûtar; šâf hadiċ el-ġâ3 šâvira  
 10 kilġa robî3â. lumman šâf ir-robî3â, hûa istârr hâtrâ ukéġġaf  
 ugâm âmar 3ala ibna ġâl-la: „ehna ninzil ehnâh.“ ġâmau  
 uinzâlay ib-hadiċ el-ġâ3 uustânisau hûa uibna ugahyâthum  
 ġiddâmhum ubâss biġta b-hadâk il-makân. sâ3a uġâlâ3 eš-šâib  
 ušâh l-ibna ugâl-la: „ġâ olîdi, ġâ Mhâmmad!“ ġâl-la: „3ouyak,*

- 15 ältere der beiden Söhne sich in die Frauenzimmer verliebte, und  
 die Frauenzimmer verliebten sich in ihn wegen seiner großen  
 Schönheit und weil er ein stattlicher Reiter war. Als sie<sup>2</sup> ihn in  
 sotanen Verhältnissen sahen, wurden sie auf ihn erbittert, ließen  
 ihn jedoch, bis er mit den Kamelen auszog, um sie zu weiden,  
 20 dann zogen sie ihm nach und töteten ihn. Als sie ihn getötet  
 hatten, kam die Kunde (davon) zu seinem Vater, und sein Gemüt  
 wurde sehr bekümmert; er konnte aber nichts wider sie (ausrichten),  
 weil sie viele waren, und er allein. Er machte sich auf, holte  
 seine Kamele, lud seine Habe auf und zog fort, weil er (auch) für  
 25 seinen anderen Sohn fürchtete. 3, 4 Tage zog er durch die Wüste,  
 bis er an eine Oase kam; er sah, daß dieser Ort ganz mit Gras  
 bewachsen war. Als er das Gras sah, wurde sein Sinn heiter und  
 fröhlich, und er befahl seinem Sohne: „Hier lassen wir uns nieder.“  
 Sie machten sich daran, ließen sich an diesem Orte nieder und  
 30 ruhten sich aus, er und sein Sohn, ihren Kaffee vor sich, und nur  
 sein Zelt auf diesem Platze. Nach einer Weile ging der Alte weg,  
 rief seinen Sohn und sprach: „Mein Sohn, Muġammad!“ Dieser  
 antwortete: „Zu Diensten, mein Vater!“ Jener sagte: „Ich sehe in

1) Den Namen dieses Ortes konnte R. in seinem eigenen Ms. nicht  
 35 mehr lesen. Er scheint مشر oder عسر geschrieben zu sein.

2) gemeint sind die Angehörigen seiner Verehrerinnen.

*zā uâldr:* „gâl-lâ: „ašuf-lî min hal-uâğħa ibâðer uawimma râr šr; ðâd žoulidr, gûm, šufhum šidiğ uawimma ðâda!“ šâfhum il-uâlad Emhâmmâd ugâl-lâ: „zâ uâlid, hadôla fârid hamûla šailîn uğâjîn ðalienâ.“ gâl-lâ: „abrak is-sâðât, žoulidr; âhsan mâ ehna uahâdna, hallikum inizlûn uñjâna žeuonsunna!“ gâl-lâ: 5  
 „žâbnr, šufhum zien, ešcâm ħaižâl!“ šâfhum ugâl-lâ: „ašuf fârid ħaižâl uuzâh basûr ubîh bint.“ nahâh abûh ugâl-lâ: „žâbnr, hadôla mâ dâm ðônidhum bint, mâ nrîdhum inizlûn uñjâna“, min sibâb ihâf tšîr ðala ibna mitîl mâ sâr ðala ibna l-âħer, ugâl l-ibna: „žâbnr, entâ ruh, sâuyt nâfsak bint, tahâlla lâ tšâðgak binîthum!“ gâm il-uâlad urâh, ðamal mitîl mâ uoşsâh abûh, iğâ ulbâs ehêdûm nisûân. baðad dâlik umm el-uâlad râħat ðala biet abu l-bint et-Timîmr ušâfat ðônidhum bint mâku âhsan mínha. gâmat il-bint ellr ħiçâ bint et-Timîmr, râħat l-abûħa uahâdat mínna ruhşâ galât-lâ brân: „hâda d-Duêri êlli nizânna 15  
 žâmma ðônidhum bint, uânz mâ ðondr šûrûl; arîd arûh âlðab

dieser Richtung Kamele oder etwas anderes; so steh denn auf, mein Sohn, und sieh nach ihnen, ob es Freund oder Feind (ist)!“ Der Knabe Muħâmmâd sah nach ihnen und antwortete: „Vater, das ist eine Familie, die sich auf dem Umzug befindet und auf 20 uns zukommt.“ Der Vater sagte: „(Das ist) die gesegnetste der Stunden, mein Sohn; besser als daß wir allein (bleiben), laß sie bei uns wohnen und uns Gesellschaft leisten!“ Dann fuhr er fort: „Mein Sohn, sieh genau hin, wieviele Reiter es sind!“ Er sah hin und antwortete: „Ich sehe (nur) einen Reiter und dazu eine Sänfte, 25 in der ein Mädchen (sitzt).“ Da rief ihn sein Vater und sagte: „Mein Sohn, da bei jenen ein Mädchen ist, wünschen wir nicht, daß sie sich bei uns niederlassen“, weil er fürchtete, es möchte seinem Sohn ergehen, wie es seinem anderen Sohn ergangen war; dann befahl er ihm: „Mein Sohn, geh hin und verkleide dich als 30 Mädchen, damit sich ihre Tochter nicht in dich verliebt!“ Der Knabe stand auf, ging, tat, wie ihm sein Vater geboten hatte, kam und zog Frauenkleider an. Darauf ging die Mutter des Knaben nach dem Zelte des Vaters der Tochter, des Timîmi, und sah bei ihnen ein Mädchen, wie es keine schönere gibt. Das Mädchen, das 35 die Tochter des Timîmi war, ging zu seinem Vater, bat ihn um Erlaubnis und sagte: „Dieser Duêri, neben dem wir uns niedergelassen haben, hat eine Tochter, und ich habe nichts zu tun; ich

- uṭiāḥa.“ gāl ilḥa: „in cānḥa bint, rūḥ! uin cān ʒōnidhum  
 uḗlad, lā trāḥen!“ gālat-la binta: „iā uāldi, mā ʒōnidhum  
 uḗlad, hām miṭinna fārid bint.“ gāmat urāḥat tilʒab uṭiā  
 l-uḗlad, uhiḗā mā tidri biḥ uḗlad, abāḥa miṭilḥa bint. tāmmat  
 5 uṭiāḥ mudḍa ināmūn sūa uḗilʒabūn sūa uḗiḡʒadūn sūa uṭiāklūn  
 uṭširbūn sūa, wābu l-uḗlad umōsṣi ibnā bīvān: „lā ttēḥarraš bi-  
 l-bint ualā ṭḥallīḥa tēʒārfak uḗlad om bint“, ulāzim uoṣṭiḗat abūḥ.  
 gām abu l-bint, dāḥḥag ʒala biēt ed-Duḗeri ušāf ʒōnidhum ḥāl  
 itniēn uṛmāḥ itniēn uḗetīr ḥāif ʒala binta min ṭaraf ṭḥāf  
 10 ʒōnidhum uḗlad ušāir ʒōnda afkār. baʒad dālik ṣāḥ il-binta  
 ugāl ilḥa: „šūfi el-bint ḥādi elli uṭiāc ʒōndeḥa lōʒa b-ʒardūmḥa.“  
 rāḥat il-bint ʒala l-uḗlad ugāmat iṭrid itšūfa. ḥūa ʒaraf gām  
 ubālaʒ ʒardūma. lūmḥan tēlammiṣiṭa l-bint, šāfiṭa miṭl ʒardūm  
 el-bint, māku ʒrida. rāḥat l-abūḥa ugālat-la: „māku ʒōnidḥa  
 15 ḡōʒa.“ gām baʒad dālik abu l-uḗlad ed-Duḗeri usāiḡar ʒala

- will hingehen und mit ihr spielen.“ Ihr Vater antwortete: „Wenn  
 es ein Mädchen ist, so geh! Wenn sie aber einen Sohn haben,  
 sollst du nicht gehen!“ Sie erwiderte ihm: „Mein Vater, sie haben  
 keinen Sohn, nur eine Tochter gleich uns.“ Sie stand auf und  
 20 ging mit dem Knaben spielen, wußte aber nicht, daß es ein Knabe  
 war, sondern glaubte, er sei ein Mädchen wie sie. Sie blieb mit  
 ihm eine Weile, indem sie zusammen ruhten, zusammen spielten,  
 zusammen saßen und zusammen aßen und tranken, aber der Vater  
 des Knaben befahl seinem Sohn: „Vergreif dich nicht an dem  
 25 Mädchen und laß sie nicht merken, ob du ein Knabe oder ein  
 Mädchen (seiest)!“, und der Knabe hielt das Gebot seines Vaters.  
 Der Vater des Mädchens erhob sich, betrachtete das Zelt des Duḗeri  
 und sah bei ihnen 2 Rosse und 2 Speere; er fürchtete sehr um  
 seine Tochter, weil er glaubte, daß sie einen Sohn hätten, und  
 30 machte sich Gedanken. Dann rief er seine Tochter und sagte zu  
 ihr: „Sieh mal zu, ob dieses Mädchen, das bei dir ist, einen Adams-  
 apfel in der Kehle hat!“ Das Mädchen ging zu dem Knaben und  
 wollte ihn betrachten. Er merkte aber (ihre Absicht) und zog  
 seinen Kehlkopf ein<sup>1</sup>. Als ihn das Mädchen befühlte, bemerkte  
 35 es, daß er wie der Kehlkopf eines Mädchens, ohne Höcker, war.  
 Sie ging zu ihrem Vater und sprach: „Sie hat keinen Adamsapfel.“

1) eigentlich: „verschluckte seinen Kehlkopf“, so daß der Adamsapfel zurücktrat.



*abu l-bint iṣṣrab ighāya. ʒógub mā šerab ighāya, gâl abu l-*  
*bint l-ábu l-ṡálad, gâl-la: „arîd anîšdak, lâ tēʒáññib ʒalēja!“*  
*gâl-la abu l-ṡálad: „gûl!“ gâl-la: „ašuf ʒondak ḫâl itnien*  
*uurmâh itnien.“ gâl-la: „čân ʒondt ṡálad gâbûl mā tiġr uttnzil*  
*uṡiâna, wânt kitálta, urâh izʒalân ubáʒad mâ iġa.“ gâmat il- 5*  
*bint gâlat li-l-ṡálad: „éħna, iéħti, il-ṡôm enrûh ânt uṡiâc enġib*  
*čîma uħátâb.“ gâmau ṡarâħau kilmân istârħašat min abûħa*  
*urâħan. ʒógub mā ħâšān aʒorúg učîma ʒond ilmâ tēʒában*  
*uʒorígān, el-bint gâlat li-l-ṡálad: „iéħti, éħna ʒarâgna, uħadâk*  
*radîr mój; ruhē, nisbah bih!“ gâl el-ṡálad li-l-bint: „éħna 10*  
*nṡerâlab ânt uṡiâc; ajiâht elli tšal gâbûl tišbah.“ gâlat: „mâ*  
*iġâlîf.“ ṡil-ṡálad sáuṡa hal-gadîja, min sibâb lâ tēʒarfā bván*  
*ħuā ṡálad. baʒad dâlik tarâlab il-ṡálad ṡil-bint urâlâbħa usibâħ*  
*gâbulħa uṡálaʒ ulibâs ehđuma ṡuáʒad. lúmman ħiġa iġat,*  
*šafîta sibâħ gâbilħa, dábbat ehđuma ṡunħedrâṡ, gâmat tišbah. 15*

Danach machte sich der Vater des Knaben, der Džeri, auf und besuchte den Vater des Mädchens, um (mit ihm) Kaffee zu trinken. Nachdem er Kaffee getrunken hatte, sagte der Vater des Mädchens zu dem Vater des Knaben: „Ich möchte dich (etwas) fragen, nimm mir's nicht übel!“ Der Vater des Knaben antwortete: „Sprich!“ 20 Da sagte jener: „Ich sehe bei dir 2 Rosse und 2 Speere.“ Er antwortete: „Ich hatte einen Sohn, ehe du kamst und dich bei uns niederließest; ich schlug ihn, und er ging im Zorn weg und ist (noch) nicht (wieder) gekommen.“ Das Mädchen stand auf und sagte zu dem Knaben: „Meine Schwester, wir wollen heute zu- 25 sammen Trüffeln und Holz sammeln.“ Sie erhoben sich und gingen, nachdem jede von ihrem Vater die Erlaubnis erhalten hatte. Als sie Wurzeln und Trüffeln gesammelt hatten, bis sie müde waren und schwitzten, sagte das Mädchen zu dem Knaben: „Meine Schwester, wir haben geschwitzt, und dort ist ein Wassertümpel; 30 geh, wir werden darin schwimmen!“ Der Knabe antwortete dem Mädchen: „Wir wollen miteinander um die Wette laufen; wer zuerst ankommt, schwimmt (zuerst).“ Sie sagte: „Einverstanden.“ Der Knabe hatte dies deshalb getan, weil sie nicht merken sollte, daß er ein Knabe war. Da lief der Knabe mit dem Mädchen um 35 die Wette, er besiegte sie, schwamm eher als sie, stieg aus (dem Wasser), zog seine Kleider an und setzte sich hin. Als sie kam, sah sie, daß er bereits vor ihr geschwommen hatte, warf ihre

- lumman isbahat uḷlāḷat uḷ-uḷlad šafḥa, rābat rūḥa min kitir ḥōsinḥa uḡimālḥa, gāmat itšārba mōj min gešāibḥa, intibeh ušār kiefa zīen. uḡāmau uḡāu l-ahālhūm. bašad dālik iḡāhūm rāzū, aḥādau ibāḷerhūm. irkūbau el-ibahāt eš-šīāb, uḷ-benāt*
- 5 *gāman idāḡḡan šala š-šīāb. lākin gāl et-Timīmt li-d-Dūēri: „iā ḥauūi, ašūfak enta ttalāffat, uibāḷerna rāḥat; enta titnā mān?“ gāl-la: „has-sāš iḡi rāšē l-ibāḷer Emḥammad ibn.“ gāl-la: „būḡit; bāḡ Allā bik, iā d-Dūēri!“ ḥallāḥ urādd. gāl-la: „uallā! mā būḡit. tāra šardak ābiad.“ bašad dālik iḡā*
- 10 *Mḥammad ḥaijāl ulābis ed-diraš ušāmuḷ siefa umiškir ib-gōḥa ufāt šala l-gōm uligāhūm timān miāḡ ḥaijāl, uḡām iḷāričhūm ukital minhūm urādd el-ibāḷer. ubašad dālik šōgub mā šāfōh išḡāš, gālau: „el-šāfu, iā Mḥammad!“ gāl ihūm: „mā dām istašafāta, kāfi; lākin enta mēšazamīn šōndi ubašad dālik*
- 15 *rūḥa!“ aḥādhūm sawwā lhum šazīma. lūmman ḥallūšau, gāmau*

- Kleider ab, stieg hinein und begann zu schwimmen. Als sie geschwommen hatte und herausstieg, und der Knabe sie sah, schwanden ihm die Sinne infolge ihrer großen Schönheit und Anmut; sie trat hin und tränkte ihn mit dem Wasser ihrer Locken, da kam er
- 20 zu sich und wurde wieder wohl. Nun standen sie auf und gelangten nach Hause. Danach kam ein Raubzug zu ihnen und nahm ihnen ihre Kamele ab. Die alten Väter machten sich beritten und die Mädchen sahen den Greisen nach. Aber der Timimī sprach zu dem Duēri: „Mein Bruder, ich sehe, daß du dich umdrehst, und
- 25 unsere Kamele sind fort; auf wen wartest du?“ Er antwortete: „Jetzt kommt der Hirt der Kamele, mein Sohn Muḥammad.“ Da sagte jener: „Du hast Trug gemacht; betrüge dich Gott, o Duēri!“ Er verließ ihn und kehrte um. Der Duēri rief: „Bei Gott! Ich habe nicht getrogen. Du siehst, dein Ehrenschild ist weiß.“ Dann
- 30 kam Muḥammad zu Roß, mit dem Panzer bekleidet, das Schwert gezückt, in auffälligem Gewande<sup>1</sup>. Er drang auf die Menge ein, fand sie 800 Reiter stark, begann mit ihnen zu kämpfen, tötete (einige) von ihnen und brachte die Kamele zurück. Als sie ihn so heldenmütig sahen, riefen sie: „Gnade, Muḥammad!“ Er er-
- 35 widerte: „Da ihr um Gnade gefleht habt, (so sei es) genug; ihr seid aber bei mir eingeladen, und danach geht!“ Er nahm sie

1) Die Araber pflegen mit auffällig gefärbten schönen Kleidern in den Kampf zu ziehen. Besonders beliebt ist die rote Farbe.

*uurrkúbaw. ubáðad dâlik et-Timîmi gam ušâl. lúmman šâl, il-  
 uálad tuóggað min kitîr mâ šâr húa þâðig el-bint. baðad dâlik  
 abu-l-bint iða lo-ð Orúba. uhúa bi-l-áual minhazim min ðulâð  
 aħûh, ċie fin iridûn iħqûn binta l-uâhêð minhum. lúmman iða,  
 šafôh, galô-la: „hâh, ašúfak iğiet.“ gâl ilhum: „arid ðntî binti 5  
 l-uâhêð minkum“, uhúmma sâbða. sitta mâ radôha; es-sâbeð  
 gâl: „ânt arid binit þámmi.“ gâmau uzaffôha. baðad dâlik  
 tirğað es-sâlfa iámm el-uálad ibn ed-Duêri. lumman šâr uoğððân  
 min sibêbha, baðad dâlik ðâb urâh yára l-bint, lumman iða li-  
 l-ð Arab malâthum uligâhum emsauîn kie f li-l-ðâris mâl ibn 10  
 þámm el-bint. baðad dâlik iða l-uálad uðâf þond fárid þağûs  
 yuntâha mugðâr þâšra lîrât, ugâlat: „gûl, iðbnt, ualô entâ ibn  
 ed-Duêri, laððlak ir-refiğtak.“ gâl ilha: „uâlla, mâ ġâç rêr  
 ibn ed-Duêri.“ galât-la: „ġâ hála umârhaba bik! ši trid?“  
 gâl ilha: „aridiç itrühên þalíeha utgulîn ilha bián: „Emhámmað 15*

mit und bereitete ihnen ein Gastmahl. Als sie fertig waren, standen  
 sie auf und ritten weg. Darauf erhob sich der Timîmi und zog  
 fort. Als er fortgezogen war, wurde der Knabe krank wegen der  
 großen Liebe, die er für das Mädchen empfand. Der Timîmi kam  
 dann zu seinen Arabern; er war aber vormals vor den Söhnen 20  
 seines Bruders geflohen, weil sie seine Tochter für einen von sich  
 zur Heirat begehrt hatten. Als er kam, erblickten sie ihn und  
 riefen: „Ha, ich sehe, du bist (wieder) gekommen.“ Er antwortete  
 ihnen: „Ich will meine Tochter einem von euch geben.“ Es waren  
 ihrer sieben. Sechs wollten sie nicht; der siebente sagte: „Ich 25  
 will die Tochter meines Oheims.“ Da standen sie auf und führten  
 sie ihm zu. Nun kehrt die Geschichte zu dem Knaben, dem Sohn  
 des Duêri, zurück. Als er krank geworden war um ihretwillen,  
 genas er wieder und zog hinter dem Mädchen her, bis er zu ihren  
 Arabern kam und fand, daß sie im Begriffe waren, eine Lustbarkeit 30  
 für die Hochzeit des Vetters des Mädchens zu veranstalten. Der  
 Knabe kam (also) an, kehrte bei einer alten Frau ein und gab ihr  
 10 Goldstücke. Sie sagte: „Sprich, mein Sohn, und wenn du der  
 Sohn des Duêri wärest, so würde ich dich gewiß zu deinem Schatz  
 hinbringen.“ Er entgegnete: „Bei Gott, es ist kein anderer zu dir 35  
 gekommen als der Sohn des Duêri.“ Sie rief: „Herzlich will-  
 kommen! Was wünschst du?“ Er antwortete: „Ich wünsche,  
 daß du zu ihr gehst und ihr sagst: „Muḥámmað ist bei mir.“

- 3ôndr.“ šû šî tǧillî. ġibt-li l-hâct utazâi!“ râhat ugâlat ilħa.  
 ġâlat el-bînt: „iâ hâla umârħaba biħ! ħallîħ iġri tâli l-liel!“  
 ġâmat ugâlat-la l-3aġûz. ġâl ilħa: „mâ ihâlîf; âni arûħ bâ3ad  
 il-3â3a.“ ġâm urâħ, ulabbidîta. lumman iġa ibin 3âmħa, iġa  
 5 3alieħa uġârħa, maġsûda ierîd idrûbħa, min sibâb dânnau, bivân  
 el-ŷâlad ibn ed-Duêri fâ3al ŷiâħa mâ sten. ġâlât-la „ši dâ3âŷa  
 tēġirni, ŷalâ cânnak ibn ed-Duêri êlli tammiêt anâm ŷâġ3id  
 ŷiâħ umâ itēħarraš biġa.“ ġâl ilħa: „šidig?“ ġâlât-la: „ê  
 ŷâlî!“ ġâm in-nôb irîd idrûbħa. ġâlât-la: „enta ħôb mâ mitîl  
 10 Emħammâd ed-Duêri êlli kitâl tîman mit ħaiġâl urâdd el-ibâ3er  
 minħum ubâ3ad dâlik 3azâmħum.“ ġâl ilħa: „mâ dâm ibn id-  
 Duêri âkram minni ŷâšġa3 minni, tērâ ħa iistâħlî. lô cân ħûa  
 ħas-šâ3 ħâdir!“ tâla3 ugâl-la: „âni ħâdir, iâ mhafûd.“ ġâl-  
 la: „tistâħlîħa“, ŷahâdħa urâdd l-ahâlâ uġâbħa.

- 15 Will sehen, was sie dir sagt. Bring mir Bescheid und komm!“  
 Sie ging und teilte es ihr mit. Das Mädchen sagte: „Er ist herz-  
 lich willkommen! Laß ihn nur zu Ende<sup>1</sup> der Nacht erscheinen!“  
 Die Alte ging und teilte es ihm mit, und er sagte: „Einverstanden;  
 nach dem Abendessen werde ich hingehen.“ Er erhob sich und  
 20 ging hin, und sie versteckte ihn. Als ihr Vetter kam, trat er auf  
 sie zu, zog sie fort und wollte sie schlagen, weil sie glaubten, daß  
 der Sohn des Duêri mit ihr etwas Unsauberes getrieben hätte. Sie  
 sagte zu ihm: „Wie lange willst du mich ziehen? Du bist nicht  
 wie der Sohn des Duêri, mit dem ich geruht und gesessen habe,  
 25 und der sich nicht an mir vergriffen hat.“ Er fragte sie: „(Ist  
 das) wahr?“ Sie antwortete: „Ja, bei Gott.“ Dann stand er noch-  
 mals auf und wollte sie schlagen. Sie sagte: „Du bist wahrhaftig  
 nicht wie Muħammâd ed-Duêri, der 800 Reiter schlug, die Kamele  
 von ihnen zurückbrachte und sie nachher bewirtete.“ Er erwiderte:  
 30 „Da der Sohn des Duêri edler und kühner als ich ist, siehe, so  
 verdient er dich. Wäre er doch jetzt da!“ Da trat er vor und  
 sagte: „Ich bin da, Verehrtester.“ Dieser sprach: „Du verdienst  
 sie.“ Da nahm er sie mit sich und kehrte nach Hause zurück.

1) Das ist natürlich eine Gedankenlosigkeit des Erzählers: Der Knabe  
 35 wäre dann sicher post festum erschienen. Tatsächlich geht er ja auch  
 „nach dem Abendessen“, also *auwal el-liel* „am Anfang der Nacht“.

## 8.

*iòm imm il-ajâm cân âku farid sultân, uis-sultân kil iòm  
 îâhid farid húrma, umin bá3ad má iútlá3 is-sáb3a, îâmir 3ala  
 l-húrma uijâhdûn rasha. lumman támm múddat esnin em3ódda<sup>1</sup>,  
 ehlúsan benât il-ulâia. sával in-nàs, gâlô-la: „mâku bint illâ 5  
 3ónd uoztrak“; udázz 3ala l-uazîr ugâl-la: „arîd bintak, uarîdâ  
 mâ tirqa, âhid râsak.“ râh il-binta ugâl ilha. gâlât-la: „mâ  
 îhâlîf.“ râh li-l-mâlik ugâl-la: „ontâtkiâha.“ gâm es-sultân  
 udázz 3alîeha wahâdha. lumman gidat is-sáb3a, âmar 3alîeha  
 ġ-ġallâd, gâl-la: „rûh, îhid rasha!“ râh iġ-ġallâd akûn îâhid 10  
 rasha. lumman iġa, šâfha, ksârat hâtra, ugâl ilha: „iâ bint,  
 gûmi rûhê min hal-bâlad ulâ tšôy fîn néfsiç il-âhad! tera ġerûh  
 râst urâsiç.“ gâmat inhiçmat bi-l-lîel ugâmat timšt bi-ġ-ġezîra*

## 8. Der starke Königssohn.

Einst lebte ein Sultan, und der Sultan heiratete jeden Tag eine 15  
 Frau. Sobald aber die Woche um war, befahl er, die Frau zu  
 enthaupten. Als er eine Reihe Jahre bei dieser Gewohnheit<sup>1</sup> ver-  
 blieben war, wurden die Töchter des Landes alle. Er fragte die  
 Leute, und sie antworteten ihm: „Es gibt kein Mädchen mehr als  
 bei deinem Minister“; da sandte er nach seinem Minister und sagte 20  
 zu ihm: „Ich wünsche deine Tochter, und wenn du nicht willst,  
 lasse ich dich enthaupten.“ Dieser ging zu seiner Tochter und  
 teilte es ihr mit. Sie erklärte: „Einverstanden.“ Da ging er zum  
 König<sup>2</sup> und sprach zu ihm: „Ich habe sie dir gegeben.“ Der  
 Sultan erhob sich, sandte nach ihr und heiratete sie. Als die 25  
 Woche zu Ende ging, erteilte er dem Henker in betreff ihrer  
 folgenden Befehl: „Geh hin und enthaupte sie!“ Der Henker ging  
 hin, um sie zu enthaupten. Als er kam und sie sah, brach sie  
 seine Absicht, und er sagte zu ihr: „O Tochter, steh auf, weich  
 aus diesem Lande und laß dich von niemandem erblicken! (Sonst.) 30  
 siehst du, geht mein Kopf und dein Kopf dahin.“ Sie machte sich  
 auf und floh bei Nacht und wanderte allein durch die Wüste.

1) Die Übersetzung dieses Ausdrucks ist zweifelhaft.

2) Hier ist *mâlik* als Synonym von *sultân* gebraucht. Anders in der  
 Erzählung Nr. 6, wo der *mâlik* von dem *sultân* verschieden und abhängig ist. 35

- uḥadha. fārid ḫom iḡat timšī, šāfat fārid gāšīr; iḡat li-l-gāšīr ušāfat bih min kil ḡinis. tāmmaṭ mūdḍa, ehbālat min rāḡilha s-sultān, ḡābat fārid uḡlad sibhān il-ḡāliḡ uil-ḡāliḡ dḡsan. tāmm il-uḡlad, lumman šār tāht el-iblūr. ḡam trūḡ li-š-šād uil-ḡinis,*  
 5 *šāf efrūḡ esbāḡ, ḡam uḡābhīn li-l-gāšīr urābbāhīn, šāraṇ ekbār. ḡam, kil mā iḡnuṡ, iḡīb fārid rāzāl, iḡidsim il-rāzāl bi-n-nūṡṡ, nūṡṡ li-sbāḡ unūṡṡ ilā u-l-ūmma. tāmmaṭ mūdḍa šala hal-ḡāla. fārid ḫom ḡāl l-ūmma: „hal-gāšīr ašūf bih eḡbāb ḡetīra umāku mefātēh.“ ḡāmau ḡūa uūmma, dāuṡarāu ulīḡau mefātēh,*  
 10 *uḡādhīn ufākk el-būb kilhīn, liḡāhīn kilhīn bihīn imn eṡ-ṡaḡām uimn il-amūāl, ušāf ḡūbba minhīn biḡa fārid šābid šiffa rīṡa ulīḡāh emḡāṡaf uimṡaḡūṡ bi-l-ḡūbba. rālag el-būb kilhīn uūnta l-mefātēh l-ūmma, ukil ḫom trūḡ li-l-ḡinis uūoṡṡa ūmma: „lā tfukkīn hal-bāb, uil-būb ḡādānnīc kilhīn fukkīhīn!“ ūmma ḡallīṡa*

- 15 Eines Tages, als sie so dahinwanderte, erblickte sie ein Schloß. Sie kam an das Schloß und sah darin alles mögliche. Sie blieb eine Weile, da sie von ihrem Gemahl, dem Sultan, schwanger war, und gebar einen Knaben — Preis sei dem Schöpfer, denn er erschafft (alles) aufs trefflichste. Der Knabe blieb, bis er mannbar  
 20 wurde. Dann begann er, auf die Jagd und den Anstand zu gehen, sah junge Löwen, brachte sie in das Schloß und zog sie auf, bis sie groß wurden. So oft er jagte, brachte er eine Gazelle, die er teilte, eine Hälfte für die Löwen, und eine Hälfte für sich und seine Mutter. In dieser Weise verblieben sie eine Zeitlang. Eines  
 25 Tages sagte er zu seiner Mutter: „Dieses Schloß hat, wie ich sehe, viele Zimmer, aber es gibt keine Schlüssel.“ Da machten sie sich, er und seine Mutter, auf, suchten und fanden Schlüssel. Er nahm sie, öffnete alle Türen und fand, daß in allen Zimmern Nahrungsmittel und Schätze waren. In einem der Zimmer erblickte er einen  
 30 Neger, (der) seine Lippe (als) Zudecke (benutzen konnte)<sup>1</sup>; er fand ihn aber gefesselt und in dem Zimmer hingestreckt. Dann schloß er die Türen alle (wieder) zu, übergab die Schlüssel seiner Mutter und ging jeden Tag auf die Jagd. Seiner Mutter aber trug er auf: „Öffne nicht diese Türe, aber jene (anderen) Türen magst du  
 35 alle öffnen!“ Seine Mutter ließ ihn auf die Jagd gehen, dann

1) Zu diesem grotesken Ausdruck vgl. die Anmerkung zu dem Sprichwort Nr. 55.

*ğērûh li-l-ginîş ufakkat il-bâb elli yoşşaha 3alîeha ibinhâ uşâfat  
 biha l-3âbid. gâl ilha l-3âbid: „mâ tfukkîn iċtâfî?“ gâlat-la:  
 „mâ afukk iċtâfak alla tif3al uġâġa bi-z-zîna.“ gâl ilha: „mâ  
 ihâlîf.“ fakkat iċtâfa ufâ3al uġâġa mitîl mâ trîd. gâmay,  
 lumman ġġi l-uâlad, iċâtfa uġhallîh bi-l-gubba, lumman trûh, 5  
 itfukk iċtâfa, tâmm ġil3ab uġâġa müdda 3al hal-mûġib. ba3ad  
 dâlik ġġat 3ala l-3âbid gâlat-la: „şcam dûb entimm enġâf min  
 hâda?“ gâl ilha: „la3âd şî nsâuu?“ gâlat-la: „arîdak iġkîlla.“  
 gâl ilha „ânî mâ agdař akîlla.“ gâlat-la: „la3âd işloun?“ gâl  
 ilha: „sâuu rūhiċ uoġġâna! lumman ġġî has-sâ3 işûfiċ uġsâlċ, 10  
 gîllî-la: „ânî uoġġâna, umâ li dâa rîr ir-rummân; lâkin rūh  
 ġîb-li min makân el-fulânî!“ umakân ell-trûh-la, bih ensûra  
 ġâklan il-âdamî elli ġîġubb 3ala l-bistân, ulô râh 3alîehin, henna  
 ġâklânna uġnhâlas minna.“ sâuuat rūhha<sup>1</sup> uoġġâna. lumman  
 ġġa, şâf umma uoġġâna, gâl ilha: „şġ-bîċ?“ gâlat-la b-illî gâl 15*

öffneten sie die Türe, die ihr Sohn ihr verboten hatte, und erblickte  
 den Neger darin. Der Neger fragte sie: „Willst du mir nicht die  
 Fesseln lösen?“ Sie antwortete: „Ich werde deine Fesseln nicht  
 lösen, außer wenn du mir zu Willen bist.“ Er sagte: „Einver-  
 standen.“ Sie löste seine Fesseln, und er tat mit ihr, wie sie  
 wünschte. Dann standen sie auf, wenn der Knabe kam, sie  
 fesselte ihn und ließ ihn in dem Zimmer. Ging er, so löste sie  
 ihm die Fesseln, er aber vertrieb sich ein Weilchen in dieser  
 Weise die Zeit mit ihr. Danach kam sie (einstmals) zu dem Neger  
 und fragte ihn: „Wie lange sollen wir uns noch vor dem fürchten?“  
 Er entgegnete: „Was sollen wir denn tun?“ Sie sagte: „Ich  
 wünsche, daß du ihn tötest.“ Er erwiderte: „Ich kann ihn nicht  
 töten.“ Sie fragte: „Wie dann?“ Da sagte er: „Stell dich krank!  
 Wenn er jetzt kommt, dich sieht und fragt, so antworte ihm: „Ich  
 bin krank, und es gibt für mich kein anderes Heilmittel als Granat-  
 äpfel; aber geh und hole mir (solche) von dem und dem Orte!“  
 An dem Orte, wohin er gehen soll, hausen Adler, die den Menschen,  
 der in den Garten geht, fressen. Wenn er nun zu ihnen geht,  
 werden sie ihn fressen und wir sind ihn los.“ Sie stellte sich  
 krank. Als ihr Sohn kam und seine Mutter krank sah, fragte er 35

1) für *rûh-ha*, das auch richtig wäre. In *rûh-ha*, wie R.'s Ms. bietet, hat *ġ*, gemäß R.'s Ausdrucksweise, das *ġ* gegessen.

- ilḥa biḥ il-šābid. gāl ilḥa ibinḥa: „mâ-ihâlif.“ gâmin min sâšata urâḥ uuyîâh isbâš. lumman yûşal li-l-bistân, şar yûkt il-môrrîb, mâ gidar ihûş rummân hâdîc el-liela. bât bi-l-bistân. lumman ašbah eš-şubâh, liga esbâš çatlât ensûra êllt bi-l-bistân. gâmin*  
 5 *istâhmad râbba yûşkâra šala salâmta uahâš rummân urâḥ l-umma. lumman yûşal, onâha r-ummân uakâlat uâbat. fânî iôm râḥ li-l-ginîš ibinḥa, râḥat hîja li-l-šābid ugâlat-la: „hâda salâm.“ gāl ilḥa: „in-nôub sâuyt rūḥîc uoğêšâna, ulûmman mîšdîc gillî-la: „arîd môj min môj eflân ulâja“, uhadîc il-ulâja*  
 10 *šonidhum šâtt yîš-šâtt biḥ fârid šofrît nâjim ib-nûşşâ, umn il-môrrîb yuaddûl-la fârid bint ubirça tabîḥ; iâlla iğfukk ilhum môj fârid sâša, yil-šofrît iâkil el-bint uâkil et-toḃîḥ ytridd inâm bi-l-môj ystidd eš-šâtt, yavid i râḥ ilhum, bâlkan iğillûl-la bi-l-gadîja ytrûḥ li-l-šofrît yîjâkla uôhna nhâlaş minna.“ râḥat šala ibinḥa*  
 15 *ugâlat-la mîtil mâ šallâmḥa l-šābid ugâl l-umma: „sâuyt-l- mtâš!“ gâmat usâuyat-la mtâš, uḥâlla urâḥ, lumman iğa li-l-*

- sie: „Was ist mit dir?“ Sie antwortete ihm, wie ihr der Neger gesagt hatte. Ihr Sohn entgegnete: „Einverstanden“, stand sogleich auf und ging mitsamt den Löwen fort. Als er an dem Garten  
 20 anlangte, war es Abend geworden, und er konnte in jener Nacht keine Granatäpfel (mehr) pflücken. Er übernachtete im Garten. Als es Morgen wurde, fand er, daß die Löwen die Adler, die im Garten hausten, getötet hatten. Er erhob sich, pries seinen Herrn und dankte ihm für seine Rettung, pflückte Granatäpfel und ging  
 25 zu seiner Mutter. Als er ankam, gab er ihr die Granatäpfel, und sie aß und genas. Tags darauf ging ihr Sohn (wieder) auf die Jagd, sie aber zu dem Neger und sagte zu ihm: „Der ist unversehrt geblieben.“ Er erwiderte: „Stell dich nochmals krank, und wenn er dich fragt, so antworte ihm: „Ich wünsche Wasser  
 30 von dem Wasser der und der Stadt.“ Bei jener Stadt ist ein Strom und inmitten des Stromes liegt ein Drache. Zur Abendzeit senden sie ihm ein Mädchen und einen Trog Essen; dann gibt ihnen der Drache das Wasser für eine Stunde frei, frißt das Mädchen und das Essen, legt sich wieder in das Wasser und dämmt den Strom  
 35 ab. Wenn er nun zu ihnen geht, erzählen sie ihm vielleicht die Geschichte, er geht dann zu dem Drachen, der frißt ihn und wir sind ihn los.“ Sie ging zu ihrem Sohne, sagte ihm, wie sie der Neger angewiesen hatte, und er sprach zu seiner Mutter: „Bereite



*ulâja ellt gâlat-la 3aliehâ, unisal 3ond fârid 3agûz ugâl ilhâ:*  
*„iâ uâlda, mâ tonîni syôjâ môj.“ gâmat il-3agûz urâhat bârra,*  
*uhûa 3édâhhiġ 3aliehâ, ubâlat bi-t-tâsa ûuntîta. gâl ilhâ: „lieš*  
*hîci, ja uâlda? tonîni bedâl el-môj bôul?“ gâlat-la: „iâbnt,*  
*ehna mâ 3onidna môj.“ gâl ilhâ: „sinhu\_s-sibâb?“ gâlat-la: 5*  
*„ehna 3onidna šatt, uis-šatt nârim bih 3ofrit, ukill arbê3a u3ašrin*  
*sâ3a nuqaddi-la bint ubirča timman; iâlla iěfukk inna môj farid*  
*sâ3a uridd isidd eš-šatt, uhal-iôm enuqaddi-la bint šieġ il-3Arab,*  
*li'an mâ tammat benât 3onidna fârid hâdt.“ gâl ilhâ: „uhûa*  
*uèn nârim?“ gâlat-la: „ib-šâdir eš-šatt.“ gâm urâh uarâhad 10*  
*ie fa uġa 3ala l-3ofrit. lumman iġa, šaf uarâh iġat lâmmat*  
*5 nâs iěhûn unâs iibcûn. dâmm rûha\_b-fârid mukân magšûda*  
*iěšûfhum. lumman iġau l-ugbâla, šâfhum, ġâbau el-bint uil-*  
*birča(t) timman. ħallâhum, lumman ħallau el-bint uil-birča't et-*  
*timman urâddau l-ahâlkum hâtta iâhdûn môj. sâ3a hûa hâtil 15*

mir Reisekost!“ Sie erhob sich, bereitete ihm Reisekost und er  
 brach auf. Er ging, bis er in die Stadt kam, die sie ihm genannt  
 hatte, kehrte bei einer alten Frau ein und fragte sie: „O Mutter,  
 willst du mir nicht ein wenig Wasser geben?“ Die Alte erhob  
 sich, ging hinaus, während er sie beobachtete, ließ Wasser in die 20  
 Schüssel und reichte sie ihm. Er fragte sie: „Weshalb so, Mutter?  
 Anstatt des Wassers bringst du mir solches?“ Sie antwortete ihm:  
 „Mein Sohn, wir haben kein Wasser.“ Er fragte weiter: „Was  
 ist die Ursache?“ Sie antwortete: „Bei uns ist ein Strom, und in  
 dem Strome liegt ein Drache. Alle 24 Stunden schicken wir ihm 25  
 ein Mädchen und einen Trog Reis; dann gibt er uns Wasser für  
 eine Stunde frei, kehrt zurück und dämmt den Strom (wieder) ab.  
 Heute schicken wir ihm die Tochter des Šiehs der Araber, weil  
 kein Mädchen bei uns mehr übrig ist als diese.“ Da fragte er:  
 „Wo liegt er?“ Sie antwortete: „An der Quelle des Stromes.“ 30  
 Da erhob er sich, nahm sein Schwert und ging nach dem Drachen.  
 Als er hinkam, sah er hinter sich eine Menge Leute kommen, die  
 schrien und weinten. Er verbarg sich an einer Stelle in der Ab-  
 sicht, sie (genauer) zu sehen. Als sie ihm gegenüber gekommen  
 waren, sah er, daß sie das Mädchen und den Trog Reis gebracht 35  
 hatten. Er verließ sie, als sie das Mädchen und den Trog Reis  
 verließen und nach Hause zurückkehrten, um Wasser zu schöpfen.  
 Nach einer Weile, während der Jüngling in seinem Versteck war,

*uawida l-3o früt tala3 emn is-šatt uġa 3ala l-bint magsūda ġakilha*  
*uġakil il-birča. ħallāh ifūt; lumman fāt 3aliekhin, gām uorāh*  
*uġa uudrūba bi-s-sief 3ala rgūbta, lumman dābb rāsa gūböl*  
*uġitta gūböl. el-bint lumman šāfat il-uālad iktāla, gāmat lāħat*  
 5 *īdha bi-d-dāmm uniešanat il-uālad. sā3a hūa ħallāha urāh,*  
*lumman ġa li-l-ulāja. lākin hūa ktāla 3ala ġurf eš šatt, uīd-*  
*dāmm māla killa rāh bi-š-šatt. ahl il-ulāja šāfau el-mōz killa*  
*šar dāmm, rāhau aħbarau eš-šieħ ugālō-la: „el-mōz šar killa*  
*dāmm; mā nē3arif el-gadīja šinh.“ eš-šieħ dāzz il-3ābid māla*  
 10 *ugāl-la: „arīdak itrūh itšuf il-3o früt eš-šar bih.“ rāh il-3ābid*  
*ušāf il-3o früt mājjit, gām umāltah nāf3a bi-d-dāmm urādd ġirkud*  
*ugāl ilhum: „ānt kitālt il-3o früt.“ gālō-la: „šīdig?“ gāl ilhum:*  
*„šīdig“. gāl-la š-šieħ: „uīl-bint sālma?“ gāl-la: „sālma.“ gāl-*  
*la: „mā dām el-bint sālma, terāht onṭātkiāha.“ gāl-la: „ān3am*  
 15 *Alla 3aliek!“ ištūrlat il-helāhil uīl-kief utibāšarat il-3 Orbān*

stieg der Drache aus dem Strom heraus und kam auf das Mädchen zu, um sie und den Trog (Reis) zu fressen. Der Jüngling ließ ihn vorbeigehen; als der Drache zu ihnen kam, erhob sich der Jüngling hinter ihm, trat herzu und schlug ihn mit dem Schwert auf den Nacken, so daß er sein Haupt und seinen Rumpf, jedes für sich, hinfallen ließ. Als das Mädchen sah, daß der Jüngling ihn getötet hatte, stand sie auf, tauchte ihre Hand in das Blut und zeichnete den Jüngling. Als bald verließ er sie und ging, bis er in die Stadt kam. Er hatte aber den Drachen am Ufer des Stromes getötet, und sein Blut rann alles in den Strom. Die Leute der Stadt sahen, daß das Wasser ganz blutig geworden war, gingen und meldeten es dem Šieħ folgendermaßen: „Das Wasser ist ganz blutig geworden; wir wissen nicht, was die Geschichte (bedeutet).“ Der Šieħ sandte seinen Sklaven und sagte zu ihm: „Ich wünsche, daß du hingehst und nachsiehst, was mit dem Drachen geschehen ist.“ Der Sklave ging und sah, daß der Drache tot war, trat hin, beschmierte sich mit Blut, rannte zurück und sagte zu ihnen: „Ich habe den Drachen getötet.“ Sie fragten ihn: „(Ist das) wahr?“, und er antwortete: „(Ja, es ist) wahr.“ Der Šieħ fragte ihn: „Und ist das Mädchen wohlbehalten?“ Er antwortete: „(Sie ist) wohlbehalten.“ Da sprach der Šieħ: „Da das Mädchen wohlbehalten ist, siehe, so gebe ich es dir (zur Ehe).“ Er antwortete: „Gott möge dich glücklich machen!“ Nun ging das Trillern und der Jubel

ba3ādhum bā3ad, uġābaw el-bint uġāmau iġridūn iḡntūnha l-3ābid  
 tizawuḡha. ġamat el-bint urāḡat 3al abūha li-d-dtūān uġālat-  
 la: „iā uāldi, elli ktāla il-3ofrit mū l-3ābid.“ ġālō-lha: „la3ād  
 minha.“ ġālat ilhum: „elli ktāla, ānt ḡattāt bih nešān.“ ġālō-  
 lha: „šinhū nešāni.“ ġālat: „lauuāḡit idt bi-d-dāmm ulaḡāḡithā 5  
 b-3abāta min uōra, uwidā mā tṡadġūn, ḡāllt ahl il-ulāiā iġfatūn  
 min ġōuā l-ġāsir mālt, uavānt a3ārfa.“ ġāmau ušāḡau l-ahl  
 il-ulāiā ufōutōhum min ġōuā l-ġāsir: mā šāfita. ġālō-lha:  
 „hāh!“ ġālat: „mā huā uīā han-nās; aḡāfenna ba3ādhu mā  
 iġā.“ dāzz eš-šieḡ il-3ābid idaurūn bi-l-ulāiā, uwidā išufūn el- 10  
 ḡittār elli 3ōnd il-3aġūz. ġālō-lā: „ġūm, fūt min ġōuā l-ġāsir!“  
 ġām ufāt min ġōuā l-ġāsir. šāfita l-bint u3arafita, ġālat l-  
 abūha: „hāda huā!“ ġāmau uġābōh usawuḡōh el-bint uōkrumau  
 3alieh ikrām 3etir utāmm 3ōnidhum mugdār sānā. ubā3ad  
 dālik tūfātān b-ūmma; ġāl in-nisība: „ānt arīd arūḡ ḡāriš wāġt.“ 15

los; die Araber beglückwünschten sich gegenseitig, und man brachte  
 das Mädchen und wollte sie dem Sklaven zuführen, damit er sie  
 eheliche. Das Mädchen machte sich auf, ging zu ihrem Vater in  
 den Diwan und sagte: „Mein Vater, der den Drachen getötet hat,  
 ist nicht der Sklave.“ Da fragten sie: „Wer denn?“ Sie ant- 20  
 wortete: „Der ihn getötet hat, den habe ich gezeichnet.“ Sie  
 fragten: „Welches ist dein Zeichen?“ Sie sagte: „Ich habe meine  
 Hand in das Blut getaucht und sie an seinem Überwurf hinten  
 abgestrichen, und wenn ihr es nicht glaubt, so laß die Leute  
 der Stadt unten an meinem Schlosse vorübergehen, dann werde 25  
 ich ihn (wieder) erkennen.“ Sie standen auf, riefen die Leute der  
 Stadt und veranlaßten sie, unten am Schlosse vorüberzugehen; sie  
 erblickte ihn jedoch nicht. Da riefen sie: „Ha!“ Sie aber sprach:  
 „Er ist nicht unter diesen Leuten; ich glaube, er ist noch nicht  
 gekommen.“ Da sandte der Šieḡ die Sklaven in der Stadt herum, 30  
 und siehe, da erblickten sie den Gast der alten Frau. Sie forderten  
 ihn auf: „Erheb dich und geh unter dem Schloß vorüber!“ Er  
 erhob sich und ging unten am Schlosse vorüber. Das Mädchen  
 sah und erkannte ihn und sprach zu ihrem Vater: „Das ist er!“  
 Da standen sie auf, holten ihn, vermählten ihn mit dem Mädchen 35  
 und beschenkten ihn reichlich, und er blieb bei ihnen ein Jahr.  
 Danach erinnerte er sich seiner Mutter; er sagte zu seinem  
 Schwiegervater: „Ich will in Geschäften verreisen und (dann wieder)

- gâl-la: „iâ uóledt, udâzat Alla!“ urâh, gâl il-márta; gâlat-la: „lúmman etrûh, hâk hâda l-mâhbas, uhâda l-âhar il-mâhbas ttimm 3ôndt. lúmman tšîr fuşş el-mâhbas âsfar, ânt a3ârfak innak mâjîit.“ gâl ilha: „mâ ihâlîf.“ gâm, âhad mój urâh l-  
 5 úmma. lumman iġa, šâfha ligâha uoġžânta; sállam 3alíeha uuntâha l-móġ uušrubtâ utâbat. ba3ad dâlik gâm kil iôm trîh iġgnuş uhîġa ttimm til3ab uġġa l-3âbid. iôm iġat li-l-3âbid ugâlat-la: „arîdak tiktîla.“ gâl ilha: „ânt mâ akittla.“ gâlat-la: „ânt râveha ál3ab uġġâh bi-s-šořrâng uawîdâ řalâbnt, hûa ižžóflî, uawîdâ  
 10 řalâbtâ, ânt aċâtfâ uîntâ iktîla bi-s-sîef!“ gâl ilha: „ânt mâ akittla.“ gâmat il3âbat uġġâh, řalâbhâ duuqal márra utânt márra utâlît márra u3âff 3ônhâ. uba3ad dâlik hûa řallab náfsâ ilha. gâmat gâlat-la: „ta3âl, aċâtfak.“ gâl ilha: „mâ ihâlîf.“ gâmai uġâbat ġinniba ihnēšriġa guuġġa ugâmat učattifitâ biha ugâlat:  
 15 „óřla3 3alíeh iktîla!“ hûa min gâlat: „óřla3 iktîla!“ tamēzziar*

- kommen.“ Er antwortete: „Gott befohlen, mein Sohn!“ Dann ging er und sagte es seiner Frau, und diese sprach: „Wenn du gehst, so nimm hier diesen Fingerring mit, und dieser andere Ring bleibt bei mir. Wenn der Edelstein des Ringes gelb werden sollte, würde  
 20 ich erkennen, daß du gestorben bist.“ Er antwortete: „Einverstanden“, stand auf, nahm Wasser mit und zog zu seiner Mutter. Als er ankam, erblickte er sie und fand sie krank; er grüßte sie, gab ihr das Wasser, sie trank es und genas. Dann stand er auf und ging jeden Tag auf die Jagd, während sie (zu Hause) blieb  
 25 und mit dem Neger tändelte. Eines Tages kam sie zu dem Neger und sprach zu ihm: „Ich wünsche, daß du ihn tötetest.“ Er antwortete: „Ich werde ihn nicht töten.“ Sie sagte: „Ich werde mit ihm Schach spielen; besiegt er mich, so wird er mich unbehelligt lassen; besiege ich ihn aber, so werde ich ihn fesseln und du sollst  
 30 ihn mit dem Schwerte töten!“ Er gab ihr zur Antwort: „Ich werde ihn nicht töten.“ Sie stand auf und spielte mit ih(re)m (Sohne Schach), er besiegte sie einmal, zweimal, dreimal und tat ihr nichts. Dann ließ er sie absichtlich gewinnen. Da stand sie auf und sagte: „Komm her, ich werde dich fesseln.“ Er ant-  
 35 wortete: „Einverstanden.“ Sie stand auf, holte einen festen Hanfstrick von der Stärke eines kleinen Fingers, fesselte ihn damit und rief: „Komm heraus und töte ihn!“ Als sie rief: „Komm heraus und töte ihn!“, rüttelte er sich in seinen Fesseln und zerriß den

*bi-ctâfa uawidâ igôtta3 ig-ginniba uhallâha 3âšir lăgât. ba3ad*  
*dâlik gâlat-lâ: „iâ ibni, šinhu llî mâ tigdar 3alieh, lō çattâftak*  
*bîh?“ gâl ilha: „kûlšî agdar 3alieh allâ šâ3ar râsî mâ agdar-*  
*lâ.“ gâmat uçattifita b-šâ3ar râsa ugâlat-lâ: „ta3âl ikittla!“*  
*râd iğta3 ectâfa, mâ gidar. gâlat li-l-3âbid: „has-sâ3 ôṭla3, 5*  
*tahalla nkitla!“ ṭala3 il-3âbid. gâl ilha: „hâda šurliç, iâ*  
*uâlda?“ gâlat-lâ: „êh.“ gâl ilha: „la3âd min dâk il-ṭôm il*  
*hâl-ṭôm entri tēdizzânri 3ala hat-tēhilkât, maḡṣûdiç tēkitlânri,*  
*tahalla ttimmîn entri uil-3âbid?“ gâlat-lâ: „êh.“ râddat li-l-*  
*3âbid umma ugâlat-lâ: „gûm, ikittla!“ gâl ilha: „ânz mâ gitliç, 10*  
*ânz mâ akittla? in çân itridîn itkitlîna, rūḡê ihṭi hâda s-sie f*  
*ukitlîh bih! uawânz mâ li lâzim bih, lvân haç ibniç, uawânz*  
*šî li lâzim bih?“ gâmat hiç uahâdat es-sie f uṭabarîta, lumman*  
*ḡallîta kûm el-lâham, ušalîta uḡabbîta bârra. ba3ad dâlik isbâ3â*  
*mâlâta gôtta3an is-senâsil urâḡan 3alieh ugâmaṇ ulâḡsan bih. 15*  
*sâ3a uigâ karuân iṭmšî bi-d-dârûb, lâkin be3êd 3ânhum. ba3ad*

Strick, so daß er 'in 10 Teilen dalag. Da fragte sie ihn: „Mein Sohn, worüber würdest du keine Gewalt haben, wenn ich dich damit fesselte?“ Er antwortete: „Ich werde mit allem fertig, nur über mein Haupthaar habe ich keine Gewalt.“ Da stand sie auf 20 und fesselte ihn mit seinem Haupthaar und rief: „Komm und töte ihn!“ Er wollte seine Fesseln sprengen, vermochte es aber nicht. Da rief sie dem Neger zu: „Jetzt komm heraus, damit wir ihn töten!“ Da trat der Neger heraus. Der Sohn fragte: „Ist das dein Werk, Mutter?“, und sie antwortete: „Ja“. Er fragte weiter: „So 25 hast du mich seit jenem Tage bis jetzt auf diese Abenteuer geschickt, in der Absicht mich zu töten, damit du mit dem Neger bleiben kannst?“ Sie antwortete: „Ja“. Dann wandte sich seine Mutter wieder an den Neger und sagte: „Auf, töte ihn!“ Er antwortete: „Habe ich dir nicht gesagt, ich würde ihn nicht töten? 30 Wenn du ihn töten willst, so geh, nimm dieses Schwert und töte ihn damit! Ich aber habe nichts mit ihm zu schaffen, weil er dein Sohn ist; was soll ich mit ihm zu schaffen haben?“ Sie stand auf, nahm das Schwert und hieb auf ihn ein, bis sie ihn zu einem Fleischklumpen verarbeitet hatte, dann trug sie ihn weg und warf 35 ihn draußen hin. Da sprengten seine Löwen die Ketten, liefen zu ihm hin und begannen an ihm herumzulecken. Nach einer Weile kam eine Karawane des Weges gezogen, aber fern von ihnen. Die

dâlik šafânhum isbâšâ urâh uâhed minhin utâmm uâhed žâmm  
 il-uâlad. is-sâbaš er-râh râh šala l-karûân ugâm žomî lhum.  
 wâhl il-karûân usufûna sâbaš uškâfûn minna umâ žigdarûn  
 žigûn šalieh, lumman tigârrab šaliehum. gâlaw: „hâda s-sâbaš<sup>1</sup>  
 5 žomî nna, illa šan sibâb.“ gâmay urâhau šalieh, uis-sâbaš  
 gâm žimšr židdâmhum, lumman ġâbhum li-l-uâlad. šafôh ahl  
 il-karûân, tašâġġibau min taraf is-sâbaš, čief ġâbhum šala l-  
 uôlad. gâmay ušalôh ulaffôh ib-ġitn, lâkin šafau bâšad bñ  
 nifas, mâhû moġit. bašad dâlik hattôh šala mûfî uahadôh  
 10 uġâhuhum uisbâš tbâran ilhum. lumman ušâlaw l-ahâlhum, gâmay  
 idâuûna. lumman šar zien, simaš emn in-nâs, bvan âku šonidhum  
 fârid uâhed inn il-ulâġu mâġit uumsauûn ila šaza. šawal farid  
 uâhed šaliehum, gâl-la bvan „âku farid uâhed kitâl šofrât uis-  
 šieġ ontâh binta, wila muddat eščâm šâhar râh tarîš, uhabân

- 15 Löwen erblickten sie, und einer von ihnen lief hin, während der  
 andere bei dem Jüngling blieb. Der, welcher fortgelaufen war,  
 lief auf die Karawane zu und begann ihnen zu winken, aber die  
 Leute der Karawane sahen, daß er ein Löwe war, fürchteten sich  
 vor ihm und konnten nicht zu ihm kommen, bis er sich ihnen ge-  
 20 nähert hatte. Da sagten sie: „Dieser Löwe winkt uns; er hat  
 gewiß einen Grund.“ Sie machten sich auf und gingen zu ihm,  
 und der Löwe trottete vor ihnen her, bis er sie zu dem Jüngling  
 gebracht hatte. Die Karawanenleute sahen ihn und wunderten sich  
 über den Löwen, weil er sie zu dem Jüngling hingeholt hatte. Sie  
 25 traten herzu, hoben ihn auf und wickelten ihn in Baumwolle, aber  
 sie bemerkten, daß noch Leben in ihm, daß er noch nicht tot war.  
 Da legten sie ihn auf einen Esel und nahmen ihn mit sich, und  
 die Löwen begleiteten sie. Als sie zu Hause angelangt waren,  
 behandelten sie ihn mit Arznei. Nachdem er gesund geworden  
 30 war, hörte er von den Leuten, daß bei ihnen einer von der Stadt  
 gestorben sei und daß sie eine Totenklage um ihn veranstalteten.  
 Er fragte jemand nach ihnen, und der antwortete: „Es war einer,  
 der hatte einen Drachen getötet; der Šieġ hatte ihm seine Tochter

1) Vor žomî nna ist wohl mâ einzufügen, obgleich es weder in R.'s  
 35 Ms., noch in meiner nach seinem Diktat niedergeschriebenen Transkription  
 steht. Der Satz heißt dann wörtlich übersetzt: „Dieser Löwe winkt uns  
 nicht, außer aus einem Grunde.“ Vgl. Beitr. z. Ass. 5, 86 Z. 15.

ıgulün mâıııt, mâdrı şıdıg mâdrı çıdıb.“ gâl-la: „ıä fâııs, hâdôla  
 ahâltı uavânı llı kılâlt il-şofrıt. rûh, başırhum ugıl ilhum:  
 „fûlân ehnâh, mü mâıııt!“ râh ellı gâba utâıııba ugâl ilhum.  
 lumman ismâşat en-nâs, ıgâu řerıkdün şalıeh, ul-şâşâ şar kie f,  
 ugâman ihâlhalan en-nısuân, yahadôh il-mârta, utâmm şonıd 5  
 mârta müddat şana, lumman tab zıen, urâdd şal umma ukıtâlha  
 ugâşş haşâut l-şâbid ugâl-la: „başad lâ têtımm ib-hal-gâşâ!  
 idâ şıftak, terânı akıtlak.“ il-şâbid hâğğ bi-ğ-ğezıra, uhûa ahad  
 gemîş al-amuâl ellı bi-l-gâşır urâdd şala mârta llı hııa bınt  
 eş-şıeh, utâmm uııa mârta, uşârau şonda ulııd arbêşa, ugıda 10  
 şomra urâh ila râhmatı llâh. us-salâm, ıä rûlâm!

gegeben, vor einigen Monaten unternahm er eine Geschäftsreise,  
 und jetzt sagen sie, er sei gestorben, ich weiß nicht, ob es wahr  
 ist oder Lüge.“ Jener erwiderte: „Guter Freund, jene sind meine  
 Angehörigen, und ich bin es, der den Drachen getötet hat. Geh, 15  
 bring ihnen die frohe Kunde und sag ihnen: „Der und der ist  
 hier, er ist nicht gestorben!“ Da ging der, der ihn mitgebracht  
 und geheilt hatte, und sagte es ihnen. Als die Leute es hörten,  
 kamen sie eilends zu ihm, die Totenklage verwandelte sich in  
 Jubel, und die Weiber begannen zu trillern. Sie nahmen ihn zu 20  
 seiner Frau, und er blieb bei seiner Frau ein Jahr lang, bis er  
 völlig hergestellt war. Dann ging er zurück zu seiner Mutter,  
 tötete sie, schnitt dem Neger die Hoden ab und befahl ihm: „Bleib  
 nicht mehr in dieser Gegend! Wenn ich dich erblicke, siehe, so  
 werde ich dich töten.“ Der Neger entwich in die Wüste, jener 25  
 aber nahm alle Schätze, die im Schlosse waren, und kehrte zu  
 seinem Weibe, der Tochter des Şıeh, zurück. Er blieb bei seinem  
 Weibe, 4 Kinder wurden ihm geboren, und als sein Leben endete,  
 ging er ein in die Barmherzigkeit Gottes. Leb wohl, Junge!

## 9.

*farid iôm min il-aiâm âku farid 3âbid 3onid uâhed inn-  
 is-šiiûk el-Hindiya, isma Manzûr, uul-3âbid isma Sezêd; lâkin  
 il-3âbid 3onidhum ulâda. farid iôm za3al 3alieh uâhed min  
 5 3ulâd arâta uuktâla, uil-3âbid inhâzam. dâuuaraw 3alieh, mâ  
 ligôh, utâmm sâb3a snin, mâ šafôh. iôm Manzûr arâta râh il-  
 Kârbela hûa uuûâh ġumâ3a. fâtau 3ala fârd ighâya ugê3âdau  
 biha, ušâfau fârid 3âbid ġâ3ed bi-l-ighâya, usâh 3al-gahôu3t:  
 „uâr<sup>1</sup>! ontî çâi ughâya l-ġemî3â hadôla ġ-ġâ3edîn!“ gâl-la  
 10 l-gahôu3t: „3ala 3ânt!“ uintâhum el-ighâya uç-çâi, urâdd âmar  
 ilhum in-nôub, uuntâhum ighâya el-gahôu3t bi-mûġib mâ âmara.  
 gâl Manzûr: „iâ rôb3ana, šinhu hâda l-3âbid ellî iššêh 3alîena:  
 „uâr!“?“ gâlaw: „iâ mhafûd, hâda immâ 3âbd el-mu3ârrif  
 uawimma 3âbd farid uâhed hânadân min ahâl Kârbela u3ârfak.“*

15

## 9. Geschichte des Sklaven Sezêd.

Einst hatte einer der Šieħ's von Hindiya, namens Manzûr, einen  
 Sklaven, der hieß Sezêd und war bei ihnen im Hause geboren.  
 Eines Tages wurde einer der Söhne seines Herrn auf ihn böse  
 und schlug ihn; der Sklave aber entfloh. Sie suchten ihn, fanden  
 20 ihn jedoch nicht, und er blieb 7 Jahre, ohne daß sie ihn zu Gesicht  
 bekamen. Eines Tages wanderte sein Herr Manzûr mit seinem ganzen  
 Anhang nach Kerbela. Sie gingen in ein Café und setzten sich;  
 dort sahen sie einen Neger, der im Café saß und dem Wirte zu-  
 rief: „Bedienung! Bring Tee und Kaffee allen denen, die hier  
 25 sitzen!“ Der Wirt antwortete: „Bei meinem Auge!“, brachte ihnen  
 Kaffee und Tee, und jener bestellte nochmals für sie, worauf der  
 Wirt ihnen brachte, wie jener ihm aufgetragen hatte. Manzûr  
 sprach: „Meine Gefährten, was ist's mit diesem Neger, der für uns  
 bestellt?“ Sie antworteten: „Verehrtester, das ist entweder ein  
 30 Sklave des Mutesarrif oder eines Vornehmen von den Einwohnern  
 Kerbela's und kennt dich.“ Er aber blickte den Neger an, da sah

1) = türk. *wer* „gib!“, aber sehr gedehnt ausgesprochen. Damit wird der Wirt oder Kellner zur Bedienung herbeigerufen.



lâkin idahhiğ 3ala l-3âbid, lânn isûf libsa çetîr gâbil. gâm il-3âbid ûnta lira li-l-gahouçt bedâl mâ asgâhum urâdd iğa 3ala Manzûr, gâl-la: „Ëntu ma3âzumîn 3ondt; lâkin râjeh ila farid makân uâğt; Ëntu Ëtnunt hnâh.“ râh il-hôşa ufaraş firiş gâbla urâdd, iğa 3aliekum, gâl ilhum: „tafadâlu!“ urâhay uñâh 5  
 uğâbhum il-hôşa uğ3âday. iğdahğun Manzûr urôb3a l-hadâk il-hôş, isafün mâku âhad bih râr farid horma. ba3ad dâlik gâb ilhum âcil wakâlay uşrubay, lumman tēkâffay, uba3ad dâlik gâb ilhum tûtun sebîl utûtun rârşa, ellt işrab tûtun sebîl, gâm işrab, ul işrab rârşa, hâm gâm işrab. lâkin iğrid Manzûr 10  
 iş'alâ faşlân umitmâhin. uâzôh rôb3a, galô-la: „iş'alâ! lieş tîfsal minna?“ şâh-la: „iâ uôlad, ta3âl!“ iğa, gâl-la: „arid as'alak; lâ tingid 3alêja!“ gâl-la l-3âbid: „iş'al, iâ arâtr!“ gâl-la: „astârfir Allâh.“ gâl-la: „lieş tistârfir râbbak? Ënta

er, daß sein Anzug sehr prächtig war. Der Neger stand auf und gab dem Wirte ein Goldstück für die Getränke, die er ihnen gebracht hatte, dann wandte er sich um, kam zu Manzûr und sagte zu ihm: „Ihr seid eingeladen bei mir; aber ich gehe noch irgendwohin und komme dann; erwartet mich hier!“ Er ging nach seinem Hause, breitete schöne Decken hin, kehrte zu ihnen zurück und 20 sagte: „Darf ich bitten?“ Sie gingen mit ihm, er brachte sie nach seinem Hause, und sie setzten sich. Manzûr und seine Gefährten sahen sich in jenem Hause um, erblickten aber niemand weiter darin als eine Frau. Dann brachte er ihnen Essen, und sie aßen und tranken, bis sie genug hatten, und dann brachte er ihnen 25 Tabak für Tonpfeife und Tabak für Wasserpfeife. Wer Tonpfeife rauchte, begann zu rauchen, und wer Wasserpfeife rauchte, begann auch zu rauchen. Manzûr wollte ihn gern fragen, genierte sich aber und war in Verlegenheit. Seine Gefährten setzten ihm zu und sprachen: „Frag ihn doch! Weshalb genierst du dich vor 30 ihm?“ Da rief er ihn: „Mein Sohn, komm her!“, und als er kam, sagte er: „Ich möchte dich gern (etwas) fragen; nimm es mir nicht übel!“ Der Neger antwortete: „Frage, mein Gebieter!“ Er erwiderte: „Ich bitte Gott um Verzeihung!“, darauf der Neger:

1) höfliche Ablehnung des Ausdrucks „mein Gebieter“, den der Neger 35 gebraucht hatte. Daß Manzûr wirklich seinen ehemaligen Sklaven vor sich hatte, wußte er noch nicht.

*mâ tēšarīfni?\** gâl-la: „lâ uállā.“ gâl-la: „ânt šabīdkum Sešēd, ubušātni ībnak uunhizāmit.“ gâl-la Mañzūr: „lašād hal-kūbra mnien iğāttak?“ gâl-la: „lumman inhazāmit min šōndkum, iğiet il-Kārbalā; lâkin mâ ašarīf āhad biha ualā ašarīf āšteril.  
 5 gašādīt ugbāl beğāğil tibišūn mūhādđar rāggī ubattīh; ulūmma āhad iğī ištēri uñākil, ānt ağābla wagūm akīdd bi-l-iğšūr uñontūnni bašād ayādīm šif. iōm min el-aiām iğā farīd uāhed Hīndi ugām ištēri lāham min el-ğoşšāb; ištāra ubasad dālik iğā l-ugbāl ellī ānt gāšōd iamma ualğoṭ il-iğšūr, šāh-lī: „iā uālad, tašāl!“ iğiet liamma, gâl-lī: „šil hāda z-zāmbil ellī bih lāham ubāniya?“ šilṭa uhūa gam iīmšī ġiddāmt uāni āmšī uorāh, lumman iğienā l-hal-hōš ellī gāšōdin entum bih, wāhad iz-zāmbil uuntānt giršien šār unūşş ugāl-lī: „iā uālad, rūh, ikil bihin hūbuz!“ iğiet, iā arātt, il-mukānt ellī ċīnit gāšōd bih bi-

- 15 „Wofür bittest du deinen Herrn um Verzeihung? Kennst du mich nicht?“ Mañzūr antwortete: „Nein, bei Gott.“ Jener sagte: „Ich bin euer Sklave Sešēd, dein Sohn schlug mich (einst) und ich floh.“ Mañzūr fragte ihn: „Woher ist dir denn dieser Wohlstand geworden?“ Er erzählte: „Als ich von euch fortgelaufen  
 20 war, kam ich nach Kerbela; aber ich kannte hier niemanden und wußte nicht, was ich treiben sollte. Ich setzte mich gegenüber den Grünwarenhändlern, die Gemüse und gelbe und grüne Melonen verkaufen; wenn nun jemand kam, kaufte und aß, dann setzte ich mich ihm gegenüber, begann die Melonenschalen zu benagen, und  
 25 (manchmal) gab mir einer von ihnen eine Melonenschnitte. Eines Tages kam ein Inder, trat hin und kaufte Fleisch vom Schlächter; dann kam er zu dem, in dessen Nähe ich saß und Melonenschalen sammelte, und rief mir zu: „Komm her, Junge!“ Ich kam zu ihm hin und er befahl mir: „Trag diesen Korb, in dem (sich) Fleisch  
 30 und Kreuznägel (befinden)!“ Ich trug ihn, er ging vor mir her und ich ging hinter ihm, bis wir an dieses Haus kamen, in dem ihr sitzt. Da nahm er mir den Korb ab, gab mir 2½ gute Groschen<sup>1</sup> und sagte zu mir: „Geh, Junge, iß dafür Brot!“ Ich kam, mein Gebieter, (wieder) an meinen Ort, wo ich vorher ge-

35 1) 2½ gute Piaster = 10 geringe Piaster (vgl. Meißner Mitt. 4, 158. 1901), eine sehr reichliche Entlohnung, da der übliche Tagelohn nur 2 bis 3 gute Piaster beträgt.

*l-áuyal jámm il-bağāğil. şar tânt iôm; hám iğā l-Hındt uhám  
 istára láham uumháđđar uhám şah-lı ugâl-lı: „şil iz-şambıl.“  
 şilta uññâh, lumman iğā li-l-bâb, uhám onñânt abu 3áşra. utâlit  
 iôm hám iğā uustára ugâl-lı: „şıla!“ şilta uññâh il-bâb il-hôs  
 uhám aháda uhám onñânt abu 3áşra. başad dâlik gâl-lı: 5  
 „têşşir 3ondi gâbct ućsatak uđclak min 3ondi, ufârid tigēşod bi-  
 l-bâb? lúmman áhad iğēi řerid řfüt, tonñint hábar utsáuyt  
 mhâfada.“ git-la: „mâ ihâlif, aşır.“ řirit 3onda utammiet  
 sâb3a snîn. başad dâlik şar húa kie fa mü zien. iôm inm il-  
 ađâm sâ3a bi-l-hâmsa mn il-liel mât, uhúa mâ 3onda lâ ualad 10  
 ualâ gerâib řer mártâ, u3onda amuâl bi-l-Hınd, ukil sâna  
 zhaulün-la hauâla gemîş amuâl ellı tiğih. başad dâlik háuyalat  
 il-hórma 3alēja ugâlat-lı: „já Seşêd, iñkişif 3aliek es-sirr, idâ  
 háćtetak?“ gitt ilha: „êh, já maşâlanıt.“ gâlat-lı: „ráğlı mât  
 uhúa Hındt ulâ 3onda áhad ualâ máhúd řer řarid ânıt; ubâcir 15  
 idâ smâ3au l-hukúma, ředubıtün gemîş amuâla uññâhedúna. lâkin*

sessen hatte, neben den Grünwarenhändlern. Am folgenden Tage  
 kam der Inder auch, kaufte wieder Fleisch und Gemüse, rief mich  
 wieder und befahl mir: „Trag den Korb!“ Ich trug ihn mit ihm,  
 bis er an das Tor kam, dann gab er mir wieder 10 (geringe) 20  
 Groschen. Am 3. Tag kam er auch, kaufte und befahl mir: „Trag  
 es!“ Ich trug es mit ihm bis an das Haustor, er nahm es wieder  
 ab und gab mir wieder 10 (geringe) Groschen. Dann fragte er  
 mich: „Willst du bei mir Pförtner werden, wenn du deine Kleidung  
 und dein Essen von mir erhältst, und du nur am Tore zu sitzen 25  
 hast? Wenn jemand kommt und herein will, erstattest du mir  
 Meldung und tust Wache.“ Ich antwortete ihm: „Einverstanden,  
 ich will.“ So wurde ich bei ihm (Pförtner) und blieb 7 Jahre.  
 Dann wurde er krank. Eines Tages, um 5 Uhr in der Nacht,  
 starb er, er hatte aber weder Kinder noch Verwandte mit Aus- 30  
 nahme seiner Frau, besaß aber Vermögen in Indien, und jedes  
 Jahr schickten sie ihm Geldanweisungen über das ganze Geld, das  
 für ihn einging. Nun kam die Frau zu mir herab und sagte zu  
 mir: „Seşêd, wird dir das Geheimnis enthüllt werden (dürfen), wenn  
 ich es dir erzähle?“ Ich antwortete ihr: „Ja, meine Herrin.“ Da 35  
 sagte sie: „Mein Mann ist gestorben; er war ein Inder und hat  
 gar niemand weiter gehabt als mich selbst; wenn es nun morgen  
 die Beamten erfahren, werden sie sein ganzes Vermögen einziehen

- lieš mā ntšāhad bi-l-ʔAbbās unṭlaʔ hal-mâl ib-rêr makân;*  
*uawida iğā l-hukûma, mâ žilgûn farid šî, umin baʔad sâna inta*  
*tigri ʔalêja uawânt aḥḍak unâkil hal-mâl ânt uṭâk.ʔ“ gitt ilḥa:*  
*„mâ ihâlîf.“ gimna ušîlna ġemîʔa l-amuâl ellî ʔond hadâk*  
 5 *el-Hindî umâ ḥallâna rêr ḥamsîn lîra b-farid ʔandûg uġibna*  
*l-mêfatêh uḥallânâhin ġôuā râsa. ʔâr eš-šubâḥ, ġâmat il-ḥurma*  
*tšêh utibci, wânt ham ġimit âbci. sâʔa smâʔau el-hukûma wiġau*  
*ušalôh udufanôh ukšfau ʔala s-senâdîġ, mâ ligau bîhin farid*  
 10 *šî rêr ḥamsîn lîra. iġau ʔalêja uusalôni, ġâlô li: „ḥâda amuâlu*  
*četîra uinta bi-l-bâb ġâʔod liel unehâr; mâ šifit aḥad šâla.ʔ“*  
*ġilit ilḥum: „isâlu min mârta! ânt ġâʔid bi-l-bâb umâ šifit*  
*aḥad ʔalaʔ minnâh.“ râḥau isâlay min mârta, ġâlât ilḥum:*  
*„ḥûa šâka ʔonda amuâl? ḥûa tigri bi-s-sâna ḥamsîn lîra uṭîrîfḥa,*  
*uullt bâġat min mâl has-sâna, hal-ḥamsîn lîra.“ aḥâdu ḥâci*  
 15 *l-hôrma urâḥau uahadôni li-s-serâġ uṭîâḥum uḥbasôni ḥamist*

- und wegnehmen. Aber warum sollen wir uns nicht gegenseitig bei ʔAbbās geloben und das Vermögen an einen andern Ort bringen? Wenn dann die Beamten kommen, werden sie nichts vorfinden; nach Jahresfrist kommst du dann zu mir, ich werde  
 20 dich heiraten und wir werden dann zusammen dieses Vermögen verzehren.“ Ich antwortete ihr: „Einverstanden.“ Wir standen auf, trugen das ganze Geld, das jener Inder besessen hatte, fort und ließen nur 50 Pfund in einem Kasten. Die Schlüssel (dazu) brachten wir und ließen sie unter seinem Haupte. Es wurde  
 25 Morgen, die Frau begann zu schreien und zu weinen, und auch ich begann zu weinen. Bald erfuhren es die Beamten und kamen herbei. Man trug ihn fort und begrub ihn. Dann untersuchten sie die Kästen und fanden nichts darin als 50 Pfund. Dann kamen sie zu mir und befragten mich folgendermaßen: „Dieser besaß viel  
 30 Geld, und du hast Tag und Nacht am Tor gesessen; hast du niemand gesehen, der es fortgetragen hat?“ Ich antwortete ihnen: „Fragt seine Frau! Ich habe am Tore gesessen und niemand von hier hinausgehen sehen.“ Da gingen sie zu seiner Frau, diese sagte zu ihnen: „Was soll er für ein Vermögen gehabt haben?  
 35 Es kamen für ihn jährlich 50 Pfund ein, die gab er aus; und was an Geld übrig geblieben ist in diesem Jahre, (das sind eben) diese 50 Pfund.“ Sie nahmen die Aussage der Frau (zu Protokoll), gingen und führten mich nach dem Stadthaus und sperren mich

*izâm. ubašad dâlik ġabônt uistantagônt min țaraf il-amuâl. ġilit ilhum: „ânz mâ šift fârid šej.“ ġâlay: „fukkûh!“ fakkônt ugâlay: „el-ħamsîn lîra uil-hôš li-l-ħurma; ġâlla tkaffîha.“ iġiet 3alîeha uuntâtni ħarġîja ugâlat-li: „enta lâ tiġr li-l-hôš mugdâr sâna; farid tažâl, ihid ħarġîja!“ ânz tammiyet âhid ħarġîja 5 uawarûh âkil bi-s-sûġ uwanâm bi-l-ħân. lumman ġidat is-sâna, iġiet ugâlat-li: „rûh, ġib mûmin!“ ġîbit farid mûmin ušagad il-mûhur 3alîeha wahâditha mârâ ilîja; uġibna ġemîza l-amuâl il-mađmûma uħařtanâha 3ônidna ugêšâdna, uhâda, ġa Manzûr, il-hôš mâl el-Hindî uil-mârâ hâm mart el-Hindî uhabân hal-mâl 10 kîlla mn Alla uil-Hindî.“*

## 10.

*farid izâm inn il-aġâm usâza min iz-zemân ċân âku farid uâhed šieħ mâl 3Arab ušonda âhu. lâkin ahûh lâ ġâkil ualâ ižšrab uġilla ahûh: „liš mâ tâkil.“ uġilla: „mâ âšteħ.“ farid 15*

5 Tage ein. Dann holten sie mich und veranlaßten mich, über das Geld zu sprechen. Ich sagte ihnen: „Ich habe nichts gesehen.“ Sie sagten: „Laßt ihn frei!“ Sie ließen mich frei und entschieden: „Die 50 Pfund und das Haus gehören der Frau; das wird ihr genügen.“ Ich kam zu ihr, sie gab mir Taschengeld und sagte zu 20 mir: „Du kommst ein Jahr lang nicht ins Haus; nur dann sollst du kommen, wenn du Taschengeld holst.“ Ich holte nun immer Taschengeld, ging auf den Markt essen und schlief im Wirtshaus. Als das Jahr um war, kam ich, und sie sagte zu mir: „Geh, hol einen Mûmin!“ Ich holte einen Mûmin, er schrieb den Ehekontrakt in 25 bezug auf sie, und ich nahm sie zur Frau; wir holten das ganze Geld, das versteckt war, und brachten es bei uns unter; nun sitzen wir hier, und dies, o Manzûr, war das Haus des Inders, die Frau war die Frau des Inders, und jetzt ist dieses ganze Vermögen nächst Gott von dem Inder.“ 30

## 10. Der Menschenfresser.

Einst lebte vorzeiten ein arabischer Šieħ, der hatte einen Bruder. Aber sein Bruder aß und trank nicht, und wenn ihn sein Bruder fragte: „Warum issest du nicht?“, antwortete er: „Ich habe

*jom igē3adat nūṣṣ el-liel márt aḥūh, ulánn itšúfa gāḡ min el-  
 3Arab aḥū ráǧilḥa ušáfiṭa šávil ḡōuā óbṭa fárd izlímā. lumman  
 iǧā li-l-mudǧif mál aḥūh uǧáb háṭab ušá3al uǧáb iz-zlímā ušūāh  
 uǧām žákil bih. támmat jómien titudarraǧ 3alieh uba3ad dálik  
 5 iǧat 3ala ráǧilḥa uǧálat-la: „iā ibn 3ámmi, má 3ondi mn il-  
 aḥbār rēr aḥūk ili jómān ašúfa, lumman itnām en-nās, iǧīb-la  
 zlímā uǧišūih uǧáklā.“ gāl ilḥa: „aḥāf čidib.“ gálat-la: „idā  
 má tšáddūǧ, hal-jom ašōuufkižāh.“ gāl ilḥa: „mā iḥālif.“ šār  
 el-liel uḥállā n-nās itnām. lumman itnām uǧām urāh 3ala tǧarif  
 10 el-3Arab uǧáb-la zlmā ušūāh uǧām žákil bih waḥūh idáḥḥiǧ  
 3alieh. šār tāni jóm, gāl-la: „iāḥūi, lieš itsáuyi ḥīci?“ gāl-la:  
 „šinhū?“ gāl-la: „tákil zlim min el-3Arab.“ gāl l-aḥūh: „min  
 gāl lak?“ gāl-la: „āni šiftak.“ gāl-la: „iāḥūi, mā dām šifitni,  
 has-sā3 šī trid?“ gāl-la: „in cân itǧūz, timm 3ondi, uin cân  
 15 má tǧūz, imšī, là tqáll 3ondi!“ gāl-la: „āni má aǧūz, lākin*

keinen Appetit.“ Einst erwachte die Frau des Šeḥ um Mitter-  
 nacht, und siehe, da erblickte sie ihn, den Bruder ihres Mannes,  
 wie er von den Arabern kam, und sah, wie er unter dem Arm  
 einen Mann trug. Als er nach dem Gasthaus seines Bruders ge-  
 20 kommen war, holte er Holz, zündete es an, brachte den Mann,  
 briet ihn und begann davon zu essen. Sie beobachtete ihn 2 Tage  
 lang, dann kam sie zu ihrem Manne und sagte zu ihm: „O Sohn  
 meines Schwiegervaters, ich habe keine andere Kunde, als daß ich  
 vor 2 Tagen sah, wie dein Bruder, als die Leute schliefen, sich  
 25 einen Mann holte, ihn briet und verzehrte.“ Er erwiderte: „Ich  
 denke, (das ist eine) Lüge.“ Sie entgegnete: „Wenn du es nicht  
 glaubst, werde ich es dir heute zeigen.“ Er sagte: „Einverstanden.“  
 Es wurde Nacht, und er ließ die Leute einschlafen. Als sie schliefen,  
 stand er auf, ging an die Grenze der Araber, holte sich einen  
 30 Mann, briet ihn und begann davon zu essen, während sein Bruder  
 ihn beobachtete. Am folgenden Tage sprach er zu ihm: „Mein  
 Bruder, warum tust du solches?“ Er fragte: „Was?“ Jener sagte:  
 „Du issest Menschen von den Arabern.“ Er fragte seinen Bruder:  
 „Wer hat dir das gesagt?“ Der Šeḥ sagte: „Ich habe dich ge-  
 35 sehen.“ Er erwiderte: „Mein Bruder, nachdem du mich gesehen  
 hast, was gedenkst du nun zu tun?“ Jener antwortete: „Wenn  
 du (davon) ablässest, bleib bei mir; wenn du aber nicht ablassen  
 willst, so geh und halte dich nicht (länger) bei mir auf!“ Er ent-

*ámšī 3an 3Orúbak.“ gât-la: „udâ3at Alla!“ gâm umiša aḥu-  
 š-šieḥ. lúmman miša, iḡa l-farid ḡibal usauyâ-la marâra 3ala  
 d-dárub, uid-dárub en-nâs etrûḥ utîḡi biḥ il-karâwîn. ugâm kil  
 karwân elli iḡi, iḡkil ahâla uḡâkilhum, ukil mâ iḡšteḥ, iḡšur  
 uḡâkil, uil-amuâl elli iḡhidḡa mn il-karâwîn, ihôḡta 3ala kîtur, 5  
 uḡ-târiš iḡsrah urâwuaḡ min kil ḡinis. iḡm min el-aḡâm aḡûḥ  
 eš-šieḥ, lúmman miša, min 3onda l-3Arab inhîzmat, utâmm farid  
 hûa. irîd-la ḡabar min taraf aḡûḥ, mâ iḡlga, lâkin iḡsma3ûn  
 ḡabar bîân ib-ḡibal il-eḡlâni âku fárid honḡiš. gât in-nâfsa:  
 „âni arîd arûḥ 3ala l-honḡiš; bâlkan hûa aḡûḡ.“ gâm uḡalla 10  
 ahâla urâḡ 3al aḡûḥ, idâwuir, lumman iḡa 3ala ḡ-ḡibal, ulânn  
 iḡšufa aḡûḥ el-iâkil auâdim. iḡa 3alieh iḡrkud; hûa ḡâf, râd  
 iḡnhazim. gât-la: „lâ tnhazim! lō-tḡir târ, hâm alḡâgâk; lâkin  
 ta3âl!“ iḡa liḡamma. lumman dáḡhag 3alieh, šâfa 3orufa,  
 lâkin eš-šieḥ mâ 3araf aḡûḥ; lâkin hûa ḡarîf min taraf iḡakla. 15*

gegnete: „Ich werde nicht (davon) ablassen, aber von deinen  
 Arabern weggehen.“ Jener sagte: „Leb wohl!“, und der Bruder  
 des Šieḡ brach auf und zog weg. Als er fortzog, kam er an  
 einen Berg und machte sich eine Höhle am Wege; auf dem Wege  
 aber gingen Leute, und Karawanen kamen auf ihm. Und er begann, 20  
 von jeder Karawane, die kam, die Leute zu töten und zu verzehren,  
 und so oft er Appetit hatte, briet und aß er; die Güter, die er den  
 Karawanen abnahm, lagerte er in einer Ecke, und das Vieh von  
 aller Art trieb er auf die Weide und abends zurück. Eines Tages,  
 nachdem er fortgegangen war, entflohen seinem Bruder, dem Šieḡ, 25  
 alle Araber und er blieb allein. Er wünschte Kunde in betreff  
 seines Bruders, erhielt aber keine, dagegen erfuhren sie die Kunde,  
 daß sich auf dem und dem Berge ein Menschenfresser aufhalte.  
 Da sprach er zu sich: „Ich will zu dem Menschenfresser hingehen;  
 vielleicht ist es mein Bruder.“ Er machte sich auf, verließ seine 30  
 Angehörigen und ging zu seinem Bruder, indem er herumzog, bis  
 er auf den Berg kam. Da erblickte ihn sein Bruder, der Menschen-  
 fresser, und rannte auf ihn zu; er fürchtete sich und wollte fliehen.  
 Jener rief: „Flieh nicht! Wenn du ein Vogel würest, würde ich  
 dich auch einholen; aber komm her!“ Da ging er zu ihm hin. 35  
 Als jener ihn betrachtete, sah und erkannte er ihn, aber der Šieḡ  
 erkannte seinen Bruder nicht, sondern fürchtete, daß er ihn fressen  
 möchte. Der Menschenfresser fragte ihn: „Bist du nicht mein Bruder

- gâl-la elli îâkil el-awâdim: „énta mü ahûîa flân?“ gâl-la: „énta minhu?“ gâl-la: „âni ahûk.“ gâl-la: „âni hasbâlti honfiš.“ gâl-la: „šloun šûrlak uîîa l-š Arab?“ gâl-la: „šûrlî šâr mü zien, min mišîet min šondî. el-š Arab inhizmat kilha, wâni tammiêt*  
 5 *uhâdt uhallât ahâli uîîet adâuyir šaliek.“ gâl-la: „îa hâla uîa mârhaba bik! šuf eš kitir amuâl šondî! hâdi kilha ahâditha mn il-karâûin.“ gâl-la: „îahûî, arîdak itrûh uîîâîa uîîgûs min had-dârub.“ gâl-la: „mâ ihâlif; lâkin hâl-îom šâr il-šâšîr. bâcîr ehna nšîl gemîša l-amuâl unruh.“ sâša uarîdâ*  
 10 *gâî farid karûân, ugâm šaliek ukital kill iz-zilim elli bi-l-karûân, utamm farid uâhed igšâîir uagrâš, utigâbal hûa uil-agrâš, lûmman tikessaran šîîufhum. râddau telâzema u mlâzam ugâmau uâhed îâhid uâhed, lûmman tammau il-ğîrib el-mûrrib. lâkin el-agrâš gâm îrâlub il-honfiš wahûh idâhliğ. il-honfiš šâf*  
 15 *nâfsa nrâlab, nâha ahûh ugâl-la: „têlahâgnî, îahûî, tîrâhu*

- so und so?“ Er erwiderte: „Wer bist du?“ Jener antwortete: „Ich bin dein Bruder“, darauf der Šteğ: „Ich dachte, ein Menschenfresser.“ Jener fragte: „Wie geht dir’s mit den Arabern?“ Er antwortete: „Es geht mir nicht gut, seitdem du von mir weg-
- 20 gegangen bist. Die Araber sind mir alle entflohen und ich bin allein geblieben. Nun habe ich meine Angehörigen verlassen und bin gekommen, dich zu suchen.“ Dieser sagte: „Herzlich willkommen. Schau, wieviel Gut ich besitze! Das habe ich alles den Karawanen abgenommen.“ Der Šteğ sagte: „Mein Bruder, ich
- 25 wünsche, daß du mit mir gehest und von diesem Wandel lässest.“ Er antwortete: „Einverstanden; aber heute ist es schon Nachmittag. Morgen werden wir alle Güter wegtragen und gehen.“ Nach einer Weile kam eine Karawane; er griff sie an, tötete alle Männer, die bei der Karawane waren, und es blieb nur ein kleiner
- 30 kahlköpfiger Knirps übrig, dem er sich gegenüberstellte, bis ihre Schwerter zerbrochen waren. Da begannen sie von neuem, indem sie miteinander rangen und sich gegenseitig packten, bis sie es fast bis zu Sonnenuntergang fortgesetzt hatten. Aber der Kahlkopf begann die Oberhand zu gewinnen über den Menschenfresser,
- 35 dessen Bruder zuschaute. Der Menschenfresser merkte, daß er unterlag, rief seinen Bruder und sagte: „Komm mir zu Hilfe, mein Bruder, sieh, er hat mich geschlagen!“ Sein Bruder, der Šteğ,



kitānnt!“ gām aḥūh eš-šieḥ ušumat siefa uḡdrūba bi-zrūra  
 uktāla. gāl-la: „aḥūj, šmāḏāna hāda l-āgraḥ ḥāṣa ḥaliek!“  
 gāl-la: „gūm, ašūfak! ānt min iḡiet min ḥōndak ila hāl-ḡōm  
 mā šifit mitīl hāda zlmā; lākin taḥāl, šūf!“ gām uḡāṣṣ ḥār  
 farid uāḥeḍ uḡāl-la: „šūfa!“ lumman šāfa, uarīdā mitīl hāja 5  
 l-māra; ubaḥad dālik ḡāṣṣ ḥār el-āgraḥ, uarīdā iḡšūfa killa  
 ḥōrūḡ. gāl-la: „farid hāda zlmā, uarillā hāllt ktālithum kīlhum  
 nisūān.“ gām tānt ḡōm, urāḥau uāḥāḍau ḡemḥa l-amūāl ellī  
 māḥidḥa aḥūh ušaijalōḥa umīšau l-makānhum, usmāḥau el-  
 ḥōrbān bīwān rādd aḥūh ḥaliek. ḡāmat uiltāmmat il-ḥārab 10  
 il-ānuālīja wāziad, ušār aḥūh šieḥ ḥala mahālla l-ānuālī, uḥūa  
 ḡānuā idā mitīl es-saijāf.

stand auf, zog sein Schwert, schlug ihn auf seine Oberschenkel und  
 tötete ihn. Dann sagte er: „Mein Bruder, was bedeutet das, daß  
 dieser Kahlkopf dir widerstand?“ Er antwortete: „Tritt her, ich 15  
 werde es dir zeigen. Seitdem ich von dir gekommen bin, bis auf  
 diesen Tag, habe ich keinen wie diesen Menschen gesehen; aber  
 komm her und sieh!“ Er stand auf, schnitt einem (der Toten) das  
 Glied ab und sagte: „Betrachte es!“ Als er es betrachtete, siehe,  
 da war es (weich) wie weibliche Genitalien; danach schnitt jener 20  
 dem Kahlkopf das Glied ab, und siehe, da war es ganz muskulös.  
 Da sagte er: „Nur dieser ist ein Mann; die ich sonst noch getötet  
 habe, sind alle Weiber.“ Am folgenden Tage zogen sie fort,  
 nahmen alles Gut, das sein Bruder (den Karawanen) abgenommen  
 hatte, luden es auf und zogen nach ihrer Heimat, und die Araber 25  
 hörten, daß sein Bruder zu ihm zurückgekommen sei. Da machten  
 sich die Araber auf und sammelten sich (bei ihm), die früheren und  
 weitere, sein Bruder wurde (wieder) Stieh an seinem früheren  
 Wohnort, und er blieb unter ihm als Scharfrichter.

## II.

5 *ĉân ib-zemân es-sâbig farid uâhed isma Kammûn ŝaniĝota*  
*hakim ubanna. uâfug farid ħom imm il-aġâm ŝâr 3ond Kammûn*  
*šurûl mâl ibnâġa, uĉân Logmân el-hakim 3onda ŝanoĝ min 3âruġ*  
 10 *ŝinnâ3a. Logmân ĉanna mâ ħištârîl zien, gâm 3alieh Kammûn*  
*uġrûba. Logmân zá3al min 3onda uinházam min bálâġ Bardâd,*  
*uhûa Logmân ĉân ib-hâġâk il-uókit ġâhil 3omra mugdâr 3âšra*  
*snîn. lumman miša Logmân, ŝâr dârba 3ala râġ el-bâġâr ugâm*  
 15 *ġimšt ila an râbat iš-šamš. šâf fard išġâra ubât 3ala šġâra*  
*lî-s-šubah. lâkin hûa mâ 3onda 3âša; šâf bi-šġâra rôta ziena*  
*3âdla, gâm ugâšha uahâdha b-îġa. tamm ġimšt múdda min el-*  
*aġâm, lumman uŝal ila fârd ulâġa mâlat Ifring. lâkin uâhed*  
*ib-hadġc el-ulâġa hâtġ ayâdim idauyurûn, ġemša mâ ġilġun farid*  
 20 *uólad zërôġġir tuġdûna ila, uhûa ġonŝih ácil ušrib uhudûm fâhra*  
 25 *ġilbâšhin, uġonŝih makân ġġġid unâm bih uhiddâm thadmûna,*

## 11. Geschichte von dem Arzt und Baumeister Kammûn.

In alter Zeit lebte einer, namens Kammûn, und zwar war  
 (dieser) Kammûn seines Zeichens Arzt und Baumeister. Eines  
 Tages geschah es, daß es bei Kammûn eine Bauarbeit gab, und  
 20 Logmân der Arzt war bei ihnen Gesell unter seinen Gesellen. Da  
 aber Logmân nicht gut arbeitete, erhob sich Kammûn wider ihn  
 und schlug ihn. Logmân wurde auf ihn zornig und entwich aus  
 der Stadt Bardâd; er war aber damals noch ein Junge von 10 Jahren.  
 Als Logmân dahinwanderte, führte ihn sein Weg an das Ufer des  
 25 Meeres; er begann auszuschreiten, bis die Sonne unterging. Da  
 erblickte er einen Baum und übernachtete auf dem Baume bis zum  
 Morgen. Nun hatte er aber keinen Stock bei sich; er ersah (sich  
 deshalb) einen hübschen geraden Zweig an dem Baume, trat hin,  
 schnitt ihn ab und nahm ihn in die Hand. Dann wanderte er eine  
 30 Anzahl Tage weiter, bis er in eine Frankenstadt gelangte. Aber  
 einer in jener Stadt hatte Leute angestellt, die herumzogen und  
 so oft sie einen kleinen Knaben fanden, ihm zuführten. Er aber  
 gab ihm Speise und Trank und schöne Kleider, die der Knabe  
 anziehen mußte, und wies ihm einen Ort an, wo er wohnte und

*lumman iḥḥāddil el-ḡōlad, ubaḥad ḍālik ḥōnd hadāk el-Ifrengi*  
*hāija, lākin hūmma, ahl il-ulāija, iḥḥabdūn in-nār min dūn Allā,*  
*umīn baḥad ḍālik ḥhallūn el-ḡōlad, lumman iḥḥr ḥādil, ḡōddūna*  
*li-l-hāija ḡutmūḥḥ ḍāmma. baḥad ḍālik Logmān ḡābōh ḥōnd*  
*hadāk ell irābbi il-ḡūlid iḥammūna s-Sammām. lumman ḥār* 5  
*ḥōnda, tāmm mugḍār sentien ḡawimmā tālt esnīn, lumman Log-*  
*mān ḥār mitl id-ḍāmm min kitr en-niḥūt. is-Sammām ḥāf*  
*Logmān ḥār ḥemīn, ḡāl-la: „iā ibni, bāḥir tāḥid il-meḥtāh utrūh*  
*li-l-būḥḥa utiḡḥḥid biḥa, lumman āḡi.“ ḡāl-la Logmān: „mā*  
*iḥālif.“ lumman ḥār il-ḡōkt el-ḡāḥada biḥ biān irūh li-l-būḥḥa,* 10  
*ḡām urāh Logmān li-l-būḥḥa ḡāḥad ib-fārid maḡān, lumman*  
*iḡḡi stāda. ḥāḥa ḡawidā iḥmaḥ iḡat ḥālieh fārid ḥēi mitl ḥess*  
*il-hāija il-ḥāli. ḡām idāḥḥiḡ ḡawidā iḥḥūf ell iḡat ḥālieh hāija*  
*ḥā-l-āfa. lumman ḥārat ḡiriba ḥālieh, ḡām uḍarābḥa bi-r-rōḡa*  
*elli ḡāḥḥa mn iḡḡara el ḥāla rāḡ el-bāḥār. hūa ḍarābḥa, uḥiḡa* 15  
*māḡat el-hāija. ḥāḥa ḡūḡa ḥālieh is-Sammām, ḥāf il-hāija māiḡa*  
*ḡil-ḡalad tāiḡib; ḡāl is-Sammām il-Logmān: „min kitā il-hāija.“*

schief, und Diener, die ihn bedienten, bis der Knabe wohl genährt  
 war. Nun hatte aber jener Franke eine Schlange, und die Be-  
 wohner der Stadt verehrten das Feuer an Stelle Allahs; so ließen 20  
 sie denn den Knaben, bis er wohl genährt war, dann brachten sie  
 ihn zu der Schlange, die ihm das Blut aussog. Zu jenem, der die  
 Knaben heranfütterte, und den sie es-Sammām nannten, schafften  
 sie nun Logmān. Als er bei ihm war, blieb er 2 oder 3 Jahre,  
 bis Logmān infolge des Wohllebens wie Blut war. es-Sammām 25  
 bemerkte, daß Logmān dick geworden war, und sprach zu ihm:  
 „Mein Sohn, morgen wirst du den Schlüssel nehmen, in den Garten  
 gehen und dich dort hinsetzen, bis ich komme.“ Logmān er-  
 widerte: „Einverstanden.“ Als die bestimmte Zeit, nach dem  
 Garten zu gehen, gekommen war, machte sich Logmān auf, ging 30  
 nach dem Garten und setzte sich irgendwohin, bis sein Herr  
 kommen würde. Nach einer Weile hörte er etwas auf sich zu-  
 kommen wie das Brausen des Sturmes. Er stand auf, blickte hin  
 und sah, daß das, was auf ihn zukam, eine riesige Schlange war.  
 Als sie in seiner Nähe war, stand er auf und schlug sie mit dem 35  
 Zweige, den er von dem Baume am Ufer des Meeres abgeschnitten  
 hatte. Er schlug sie, und die Schlange verendete. Nach einer  
 Weile kam es-Sammām zu ihm, sah die Schlange tot und den

- gâl-la: „iâ sêdi, âni gâšid ehnâh uwidâ hîja gâja 3alêja trîd takînni. gîmit uđarâbitha b-hâdi r-rôta, umâtat.“ gâl-la: „šu šouuufniâha!“ gâl-la: „hâdi r-rôta.“ gâl-la: „hâdi r-rôta mniên lak.“ gâl-la: „uâlla, iâ stâdi, lûmman iġiet, šar dârbî*  
 5 *3ala râg el-bâhâr uridit ulâja elli abât biha; mâ ligiet ubîtit 3ala šġâra, uwanî mâ 3ondî 3âsa; gaššât har-rôta uġibitha b-îdi.“ gâl-la: „tindâll išġâra elli gaššât minha r-rôta.“ gâl-la: „êh.“ gâl-la: „imši, dallînt bi-šġâra!“ gâl-la: „mâ ihâlif.“ gâmau umišau, lumman iġau li-šġâra. šâfha s-Sammâm mâ*  
 10 *magšûš minha rêr har-rôta. gâm is-Sammâm uġâb šuarîl uhâthum ihafrûn 3ala 3ôrg išġâra. lûmman insâlau il-3ôrg išġâra, šâfau il-3ôrig hâšš ib-nûšš hâija uţalo3 min šafliâtha l-ihra, uil-hâija mhâijaata bi-l-3ârig mitl el-ibra bi-l-hât, umâ tigdar çtrûh min mukânha. gâm is-Sammâm ukîtal il-hâija*

- 15 Knaben wohl auf und fragte ihn: „Wer hat die Schlange getötet?“ Er antwortete: „Mein Herr, ich saß hier, und siehe, da kam sie auf mich zu und wollte mich fressen. Ich stand auf, schlug sie mit diesem Zweig, und sie verendete.“ Da befahl jener: „Zeig ihm mir!“ Er sagte: „Hier ist der Zweig.“ Jener fragte: „Wo hast  
 20 du diesen Zweig her?“ Er antwortete: „Bei Gott, Meister, als ich kam, führte mich mein Weg an das Ufer des Meeres. Ich wollte nach einer Stadt, um dort zu übernachten; ich fand keine und übernachtete auf einem Baume<sup>1</sup>; nun hatte ich keinen Stock, da schnitt ich diesen Zweig ab und brachte ihn in meiner Hand mit.“  
 25 Da fragte jener: „Weißt du den Baum (noch), von dem du den Zweig abgeschnitten hast?“ Er antwortete: „Ja.“ Da befahl jener: „Geh, führ mich zu dem Baume!“ Er antwortete: „Einverstanden.“ Sie machten sich auf die Wanderung, bis sie zu dem Baume gelangten. es-Sammâm sah, daß nichts von ihm abgeschnitten war,  
 30 als jener Zweig. Da stand er auf, holte Arbeiter und stellte sie an, daß sie bis auf die Wurzel des Baumes graben sollten. Als sie bis zur Wurzel des Baumes eingedrungen waren, sahen sie, daß die Wurzel mitten in eine Schlange hinein und auf der anderen Seite wieder herausging; die Wurzel war in die Schlange  
 35 eingefädelt, wie der Faden in die Nadel, und sie konnte sich nicht

1) Den Wunderbaum am Meeresufer kennt schon die altbabylonische Zeit (IV Rawl. 15\* Rev. I, 52ff.).

uġâb-la sâba3 oġdûr uġattâ3âha uhâtha bi-l-oġdûr. ba3ad dâlik ġâl is-Sammâm il-Logmân: „ia Logmân, ġun, hott ġâuua l-igdûr nâr! ânî ašufnî sar kieftî mû zien min kitir nâ ta3âbit. 3âd arîd anâm-li šuôjja mugdâr sâ3a.“ ġâl-la Logmân: „mâ ihâlîf; rûh, nâm! lâkin eš-kitir ayûsz ġâuua l-oġdûr?“ ġâl-la: 5  
 „yûsz ġâuuyâhin, lumman ifûran; iâlla tiġġâdmî!“ ġâl-la: „mâ ihâlîf.“ râh is-Sammâm, nâm, u Logmân ġâm iyûsz ġôya l-igdûr. lumman ġâman ifûran, šâf Logmân il-lâham ellî bi-l-igdûr ititâfar min uâhêd il-uâhêd. sâ3a uawîda farid yûsla tfarat uyûġġat bi-l-ġâ3â. min yûġġat il-yûsla mn il-igdûr, 10  
 bâttalan, mâ ġâman ifûran. ġâl Logmân in-nâfsa: „is-Sammân sâuya hal-hâjja killa mn iŧrûfî, tahalla iyûoċċinnî minha utmôyûtî, cie fin ânî kitâlt il-hâjja mâlta. 3âd ânî âkil hal-yûsla el-yûġġat uamût. âhsan mâ hûa iġġâid utyoċċinnîjâha hâtta iġġâid iulġânt mâjġit.“ ba3ad dâlik Logmân âkal il-yûsla. 15  
 lumman âkal il-yûsla, ġâm. lumman ġâm, šâf ġemî3a šġâr

von ihrem Platze fortbewegen. es-Sammâm trat hin, tötete die Schlange, holte 7 Kessel, schnitt die Schlange in Stücke und legte sie in die Kessel. Dann sagte er zu Logmân: „Logmân, auf, tu Feuer unter die Kessel! Ich befinde mich nicht wohl wegen der 20 vielen Anstrengung. Deshalb will ich ein Stündchen schlafen.“ Logmân erwiderte: „Einverstanden; geh schlafen! Aber wie stark soll ich denn unter den Kesseln feuern?“ Jener antwortete: „Feuere unter ihnen, bis sie sieden; dann weck mich!“ Er sagte: „Einverstanden.“ es-Sammâm ging schlafen, und Logmân machte sich 25 daran, unter den Kesseln zu feuern. Als sie zu sieden begannen, sah Logmân, daß das Fleisch in den Kesseln aus dem einen in den anderen hin- und herhüpfte. Nach einer Weile hüpfte ein Stück (heraus) und fiel auf die Erde. Sobald das Stück aus einem der Kessel herausgefallen war, hörten sie auf zu sieden. Logmân 30 sprach zu sich selber: „es-Sammâm hat (die Geschichte mit) dieser Schlange lediglich meinetwegen gemacht, damit er mir von ihr zu essen gibt und mich umbringt, weil ich seine Schlange getötet habe. Ich werde deshalb dieses Stück, das herausgefallen ist, essen und sterben. Besser als daß er aufwacht und mich es zu essen 35 zwingt, ist es, daß er mich tot findet, wenn er erwacht.“ Darauf aß Logmân das Stück. Als er das Stück gegessen hatte, stand er auf. Als er aufgestanden war, bemerkte er daß alle Bäume ihm

*gâmat itšêh-la: ânt dûa l-üôga3 el-fulâni. yal-âhir tsêh ka-  
 dâlik: âni dûa l-fulâni. lumman šaf Logmân hâg-ğinis, gâl in-  
 nâfsa: „idâ gâ3ad hâda s-Sammâm, iktinni; uhûa hal-3âmal  
 bi-l-hâija killa 3ala šân hal-üüşla; lâkin ânt agûm ywakitla  
 5 gâbüi mâ iktinni.“ gâm 3alieh ušumat sie f is-Sammâm yudrûba  
 bi-rgûbta, ywidâ šar râsa yâhad yuğitta yâhad. ba3ad dâlik  
 hallâh ib-mukâna urâh l-ulâija. râdd, šaf Kammûn hât-la 3onnâ3  
 uşbnî fard menâra, yil-menâra hall ib-Bardâd mâlat süg el-  
 râzil. gâm Logmân uštâral üija s-3onnâ3â 3önid Kammûn,  
 10 lâkin Kammûn mâ i3ârfa. yâlam farid iôm farid yâhed hâšš  
 b-idna farid ši isma mšiet il-hâija, ugâbôh il-Kammûn lvan hûa  
 mâka âhsan minna bi-l-hûkma. lumman gâbôh ušâfa Kammûn,*

zuriefen: Ich bin die Arznei für die und die Krankheit, und ein  
 anderer rief ebenso: Ich bin die und die Arznei. Als Logmân  
 15 solches beobachtete, sprach er bei sich selbst: „Wenn dieser  
 Sammâm aufwacht, wird er mich töten; denn diese Veranstaltung  
 mit der Schlange galt ausschließlich diesem Stück; ich werde aber  
 hintreten und ihn töten, ehe er mich tötet.“ Er trat auf ihn zu,  
 zog das Schwert des Sammâm und hieb ihn in den Hals, sodaß  
 20 sein Kopf von seinem Rumpfe getrennt wurde. Dann ließ er ihn  
 auf seinem Platze (liegen) und ging nach der Stadt. Er kam zu-  
 rück und sah, daß Kammûn Gesellen einstellte und einen Turm  
 baute, und zwar war es der Turm am Garnmarkt in Bardâd<sup>1</sup>.  
 Logmân machte sich daran und arbeitete mit den Gesellen bei  
 25 Kammûn, ohne daß dieser ihn erkannte. Es ereignete sich nun  
 eines Tages, daß einem ein sogenanntes „Schlangenkämmchen“<sup>2</sup>  
 ins Ohr kroch, und man brachte ihn zu Kammûn, weil es keinen  
 Geschickteren in der Heilkunde gab als diesen. Als sie ihn brachten

1) Der Garnmarkt liegt im Herzen von Bardâd, nicht im Südosten, wie  
 30 Frhr. v. Oppenheim (a. a. O. 2, 240; daselbst eine gute Abbildung) schreibt.  
 Das Minaret, unter dem Khalifen Mustansir i. J. 633 d. H. erbaut, ist noch  
 jetzt das höchste Bauwerk der Stadt, aber sehr baufällig. Es besitzt zwei  
 voneinander unabhängige, sich umeinander drehende Wendeltreppen. Vgl.  
 auch den Stadtplan von Bardâd von F. Jones & W. Collingwood, nach-  
 35 gebildet bei Oppenheim a. a. O. 2, 238, ferner C. Niebuhr, Reise-  
 beschreibung nach Arabien 2, 296. Kopenhagen 1778; G. Le Strange,  
 Baghdad during the Abbasid Caliphate 253; 269; 278. Oxford 1900.

2) wohl ein bestimmtes Insekt („Ohrenkriecher“).

ğâb-la dúa isna bang ušammamhiâh, hâtta ieşîr miñ el-mâjîit.  
 lumman şâr miñ el-mâjîit, gâm 3aliek Kammûn ugâşş râsa  
 bi-n-nuşş uşâf imşiet il-hâjja lâziğ bi-l-arşâya mâlt il-mühh; idâ  
 ġarra, ihâf iştir 3ala l-arşâya farid šei, uhâjir, mâ iudri šloun  
 išila, min sibab lō şâr 3ala l-irşâya farid št, ihis el-mühh 5  
 yimût, uhûa mâ âku âhsan minna hakîm umâ jigdar isauyî-la  
 çâra; uLogmân işûfa hâjir mâ jigdar isauyî farid št. şâh  
 Logmân 3ala Kammûn uhûa fôg il-menâra: „3aliek bi-n-nâr,  
 iâ hmâr!“ Kammûn sima3 këlâm Logmân uzâ3al çie fin ġâl-  
 la hmâr. Kammûn lumman sima3 këlâma, gâm ugâb nâr bi-l- 10  
 mâşa uhâthâ fôg imn imşiet il-hâjja, yimşiet il-hâjja, lumman  
 hâğaş il-ehrûra, şâr râsa; Kammûn elgûfa bi-l-mingâš. ba3ad  
 dâlik lumman šâl imşiet il-hâjja, tâb ir-regğâl. lâkin Kammûn

und Kammûn ihn sah, holte er eine Arznei namens bang<sup>1</sup> und  
 ließ ihn daran riechen, sodaß er wie tot wurde. Als er wie tot 15  
 geworden war, trat Kammûn zu ihm hin, schnitt ihm den Kopf  
 in der Mitte auf<sup>2</sup> und sah das Schlangenkämmchen auf der Hirn-  
 haut festsitzen; wenn er daran zog, mußte er befürchten, daß an  
 der Hirnhaut etwas geschehen würde, und so war er in Verlegen-  
 heit, indem er nicht wußte, wie er es entfernen sollte, weil, wenn 20  
 an der Hirnhaut etwas geschehen wäre, das Gehirn geeitert hätte  
 und (der Mensch) gestorben wäre; es gab keinen besseren Arzt  
 als ihn, und doch konnte er sich keinen Ausweg schaffen. Logmân  
 sah ihn in Verlegenheit, und daß er nichts tun könnte. Da rief  
 Logmân, der sich oben auf dem Turm befand, dem Kammûn zu: 25  
 „Nimm doch Feuer, du Esel!“ Kammûn hörte die Worte Logmân's  
 und wurde zornig, weil er zu ihm Esel gesagt hatte. Als Kammûn  
 seine Worte gehört hatte, stand er auf, holte Feuer mit der Feuer-  
 zange und hielt es über das Schlangenkämmchen; als das Schlangen-  
 kämmchen die Hitze spürte, nahm es seinen Kopf weg, aber 30  
 Kammûn ergriff es rasch mit dem Zängchen. Nachdem er das  
 Schlangenkämmchen entfernt hatte, wurde der Mann gesund.

1) Dieses Narcoticum (pers. *bang*), dessen Wirkung auch in 1001 Nacht  
 oft sehr drastisch beschrieben wird, ist indisches Hanföl (cannabis Indicae  
 oleum); so J. L. Schlimmer, Terminologie médico-pharmaceutique 102 ff. 35  
 Theheran 1874. Nach Ascherson bei Frhr. v. Oppenheim a. a. O. 2, 381  
 ist es das (goldgelbe) Bilsenkraut (hyoscyamus aureus L.), nach P. Guigues  
 (Journ. asiat. X. Série 5, 497. 1905) das schwarze oder gemeine B. (h. niger L.).

2) Er führte also eine regelrechte Trepanation aus.

*šaraf Logmân ištêhim bi-l-hökma ažiad min šonda, gâm idâuuir*  
*šala četil Logmân ušâuuy hêla šalêh; lâkin Logmân ištêhim.*  
*gâl Kammûn il-Logmân: „iâ Logmân, tašâl, šauuy farid mênâra*  
*hnâh!“ gâl-la Logmân: „mâ ihâlif.“ Kammûn šauya darb id-*  
 5 *dârağ mâl il-mênâra min bârra, uLogmân šauya d-dârağ min*  
*bôtn il-mênâra. lumman ithâlas il-mênâra, nûa Kammûn ištâd*  
*šala Logmân yidîbba min fôg il-mênâra; uLogmân hâm šaraf*  
*bvân mâ šauya hal-mênâra allâ iêrid iktilla; hâlli šauya dârağ*  
*min bâtin. šâšad Kammûn šala Logmân magsšuda iêrid idîbb*  
 10 *Logmân. uLogmân šaraf bvân Kammûn mâ šâšad šala*  
*l-mênâra illâ šala dëbta min fôgha. gâm unizâl Logmân min*  
*dârağ il-bâtin, u Kammûn šâšad min dârağ id-dâhir. lumman*  
*šâšad ir-râs il-mênâra, dâuyar šala Logmân, mâ ligâh usâh:*  
 15 *„iâ Logmân!“ uLogmân nizâl bi-l-gâšâ usâh: „hâh, iâ stâdt,*  
*iâ Kammûn, eš tâmir? lâ tédâuuir šalêia fôg il-mênâra, ânt*

Kammûn merkte jedoch, daß Logmân von der Heilkunst mehr  
 verstand als er, begann damit umzugehen, ihn zu töten, und ersann  
 eine List wider ihn; aber Logmân merkte es. Kammûn befahl  
 Logmân: „Logmân, komm her, bau hier einen Turm!“ Logmân  
 20 antwortete: „Einverstanden.“ Kammûn baute die Treppe des Turmes  
 von außen, und Logmân baute die Treppe inwendig im Turme<sup>1</sup>.  
 Wenn der Turm vollendet sein würde, gedachte Kammûn zu Log-  
 mân hinaufzusteigen und ihn oben von dem Turme herabzustürzen;  
 Logmân merkte aber auch, daß er diesen Turm nur dazu gebaut  
 25 hätte, um ihn zu töten; deshalb baute er eine Treppe auf der  
 Innenseite. Kammûn stieg also hinauf zu Logmân in der Absicht,  
 Logmân hinunterzustürzen, und Logmân merkte, daß Kammûn nur  
 deshalb auf den Turm stieg, um ihn von oben herabzustürzen. Da  
 stieg Logmân auf der inneren Treppe herunter und Kammûn auf  
 30 der freien Treppe hinauf. Als er oben angekommen war, suchte  
 er Logmân, fand ihn nicht und rief: „Logmân!“ Aber Logmân  
 war auf den Erdboden herabgestiegen und rief: „Ha, mein Meister  
 Kammûn, was befehlst du? Such mich nicht oben auf dem Turme,  
 ich bin (hier unten) auf der Erde.“ Kammûn blickte (herunter)

35 1) In Wirklichkeit befindet sich außen um den Turm keine Treppe.  
 Vgl. die Abbildung und Beschreibung bei Frhr. v. Oppenheim und oben  
 S. 68 Anm. 1.



*şirit bi-l-gâzâ.*“ *dâhhag Kammûn, gâl-la:* „*şalâmit, iâ malşûn il-ualdien, uawillâ nîtt adîbbak min fôg il-mênâra.*“ *gâl-la:* „*ânt 3arâftak mâ şa3âdit illâ trîd itdîbnt, usawûât li-l-manâra dârag nûn bâtîn. lâkin, iâ Kammûn, lieş intâ trîd tiktînt bi-l-hêla?* *ta3âl, intagâual giddâm il-hukûma, immâ asgîk simm yakîtlak,* 5  
*uawimmâ tisgînt simm utiktînt.*“ *gâl-la Kammûn:* „*mâ ihâlîf:*“ *râhau giddâm il-hukûma tisânidau bân ell ımût, mâ 3ala ellî ıisgî farid şî, lâ mn il-hukûma ualâ min ahâla. ba3ad dâlik ehlâf mâ şâhhedau şhûd 3ala nftshum, gâl-la Logmân:* „*enta tisgînt bi-l-âual, lō ânt asgîk?*“ *gâl-la Kammûn:* „*ânt asgîk,* 10  
*iâ Logmân.*“ *gâl-la:* „*mâ ihâlîf; lâkin el-ıâ3âda ş-ıôkit.*“ *gâl-la:* „*bâcîr eş-şûbah.*“ *gâl-la:* „*mâ ihâlîf.*“ *ba3ad dâlik râh Logmân ugâb talît mészâina ugâl ilhum:* „*ilkum kil uâhed rubêşen meğîdt; farid bâcîr eş-şûbah tigfûn 3ala l-misbala, uânî âğt 3aliekum uâga3 uawamût. intâ idâ şiftûnt gîetkum, hâdra* 15  
*nuâsâtkum uşârîû kul gîsmî, uâhed minkum trîh îğîb ib-nûş*

und sagte zu ihm: „Du bist gerettet, du Verfluchter in bezug auf beide Eltern. Sonst war es meine Absicht, dich oben von dem Turme herabzustürzen.“ Logmân erwiderte: „Ich habe wohl gemerkt, daß du nur deshalb hinaufgestiegen bist, um mich herunter- 20  
 zustürzen, und habe eine Treppe innen im Turme gebaut. Indessen, warum willst du, Kammûn, mich mit List umbringen? Komm, wir wollen vor der Behörde miteinander ausmachen, daß entweder ich dir Gift zu trinken gebe und dich umbringe oder du mir Gift gibst und mich umbringst.“ Kammûn antwortete: „Einverstanden“. 25  
 Sie gingen zu der Behörde und bescheinigten einander durch beiderseitige Unterschrift, daß wenn einer sterben würde, dem, der ihm den Trank gegeben hätte, nichts geschehen dürfte, weder von der Behörde aus noch von seiten der Familie des Getöteten. Nachdem sie noch Zeugen für sich angenommen hatten, fragte Logmân: 30  
 „Willst du mir erst zu trinken geben oder soll ich dir?“ Kammûn antwortete: „Ich werde dir zu trinken geben, Logmân.“ Dieser erwiderte: „Einverstanden; aber wann soll die Sache stattfinden?“ Jener antwortete: „Morgen früh.“ Logmân sagte: „Einverstanden,“ ging fort, holte 3 Barbieri und sagte zu ihnen: „Ihr bekommt 35  
 jeder 2 Vierteltaler, nur müßt ihr morgen früh am Düngerhaufen stehen, ich werde dann zu euch kommen, umfallen und sterben. Wenn ihr mich zu euch kommen seht, haltet eure Rasiermesser

egrân dibis ujdihinnî uyaḥed ʒágub sâʒa ǰāḥidnî uyaḍdînî ʒala  
 l-ḥammâm ʔrâstinnî râsil endîf, ubaʒad dâlik ihdûnî uyaḍdûnî  
 l-ahâli uḥállî ahâli ǰedâtrûnî ukilmân irûḥ ʒala šûrlâ.“ baʒad  
 dâlik šar tânî ǰôm; eš-šûbah iǰâ l-mězâjina tēlâtathum uyuǰfau  
 5 ʒala l-mizbala; uhûa râḥ li-l-mâǰlis mâl il-ḥukûma udâzz ʒala  
 Kammûn, yuǰa Kammûn uǰâb ʔiǰâḥ es-simm ʔunǰâḥ il-Logmân  
 ugâl-la: „iǰirba, ǰâ Logmân!“ gâḥ Logmân ʔušrâba. ʒágub  
 çâraḥ sâʒa râḥ Logmân li-l-mâzbaḷa uyuǰaʒ mâǰjî. gâḥau  
 il-mězâjina ušâlôḥ uǰâbôḥ il-fârid mukân uḥattôḥ ehnâk  
 10 ʔušallaḥôḥ ušarraḥôḥ. baʒad dâlik gâbô-la dibis ʔudḥanôḥ ġilda  
 killa uḥallôḥ mugdâr sâʒa. baʒad dâlik šâlôḥ uyaḍdôḥ il-ḥammâm  
 ʔursalôḥ râsil noḍîf uyaḍdôḥ l-ahâla uḍattêrôḥ urâḥau. tamm

bereit und macht mir am ganzen Körper Einschnitte; einer von  
 euch geht, holt für  $\frac{1}{2}$  Kran Dattelsaft<sup>1</sup> und reibt mich damit ein.  
 15 Nach einer Stunde nimmt mich einer, schafft mich in das Bad und  
 wäscht mich rein ab; dann nehmt mich und bringt mich nach  
 Hause; sorgt dafür, daß meine Angehörigen mich ordentlich zu-  
 decken, und jeder geht an sein Geschäft.“ Am folgenden Morgen  
 kamen die Barbieri alle drei und stellten sich an dem Dünge-  
 20 haufen auf; er aber ging in den Sitzungssaal der Behörde und  
 sandte nach Kammûn, dieser kam, brachte das Gift mit, reichte  
 es Logmân und sagte: „Trink es, Logmân!“ Logmân trat hin und  
 trank es. Nach einer Viertelstunde ging er nach dem Dünge-  
 haufen und fiel tot um. Die Barbieri traten hin, hoben ihn auf,  
 25 brachten ihn in ein Zimmer, legten ihn nieder, entkleideten ihn  
 und machten in seinen Körper Einschnitte. Darauf holten sie ihm  
 Dattelsaft, rieben ihm die ganze Haut ein und ließen ihn eine  
 Stunde liegen. Dann hoben sie ihn auf, brachten ihn ins Bad,  
 wuschen ihn sauber ab, trugen ihn nach Hause, deckten ihn zu

30 1) Die Herstellung des Dattelsaftes beschrieb R. folgendermaßen:  
 iǰibûn it-tamar idiggûna ʔimurdûna ʔiḥotûn fôuga môj ʔifourûna bi-n-nâr.  
 baʒad dâlik ǰēʒarûna ḥâtta ǰillaʒ el-môj killa. baʒad dâlik isibêûna bi-n-nâr  
 iǰir tihîn. baʒad dâlik idimmûna bi-l-biet; eš-ʔokit mâ ǰêridûn ǰakêlûn minna  
 35 ǰêtołêʒûn ʔiǰakêlûn minna. „Man bringt die Datteln, zerstößt und preßt sie,  
 tut Wasser darauf und siedet sie über dem Feuer. Dann drückt man sie  
 aus, daß die Flüssigkeit ganz und gar herauskommt. Danach kocht man  
 diese über dem Feuer ein, daß sie dickflüssig wird. Dann hebt man sie im  
 Hause auf; so oft man davon essen will, nimmt man davon heraus und ißt.“

nârim min ad-dâha t-tânt iôm is-sûbaḥi, ulanna ġâṣed mâ bih fârid šî, ulibaṣ ehdûma urâh 3ala Kammûn. dauyara ligâh ġâṣid bi-l-ighâya, usâllam 3aliekum ugâ3ad bi-l-ighâya. galô-la ġ-ġâ3odîn: „is-selâma!“ gâl ilhum: „Allâh isallimkum!“  
 râdd Kammûn, gâl-la: „iâ Logmân, gûm, onġint dûa s-simm!“ 5  
 gâl-la: „has-sâ3â mâ sauÿâta; bâcir, in šâ Allâh.“ ugânu Logmân, kil iôm iġġ 3aliek Kammûn uġil-la: „isġint, Logmân!“  
 iġil-la: „bâcir.“ gâm uâ3ada, lumman šarat müddat šahrên uâ3ada Logmân. ba3ad dâlik gâm Logmân, hætt auâdim idauÿirûn 3aġârib umahšûs uoſſâhum, gâl ilhum Logmân: 10  
 „dauÿirû ġiddâm Kammûn, ulô gâl ilkum: „šî tēdauÿirûn.“  
 gillû-la: „Logmân onġana iġra uundauÿir-la 3aġârib iridlin dûa mâdrî il-mân.“! Kammûn lumman šâfhum, sawâlhum ugâlô-la miġil mâ uoſſâhum Logmân. 3araf bân had-dûa ell  
 irid tsauÿih Logmân inn il-3aġârib, has-simm idâ šrûba uâhçd 15  
 imâuÿuta hûa uġemi3â tâviſta. ba3ad dâlik Logmân sâuÿa s-simm mâl il-3aġârib ugâba ġiddâm Kammûn uġemi3â ġ-

und gingen weg. Er blieb vom Vormittag an bis zum nächsten Morgen liegen, dann erwachte er, und es fehlte ihm gar nichts; er kleidete sich an, ging nach Kammûn, suchte ihn und fand ihn 20 im Kaffeehause sitzen. Er grüßte sie (die Gäste) und setzte sich in das Café. Die Gäste riefen ihm zu: „Heil!“ Er antwortete ihnen: „Gott erhalte euch heil!“ Kammûn erwiderte: „Logmân, steh auf, gib mir das Gift.“ Er antwortete: „Ich habe es jetzt nicht zubereitet; morgen, so Gott will.“ Und nun kam Kammûn 25 jeden Tag zu Logmân und sagte zu ihm: „Gib mir zu trinken, Logmân!“, und er antwortete immer: „Morgen.“ So versprach er ihm immer, bis 2 Monate vergangen waren, daß Logmân es ihm versprach. Dann stand Logmân auf, stellte Leute an, die Skorpione suchen sollten, und trug ihnen besonders folgendes auf: „Sucht in 30 Gegenwart von Kammûn, und wenn er euch fragt: „Was sucht ihr?“, so sagt ihm: „Logmân hat uns gedungen, und wir suchen für ihn Skorpione, die er zu einem Gifte will — für wen, wissen wir nicht.“! Als Kammûn sie sah, fragte er sie, und sie antworteten ihm, wie ihnen Logmân aufgetragen hatte. Er wußte, 35 daß dieses Gift, das Logmân aus den Skorpionen zubereiten wollte, wenn es jemand tränke, ihn und seine sämtlichen Verwandten töten würde. Danach bereitete Logmân das Skorpionengift zu und brachte

- ğā3ōdīn bi-l-ighdā. gāl-la Kammūn: „uēmitha tšarribni s-simm.“ gāl-la: „hal-īôm.“ lâkin Kammūn min kītīr mā iēuā3ōda, gām ĩnsāll kil īôm ib-nāğis. lūmman iğâh hadâk il-īôm ugâl-la: „hâl-īôm asımmak“, isfarr uğğha uşâr miil in-nūmâĳa. ba3ad dâlik elli ġā3idīn gâlô-la: „iâ Logmân, şouūfna d-dûa!“ gâl ilhum: „ida tridūn itşufūna, ġibū-li fârd igşūba min ġuşab el-fûlân!“ râhau ġabô-la-ğşūba, uhât! 3alieha mn id-dûa, istâ3alat il-igşūba uul-ğuşab elli ħiĳa minna. elli ġā3ōdīn tēbâhharau min fihim Logmân, ċiefin saūya has-simm. ba3ad dâlik gâl-la: „taşâl, iâ Kammūn!“ iġa Kammūn uşâh Logmân li-ğ-ğā3ōdīn, iġau ĳammā, gâlô-la: „şī trid?“ gâl ilhum: „şūfu, anī ġâĳ asımm Kammūn ib-môĳ, mû b-sımm.“ gām uhât! bi-l-finġân môĳ uġâba l-Kammūn; lâkin Kammūn ĳimşt brēr rûh. lūmman şarab il-finġân il-môĳ, uġa3 umât. hâllt ġâlau 3alieh*
- 15 *hal-mâtal ugâlau 3alieh ibiüt lâmi, utşëş utislam!*

- es vor Kammūn und die sämtlichen Gäste des Kaffeehauses. Kammūn fragte ihn: „Wann wirst du mir das Gift zu trinken geben?“ Er antwortete: „Heute.“ Nun war aber Kammūn von dem vielen Hinhalten ganz mager geworden, da er jeden Tag abgenommen
- 20 hatte. Als er nun an jenem Tag zu ihm kam und ihm sagte: „Heute werde ich dich vergiften“, wurde sein Gesicht gelb wie eine Zitrone. Darauf sagten die Gäste zu Logmân: „Zeig uns das Gift!“ Er antwortete ihnen: „Wenn ihr es sehen wollt, so bringt mir einen Stengel von der und der Rohrstaude!“ Sie gingen und
- 25 holten ihn ihm, er tat von dem Gifte darauf, da flammte der Stengel auf und die Rohrstaude dazu, von der er (genommen) war. Die Gäste wunderten sich über das Wissen Logmân's, weil er dieses Gift zubereitet hatte. Darauf sagte er: „Komm her, Kammūn!“ Kammūn kam, und Logmân rief die Gäste, die kamen zu ihm und
- 30 fragten ihn: „Was willst du?“ Er antwortete ihnen: „Paßt auf, ich werde jetzt Kammūn mit Wasser vergiften, nicht mit Gift“, stand auf, tat Wasser in eine Tasse und reichte sie Kammūn; aber Kammūn ging schon ohne Besinnung hin. Als er die Tasse Wasser getrunken hatte, fiel er um und war tot. Deshalb haben
- 35 sie über ihn das Sprichwort<sup>1</sup> gesagt, und Lâmi-Verse auf ihn gedichtet. Leb wohl und bleib gesund!

1) Das Sprichwort 108; die Lâmi-Verse auf Kammūn sind mir nicht bekannt geworden.

## 12.

*ĉân fī zemân is-sâbig fârid râġul 3õnda amuâl ĉetîra u3õnda  
 õulâd telâta. ðõm min el-âiâm gâm imût, şâh îla õulâda. lâkin  
 ĉân esâmihum telâtathum Hâsan; aijâhu lladî zeşêh-la, tsma  
 Hâsan. lumman şâh ilhum, gâl ilhum: „îâ õulâdî, âni gâġ amût. 5  
 lâkin, îâ õulâdî, Hâsan ðistârit uHâsan ðistârit uHâsan mâ  
 ðistârit.“ ba3ad dâlik abûhum mât; tâmmau õulâda, uâhed  
 igill il-uâhed: „enta mâ tistârit.“ gâlay ba3âqhum îla bâ3ad:  
 „elna lieş intê3ârâk? bâĉir enrûh telâtatna îla l-3ârfa, uhûa  
 ðifşil btenâtna.“ tarâdau 3ala mûġib rûhâthum îla l-3ârfa. 10  
 şâr uokt il-u3õda umişau talâtathum. lumman uşâlay îla nûşş  
 id-dârûb, şâfau fârid mukân bîh dâral, lâkin ed-dâral ketîr  
 3âlt, uşâfau bîha fârid mukân mamrûd. uâhed minhum gâl:*

## 12. Die drei klugen Brüder Hâsan.

In alter Zeit lebte ein Mann, der besaß ein großes Vermögen 15  
 und hatte 3 Söhne. Eines Tages fühlte er, daß er sterben würde.  
 Da rief er seine Söhne, die alle 3 Hasan hießen; wen er auch rief,  
 der hieß Hasan<sup>1</sup>. Als er sie gerufen hatte, sprach er zu ihnen:  
 „Meine Söhne, ich bin im Begriffe zu sterben; aber, meine Söhne:  
 Hasan wird erben und Hasan wird erben und Hasan wird nicht 20  
 erben.“ Darauf starb ihr Vater; seine Söhne blieben, und einer  
 sagte zum anderen: „Du erbst nicht.“ Schließlich sprachen sie  
 untereinander: „Warum sollen wir uns streiten? Morgen werden  
 wir alle drei zum klugen Mann<sup>2</sup> gehen, und er mag zwischen uns  
 entscheiden.“ Sie einigten sich dahin, zum klugen Mann zu gehen. 25  
 Die verabredete Zeit nahte, und sie gingen alle drei fort. Als sie  
 bis zur Mitte ihres Weges gekommen waren, erblickten sie einen  
 Ort, (der) mit Gras, und zwar mit sehr hohem Gras (bewachsen  
 war), und in ihm sahen sie einen Fleck, der zerstampft war. Einer

1) In Wirklichkeit kommt es im Orient ebensowenig wie im Okzident 30  
 vor, daß ein Vater seine Söhne mit einem gleichen Namen benennt.

2) Der „kluge Mann“ entscheidet schwierige Fragen, die ihm vorgelegt  
 werden; er ist eine Art Orakel seiner Gegend, hat aber keinen amtlichen  
 Charakter. Ist als weibliches Gegenstück II. Sam. 14, 2 zu vergleichen?

- „*hâda mukân bešêr, lâkin emhâmmal uhâmla dihin udibis.*“  
*ugâl il-âhir:* „*šâna šôura*“; *uit-tâlit gâl:* „*diela mahtûr*“, *uuhâllau*  
*urâhau, sâša hûmma îmsûn, uaridâ farid uâhed iğa šalîehum*  
*ugâl ilhum:* „*mâ siftu bešêra*“ *uâhed minhum gâl-la:* „*bešêrtak*  
5 *emhâmmala dihin udibis*“ *gâl-la:* „*êh*“. *uâl-âhir gâl-la:* „*šâna*  
*šôura*“ *gâl-la:* „*ê uâlla, ia aħûia*“. *uit-tâlit gâl-la:* „*bešêrtak*  
*bâtra*“ *gâl-la šâheb il-bešêra:* „*ia hâr-robâš, ânt aridha*  
*minhum.*“ *gâlau:* „*êhna mâ šodna bešêra. lâkin êhna râihên*  
*ila l-šârfa. râuyeh uñîâna uenħaî-la l-gadîia! faridâ uoggaš*  
10 *šaliëna l-šârfa hágg, êhna nħasar-lak bešêra, uaridâ mâ uoggaš*  
*lak hágg šaliëna, šî lak šûrûl uñîâna*“ *gâl ilhum:* „*mâ ihâlif.*“  
*râhau arbašâthum ila l-šârfa usâllimau uugêšâdau. bašad*  
*dâlik gâl ilhum il-šârfa:* „*êhcu gadîiatkum!*“ *gâlau ila šâheb*  
*il-bešêra:* „*êhcz hîâjetak min auyâl ila âhirha!*“ *gâl il-šârfa:*  
15 „*il-hágg šaliekum, ia oulâdz.*“ *gâlô-la:* „*lâzim êhna hám enħaî*

- von ihnen sprach: „Das ist der Platz eines Kameles, und zwar eines, das mit Fett und Dattelsaft beladen war.“ Der andere sagte: „Auf einem Auge war es blind“, und der dritte sprach: „Sein Schwanz war gestutzt.“ Dann verließen sie (den Platz) und  
20 wanderten weiter. Eine Weile gingen sie, da kam einer auf sie zu und fragte sie: „Habt ihr nicht ein Kamel gesehen?“ Der eine von ihnen erwiderte: „War dein Kamel mit Fett und Dattelsaft beladen?“ Er antwortete: „Ja.“ Der zweite fragte ihn: „War es auf einem Auge blind?“ Er antwortete: „Ja bei Gott, mein  
25 Bruder.“ Der dritte fragte ihn: „Hatte dein Kamel den Schwanz gestutzt?“ Der Herr des Kameles entgegnete: „Meine Gefährten, ich will es von euch haben.“ Sie antworteten: „Wir haben kein Kamel. Aber wir sind im Begriffe, zum klugen Manne zu gehen. Geh mit uns, daß wir ihm die Angelegenheit vortragen! Fällt der  
30 kluge Mann seine Entscheidung wider uns, so werden wir dir den Preis eines Kameles ersetzen, und wenn er sich nicht gegen uns entscheidet, hast du nichts mit uns zu schaffen.“ Er antwortete ihnen: „Einverstanden.“ Sie gingen alle vier zum klugen Mann, grüßten ihn und setzten sich nieder. Danach forderte sie  
35 der kluge Mann auf: „Tragt eure Angelegenheit vor!“ Sie sagten zu dem Herrn des Kameles: „Erzähl deine Geschichte von Anfang bis Ende!“ Der kluge Mann sagte: „Das Recht ist wider euch, meine Söhne.“ Sie erwiderten ihm: „Es ist notwendig, daß auch

*gađiātna.*“ *gāl ilhum il-šârfa:* „*ehcū!*“ *hācau gađiāthum, gāl il-āuqalt:* „*īā šârfa, ehna ġiena nimši yušanña ila mukân bil dâral četîr. šifna bi-d-dâral fârid mukân mamrûd idrâla. gilit ânz:* „*hal-mukân mâdya bēšêra yumhâmmaļa ġirna dihin ugirna dibis.*““ *bašad dâlik gâl-la l-šârfa:* „*eš-lôyn šarâfta bēšêra* 5 *ušlôyn šarâfit hōmilha dihin udibis?*“ *gâl-la:* „*lvân il-bašârûr šarâfta mâl bēšêra yašifit mukân il-hâmil ġirna ġidbi šaliehâ dūd yul-ihra šaliehâ dibbân.*“ *gâl il-šârfa li-l-âhir:* „*ënta eš-šifit?*“ *gâl-la:* „*šarâfit šânha šôyra.*“ *gâl-la:* „*eš-lôyn šarâfit šânha šôyra?*“ *gâl-la:* „*lvân šân eš-šahêha mâçla min šaffatha* 10 *ušân il-šôyra mâ mâçla.*“ *gâl li-t-tâlit:* „*ënta eš-šifit?*“ *gâl-la:* „*id-dâral elli ġôya dielha mâ nâvim; šarâfit bvan dielha âbtar.*“ *gâl il-šârfa l-abu bēšêra:* „*ïoulidi, ënta mâ lak hâġġ šaliehum. rūh, dâuuir šala bēšêrtak!*“ *ġâm šahêb il-bēšêra urâh idâuuir*

wir unsere Geschichte erzählen.“ Der kluge Mann forderte sie 15 auf: „Erzählet!“ Da erzählten sie ihre Geschichte, und der erste sagte: „Kluger Mann, wir kamen gegangen und gelangten an einen Ort, auf dem viel Gras (stand). In dem Gras bemerkten wir einen Fleck, wo das Gras niedergetreten war. Da sagte ich: „Dieser Fleck war der Ruheplatz eines Kameles, das auf der einen Seite mit Fett und auf der anderen Seite mit Dattelsaft beladen war.““ 20 Da fragte ihn der kluge Mann: „Wie hast du erkannt, daß es ein Kamel war, und wie, daß seine Ladung aus Fett und Dattelsaft bestand?“ Er antwortete: „Weil ich den Mist als solchen eines Kameles erkannte und sah, daß an der Stelle, wo die Last einer 25 Hälfte des Doppelsackes geruht hatte, Würmer krochen und auf der anderen Fliegen.“ Der kluge Mann fragte den zweiten: „Was hast du gesehen?“ Er antwortete: „Ich habe bemerkt, daß sein (eines) Auge blind war.“ Jener fragte: „Wie hast du bemerkt, daß sein (eines) Auge blind war?“ Er antwortete: „Weil auf der 30 Seite des gesunden Auges gefressen war, und auf der Seite des blinden Auges war nicht gefressen.“ Dann fragte jener den dritten: „Was hast du gesehen?“ Er antwortete: „Das Gras unter seinem Schwanz lag nicht; (daraus) erkannte ich, daß sein Schwanz gestutzt war.“ Da sagte der kluge Mann zu dem Besitzer des Kameles: 35 „Mein Sohn, du hast keinen Anspruch an sie; geh und such nach deinem Kamele!“ Da erhob sich der Herr des Kameles und ging auf die Suche nach seinem Kamele, und die drei blieben. Der

*šala bēšêrta, utammay it-talâta. gâl ilhum: „iâ oulâdt, êntum  
 išê šondkum min gadîta.“ gâlô-la: „êhna cân šonidna uâlîd  
 ugâm mût usâh inna telâtatna, uuhna telâtatna esamîna brisim  
 Hâsan, ugâl: „Hâsan ištârit uHâsan ištârit uHâsan mâ  
 5 ištârit“, uuhna min mât abûna ila hâl-iôm mitšaraçîn.“ sîfan  
 il-šârfa. sâša ugâl uâhed inn il-oulad: „iâ ahûtî, šarfâtna  
 nâral“, ual-âhir gâl: „mârt il-šârfa šalîha d-dâmm“, uat-tâlit  
 gâl: „id-dibêha id-dâbhêha çâlib.“ bašad dâlik cân dîyân.  
 lumman ismâšau il-auâdim, išfânu. šagub sâša gâm il-šârfa  
 10 urâh ila uâlîdta uswâlha utêhaggag šalîha. gâlât-la: „šahêh  
 inta nâral.“ bašad dâlik râh ila mârta uswâlha, gâlât-la:  
 „šîdîg, ânî šalîta d-dâmm“, usâh li-r-râšê uusšâla ugâl-la:  
 „haš-tôlt mniên-lak?“ gâl-la: „hâda umma mâlat uraqqâšota  
 šala ç-çâlba.“ ubašad dâlik riğâš li-d-dîyân ugâl ilhum: „iâ  
 15 oulâdt, êntu š-lôyn šaraftûnî nâral? eš-lôyn šarâftû mârta  
 šalîha d-dâmm? uš-lôyn šarâftû d-debêha çâlib.“ il-âuyalî*

kluge Mann fragte sie: „Meine Söhne, was für eine Angelegenheit  
 habt ihr?“ Sie antworteten ihm: „Wir hatten einen Vater, der  
 rief uns alle drei, als er im Begriff zu sterben war — wir heißen  
 20 aber alle drei Hasan —, und sagte: „Hasan wird erben und Hasan  
 wird erben und Hasan wird nicht erben.“ Seitdem nun unser Vater  
 tot ist bis auf diesen Tag streiten wir uns.“ Da schwieg der kluge  
 Mann. Nach einer Weile sagte einer von den Jünglingen: „Meine  
 Brüder, unser kluger Mann ist ein Bastard“; der zweite sagte:  
 25 „Der Frau des klugen Mannes gehet es nach der Weiber Weise“,  
 und der dritte sagte: „Das Fleisch, das sie zurichten, ist Hund.“  
 Danach war Sitzung. Als die Leute es gehört hatten, schwiegen  
 sie. Nach einer Weile stand der kluge Mann auf, ging zu seiner  
 Mutter, fragte sie und nahm sie scharf ins Gebet, bis sie ihm ge-  
 stand: „(Es ist) richtig, du bist ein Bastard.“ Dann ging er zu  
 30 seiner Frau, fragte sie, und sie antwortete: „(Es ist) wahr, es gehet  
 mir nach der Weiber Weise.“ Dann rief er den Hirten und fragte  
 ihn: „Wo hast du dieses Lamm her?“ Er antwortete: „Seine Alte  
 war eingegangen, da habe ich es von der Hündin säugen lassen.“  
 35 Darauf kehrte er zur Sitzung zurück und fragte sie: „Meine Söhne,  
 wie habt ihr erkannt, daß ich ein Bastard bin? Wie habt ihr  
 erkannt, daß es meiner Frau nach der Weiber Weise gehet? Und  
 wie habt ihr erkannt, daß das Fleisch Hund ist?“ Der erste sagte:



*gâl: „zarâftak nâral min sibab mâ iðzarif en-nâral illa n-nâral.“*  
*gâl-la: „hâda şahêh.“ gâl el-âhîr: „zarâfit min sibeb is-zâd mu*  
*tâjîb.“ gâl it-tâlît: „zarâfit lumman akâlît il-lâham şifta mu*  
*mîr.“ uhâda zarîfhum. radd zaliehum ugâl ilhum: „kil haçikun*  
*şidig; lâkin idâ şârat farid şarşêja b-3Orbânkum, lâ tigün* 5  
*zalêja, lvankum entu âhsan minnî.“ gâm uşâh il-ûâhed minhum*  
*ugâl-la: „idâ trîd auártak ib-mâl abûk, tîzauuag b-ihtak, uarida*  
*mâ tîzauuagît b-ihtak, ualla mâ auártak.“ gâl-la l-ûâlad: „ânî*  
*lâ arîd mâl abûja ualâ ahîd ihtî ualâ atimm matlûb l-Alla ula-*  
*3abâdi llâh.“ ugâl li-t-âhîr ka-dâlik, umâ gâbal, ugâl li-t-tâlît,* 10  
*ugâbal bi-zuâga 3ala ihtâ, uhûa lladî 3arufa nâral, hûa 3ala3*  
*nâral. uuriğâ3 il-3ârfa ila d-dyuân ugâl ila l-ûûlid: „éntum*  
*itnienkum tistârtûn, uhâda mâ iştârit êlladî 3arâfnt nâral.“*  
*ugâmau urâhau ila mahâlkum.*

„Ich habe dich als Bastard erkannt, weil nur ein Bastard einen 15  
 Bastard erkennt.“ Jener bemerkte: „Das ist richtig.“ Der zweite  
 sprach: „Ich habe es daran erkannt, weil die (uns vorgesetzte)  
 Speise nicht gut war.“ Der dritte sagte: „Ich habe erkannt, daß,  
 als ich aß, das Fleisch, wie ich sah, nicht appetitlich war.“ Dies  
 waren also ihre Merkmale. Der kluge Mann wandte sich wieder 20  
 zu ihnen und sprach: „Alles, was ihr gesagt habt, ist wahr; aber,  
 wenn wieder einmal bei euren Arabern ein Streitfall entstehen  
 sollte, so kommt nicht zu mir, denn ihr seid mir überlegen!“ Er  
 stand auf, rief einen von ihnen und sprach zu ihm: „Wenn du  
 willst, daß ich dich von dem Vermögen deines Vaters erben lasse, 25  
 so heirate deine Schwester, und wenn du deine Schwester nicht  
 heiratest, so werde ich dich, bei Gott, nicht erben lassen.“ Der  
 Jüngling antwortete: „Ich will weder das Vermögen meines Vaters,  
 noch meine Schwester heiraten, um nicht schuldig zu werden bei  
 Gott und den Dienern Gottes.“ Dann redete der kluge Mann mit 30  
 dem anderen ebenso, aber dieser ging (auch) nicht darauf ein.  
 Endlich sprach er mit dem dritten, und dieser willigte ein, seine  
 Schwester zu heiraten; das war der, der ihn als Bastard erkannt  
 hatte und sich als Bastard herausstellte. Der kluge Mann ging in  
 die Sitzung zurück und sagte zu den Jünglingen: „Ihr zwei erbt, 35  
 und dieser, der mich als Bastard erkannt hat, erbt nicht.“ Dann  
 standen sie auf und gingen nach Hause.

## 13.

*zôm min el-aiâm igat farid sana usârat et-tazâm râlt min  
 kittir mâ sârat id-dinja râlija. en-nâs šâlay min mukânhum  
 magšûdhum truhûn šala ulâjat ir-raħiŝa. farid zôm uâhed  
 5 isma 3Abbâs min 3arûdhum, uhûa cân min ahâl Môŝil, lumman  
 igau jimšûn ila uôkt il-mûrrib, šafô lhum farid 3Arab, mârray  
 3Abbâs urâb3a. lâkin 3Abbâs cân ib-hadâk il-zôm zeir. gâlô-  
 la rôb3a: „iâ 3Abbâs, enta ridd, imšî uŝja n-nisûân!“ hûa mâ  
 riða wiġa uŝâhum. ba3ad dâlik humma 3zilim il-ukbâr râhay  
 10 ierikdûn, uhûa dâll bi-ġ-gezira, lâ rah uŝâhum ualâ raðd l-ahala.  
 ba3ad dâlik iġa ila farid mukân mazrû3a uumsaujîn is-zâra3  
 icdûs; iġa-la il-farid cidâs ufâġġa unâm bih, lâkin hâjif unâ  
 jigdar inâm. šar nuŝš el-liel, igau harâmija 3ala hadâk icdâs  
 ellî nâim bih 3Abbâs, ufrišau 3obihum ugâmau iŝlûn bih. sâ3a  
 15 uavidâ farid uâhed gâm iŝil hōðin zâra3 ušâl 3Abbâs hûa  
 uhōðin zâra3, uhâtta bi-l-3abâ, lâkin mâ jidri bih, uhâtta foga*

## 13. Geschichte des 3Abbâs aus Môŝil.

Es kam einst ein Jahr, in dem die Nahrung teuer wurde in-  
 folge der großen Teuerung, die die (ganze) Welt befallen hatte.  
 20 Die Leute zogen von ihren Wohnorten fort in der Absicht, nach  
 wohlfeilen Gegenden zu gehen. Eines Tages zog einer von ihnen,  
 namens 3Abbâs — und zwar gehörte er zu den Leuten von Môŝil —  
 als sie um die Abendzeit einhergewandert kamen, mit seinen Ge-  
 fährten an einer Araber-Ansiedlung, die sie erblickt hatten, vorüber.  
 25 Nun war aber 3Abbâs damals klein. Da sagten seine Gefährten:  
 „3Abbâs, kehre um und geh mit den Weibern!“ Er wollte nicht,  
 sondern kam ihnen nach. Dann liefen die erwachsenen Männer  
 schnell, und er blieb in der Wüste, da er weder mit ihnen Schritt  
 hielt, noch zu seinen Angehörigen zurückkehrte. Hierauf gelangte  
 30 er an ein Getreidefeld, wo man das Getreide zu Haufen vereinigt  
 hatte; er kam an einen (solchen) Haufen, machte ihn auseinander und  
 legte sich darin nieder, konnte jedoch vor Furcht nicht einschlafen.  
 Als es Mitternacht geworden war, kamen Diebe zu jenem Getreide-  
 haufen, in dem 3Abbâs schlief, breiteten ihre Mäntel aus und be-  
 35 gannen darin fortzutragen. Nach einer Weile begann einer mit  
 beiden Armen Getreide aufzuheben, hob 3Abbâs zugleich mit dem

*zàra3 čëtir. lâkin 3Abbàs tala3 ràsa min ridn il-3abâ. ba3ad dâlik kılman ahad elli jirida, utrisau 3obihum zàra3 ušalay. 5*  
*igau jimšun ufatau min jamm ulâja. 3Abbàs elli bi-l-3abâ sima3 hëss iclâb, 3araf brân hâdt ulâja. šâh, uer râhay il-*  
*haramiça. lumman ismâ3au eš-šâjeç, dâbbau 3obihum unuz-zàra3*  
*unhizmau, mâ jidrûn eš-šêça mnien. ba3ad dâlik tala3 3Abbàs*  
*min el-3abâ elli hûa biha wahâdha urâh li-l-ulâja. ba3ad dâlik*  
*igâ l-hadâk il-hôš, ušâf bih mâtbah, unhadâr bi-l-mâtbah unâm.*  
*šâr eš-šûbah, gâm šâheb il-mukân, liga 3Abbàs bi-l-mâtbah, gâl-*  
*la: „ja uâlâd, uen ahâlak?“ gâl-la: „3ammz, ânt jëtîm.“ gâba*  
*urâdd 3ala horumta ugâl ilha: „êhna mâ 3odna uâlâd uhâda*  
*mâ la ahal; 3âd hallîh isîr uâlâdna!“ gâlat-la: „b-kîefak, ja*  
*rağğâl.“ dâll 3ônidhum, šâr miçl ibinkum. lâkin humma*  
*3ônidhum tôr ubrâla utnienhin zûrûg, uhadôla hallôh kil jôm*  
*trûh jisrah bihin. gâl-la šâheb il-bîet: „ja ibnz, âku honça; lâ*  
*thallîhin jâkçan minha.“ gâl-la 3Abbàs: „mâ ihâlif.“ jôm rah*  
15

Getreide empor, legte ihn, ohne ihn zu bemerken, in den Mantel und auf ihn (noch) viel Getreide. 3Abbàs aber steckte seinen Kopf zum Ärmel heraus. Dann nahm jeder, was er wollte, füllte seinen Mantel und hob ihn auf. Als sie nun dahinschritten, kamen sie an einer Ortschaft vorbei. 3Abbàs, der in dem Mantel (stak), hörte das Bellen der Hunde, merkte, daß hier ein Dorf war, und rief, wo die Diebe gingen. Als sie ihn rufen hörten, warfen sie ihre Mäntel mit dem Getreide hin und flohen, da sie nicht wußten, woher das Rufen (kam). Darauf kroch 3Abbàs aus dem Mantel, in dem er (gesteckt hatte), heraus, nahm ihn und ging nach dem Dorfe. Da gelangte er an ein Gehöfte, sah in ihm eine Küche, ging hinein und legte sich schlafen. Als es Morgen wurde, stand der Hausherr auf, fand 3Abbàs in der Küche und fragte ihn: „O Knabe, wo sind deine Angehörigen?“ Er antwortete: „Mein Oheim, ich bin Waise.“ Da führte er ihn zu seiner Frau und sagte zu ihr: „Wir haben keinen Sohn, und dieser hat keine Angehörigen; so laß ihn unser Sohn sein!“ Sie erwiderte: „Nach deinem Gefallen, Mann.“ Er blieb bei ihnen und wurde wie ihr Sohn. Sie besaßen aber einen Ochsen und ein Maultier, beide bläulich, und mit diesen ließen sie ihn jeden Tag auf die Weide gehen. Der Hausherr sagte zu ihm: „Mein Sohn, es gibt ein Weizen(feld); laß sie nicht davon fressen!“ 3Abbàs antwortete: „Einverstanden.“

- zīsrāh, hādhin bi-l-ḥoṇṭa unām. lumman šār il-mūrrib, ḥāss ušāf it-tōr uul-ibrāla iṣrākulan; ḡābhīn l-aḥālhīn. sāza wiḡa šāḥebhin ugāl il-ʔAbbās: „lieš duābbak irākulan māclāt ḥoṇṭa.“*  
*gāl-la: „ānī nimit umā ʔadri bihin, atarīhin haddāt.“ ḥallāh*  
 5 *ustikat. bāʔad dālik šār el-liel ugāl li-ʔAbbās: „ānī rāzēḥ li-l-*  
*muḏīf ataʔāllal, uhādi-s-siccīna. idā šift et-tōr gām imūt, idibḥa!“*  
*sāza uwiḏa išūf it-tōr gām imūt, fāt ʔalīḥ uḏbāḥa. iḡa šāḥeb el-bīet, gāl-la: „eš-lōyn id-duāb?“*  
*gāl-la: „it-tōr gām imūt udibāḥta.“*  
 10 *gāl-la: „išʔol ed-ḏūa!“*  
*fāt ašʔal ed-ḏūa, ligāḥ dābeh il-ibrāla uimḥāllī et-tōr. gāl-la: „eš-sauyāt, ʔa*  
*ʔAbbās?“*  
*gāl-la: „iā ʔāmmī, ed-dīnā dolmāḡa umā ʔadri.“*  
*bāʔad dālik et-tōr hām māṭ uḏbahōh. gāl-la: „iā ʔAbbās,*  
*ēḥna mā dām dibāḥnāhin itnīenḥīn, enḥōtt laḥāmḥīn killa sūa*  
*uumbīʔa; lākin lā tgūl!“*  
 15 *gāl-la: „mā ihālīf?“*  
*gāmaw uḡḡlaḥōḥīn uhāttaw laḥāmḥīn sūa ugāmaw iḡīrīʔūna; uḡālla fūḥīd imn*

- Eines Tages ging er auf die Weide, ließ sie in den Weizen laufen und schlief. Als es Abend wurde, wachte er auf, sah, daß der Ochs und das Maultier Schaum an den Mäulern hatten, und brachte sie nach Hause. Nach einer Weile kam ihr Herr und fragte  
 20 ʔAbbās: „Warum geben deine Tiere Schaum von sich; haben sie Weizen gefressen?“ Er antwortete: „Ich habe geschlafen und weiß nichts von ihnen; sie liefen nämlich frei herum.“ Jener ließ ihn und schwieg. Dann wurde es Nacht, und er sagte zu ʔAbbās: „Ich gehe ins Gasthaus, um mich zu unterhalten; da ist das Messer.  
 25 Wenn du siehst, daß der Ochs verenden will, schlachte ihn!“ Nach einer Weile sah er, daß der Ochs verenden wollte, trat auf ihn zu und schlachtete ihn. Der Hausherr kam und fragte ihn: „Wie (steht es um) die Tiere?“ Er antwortete: „Der Ochs wollte verenden, da habe ich ihn geschlachtet.“ Jener befahl: „Zünde das  
 30 Licht an!“ Er ging hinein, zündete das Licht an und fand, daß er das Maultier geschlachtet und den Ochsen verschont hatte. Da fragte ihn der Hausherr: „Was hast du getan, ʔAbbās?“ Er antwortete: „Mein Oheim, es war dunkel, und ich weiß nicht.“ Darauf verendete auch der Ochs, und sie schlachteten ihn. Der Hausherr  
 35 sprach: „ʔAbbās, da wir sie nun einmal alle beide geschlachtet haben, wollen wir ihr Fleisch alles zusammentun und verkaufen: sag aber nichts!“ Er antwortete: „Einverstanden.“ Sie machten sich daran, häuteten sie ab, legten ihr Fleisch zusammen und be-

*il-ibrála ufúhid inn it-tôr ubāðòh killa. iğau itnien ugálaw li-  
 şâheb el-biet: „mâ tamm ðòndak láham?“ gâl il-kum: „êh,  
 tamm.“ galô-la: „ğib inna!“ gâl il-ðAbbâs: „rûh, ğib il-kum!“  
 râh iřkuđ urádd ðalieh ugâl-la: „ağib fúhid el-ibrála ló fúhid  
 et-tôr.“ lúmman gâl háç-çelâm, ismáðau hadólâk ellî hadirîn, 5  
 şâhau il-ğemîðâ el-âhad minna láham, galô-l-kum bân: „riđu  
 l-láham! háða láham báral uláham tôr.“ gâmau uráddòh  
 killa; baðad dâlik iktalòh çátla iht el-môut, wiğâ l-márta ugâl  
 il-ha, ugâm húa umárta yuktelòh çátla ziēna, ubaðad dâlik tálað  
 bárra bâb el-hòð. tâli şâheb el-biet gâl il-horúmta: „rûhē, şēhē- 10  
 la, hallîh nēðâðša!“ râhat el-húrma usâhat-la wiğâ urîâha  
 utámm ðònidhum, lúmman şâr il-ħaşâd mál el-hònta. el-húrma  
 uur-rağğâl truhùn thoşdún, uhúa iřtimm bi-l-hòð, uyaşşòh ðala  
 d-diğâğâ hîja ufrúhha, lâ tâhidha l-ehdâjja. id-diğâğâ kil sâða  
 tîllað urîdha. baðad dâlik ðaddabîta, gâm ugâb farid ħat̄ 15  
 uşâdd il-efrúh yâhed il-yâhed unâm. sâða iğat il-ehdâjja uşâlat*

gannen es zu verkaufen; und er hatte (bald nur noch) eine Maul-  
 tierkeule und eine Ochsenkeule übrig, sonst hatten sie alles ver-  
 kauft. Da kamen zwei und fragten den Hausherrn: „Ist bei dir  
 kein Fleisch mehr da?“ Er antwortete: „Doch, es ist noch übrig.“ 20  
 Da sagten sie: „Gib uns!“ Er befahl ðAbbâs: „Geh, bring ihnen!“  
 Er lief fort, kam wieder zurück und fragte ihn: „Soll ich die Maul-  
 tierkeule oder die Ochsenkeule bringen?“ Als er diese Worte  
 sprach, hörten es jene, die da waren, riefen alle Leute, die von  
 ihm Fleisch genommen hatten, und sagten zu ihnen: „Bringt das 25  
 Fleisch zurück! Das ist Maultier- und Ochsenfleisch.“ Sie standen  
 auf und brachten alles zurück; dann schlugen sie ihn fast tot, und  
 er kam zu seiner Frau und erzählte es ihr. Dann standen er und  
 seine Frau auf, prügeln ðAbbâs weidlich durch, und er lief zur  
 Hoftür hinaus. Schließlich sagte der Hausherr zu seiner Frau: 30  
 „Geh, ruf ihn und laß ihn zu Abend essen!“ Die Frau ging, rief  
 ihn, er kam mit ihr und blieb bei ihnen, bis die Zeit der Weizen-  
 ernte nahte. Die Frau und der Mann gingen mähen, er aber blieb  
 zu Hause, und sie trugen ihm auf, auf die Henne und ihre Küchlein  
 (aufzupassen), daß sie nicht der Weih hole. Die Henne schlüpfte 35  
 alle Augenblicke hinaus, und er brachte sie zurück. Da langweilte  
 sie ihn, er stand auf, holte eine Schnur, band die Küchlein eines  
 an das andere und legte sich hin. Nach einer Weile kam der

*uáhed ulánhin kilhin šariláthin. bašad dâlik šar el-múrrib; iğau*  
*ahála mn il-ḥašád, uğat il-ḥurma ušâfat id-diğâğa mâ hîja,*  
*hîja ufrúhha, gâlat-la: „uálak, uèn id-diğâğa ufrúhha?“ gal*  
*ilha: „aḥadâthin il-ehdâija.“ gâlat-la: „iâ maṭbûr, il-ehdâija*  
 5 *tâhid uáhed; ḥôb ma tâhidhin kilhin.“ ḥaçâ lha bi-l-gadîja.*  
*gâmat 3alieh uktâlita. iğa rágilha ugâlat-la; hám iktála. li-l-*  
*šâša hám gabôh utšâšša. eš-šubah hám ráhau iḥošdûn ugâlô-*  
*la: „šânak 3ala l-biet!“ dâll húa gâšod bi-l-biet; mišyâr wiğâ*  
*čâlib ufât bi-l-biet. šafa šal ešhâra udârab ič-čâlib, utâḥat ešhâra*  
 10 *bi-l-baštûga mâlt ed-dihin yuksarâtha yinkâbb ed-dihin. gâl:*  
*„iâ rábbi, âni uèn ayállî? in-nôub imôutûnni.“ gâm uṭalâšâ-la*  
*rêrif húbuz ugâm trâmmis bi-d-dihin uîâkil. lumman iğau, hám*  
*šafau ed-dihin makkûb, isalôh, gâl ilhum bi-l-gadîja. gâmau*  
*yuktâlôh, uṭalaš bârra bâb el-ḥôš ugâšad, lumman šar il-šâša,*  
 15 *urâhau ugâbôh utšâšša uñâhum. šâza gâm šâheb il-ḥôš irid*

Weih, trug eines davon weg und damit alle zusammen. Danach wurde es Abend; seine Angehörigen kamen vom Mähen, und die Frau kam und sah, daß die Henne und die Küchlein nicht da waren; da fragte sie ihn: „Du, wo ist denn die Henne mit den  
 20 Küchlein?“ Er antwortete: „Der Weih hat sie geholt.“ Sie entgegnete: „Verfluchter, der Weih nimmt eines; deshalb nimmt er doch nicht alle.“ Er erzählte ihr die Geschichte. Sie trat auf ihn zu und schlug ihn. Als ihr Mann kam, sagte sie es ihm, und er schlug ihn auch. Zum Abendbrot holten sie ihn auch zum Essen.  
 25 Am (nächsten) Morgen gingen sie wieder mähen und sagten zu ihm: „(Halte) dein Auge über das Haus!“ Da blieb er im Hause sitzen; nach einer Weile kam ein Hund hinein in das Haus. Als er ihn erblickte, hob er einen Stein auf, warf nach dem Hunde, der Stein traf den Topf mit dem Fett, zerschlug ihn, und das Fett  
 30 lief heraus. Da sagte er: „O Herr, wohin soll ich meine Zuflucht nehmen? Diesmal werden sie mich töten.“ Er stand auf, holte sich einen Fladen Brot heraus und begann, es in das Fett zu tunken und zu essen. Als sie kamen, sahen sie auch das ausgelaufene Fett, fragten ihn, und er erzählte ihnen die Sache. Sie  
 35 standen auf und schlugen ihn; er lief vor die Hoftüre und setzte sich hin, bis es Abendbrotzeit wurde, dann gingen sie und holten ihn, und er aß mit ihnen. Nach einer Weile erhob sich der Hausherr um zur Abendunterhaltung zu gehen, rief 3Abbâs und sagte

*irùh utëzállal usàh il-ḅAbbàs ugâl-la: „ânz ràieçh ataḅállal, uhâda miftâh el-hôš; ḥallih ḅondak, là thállt áhad ifût, álla áçt ânz!“ gâl-la: „mâ ihâlif.“ ràh utëzállal, uḅAbbàs ḡâḅod ib-bâb il-hôš. sâḅa uariḡa farid uáhed udágg il-bâb. gâl-la: „minhu?“ gâl-la: „ânz.“ fákk-la l-bâb ufât. baḅad dálik rálag 5  
 il-bâb unâm ḅasbâla mḅázba ellt fât. saḅa uhâm iḡa šâheb il-hôš udágg il-bâb. gâl-la: „minhu?“ gâl-la: „ânz.“ gâl-la: „âša kil sâḅa iḡt uáhed iḡul ânz; ênta minhu?“ gâl-la: „ânz mḅázbak.“ fákk-la l-bâb, ufât uliḡa šâheb mártâ. utëḅârêkau tnienuḡ, uḅAbbàs inházam usáḅad fôg es-sútah uḡdâhliḡ min 10  
 fôg es-sútah ḅaliekum. atârz iḡ-ḡoḡšanîja mâlat il-ibrâla iamma, uḡdâḅaḅa, uuḡḡḅat bi-rgúbat emḅázba uḡnigiḡa. šâheb mártâ, lúmman šârat iḡ-ḡoḡšanîja bi-rgúbta, etráḡa ufákk náfsa minna uinházam. il-uqalad, lúmman šaf šâr hûct bi-mḅázba, gâl: „tn-nôub idâ tammiēt usâfnz, imôuútni; lâkin agûm ánhazim“, gâm 15  
 uinházam, baḅad mâ riḡâḅ ḅaliekum.*

zu ihm: „Ich gehe mich zu unterhalten, und hier ist der Haus-  
 schlüssel; behalt ihn bei dir und laß niemand herein, außer wenn  
 ich komme!“ Er antwortete: „Einverstanden.“ Der Hausherr ging  
 zur Unterhaltung, und ḅAbbàs setzte sich an die Haustüre. Nach 20  
 einer Weile kam jemand und klopfte an das Tor. Jener fragte:  
 „Wer da?“, und es antwortete: „Ich.“ Er öffnete ihm das Tor,  
 und dieser ging hinein. Dann schloß ḅAbbàs die Türe zu und  
 legte sich schlafen, da er glaubte, es sei sein Wirt, der hereinge-  
 kommen war. Nach einer Weile kam auch der Hausherr, klopfte 25  
 an das Tor, und jener fragte: „Wer da?“ Er antwortete: „Ich.“  
 ḅAbbàs erwiderte: „Ich sehe, daß alle Augenblicke einer kommt  
 und sagt: Ich; wer bist du?“ Er antwortete: „Ich, dein Wirt.“  
 ḅAbbàs öffnete ihm das Tor, er trat ein und fand den Hausfreund  
 seiner Frau. Sie gerieten in Streit, ḅAbbàs flüchtete und kletterte 30  
 auf das Dach, von wo aus er ihnen zuschaute. Nun lag das Sattel-  
 zeug des Maultieres neben ihm (auf dem Dache), er stieß daran,  
 und es fiel auf den Hals seines Wirtes und würgte ihn. Als das  
 Sattelzeug um seinen Hals lag, warf ihn der Hausfreund seiner  
 Frau zu Boden, machte sich von ihm los und floh. Als der Knabe 35  
 sah, daß es seinem Wirtes so erging, sagte er: „Diesmal tötet er  
 mich, wenn ich bleibe und er mich sieht; ich mache mich auf und  
 davon“, erhob sich, floh und kehrte nicht wieder zu ihnen zurück.

## 14.

*farid- iôm min el-aîâm âku farid ferig Işlubât; tahâçau  
 brenâthum min taraf iridûn irahûn li-l-giniş. gâmau urâhau  
 telatîn uâhed iğinşûn, lumman mişau iôm, iômên, tâlt iîâm.  
 5 lâkin ibatûn hâla l-telatîn ukumma toffâga kîlkum, ukil iôm  
 zşdûn rizlân uizâklûnhîn, tâmmau âala hal-hâla mûddat ââsirt  
 aîâm. iôm min el-aîâm bâtau ib-farid makân. âşbahau ââsra  
 minhum mâku. dânnau bvân robââhum râddau bâgau enfîshum  
 urâhau l-ahâlkum, ugâmau iêlumûn robââhum. şâr tânt iôm,  
 10 âşbahau hâm ââsra mâku. hâm gâmau iêlamûnhum, çie fin mâ  
 ligôhum. şâr tâlit iôm, âku tnien huyân, iğâ ç-çebir ila s-serir  
 ugâl-la: „iâhûi, robââna mâ nhîzmau, lâkin adenn âku farid  
 âfa uavimma hönfiş uavimmâ farid hâiia tâkilhum.“ gâl-la  
 ahûh: „laâad eš-loun ensâuyi?“ gâl-la: „enâalli robââna,  
 15 lumman inâmûn, uunrûh ânt uizâk ennâm ib-rêr makân.“ gâl-*

## 14. Abenteuer eines Şlûbi.

Es war einst eine Gesellschaft von Şlûbî; die besprachen sich  
 untereinander, daß sie auf die Jagd gehen wollten. Sie machten  
 sich auf und gingen ihrer dreißig auf die Jagd, bis sie einen, zwei,  
 20 drei Tage gewandert waren. Es übernachteten aber die dreißig im  
 Freien und waren alle mit Flinten bewaffnet. Jeden Tag jagten  
 sie Gazellen und verzehrten sie. So ging es ungefähr 10 Tage.  
 Eines Tages übernachteten sie an einem gewissen Platze. Als es  
 Morgen geworden war, fehlten 10 von ihnen. Sie dachten, ihre  
 25 Gefährten seien umgekehrt, hätten sich weggestohlen und seien nach  
 Hause gegangen, und begannen, ihre Gefährten zu tadeln. Am  
 folgenden Morgen fehlten wieder 10. Da begannen sie sie gleich-  
 falls zu tadeln, weil sie sie nicht fanden. Es kam der 3. Tag. Da  
 waren nun zwei Brüder, von diesen ging der ältere zu dem jüngeren  
 30 und sagte zu ihm: „Mein Bruder, unsere Gefährten sind nicht ge-  
 flohen, sondern ich glaube, es ist irgend ein Ungeheuer — ent-  
 weder ein Menschenfresser oder eine Schlange — dâs sie frißt.“  
 Sein Bruder versetzte: „Was werden wir da tun?“ Er antwortete:  
 „Wir lassen unsere Gefährten einschlafen und gehen zusammen,  
 35 ich und du, an einen anderen Ort schlafen.“ Sein Bruder sagte:  
 „Das ist ein guter Rat.“ Als es Nacht wurde, ließen sie ihre



*la ahûh: „hâda hûs râj.“ lumman şâr el-liel, kallau robâðahum, lumman namûn, ugâmau urâhau b-rêr mukân. namau li-ş-şûbah, igau isûfûn robâðahum: lânhum mâ humma temâniðathum. gâlau: „hâdi l-âfa tbârî nna; lâkin ehna il-iðm intenâtar.“ gâl-la: „mâ ihâlîf.“ şâr el-liel, ugâm iñtur ið-çebîr lumman ila 5  
*tiltien el-liel ugâððad ahûh ugâl-la: „ahûj, ahûj, lâ tnam!“ gâl-la ahûh: „mâ ihâlîf.“ nam ellî nûtar utâmm iñtur el-âhir. lumman gâm iñrr il-fâğar, nâððas unâm. lumman şâr es-şûbah, igâðaday, lânn isûfûn enfîshum uija robâðahum it-telâtin ib-nûşş farid gâşûr. gâmau uâhed idâhhiğ ðala uâhed 10  
*uittênâşadûn ðal ellî gâbhûm. kilman igûl: „mâ nidri.“ baðad dâlik tâmmau ib-hadâk il-gâşûr it-telâtin li-l-mörrib, uarida gâj ðalîehum hadâk il-honfiş wâhad uâhed inn il-ðâşra il-awwalînn usûâh uakâla; utâmm ðala hal-moððôtâd: kil iðm iðkil farid uâhed. lumman şâr temâniða uðâşrin iðm, âkal temâniða uðâşrin 15***

Gefährten, bis sie einschliefen, standen auf und gingen an einen anderen Ort. Sie schliefen bis zum Morgen; dann kamen sie, um nach ihren Gefährten zu sehen: siehe, da waren sie alle 8 nicht mehr da. Einer von ihnen sagte<sup>1</sup>: „Dieses Ungeheuer folgt uns; aber heute wollen wir abwechselnd wach bleiben.“ Der andere 20 antwortete: „Einverstanden.“ Es wurde Nacht, und der Ältere begann zu wachen bis zu 2 Dritteln der Nacht, dann weckte er seinen Bruder und sprach zu ihm: „Mein Bruder, mein Bruder, schlaf nicht!“ Sein Bruder antwortete: „Einverstanden.“ Nun schlief der, der gewacht hatte, und der andere blieb wach. Als die Morgenröte aufstieg, wurde er schläfrig und schlief ein. Als es Morgen war, erwachten sie, da sahen sie sich mit ihren 30 Gefährten inmitten eines Schlosses. Sie schauten sich gegenseitig an und fragten einander, wer sie dahin gebracht hätte. Alle sagten: „Wir wissen (es) nicht.“ Da blieben sie alle 30 in jenem Schlosse 30 bis zum Abend, und siehe, da kam ein Menschenfresser zu ihnen, nahm einen von den ersten 10, briet ihn und verzehrte ihn; bei dieser Gewohnheit blieb er: jeden Tag verzehrte er einen. Als 28 Tage vergangen waren, hatte er 28 von ihnen verzehrt. Es

1) Im Original steht: Sie sagten. Offenbar sind es Worte des älteren 35 Bruders.

- uđhed minhum. mâ tamm rër il-uhya inienhum, utâli zòm dhad*  
*uđhed minhum ic-čebir wakâla, utâmm is-zërîr. gâl: „ânî mâiđit*  
*mâiđit; arid âtris itfugti sien uđurba. lönni čâtla lô húa*  
*mâčinni.“ gâm itris itfuga uđribha ičrid isauyüha ziena. sâza*  
 5 *uaidâ farid bint ittibâyaš zalieh utgil-la: „iâ ualad, eš-gâšod*  
*itsauyi.“ lumman gâlat-la hal-kelâm, dâhhag fôg el-gâšür.*  
*uaidâ ičšufha bint hâlua. gâl ilha: „enti š-gâribiç il-hal-*  
*makân.“ gâlat-la: „elli gâbak, gâbni.“ gâl ilha: „ânî hal-zòm*  
 10 *iâktinni; lâkin il-zòm lumman ičgi mn es-šâd, agëšid-la bi-l-bâb*  
*uđurba.“ gâlat-la: „hâdi tfuga mâ tkitla.“ gâl ilha: „lašâd*  
*eš-loun.“ gâlat-la: „tašâl iššad tammî unûš itfugta uutrisha*  
*sien uđurba uinta ičkitla!“ šâšad li-iâmha ušauyufita tfuga,*  
*lanha mošälliga b-fârid makân šâli mâ inûšûna. gâmau húa*  
 15 *uîl-mara uđâbau rarâd uhaššohin šî fôg šz, lumman nâšha unizal*  
*utarâšha uđarâbha utarâšha tâni nôuba uđarâbha utarâšha tâlit*

- waren nur noch die beiden Brüder übrig, und am folgenden Tage  
 nahm er auch noch einen der beiden, nämlich den älteren, und ver-  
 zehrte ihn, und der jüngere blieb zurück. Dieser sprach: „Sterb'  
 ich, so sterb' ich; ich will meine Flinte gut laden und auf ihn  
 20 schießen. Entweder töte ich ihn, oder er frißt mich.“ Er erhob  
 sich, um die Flinte zu laden und loszufeuern, was er besonders  
 gut machen wollte. Nach einer Weile blickte ein Mädchen aus  
 dem Fenster über ihm und fragte ihn: „O Jüngling, was willst du  
 tun?“ Als sie dies zu ihm sprach, schaute er nach dem Schlosse  
 25 hinauf und sah, daß sie ein schönes Mädchen war. Er fragte sie:  
 „Was hat dich an diesen Ort geführt?“ Sie antwortete ihm: „Der  
 dich gebracht hat, hat (auch) mich gebracht.“ Er sagte: „Mich  
 wird er heute fressen; aber wenn er heute von der Jagd kommt,  
 will ich ihm am Tor auflauern und ihn erschießen.“ Sie ent-  
 30 gegnete: „Diese Flinte wird ihn nicht töten.“ Da fragte er sie:  
 „Wie denn?“ Sie erwiderte: „Komm, steig zu mir herauf, lang  
 seine Flinte herunter, lade sie gut und feuere sie auf ihn ab, da  
 wirst du ihn töten.“ Er stieg zu ihr hinauf, und sie zeigte ihm die  
 Flinte; diese war aber so hoch aufgehängt, daß sie sie nicht er-  
 35 reichten. Da holten sie, er und die Frau, Sachen und legten sie  
 übereinander, bis er die Flinte erreichte, dann stieg er herunter,  
 lud sie, feuerte sie ab, lud sie nochmals, feuerte sie ab und lud sie  
 zum 3. Male; dann setzte er sich an das Tor und ließ ihn, bis er

*nôuba, ugáðad bi-l-bâb uhallâh, lumman iğri iğšir ġirîb uđurba. iğa l-ðásir, uniešan ðaliek zien uđrúba bi-l-ğúşşá ulánna májžit, ubaðad dâlik iğa ðala l-bint ugâl ilha: „kitâltâ“. fâtat ðala l-uqalad ubâşta b-ğúşta ugâlat-la: „ðâfarim ðaliek!“ ġâmat fákkat-la l-bûb málât il-igbâb el-bi-l-ğâşür uşöuyujita ġemîða 5  
 l-amuâl elli bi-l-ğâşür ugâlat-la: „hal-mâl tamm ili wílak; ðad šínku marâmak?“ ġâl ilha: „enti iğti bi-ktâb Alla utammîn ib-hal-ğâşür, lumman Alla řesâuyi inna farid çâra.“ ġâlat-la: „wâni hám míllak.“ támmau ġâðedin bi-l-ğâşür etnáðâş şana. baðad dâlik el-uqalad húa aşla Şlûbi, uu-Şlûbi ġâðodta kíl uókit 10  
 irûh iğnuş uumuóşşî l-bint: „ida má ġiet min uókit, uavílla oðórfî bívân ânî mađiűf!“ farid ióm rah iğnuş, ubi-l-ğádar atârî Hámâd il-Ehmûd hám ġâi li-l-ġiniş. lâkin ila zemân múddat şâhar ugâiib uñâh ġemîðâ má iððôtâşân min ácil uştrib utútun ughâya. ióm min el-ağâm iğa lli b-ida l-mâşraf ugâl 15  
 li-ş-şieh Hámâd il-Ehmûd: „hâl-ióm mâku ðódna ġhâya utútun“;*

in seine Nähe kommen und er ihn erschießen würde. Am Spät-  
 nachmittag kam (der Menschenfresser in der Tat), er zielte gut auf  
 ihn und schoß ihn in die Stirn, daß er starb; dann ging er zu dem  
 Mädchen und sagte zu ihr: „Ich habe ihn getötet.“ Sie trat auf 20  
 den Jüngling zu, küßte ihn auf die Stirn und rief: „Brav von dir!“  
 Dann erhob sie sich, schloß ihm die Türen der Zimmer in dem  
 Schlosse auf, zeigte ihm alle Schätze, die in dem Schlosse waren,  
 und sprach: „Diese Schätze sind für mich und dich geblieben;  
 was ist nun deine Absicht?“ Er antwortete: „Du bist meine 25  
 Schwester gemäß dem Buche Gottes, und wir bleiben in diesem  
 Schlosse, bis Gott uns einen Ausweg schafft.“ Sie erwiderte: „Und  
 ich bin auch (dieser Ansicht) wie du.“ So blieben sie in dem  
 Schlosse wohnen 12 Jahre lang. Nun war der Jüngling vom  
 Stamme der Şlûbi, und der Şlubi hatte die Gewohnheit, immer auf 30  
 die Jagd zu gehen, und gab dem Mädchen die Anweisung: „Wenn  
 ich einmal nicht zur Zeit komme, so wisse, daß ich Besuch habe.“  
 Eines Tages ging er wieder auf die Jagd, und zufällig befand sich  
 auch Hámâd il-Ehmûd auf der Jagd. Dieser war aber bereits einen  
 Monat (unterwegs) und hatte alles mitgenommen, was sie an 35  
 Speisen, Getränken, Tabak und Kaffee brauchten. An jenem Tage  
 kam nun der, in dessen Hand die Kasse war, zum Şieħ Hámâd  
 il-Ehmûd und sagte: „Heute haben wir keinen Kaffee und Tabak“;

lâkin *uñâlum tsâuwi mtien hajjâl min el-Hazâsol. lumman*  
*gâl li-š-šieḥ il-ḥaznaḍâr, gâm eš-šieḥ Hâmaḍ il-Eḥmûd thâci*  
*ḅalieḥ ugâl-la: „lies mā ḡibit sâwid?“ gâl-la: „mâ darât innak*  
*ittimm šâḥar bi-s-šâd.“ gâl-la-š-šieḥ: „hal-liela li-l-mûrrib idâ*  
 5 *mâ ḡibit-li ḡḥâya utûtun uavillâ âḡid râsak.“ râḥ ellî b-ida-l-*  
*mâsraf idâuwi ḅala fârd ulâia ištari minḡa tûtun uḡḥâya*  
*utḡalam uñâ-Šlûbi abu-l-ḡâla, gâl-la: „hâḥ, ḡabu-l-ḡâla!“ gâl-*  
*la: „ulâ thûn! entâ š-âka ḅondak? ašûfak mistêḅâḡil.“ gâl-la:*  
 10 *„ēḥ uâlla, eš-šieḥ Hâmaḍ il-Eḥmûd iḡa li-l-ḡinîš ilâ mûddat*  
*šâḥar, uḡâlaš et-tûtun uul-ighâya, wâmârnî: „idâ hal-liela mâ*  
*ligfet tûtun uḡḥâya, uavillâ âḡid râsak“, uḡas-sâḅ ânî ḡiet*  
*adâuwi ḅala fârd ulâia âštari ḡḥâya utûtun. ḅâd, ḡabu-l-ḡâla,*  
*mâ mistâhid fârd ulâia, uavimmâ fârid ḅArab biḡa biḅa*  
*umîštara?“ gâl-la: „uēn âku b-ḡâl-ḡâḅâ? lâkin ruḡ ḅala-š-*

- 15 es machte aber mit ihnen zusammen 200 Reiter von den Ḥazâsol. Als der Schatzmeister dem Šieḥ die Mitteilung machte, begann der Šieḥ Hâmaḍ il-Eḥmûd auf ihn zu schelten und sagte: „Warum hast du nicht mehr mitgebracht?“ Er antwortete: „Ich wußte nicht, daß du einen Monat auf der Jagd bleiben würdest.“ Der  
 20 Šieḥ erwiderte: „Wenn du mir heute abend bis Sonnenuntergang nicht Kaffee und Tabak bringst, lasse ich dich köpfen.“ Da ging der, in dessen Hand die Kasse war, auf die Suche nach einem Dorfe, wo er Tabak und Kaffee kaufen könnte, begegnete dem Šlûbi, dem Vater der Einöde<sup>1</sup>, und rief ihn an: „He, du Vater der  
 25 Einöde!“ Dieser entgegnete: „Und du sollst nicht mißachtet werden! Was ist mit dir? Ich sehe, du hast Eile.“ Er antwortete: „Ja, bei Gott. Der Šieḥ Hâmaḍ il-Eḥmûd ist seit einem Monat auf der Jagd; nun ist der Tabak und der Kaffee alle geworden, und er hat mir befohlen: „Wenn du heute nacht nicht  
 30 Tabak und Kaffee gefunden hast, lasse ich dich köpfen“; nun bin ich gekommen, um ein Dorf zu suchen und Kaffee und Tabak zu kaufen. Weißt du denn, Vater der Einöde, nicht ein Dorf oder eine Araber-(Ansiedlung), wo es Verkauf und Kauf gibt?“ (Der Šlûbi) erwiderte: „Wo gibt es (solches) in dieser Gegend? Geh

35 1) Beiname der Šlûbi, R. — C. M. Doughty, Travels in Arabia Deserta 1, 282 (Cambridge 1888) gibt auch die Benennungen *el-Kḡlûa* oder *Kḡelwîy* „the desolate“, sogar *Kilâb el-Kḡâla* „hounds of the wilderness“.

šieḥ Hámád il-Ehmúd ugíl-la hal-ḵôm emṣazumín 3óndt ukil má  
 žeríd, hádir, ywâni rájeḥ ḡiddámkum asáuyt il-efrâš.“ gâl-la:  
 „ahálak yèn.“ gâl-la: „ib-hal-yaḡḡa b-hadâk il-gâšūr.“ rádd  
 il-ḡaznadâr 3ala Hámád il-Ehmúd yaḡḡara. gâl-la Hámád il-  
 Ehmúd: „i-Šlúbī mnien-la adâra iēsáuyt inna ácil uštrib.“ 5  
 gâl-la: „hûa gâl-li háḡ-ḡinis.“ gâl-la š-šieḥ: „uhûa yèn ahála.“  
 gâl-la: „ib-hal-yaḡḡa.“ erkúbau umišau, lumman iḡau ila l-  
 gâšūr, uḡauyálhum urúbaṭ el-ḡâl málâthum, ugě3ádau uḡáttau  
 li-l-ḡâl šezēr uttbin. 3agub sâ3a udâr ilhum il-3âša, utě3âššau,  
 urással idiehum, ugě3ádau. 3águb má stērâḡau, gâl Hámád 10  
 il-Ehmúd: „iâ mešâzzibna, is-sâlfa 3ala l-em3âzzib ló 3ala l-  
 ḡuttâr.“ gâl: „3ala l-ḡuttâr.“ gálau eg-ḡâ3ódin: „iâ mḡafúd,  
 is-sâlfa 3ala l-em3âzzib.“ gâl ilhum: „mâ ihâlif“, ugâm tsólif  
 ilhum il-gadíja min áuyalha ila táliḡa lúmmaḡ il-ḡaijâthum  
 ugâl ilhum: „ida má tsadḡún, ta3âlt, iâ flâna! hal-hâčt šidig 15  
 ló čidib.“ gâlat-la: „šidig, iâ mḡafúd.“ gâl-la: „iâ abu l-ḡála,

aber zum Šieḥ Hámád il-Ehmúd und sag ihm, daß ihr heute bei  
 mir eingeladen seid, und daß alles, was er wünscht, vorhanden ist;  
 ich (selbst) gehe vor euch (nach Hause) und bereite das Lager.“  
 (Der Kassierer) fragte: „Wo bist du zu Hause?“, und jener ant- 20  
 wortete: „In dieser Richtung, dort in dem Schlosse.“ Der Schatz-  
 meister kehrte zu Hámád il-Ehmúd zurück und erstattete ihm  
 Bericht. Hámád il-Ehmúd fragte ihn: „Woher hat der Šlúbī die  
 Mittel, uns Speise und Trank zuzubereiten?“ Jener antwortete:  
 „Er selbst hat es mir so gesagt.“ Da fragte der Šieḥ: „Und wo 25  
 wohnt er?“ Jener antwortete: „In dieser Richtung.“ Nun saßen  
 sie auf und zogen dahin, bis sie an das Schloß kamen; er ließ sie  
 absteigen, band ihre Rosse an, und sie blieben dort und schütteten  
 den Rossen Gerste und Stroh vor. Nach einer Weile kam das 30  
 Abendessen, sie aßen, er ließ sie die Hände waschen, und sie setzten  
 sich nieder. Als sie ausgeruht hatten, sagte Hámád il-Ehmúd:  
 „Gastfreund, hat der Wirt oder der Gast das Wort?“ Er ant-  
 wortete: „Der Gast.“ Die da saßen, riefen: „Verehrtester, das  
 Wort hat der Wirt.“ Er antwortete: „Meinetwegen“ und begann 35  
 ihnen die Geschichte zu erzählen, von Anfang an bis zu Ende, bis  
 zu ihrer Ankunft, und fügte hinzu: „Wenn ihr es nicht glauben  
 wollt, so komm doch her, Mädchen! Ist diese Rede wahr oder  
 erlogen?“ Sie antwortete: „Wahr, Verehrtester.“ Da fragte ihn

uhal-bint li-s-sâzak emhâyiha?“ gâl-lâ: „šh yalla.“ gâl-lâ  
 Hâmad il-Ehmûd: „has-sâzâ, mâ dâm entâ šifit hal-iršâš wânî  
 hal-iôm hadârit, lâzim aġoyuzak zalieha, uvašûf entâ yên itrid  
 ttnzil, ham âhdak yanâz lak bih.“ gâl-lâ: „ânî idâ tridnt arûh  
 5 min hal-makân, mâ arûh<sup>1</sup>, illa t̄yoddîni li-l-Mâšhad.“ gâl-lâ  
 Hâmad il-Ehmûd: „ânî mitēzâhhid lak, ayoddik li-l-Mâšhad.“  
 gâmay ib-hadiç es-sâza yuġawuzôh. tânt iôm šâjjalaw ġemiža  
 l-rarâd ellî bi-l-gâšûr, ukûa umârta uġabôh li-l-Mâšhad uštarô-  
 la hôt, uġâzad bih, uli-has-sâz ôulâd ôulâda bi-l-Mâšhad.

10

15.

iôm min el-aġâm usâza min iz-zemân âkû šieġ bādû nâzil  
 ib-hadiç iġ-ġezira hûa u3Orûba. sâna mn isnîn iġâthum  
 emhâla utarišhum killa mâ. bažad dâlik eš-šieġ hâvir, min

(der Šieġ): „Und, o Vater der Einöde, dieses Mädchen ist bis jetzt  
 15 noch dir verschwistert?“ (Der Šlûbi) antwortete: „Ja, bei Gott.“  
 Hâmad il-Ehmûd sagte: „Da du solche Schwierigkeiten erlebt hast,  
 und ich heute hier bin, muß ich dich mit ihr vermählen, und ich  
 will zusehen, daß ich dich dorthin, wo du dich niederlassen willst,  
 mitnehme und daselbst ansiedele.“ Jener antwortete: „Wenn du  
 20 wünschest, daß ich von diesem Orte weggehe, so werde ich nicht  
 weggehen, außer wenn du mich nach Mešhed führst.“ Hâmad il-  
 Ehmûd sagte: „Ich gewähre es dir und werde dich nach Mešhed  
 führen.“ Dann standen sie auf und vermählten ihn. Am folgenden  
 Tage luden sie alle Sachen, die im Schlosse waren, auf, brachten  
 25 ihn mit seiner Frau nach Mešhed und kauften ihm ein Haus; er  
 wohnte darin, und bis zu dieser Stunde gibt es in Mešhed noch  
 Kindeskinde von ihm.

### 15. Der Šieġ und seine drei Söhne.

Einst lebte vor alter Zeit ein Beduinen-Šieġ, der mit seinen  
 30 Arabern in der und der Steppe wohnte. Im Laufe der Jahre ge-  
 schah es einmal, daß eine Dürre bei ihnen eintrat, und all ihr

1) In R.'s Ms. und in meiner ursprünglichen Transkription fehlen diese  
 beiden Worte. Dafür steht hinter *li-l-Mâšhad* noch: *yin çân mâ t̄yoddîni*  
*li-l-Mâšhad, mâ arûh* „und wenn du mich nicht nach M. führst, werde ich  
 35 nicht gehen.“

*ṭaraf 3Orūba gāmau itibācūn inn il-māhal. iōm inn il-ḡām*  
*čān ibn eš-šieḡ igil l-abūh, gāl-la: „iāba!“ gāl-la: „3ōunak!“*  
*gāl-la: „āni arid arūh aḡumm ilkum mānzil min ṭaraf il-3āšib.“*  
*gāl-la: „iābni, rūh!“ gām hadāk il-ḡālad šādd 3ala frūsa*  
*umiša akūn irūh iḡumm umiša utāmm tālt iām liel unehār, 5*  
*unehār er-rābē3a rādd l-aḡāla, mā liḡa mānzil ḡāla 3āšib,*  
*urādd l-abūh ugāl-la: „iāba!“ gāl-la: „3ōunak!“ gāl-la: „mā*  
*ligiet.“ gāl-la: „a3ārfak, iābn il-gāḡba.“ iḡa ibn il-āḡir iz-*  
*zeṛir, gāl-la: „iāba, āni arid arūh han-nōub.“ gāl-la: „aḡāf*  
*mīl aḡūk tērūh utiḡi ḡāl.“ gāl-la: „ēnta šūfni! in čān mā 10*  
*ligiet, iktinni!“ gāl-la: „iābni, rūh!“ tēḡokkal 3al Ālla hadāk*  
*ušādd 3ala frūsa umiša iḡumm utāmm tālt iām, unehār er-*  
*rābē3a rādd l-aḡāla, mā liḡa, wiḡa liḡāmm abūh, gāl-la: „ḡāh,*  
*iābni!“ gāl-la: „ḡālā thūn!“ gāl-la: „š-lōunak!“ gāl-la: „ḡālla,*  
*iāiāba, mā ligiet“, učān idūrba abūh ugāl-la: „ḡūm, ibn il- 15*

Vieh zugrunde ging. Da war der Šieḡ in Verlegenheit, weil seine Araber über die Dürre weinten. Eines Tages sprach der Sohn des Šieḡ zu seinem Vater: „Vater!“ Dieser antwortete: „Zu Diensten“, und jener fuhr fort: „Ich will gehen und mich für euch nach einem Ort umsehen, an dem wir uns wegen der Futterkräuter 20 niederlassen können.“ Er antwortete ihm: „Mein Sohn, geh!“ Da erhob sich jener Jüngling, sattelte sein Roß und zog aus, um auf die Suche zu gehen. Er zog herum und blieb 3 Tage, Nacht und Tag, und am 4. Tage kam er nach Hause, ohne einen Platz zur Niederlassung oder Futter gefunden zu haben. Er ging zu seinem 25 Vater und rief ihn: „Vater!“ Dieser sagte: „Was gibts?“ Er sprach: „Ich habe nicht(s) gefunden.“ Der Vater entgegnete ihm: „Ich kenne dich (ja, du) Hurensohn.“ Da kam der andere Sohn, der jüngere, und sprach: „Vater, ich will dieses Mal gehen.“ Der Vater erwiderte: „Ich fürchte, du wirst wie dein Bruder gehen 30 leer (wieder) kommen.“ Er sagte: „Du sollst mal sehen! Wenn ich nichts finde, schlag mich!“ Der Vater sprach: „Mein Sohn, geh!“ Jener verließ sich auf Gott, sattelte sein Roß, zog auf die Suche und blieb 3 Tage. Am 4. Morgen kehrte er nach Hause zurück, ohne etwas gefunden zu haben, kam zu seinem Vater, und 35 dieser rief: „Ha, mein Sohn!“ Er antwortete: „Und du mögest nicht gering geachtet werden!“ Der Vater fragte: „Wie stehts mit dir?“, und er antwortete: „Bei Gott, Vater, ich habe nichts

*fâşola t-târça!*“ *uğça ibn e-çebîr il-bâira, gâl li-l-3Arab:*  
 „*mâ trahûn l-abûj tēgillûl-lâ:* „*ibnak irid irûh li-ğ-ğesira*  
*îçhûmm mânzil li-l-3Arab“?*“ *gâlou-lâ l-3Arab li-ş-şieħ, uğâl*  
*ilhum:* „*hâda şinka ibn il-mañiuka:*“ *râddau gâlou-lâ:* „*hallîh*  
 5 *irûh rûhat hadôla! bâlçan Allâ sibhâna şassa uğâl ilağğâh.*“  
*gâl ilhum:* „*gillû-lâ: hâllî rûh!*“ *râhau il-3Arab, gâlou-lâ:*  
 „*ıgûl abûk: hâllî rûh!*“ *hâda gâm uşâdd şala frusa urâh*  
*ihûmm mânzil il-hadiç el-3Arab, uçân imşt tâlt îâm. uıdum er-*  
*râbôşâ ulânn îlga hadîç il-3Arab, îâmha hadâk il-3âşib uçma*  
 10 *urâh li-l-3Arab uliğâ hadîç el-rânam uil-hâl uil-houş uil-ibâşer*  
*ib-hadiç il-3Arab, lâcin lâ biha âhad ualâ mâhûd rîr gâşûr*  
*bêşêd imm il-3Arab. ıgûl: hadâk fât il-hadiç il-3Arab uliğâ*  
*hadîç el-bint il-hâlûa ib-hadiç el-3Arab. ıgûl: hîja şâfat hadâk*  
 15 *il-ûalad uçân tîmî-lâ. iğâha; gâlat-lâ:* „*îâ ualad!*“ *gâl ilha:*  
 „*şôuniç!*“ *gâlat-lâ:* „*imniçen gâitak umniçen rûhtak?*“ *gâl ilha:*  
 „*uğalla, gâbni eğ-ğâbiç.*“ *nişâdha, gâl ilha:* „*îâ şlâna!*“ *gâlat-lâ:*

gefunden.“ Da schlug ihn sein Vater und rief: „Steh auf, du Sohn  
 derjenigen, die tüble Streiche verübt!“ Nun kam der älteste Sohn,  
 der von der vernachlässigten (Frau) war, und fragte die Araber:  
 20 „Wollt ihr nicht zu meinem Vater gehen und ihm sagen: „Dein  
 Sohn will in die Steppe gehen, um einen Wohnplatz für die Araber  
 zu suchen?“ Die Araber sagten es dem Şieħ, aber er antwortete  
 ihnen: „Was ist dieser, der Sohn der Durchgängerin?“ Sie ent-  
 gegneten: „Laß ihn doch gehen wie jene! Vielleicht läßt ihn  
 25 Allah — Lob sei ihm und Preis und Ruhm! — etwas finden.“  
 Der Şieħ sprach: „Sagt ihm, meinetwegen mag er gehen!“ Die  
 Araber gingen und teilten es ihm mit: „Dein Vater spricht:  
 Meinetwegen mag er gehen!“ Da erhob er sich, sattelte sein Roß  
 und zog auf die Suche nach einer Niederlassung für jene Araber.  
 30 Er blieb 3 Tage unterwegs, und am 4. Tage, da fand er eine An-  
 siedlung von Arabern und dabei Grünfutter und Trüffeln. Dann  
 ging er in die Ansiedlung und fand darin Schafe, Rosse, Rinder  
 und Kamele, aber kein menschliches Wesen war darin; doch stand  
 ein Schloß in einiger Entfernung von der Ansiedlung. Er ging  
 35 dorthin und fand daselbst ein schönes Mädchen. Als sie den Jüng-  
 ling erblickte, winkte sie ihm. Er kam zu ihr, und sie rief: „O  
 Jüngling!“ Er antwortete: „Zu Diensten!“ Sie fragte ihn: „Woher  
 kommst du und wohin gehst du?“ Er antwortete: „Bei Gott, der



„*ḥōynak!*“ *gāl ilḥa*: „*āṣn il-ḥArab lā aḥad ualā māḥūd bḥa.*“  
*gālat-la*: „*uālla, iā flān, ākn ḥonfīs jinzil inn-is-simā — subḥāna*  
*ḥāzza uḡāll — uijākil ḥadīc il-ḥArab kilḥa, utammiet fadd āni,*  
*aḥādni māra ilā.*“ *rādd il-uālad, gāl ilḥa*: „*āni āgdar akittā.*“  
*gālat-la*: „*ḥē-ḥōndak inn-islāḥ.*“ *gāl ilḥa*: „*ḥōndi sief.*“ *gālat-* 5  
*la*: „*ḥāk ḥāri l-mārmara! in cān sie fak ḥubarḥa, laḡālla entā*  
*tigdar itkittā; uin cān sie fak mā ḥubarḥa, entā mā tigdar.*“ *gāl*  
*ilḥa*: „*ḡbīḥa! āni āgdar aḥbūrḥa.*“ *ḡābathā uḡām ḥubar il-*  
*mārmara, uawida sie fa ḥār ḥāṣrin lāḡa.* *gālat-la*: „*ḥāḥ, iā flān,*  
*āni ḥ-git-lak? mū git-lak, mā tigdar tēkittā.*“ *ḡāmat uuntīḡa* 10  
*sief ellī ḡōḥarā tibādda, gālat-la*: „*ḥāda iḡkil il-ḥonfīs.*“ *iḡūl:*  
*ḥāda sāḥa uawida tḥūf ḥadīc il-rāma s-sōuda nḡālat inn-is-simā,*  
*gāl ilḥa*: „*iā flāna!*“ *gālat-la*: „*ḥōynak!*“ *gāl ilḥa*: „*ḥīnḥu*  
*ll-iḡāna mn-is-simā.*“ *gālat-la*: „*ḥāda ḥūa l-ḥonfīs.*“ *gāl*  
*ilḥa*: „*āni rāḡeḥ ālbīd ḡōḡa l-ifrās; ida iḡa, entī ḥibrīni!*“ *gālat-* 15

hat mich hierher gebracht, der dich hergebracht hat.“ Dann fragte er sie: „Fräulein!“ Sie antwortete: „Zu Diensten!“ Er sagte: „Ich sehe, in der Ansiedlung ist keine Menschenseele.“ Sie antwortete: „Bei Gott, mein Lieber, es ist (hier) ein Menschenfresser, der kam vom Himmel herab — Lob, Preis und Ruhm sei Gott! — und 20 fraß alle diese Araber, mit Ausnahme von mir, die er zum Weibe nahm.“ Da versetzte der Jüngling: „Werde ich ihn töten können?“ Sie fragte: „Was hast du an Waffen bei dir?“ Er antwortete: „Ich habe ein Schwert.“ Sie erwiderte: „Hier hast du diesen Stein! Wenn dein Schwert ihn spaltet, dann wirst du ihn, bei Gott, töten 25 können; wenn aber dein Schwert ihn nicht spaltet, kannst du es nicht.“ Er sagte: „Gib ihn her! Ich kann ihn spalten.“ Sie reichte ihn ihm hin, und er versuchte den Stein zu spalten, aber siehe, da ging sein Schwert in 20 Stücke. Sie rief: „Ha, Jüngling, was sagte ich dir? Sagte ich dir nicht, du würdest ihn nicht 30 töten können?“ Dann stand sie auf, holte ihm ein Schwert, dessen Stahlklinge blitzte, und sagte: „Dieses wird den Menschenfresser töten.“ Nach einer Weile sah er eine schwarze Wolke vom Himmel herabsinken; er rief das Mädchen an: „Fräulein!“ Sie sagte: „Zu Diensten!“ Er fragte sie: „Was ist das, was vom 35 Himmel herab auf uns zukommt?“ Sie antwortete: „Das ist der Menschenfresser.“ Da sprach er: „Ich werde mich unter dem Bett verstecken; wenn er gekommen ist, teil es mir mit!“ Sie erwiderte:

- la: „*ida aḥbārtak ugēšādīt itrīd tidūrba, ida šifta nāvim kullīs, tašāl-li; uawidā mā šifta nāvim zien, bālak tidūrba! tēra, zgūm šaliek ukīttak*“ gāl illa: „*āni šond uōghūc*“ igūl: *hāda tāmm nāvim gōu l-ifrās. lumman iḡa l-ḥonfīs li-l-bint, gam zīlšab*
- 5 *uūāḥa. igūl: ḥallāh, lumman nām, uĉān zgūm šaliek uḍūrba b-hadāk es-sief uawilla rāsa šar mugdār ḥāmīs lāgāt. igūl: hadāk eḥlāf mā ktāla, gām ušādd šala frūsa uḥātt el-ḥiriḡ šala frūsa uḥātt bi-l-ḥiriḡ šāfḥa biḥa ĉima ušāfḥa šāšib urādd l-ahāla uūḡa l-abūh, uūḡau el-šArab ibešrūn abūh, gālōu-la: „īa šieh.“*
- 10 *gāl illum: „šōunkum!“ gālōu-la: „ībnak iḡa mn iḡ-ḡešira.“ gāl illum: „uūš arīd min šōnda? aḥūta z-zēnīn eš-sūuau hātta hūa zēsāuūt?“ gālōu-la: „ībnak ḡāb ḥirḡa šāfḥa ĉima ušāfḥa šāšib.“ igūl: hadāk abūh kējjaf hadīc is-sāša. kōunan ḡāb il-šāšib uic-ĉima, nābb il-šArab, gāl illum: „hal-liela nirḥal li-ḡ-ḡešira šala l-šāšib.“*
- 15 *igūl: hadōla kējjēfau mn ismāšau ib-tārt el-šāšib; bāšad iš-lōun mā ikējjēfūn? igūl:*

- .. Wenn ich dir Mitteilung mache, und du entschlossen bist, ihn zu erschlagen, so komm zu mir, wenn du bemerkst, daß er vollständig eingeschlafen ist; wenn du ihn aber noch nicht fest schlafen siehst,
- 20 hüte dich, auf ihn zu schlagen! Siehe, er würde dir entgegen-treten und dich umbringen.“ Er antwortete: „Zu Befehl!“, legte sich unter das Bett und blieb dort. Als der Menschenfresser zu dem Mädchen kam, begann er mit ihr zu spielen. Der Jüngling ließ ihn, bis er eingeschlafen war, dann erhob er sich wider ihn,
- 25 schlug ihn mit jenem Schwert, und sein Kopf sprang in 5 Stücke. Nachdem er ihn getötet hatte, sattelte er sein Roß, legte die Satteltasche auf, steckte in die eine Abteilung der Satteltasche Trüffeln, in die andere Futterkräuter und kehrte nach Hause zurück. Er kam zu seinem Vater, auch die Araber kamen seinen Vater zu
- 30 beglückwünschen und sprachen: „O Šieh!“ Er antwortete: „Zu Diensten!“ Sie sagten: „Dein Sohn ist aus der Wüste (wieder) gekommen.“ Er entgegnete: „Was soll ich von ihm wollen? Was haben denn seine edlen Brüder ausgerichtet, daß er etwas ausrichten könnte?“ Sie erwiderten: „Dein Sohn hat eine Satteltasche voll Trüffeln und Futterkräuter mitgebracht.“ Da freute sich sein Vater darüber, daß er Futter und Trüffeln mitgebracht hatte, rief die Araber und sagte zu ihnen: „Heute nacht brechen wir auf in die Wüste nach dem Futter(platze).“ Diese freuten

*dôla kilman šadd ʒala frusa uhâttau rarâdhum ʒala l-ibâʒer  
 umišau li-ğ-gezira ʒala l-ʒâšib. ʔgûl: hümma ušalau ʔariga  
 l-ʔalad ʔiâhum. hâthum eš-šieḥ ib-hadîc el-ʒArab mukân eš-  
 šieḥ ʔul-bâğr kilman ib-mukâna. ʔgûl: li-l-ʒâšir ʔarilla ʔerûh  
 hadâk il-halâl ʒaliehum, il-rânam ʔul-hâl ʔil-hôuš ʔuğemʒâ 5  
 mâ âku dârğâ bi-d-dinja halâl râuʔahat ʒaliehum. hadôla min  
 šafau hadîc il-amuâl râuʔahat ʒaliehum, kêjja fau hadîc es-sâʒa.  
 lâkin tirğâʒ es-sâlfa li-l-ʔalad. gâm il-ʔalad, râdd ʒala hurûmta  
 ʔugâʒad ib-hadâk el-biet iš-šâʒar, gâm idigg ighâʔa ušâr râʒē  
 mukân umuđif. ʔgûl: abûh hadîc es-sâʒa ntârar minna, kônuḡan 10  
 gâm isâʔuḡ ghâʔa umâhad ʔiğr ʔamm abûh. ʔgûl: hâda abûh  
 gâm wiğâ ila ibna ċ-ċebir, gâl: „ʔen ibni?“ gâl-la l-ʔalad ibn  
 eš-šieḥ: „ʒond ʔoğhak.“ gâl-la: „arîdak hal-ʔôm tiktil aḡûk.“  
 gâl l-abûh: „hõbban ʔukerâman!“ ʔgûl: hâda fât ʒala aḡûh*

sich, als sie die Geschichte mit dem Futter hörten; wie hätten sie 15  
 sich da auch nicht freuen sollen? Jeder von ihnen sattelte sein  
 Roß, ihre Habseligkeiten legten sie auf die Kamele und zogen in  
 die Wüste nach dem Futter. Sie langten an, und der Jüngling  
 mit ihnen; er brachte den Šieḥ in jener Ansiedlung an den Ort  
 des Šieḥ und die übrigen jeden an seinen Ort. Gegen Abend 20  
 kamen dann jene Herden zu ihnen, Schafe, Rosse, Rinder und alles,  
 was auf Erden läuft, das trieb am Abend zu ihnen ein. Als sie  
 diesen Reichtum zu ihnen kommen sahen, wurden sie fröhlich.  
 Nun kehrt aber die Geschichte zu dem Jüngling zurück. Dieser  
 ging zu seinem Weibe, bezog das Filzzelt, begann Kaffee zu stoßen 25  
 und wurde Besitzer eines Gasthauses.<sup>1</sup> Jetzt wurde sein Vater auf  
 ihn eifersüchtig, weil er Kaffee gab, und niemand mehr zu seinem  
 Vater kam. Dieser stand auf, ging zu seinem Sohne, dem größeren,  
 und fragte: „Wo ist mein Sohn?“ Dieser rief: „Zu Befehl!“ Der  
 Vater sprach: „Ich wünsche, daß du heute deinen Bruder um- 30  
 bringst.“ Er antwortete: „Ganz nach deinem Wunsche!“, ging hin  
 zu seinem Bruder, dem Sohne der vernachlässigten (Frau), und

1) Der helle Klang des Kaffeemörsers, dessen Musik an die Jungfern  
 der Steinsetzer in unseren Städten erinnert, ist eine weithin vernehmbare  
 Einladung für die Liebhaber eines Freikaffees. Der Kaffeeschank wie über- 35  
 haupt die Bewirtung von Gästen war natürlich zunächst Sache des Šieḥ,  
 der die Konkurrenz seines Sohnes als einen Versuch, Anhänger um sich zu  
 scharen und seinen Vater zu verdrängen, betrachten durfte.

- ibn il-bâvira iërid ikittla. çann aħûh mâ dsarat ida iëdrub aħûh, radd hadâk il-çalad il-abûh ugâl-la: „îâba!“ gâl-la: „hâh!“ gâl-la: „sûd mâ kitâlt aħûj.“ gâl-la abûh: „lieš, îâbni.“ gâl-la: „îdi mâ dsarat, lann âktil aħûj.“ eš-gâl-la? gâl-la: „gûm,*  
 5 *ibn il-fâşola t-târça! lieš mâ kitâlta?“ yigûl: hâda š-šieħ gâm 3ala ibna z-zerîr, uçân miñil mâ nâħa aħûh ië-çebîr. gâl-la: „îâba, 3ond yôğhak! âni has-sâ3 akittla ilak.“ gâl-la: „îâbni, ruh! uddâat Alla!“ igûl: hâda râh l-aħûh, ligâh nârim hûa uhurûmta. igûl: hâda fât 3ala aħûh ugâss haşayîja uħallâh*  
 10 *hâşî. igûl: hâda lûmman gâ3ad imm in-noum uşâf nefsa hâşî, inhâzam min hadîç il-3Arab mugdâr tâlt riâm udâll ib-rêr 3Arab. iltifat li-urâh urilla iëşûf hadâk el-mudîf uîga 3alieh uliga hadâk eš-šieħ ugâ3ad iâmma; ugâm eš-šieħ mâşda igâl-la: „nta šinhu šûrlak?“ gâl-la l-uçalad: „âni šûrlt gahouçî.“ nâbb*  
 15 *eš-šieħ, gâl-la: „şidig?“ gâl-la: „nâ3am, îa šieħ.“ igûl: hâtta iš-šieħ gahouçî 3onda. lâkin hadâk eš-šieħ 3onda bint hâltu*

- wollte ihn töten. Da aber seine Hand nicht wagte, seinen Bruder zu schlagen, kehrte der Jüngling zu seinem Vater zurück und sagte: „Vater!“ Dieser rief: „Ha!“ Er sprach: „Ach, ich habe  
 20 meinen Bruder nicht getötet.“ Sein Vater fragte: „Warum (nicht), mein Sohn?“ Er antwortete: „Meine Hand wagte nicht, meinen Bruder zu töten.“ Der Vater rief: „Pack dich, du Sohn derjenigen, die tüble Streiche verübt! Warum hast du ihn nicht getötet?“ Nun ging der Šieħ zu seinem jüngsten Sohn und befahl ihm das  
 25 gleiche wie seinem älteren Bruder. Der sagte: „Zu Befehl, Vater. Sogleich werde ich ihn dir umbringen.“ Der Vater sprach: „Geh, mein Sohn, und Gott befohlen!“ Jener ging zu seinem Bruder und fand ihn bei seinem Weibe ruhend. Er trat hin zu ihm, schnitt ihm die Hoden ab und ließ ihn als Eunuchen zurück. Als  
 30 dieser aus dem Schlaf erwachte und sich entmannt sah, floh er aus jener Ansiedlung 3 Tage(reisen weit) und blieb in einer anderen. Er blickte sich um, sah dort das Gasthaus, ging hin, fand den Šieħ und setzte sich neben ihn. Der Šieħ begann ihn auszufragen: „Was ist deine Beschäftigung?“ Der Jüngling antwortete: „Ich  
 35 bin meines Zeichens Kaffeekoch.“ Der Šieħ fragte weiter: „Wirklich?“ Er antwortete: „Ja, Šieħ.“ Da nahm ihn der Šieħ als Kaffeekoch bei sich an. Nun hatte jener Šieħ eine Tochter, die war überaus schön. Eines Tages machte sich der Šieħ auf und

*hásna. ðòm inn il-aǰâm gâm eš-šieḥ miša lûa u3Ōruba li-l-  
 rásu umiša mugdâr hámist iǰâm, ulánn tiǰihum hadiċ il-bádu  
 utâhid kill ibâšerhum, ugâmat hadiċ el-bint unâḡat il-uálad,  
 gâlat-la: „uèn iflân.“ gâl ilḡa: „ðòuniċ!“ gâlat-la: „hahâh!  
 tēra l-ibâšer kilḡa il-ðòm itrûh.“ gâl ilḡa: „il-ðòm ânt ðond 5  
 uóǰhiċ!“ iǰûl: hâda gâm ušâdd ðala frúsa uhûa yul-ðábid,  
 umišau ðaliehūm uktálay min ðónidhum sabēðēn fâris waḡáday  
 min ðónidhum sabēðēn fâras, uhûa áḡad min kil fâras rôkub  
 uâhed yul-miṣrâš udámhin ḡôya l-mármara. iǰûl: hâda rádd  
 il-uálad hûa yul-ðábid; iǰau li-l-bint, uċân il-ðábid iǰûm itēðáffar 10  
 ḡiddâm el-bint. š-iǰil ilḡa? iǰil ilḡa: „âni el-kitálithum yavâni  
 ḡibt il-hâl.“ iǰûl: hâdi š-gâlat-la? gâlat-la: „ðáfiġa n-nēšmi,  
 ðáfiġa l-hâbrêh!“ iǰûl: hâda tam šâfin il-uálad, kôunan il-  
 ðábid taðáffar ḡiddâm bint eš-šieḥ. ðòm inn il-aǰâm iǰau ðamâm  
 el-bint uabûḡa mn il-rásu. iǰûl: hadôla ḡēðáday ðond eš-šieḥ, 15  
 ugâmau sáuyau ḡáya ufrišau il-jriš iǰamm hadâk iš-šieḥ.  
 tifákkar li-urâh ušâf hadiċ il-hâl ib-rêr rôkub yub-rêr miṣrâš.  
 gâl il-binta: „iâ binti.“ gâlat-la: „ðòunak, iâ uáldi!“ gâl ilḡa:*

zog mit seinen Arabern auf Beute aus. Er war 5 Tage weg, da  
 kamen zu ihnen Beduinen und nahmen alle ihre Kamele weg. Das 20  
 Mädchen stand auf, rief den Jüngling und sagte: „Wo steckst du?“  
 Er antwortete: „Zu Diensten!“ Sie erwiderte: „Haha! Siehst du,  
 die Kamele sind heute alle weg.“ Er antwortete: „Heute stehe  
 ich zu deinem Befehl“, erhob sich, sattelte sein Roß und ritt mit  
 dem schwarzen Sklaven gegen die Beduinen. Sie töteten von ihnen 25  
 70 Reiter und nahmen ihnen 70 Rosse ab; er aber nahm von jedem  
 Roß einen Steigbügel und das Zaumzeug und versteckte alles unter  
 einem Felsblock. Dann kehrte der Jüngling mit dem Sklaven  
 zurück; sie kamen zu dem Mädchen, und der Sklave begann dem  
 Mädchen vorzuprahlen, indem er sagte: „Ich bin es, der sie getötet 30  
 und die Rosse hergebracht hat.“ Sie antwortete: „Bravo dem  
 Kühnen, bravo dem Schneidigen!“ Der Jüngling blieb schweigend,  
 als der Sklave der Šieḡ-Tochter vorprahlte. Bald darauf kamen  
 dann ihre Verwandten und ihr Vater von dem Beutezug (wieder).  
 Sie setzten sich zu dem Šieḡ, kochten Kaffee und breiteten die 35  
 Teppiche neben ihm aus. Der Šieḡ sah sich um und erblickte  
 jene Rosse nur mit je einem Steigbügel und ohne Zäume. Er  
 rief seine Tochter: „Meine Tochter!“ Sie antwortete: „Zu Diensten,

„šinhā hal-ḥâl ašā b-rêr rôkub ūub-rêr mišrâš.“ nābb il-šābid  
 šala šamma uĉân igil-la: „ig'ūna rāzu ūahādau ibâšerā kilḥa,  
 uĉân āni ārkab ofrūsi ūaġīb min šōnidhum il-ibâšer ūaktīl minhum  
 5 sabēšēn fāris uġībit minhum sabēšēn fāras.“ igūl: hāda l-ūālad  
 mā ḥmālat rūḥa elli ġāb el-ibâšer ūil-ḥâl uĉân mūtḡ ḡiddām  
 šamma ugāl-la: „ēnta l-šābid ābu fāsūa eṭ-ṭumuṭmāni, ēnta  
 ġībithin?“ gāl-la: „iāḥūi, āni.“ gāl-la: „lumman ēnta ġībithin  
 hal-ḥâl, ūēn mešārīšōhin ūurkūbhin? ašū l-ḥâl rôkub, urôkub  
 ūul-mešārīšā mā henna s-sīḡab šinhā?“ gāl-la: „āni š-madrīni?“  
 10 gāl-la: „hāḡ, ābu fāsūa, lieš itġūl ḡiddām šammak: āni ġībithin.“  
 igūl: hāda l-ūālad ḡārr šamma umugdār šašrīn ūāḥed ūiġāḥ,  
 gāl ilhum: „ġūma ūiġāḡ!“ hadōla ġāmau ūiġāḥ uĉân ġimšī bīhum  
 mugdār sâša. zēmān uġābhum il-hadīĉ il-mārmara ūgāl ilhum:  
 „tašāl, iā ābu fāsūa, šīl hal-mārmara ūbāḡḡin marāḡlak!“ igūl:

- 15 mein Vater!“ Er fragte sie: „Was ist's mit diesen Rossen, die,  
 wie ich sehe, nur einen Steigbügel und keine Zäume haben?“ Da  
 nahm der Sklave das Wort und antwortete seinem Herrn: „Es  
 kamen Beutelustige zu uns und nahmen alle unsere Kamele weg.  
 Ich aber bestieg mein Roß, holte von ihnen die Kamele wieder,  
 20 tötete von ihnen 70 Reiter und brachte 70 Rosse von ihnen mit.“  
 Da litt es den Jüngling, der die Kamele und die Rosse geholt  
 hatte, nicht länger, er trat eilends vor seinen Herrn und sagte zu  
 dem Sklaven: „Du Sklave, du Windmacher<sup>1</sup> mit deinen Wulst-  
 lippen, du hast sie eingebracht?“ Er erwiderte: „Freilich, mein  
 25 Bruder, ich.“ Jener fragte weiter: „Wenn du diese Rosse mit-  
 gebracht hast, wo sind dann ihre Zäume und ihre Steigbügel? Ich  
 sehe, die Rosse haben nur je einen Steigbügel; der andere und die  
 Zäume fehlen. Weshalb dies?“ Er antwortete: „Was weiß ich?“  
 Der Jüngling rief: „Hei, du Windmacher, weshalb sagst du dann  
 30 vor deinem Herrn, du hättest sie eingebracht?“ Da nahm der  
 Jüngling seinen Herrn und 20 andere mit und sagte: „Kommt mit  
 mir!“ Sie machten sich auf, und er ging mit ihnen eine Stunde  
 weit. Bald hatte er sie zu jenem Felsblock hingeführt und rief:  
 „Komm her, du Windmacher, heb diesen Felsblock in die Höhe  
 35 und beweise deine Mannhaftigkeit!“ Der schwarze Sklave trat

1) eigentlich „Vater von fāsūa“. Letzteres erklärt R., entsprechend der  
 klass.-arab. Bedeutung, als *dārta b-rêr ḥess*, also sozusagen Rauch ohne Schall.

*hâda gâm il-šabid il-âsyad ugâl: „uôhhir šônni, hallini ašilha!“*  
*igûl: hâda l-šabid râd išilha, mâ gidar ilha. gâl ilhum: „hâi,*  
*ia Šammar, gidar ilha?“ gâlôu-la: „lâ uâlla, ia flân, mâ gidar*  
*ilha.“ igûl: hâda gâl ilha: „hî!“ ušilha, uarilla iššafûn*  
*gôuâha hadîc il-mešarizâ yurkûb. iš-gâlôu-la? gâlôu-la: „hâi, 5*  
*jabu fâsya, iğûl: âni raddiet el-ibâšer uahâdit il-hâl min*  
*šonidhum?“ gâm hâda š-šieh uonta binta li-l-ŷalad uzâfha ila*  
*b-hadîc el-liela. lâkin el-bint, lumman ahbarôha b-hadâk il-hâci,*  
*kéjžefat, kôunan iirdûn iziffûn il-ŷalad šalîha. el-ŷalad hâm*  
*iêrid el-bint, hûa hâm kéjžaf. igûl: gâmau uzâffau el-bint šala 10*  
*hadâk el-ŷalad uohdirôhum bi-l-hôufa hadîc el-liela. lâkin el-*  
*hurma lielt et-tidhul itisamarûn hîja urâgilha. igûl: hâda z-*  
*zâffôh il-šarris šalîha, ašûfa tâmm gâšid lâ hâci ŷalâ gôul.*  
*tâmm iômien mâ hâca l-bint. el-bint mâ hmâlat rûhha, lânn*  
*itgil-la: „ia flân!“ gâl ilha: „šôunic!“ gâlat-la: „âšû entâ lâ 15*

hin und sagte: „Geh mir aus dem Wege und laß mich ihn auf-  
 heben!“ Er wollte ihn aufheben, vermochte es aber nicht. Da  
 rief der Jüngling: „Hei, ihr Šammar, hat er es vermocht?“ Sie  
 antworteten: „Nein, bei Gott, mein Lieber, er hat es nicht ver-  
 mocht.“ Da sagte jener: „So!“, hob ihn auf, und siehe, da er- 20  
 blickten sie unter ihm jene Zäune und Steigbügel. Da sprachen  
 sie (zu dem Sklaven): „Hei, du Windmacher, sagst du noch, du  
 hättest die Kamele zurückgebracht und ihnen die Rosse abge-  
 nommen?“ Da stand der Šieh auf, versprach dem Jüngling seine  
 Tochter, und wollte sie ihm in jener Nacht zuführen. Als sie 25  
 nun dem Mädchen diese Sache mitteilten, freute sie sich darüber,  
 daß sie ihr den Jüngling zuführen wollten. Der Jüngling hatte  
 das Mädchen auch gern und freute sich gleichfalls. Sie führten  
 denn auch das Mädchen zu dem Jüngling und brachten beide in  
 selbiger Nacht in das Hochzeitsgemach. Aber die Frau und der 30  
 Ehemann unterhalten sich in der Hochzeitsnacht (nur)!. Nun blieb  
 der Bräutigam, den sie ihr zugeführt hatten, sitzen, ohne einen  
 Ton zu reden. 2 Tage blieb er, ohne mit dem Mädchen zu  
 sprechen. Das Mädchen litt es nicht länger, und sie redete ihn  
 an: „Mein Lieber!“ Er antwortete: „Zu Diensten!“ Sie sagte: 35

1) *mâ itinaijatûn bašad*, R. Daß dieser Gebrauch bei den Arabern all-  
 gemein üblich sei, glaube ich nicht.

- hâci yalâ gôul; šinhu s-sibab:“ gâl ilha: „uâlla, iâ bint 3âmmi, ehna 3ôdna gâ3ada uâhed utelâtîn liela ir-raġġâl mâ iitêharras bi-l-hürma; ba3ad il-uâhed utelâtîn iâlla r-raġġâl ifût 3ala hurúmta.“ gâlat-la: „uâlla, hâda hôs haçi.“ igûl: hâdi skitat;*
- 5 *ši trid ba3ad itgûl? ba3ad dâlik 3âddat aġâmha, šâr telâtîn iôm. ba3ad il-uâhed. igûl: šâr il-uâhed utelâtîn iôm, iġat 3alieh, gâlat-la: „iâ ibn 3âmmi, el-uô3oda iġat, šâr uâhed utelâtîn iôm.“ gâl ilha: „uâlla, hâci u3âdil.“ gâl ilha: „onîñti l-ibrîġ!“ gâmat onîñti l-ibrîġ, urâh akûn li-č-čöl, uġalla l-ibrîġ*
- 10 *ib-mukâna uinhâzam imu il-hürma, 3ala3 li-bârqa. lâkin hûa 3alâ3âta min 3araf čte hâšî halli inhâzam. igûl: hûa iimšî b-nûšš ed-darub ulânn išûf islâm etniën iimšûn. gâl: „šinhu hal-islâm.“ galôu-la: „sidiġ.“ gâl ilhum: „šinhu haš-sidiġ ib-hal-liel.“ galôu-la: „ta3âl, iâ uâlad!“ igûl: hâda iġa 3alieh,um,*
- 15 *uâilla hümma Mhâmmad u3Alî. igûl: hâda gâ3ad u3âh,um, uġâmau ičšallûn itnienhum, usâ3a uâilla hûa r-raġġâl tamâm. gâl ilhum: „ñntum minhum.“ galôu-la: „ehna uâhed Emhâmmad*

- „Ich sehe, du redest keinen Ton; was bedeutet das?“ Er antwortete: „Bei Gott, Tochter meines Schwiegervaters, wir haben
- 20 den Gebrauch, daß der Ehemann 31 Nächte lang sich mit seiner Frau nicht einläßt; nach dem 31. geht er zu ihr ein.“ Sie sagte: „Bei Gott, das ist ein gutes Wort.“ Dann schwieg sie; was hätte sie auch noch sagen wollen? Nun zählte sie die Tage, bis 30 vergangen waren. Noch einer. So kam der 31. Tag. Sie ging zu
- 25 ihrem Manne und sprach: „O Sohn meines Schwiegervaters, die bestimmte Zeit ist gekommen; es ist der 31. Tag.“ Er antwortete: „Bei Gott, wahr gesprochen. Gib mir den Waschkrug!“ Sie stand auf und holte ihm den Waschkrug, er ging, wie um auszutreten, ließ den Waschkrug an seinem Orte und floh von seinem Weibe.
- 30 Er ging in die Wüste, aber sein Weggehen hatte darin seinen Grund, weil er Eunuch war, deshalb floh er. Als er nun so seines Weges zog, sah er zwei Männer gehen und rief: „Was sind das für Männer da?“ Sie antworteten: „Gut Freund.“ Er fragte: „Was ist gut Freund in dieser Nachtzeit?“ Sie sagten: „Komm
- 35 her, junger Mann!“ Er ging zu ihnen, und siehe, da war es Muḥammad und 3Alî. Er nahm bei ihnen Platz, und sie begannen beide zu beten; nach einer Weile war er (wieder) ganz Mann. Er fragte sie: „Wer seid ihr?“ Sie antworteten: „Wir sind der eine



*yal-âhir ʔAli.*“ *gâl ilhum:* „in-nâs mâ iṣadġûn biġa, ida raddiet  
*l-ahâli; lâkin ontūnt nreṣân, hâttâ iṣadġûn biġa.*“ *gâlôu-la:*  
*„îdak el-ġimna têtâġġib il-aṣâma, waîdak el-ġisra têtâġġib il-*  
*emġârdam.“ gâlôu-la:* „lâkin ib-sâṣa ridd il-mukânak! lâ  
*tētimm tibte!*“ *ġûl:* *hâda defṣatqan râh ʔala hurûmta wailla* 5  
*ligâha b-mukânha; gâlat-la:* „hâġ, ibn ʔammî, uen lien.“ *gâl*  
*ilha:* „ġint ib-šurûl.“ *hadġ is-sâṣa fât ʔala marta waġâdha.*  
*ġôm inn il-aġâm uġân trûh ʔala ʔamma, gâl-la:* „iâ ʔammî.“  
*gâl-la:* „ʔounak!“ *gâl-la:* „iâ rarib, idkur hâlak!“ *râdd ʔalieh*  
*ʔamma ugâl-la:* „ġouldi, ahâf enta zaṣâlân uhallt trid itrûh.“ 10  
*gâl-la:* „la ualla, iâ ʔammî, ânt râġeh radiân min ʔondak.“  
*ġûl:* *hadâk es-šieh ġâm, šâdd ʔala frusa uuntahġiâh en-nisîba*  
*umaššâh uġġiâh mugdâr ġamsin ġaġġâl uwaṣṣalôh il-ahâla, uliġa*  
*abûh aṣâma waġûh ellt ġâṣ ġaṣauiġa mġârdam. ġûl:* *hûa mâ*  
*rida ġetâġġib abûh ulâ ahûh. lâkin ġâmau el-ʔArab uġġġau* 15  
*ʔalieh ugâlôu-la:* „ġaġġiâ! hâda abûk waġûk. Alla mâ ġirda,

Muḡammad und der andere ʔAli.“ Jener entgegnete: „Die Leute  
 werden mir nicht glauben, wenn ich nach Hause zurückkehre; gebt  
 mir also ein Zeichen, auf daß sie mir glauben!“ Sie sprachen:  
 „Deine rechte Hand wird den Blinden heilen, und deine linke den 20  
 Aussätzigen. Jetzt aber kehre zu deinem Wohnort zurück. Bleib  
 nicht und halte dich nicht auf!“ Da ging er eilends zu seinem  
 Weibe und fand sie noch auf ihrem Platze; sie fragte ihn: „Hei,  
 da Sohn meines Schwiegervaters, woher und wohin?“ Er ant-  
 wortete: „Ich hatte ein Geschäft.“ Zu jener Stunde ging er zu 25  
 seiner Frau hinein und heiratete sie (wirklich). Eines Tages trat  
 er zu seinem Schwiegervater und sagte zu ihm: „Mein Schwieger-  
 vater!“ Dieser erwiderte: „Zu Diensten!“ Er fuhr fort: „(Man  
 sagt:) Fremder, denk an deine Heimat!“ Sein Schwiegervater ver-  
 setzte darauf: „Mein Sohn, ich fürchte, du bist (über etwas) zornig, 30  
 und das ist's, weshalb du gehen willst.“ Er entgegnete: „Nein, bei  
 Gott, mein Schwiegervater, ich gehe in gutem Einvernehmen von  
 dir.“ Da stand der Stġh auf, sattelte sein Roß, schenkte es seinem  
 Schwiegersohne und ließ ihn mit 50 Reitern fortziehen. Sie brachten  
 ihn in seine Heimat, da fand er seinen Vater blind und seinen 35  
 Bruder, der ihm die Hoden abgeschnitten hatte, aussätzig. Er  
 wollte seinen Vater und seinen Bruder nicht heilen. Aber die  
 Araber standen auf, bedrängten ihn mit Bitten und sagten: „Es

*lō mā ʔajjābithum.* *ʔgūl: hāda gām ʔala abūh ʔaḥūh ʔʔajjābhum hadīc is-sāʔā ʔrādd ʔgāʔad ib-muḏīf abūh uhūa ʔār eš-šieḥ ibdāl abūh, ʔutēʔēš ʔutislām, uhādī hlūṣat is-sālfā.*

## 16.

- 5 *farid ʔāḥed hūa zangīn ʔʔōnda ʔālad ʔḥālla ibna ʔōnd et-tālabā ʔiḡra ʔālim. farid ʔōm min il-ʔḡām māṭ el-āb, ʔtāmm il-ʔālad. farid ʔōm ʔḡay ʔāšir ʔḡādīm sājjaraw ʔōnda bi-l-līl, ʔgām usauḡā lhum cāḡ ʔḡigāir unḡārgil. farid ʔāḥed inn il-ʔāšra ḡāl: „taʔālū, nīʔab ugmār intḡānnas!“ rādd ʔalīeh farid*  
 10 *ʔāḥed mir-rōbēʔa, ḡāl-lā: „āni mā šāvil ʔḡiāḡ ʔflūs.“ ḡāl-lā ʔāḥeb il-mukān: „āni ʔntīk meḡīdī.“ ʔntāḥ meḡīdī; lākin hūmma msaujīn hēla bienāthum ʔala l-ʔālad, maḡṣūdhum ʔāḡdūn eflūsā. baʔad dālik il-ʔābau tniēn minhum. abu l-meḡīdī cāssāb ārbēʔa meḡīdīāt; etniēn minhin ʔntāhin li-l-ʔālad ellī ʔntāḥ il-meḡīdī,*

- 15 wäre Sünde! Das ist doch dein Vater und dein Bruder. Es wird Gott nicht gefallen, wenn du sie nicht heilest.“ Da trat er hin zu seinem Vater und zu seinem Bruder und heilte sie zur Stunde. Dann wandte er sich, ließ sich im Gasthaus seines Vaters nieder und wurde selbst Šieḥ an seines Vaters Stelle. Leb wohl und  
 20 bleib gesund! Diese Geschichte ist aus.

## 16. Der Spieler.

- Ein reicher Mann hatte einen Sohn, dem ließ er höheren Unterricht erteilen, damit er die Wissenschaft lernte. Eines Tages starb der Vater, und der Sohn blieb. Einst kamen 10 Leute abends zu  
 25 ihm auf Besuch, und er stand auf und setzte ihnen Tee, Zigaretten und Wasserpfeifen vor. Einer der Zehn sprach: „Kommt, wir wollen zum Zeitvertreib Würfel spielen!“ Da entgegnete ihm einer von seinen Gefährten: „Ich habe kein Geld bei mir.“ Der Hausherr sprach zu ihm: „Ich werde dir einen Taler geben“, und gab  
 30 ihm den Taler; sie hatten aber unter sich eine List gegen den Jüngling erdacht, in der Absicht, ihm sein Geld abzunehmen. Darauf spielten zwei von ihnen. Der mit dem Taler gewann 4 Taler; 2 davon gab er dem jungen Manne, der ihm den Taler gegeben hatte, und 2 behielt er selbst. Dann begann er (wieder)

*utnien tammān 3onda, ugām iḷḷab uḡa refiḡa, il-baḡiḡa iḡdahḡūn. sâḷa uḡṣab minna il-meḡdiḡen ra3ḡhin; hām gal l-abu l-mukân: „tonḡnī meḡdiḡ bi-tnien?“ gal-la: „mâ ihâlif“, unḡâh, ugâmau iḷḷabûn, uḡṣab abū meḡdiḡ arbē3a meḡdiḡiḡât unḡâ sâheb il-makân etnien. ba3ad dâlik râhau l-ahâlhūm. gâlau bi-d-dârub: 5  
 „ham bâcir nil3ab, hâtta iḡṣir-la uâhis, unṡisib minna had-dôula.“ ṣâr el-liel, gâm haḡ usâḡḡar 3aliehūm. gâmau usauuô-la ḡhâuḡ uḡâḡ ugâlau: „mâ nil3ab miṡl il-bârḡa nṡuânḡas?“ gal farid uḡhed: „hallih idâḡinnī ibn il-mâlik, uâni ida ḡisâbit, onḡih ibdâl meḡdiḡiḡ itnien.“ gal ibn il-mâlik êlladi mât abûh: „mâ ihâlif.“ 10  
 onḡâh, ugâmau iḷḷabûn, uḡâṣṣab min refiḡa arbē3a meḡdiḡiḡât, uhâm onḡâh meḡdiḡiḡen, ugâmau iḷḷabûn in-nôb bi-l-meḡdiḡiḡen huḡ urefiḡa. itsiba, ual-hâṣil ḡisab refiḡ ibn il-mâlik 3aṣrîn meḡdiḡ, uba3ad dâlik gâmau urâhau kilmaḡ l-ahâla. uṣâr tâliḡ iôm, hām râh 3aliehūm ibn il-mâlik, ulâmmau hūmma 3âsir meḡdiḡiḡât 15*

mit seinem Partner zu spielen, während die übrigen zusahen. Nach einer Weile gewann ihm ihr (ursprünglicher) Besitzer die beiden Taler (wieder) ab. Wieder fragte er den Hausherrn: „Gibst du mir (noch) einen Taler für 2?“ Er antwortete: „Recht gern“, gab ihn ihm, und sie begannen (wieder) zu spielen. Der mit dem 20 Taler gewann (wieder) 4 Taler und gab dem Hausherrn 2 (davon). Dann gingen sie nach Hause. Unterwegs sagten sie: „Morgen werden wir wieder spielen, damit er Lust bekommt, und wir ihm dieses Vermögen abgewinnen.“ Es wurde Nacht, und er machte sich auf, um sie zu besuchen. Sie bereiteten ihm Kaffee und Tee 25 und sprachen: „Wollen wir nicht wie gestern zum Zeitvertreib ein Spielchen machen?“ Einer sagte darauf: „Der Königsohn<sup>1</sup> mag mir borgen, und ich werde ihm, falls ich gewinne, für 1 Taler 2 zurückgeben.“ Der Königsohn, dessen Vater gestorben war, sagte: „Recht gern“, gab ihm, und sie begannen zu spielen. Jener gewann 30 von seinem Partner 4 Taler und gab ihm 2 davon. Dann spielten jener und sein Partner wieder um die 2 Taler. Er gewann von ihm, und schließlich hatte der Teilhaber des Königsohnes 20 Taler gewonnen. Darauf erhoben sie sich und gingen alle nach Hause. Am 3. Tage ging der Königsohn wieder zu ihnen; sie legten 10 Taler zu- 35 sammen, begannen zu spielen und gewannen von dem Teilhaber

1) *mâlik* „König“ bedeutet auch einen reichen Mann.

ugâmay *zil*abûn *u*tsibau refiğ *ibn il-mâlik*. radd ahad *il-estûs*  
*min ibn il-mâlik il-awwalîjât uham itsibôh*. gâl-la refiğa *elli*  
*zilâb-la*: „gûm, ġib inna-šcâm meğîdi hatta nriidd *estûsak!*“  
 5 *gâm ugâb ilhum ġemîzâ mâ âku zônda flûs u*tsibôh, mâ *tamm*  
*zônda flûs rër hauâs u*salâut *udekakîn*, ugâmay *iistarûn minna*  
*u*zilâbûn *u*ñâh, *lumman mâ tamm zônda farid šej*. *gâm urâh*  
*l-ahâla*, gâl *il-umma*: „*enti rûhē ihîdmî zônd in-nâs, uânî râjeħ*  
*arûħ ânhasim min hal-bâlda*.“ *tammât umma thâdim*, *uhûa*  
*nhâzam u*šâr *emğâddt*. *lumman iğa l-fârd ulâjâ mâ i*šârfa  
 10 *dhad biħa*, *tamm li-l-murrib*, *u*šâfa *fârid u*ahed *ugâl-la*: „*šannak*  
*enta mü mğâddt*.“ *gâl-la*: „*lâ u*alla!“ *gâl-la*: „*ehî-ti gadîtak!*“  
*haçâ-la l-gadîjâ min awwalħa ila tâliħa*, *ugâl-la*: „*ğâ u*aladi,  
*kâdt zôndak mugdâr âlif lira umâ tahammâlitha*. *gûm, râwueħ*  
*u*ñâjâ *u*šuf!“ *gâm il-u*alad *urâh u*ñâh, *ufâkk il-bâb, u*nħedran  
 15 *bi-l-hôš, u*arida *l-hôš mâl şâlîana*, *utibâħħar biħ il-u*alad *u*šâf  
*bi-l-hôš hōdân mâlât moġ u*ahed *biħ moġ u*al-âħir *ħâlt*. *iğa şâheb*

des Königsohnes. Dann entnahm dieser wieder die ersten (10 Taler)  
 von dem Königsohn, und sie gewannen sie ihm gleichfalls ab. Sein  
 Teilhaber, der für ihn spielte, sagte: „Auf, hol uns noch einige  
 20 Taler, damit wir dein Geld wiedererlangen!“ Da holte er ihnen  
 das ganze Geld, das er besaß, aber sie gewannen es ihm ab,  
 und es blieb ihm kein Bargeld mehr übrig, nur Häuser, Speicher  
 und Läden. Sie begannen ihm diese abzukaufen und spielten mit  
 ihm so lange, bis ihm gar nichts mehr geblieben war. Er stand  
 25 auf, ging nach Hause und sagte zu seiner Mutter: „Geh und nimm  
 einen Dienst an bei den Leuten, und ich werde mich aus dieser  
 Stadt auf und davon machen.“ Seine Mutter blieb und diente, er  
 aber zog davon und wurde Bettler. Als er in einen Ort kam, wo  
 ihn niemand kannte, blieb er bis zum Abend. Da sah ihn jemand  
 30 und sagte zu ihm: „Du siehst nicht aus wie ein Bettler.“ Er ant-  
 wortete: „Nein, bei Gott.“ Jener forderte ihn auf: „Erzähl mir  
 deine Geschichte!“ Da erzählte er ihm die Geschichte von Anfang  
 bis zu Ende, und jener sprach: „Mein Junge, da hast du nun  
 vielleicht 1000 Pfund besessen und sie nicht ertragen. Steh auf,  
 35 komm mit mir und sieh!“ Der junge Mann stand auf und ging  
 mit ihm, dieser öffnete das Tor, und sie traten in das Haus ein,  
 das (wie) ein kaiserliches Haus war; der Jüngling verwunderte  
 sich darob. Auf dem Hofe sah er zwei Wassertröge, einer enthielt

*il-makân umâdd ida 3ala farid îâz, ulânn jinšâl el-môj uşindâbb  
 bi-l-hôd el-mâ bih môj. uba3ad dâlik ma3d ida, ulânn işûf işîl  
 farid îâbog mâl hadîd, utâla3 gânuu t-tâbog farid bâb dârağ.  
 inhâdar şâheb il-makân ugâl li-l-ûâlâd: „ta3âl, inhâdir uşîâia!“  
 hâf il-ûâlâd, gâl-la: „lâ thâf, inhâdir! aşûufak amûâl ellî 5  
 3ôndî, umâ tarât miţlak ula3âbit ugmâr.“ inhâdar il-ûâlâd  
 uşîâh, ulânn işûf miţl il-hôş il-fôgânî gôuâ hâm hōş, uşâf farid  
 makânât bihin iflûs kil ġinîş ib-ġinşa, makân lirât umakân  
 ifransât umakâr ruppiâat uugrûş umâ îş3ârif eškâl il-iftûs eş-  
 kiţîr. ba3ad dâlik onţâh 3âşra grûş ugâl-la: „ôţla3!“ il-ûâlâd 10  
 âhâd il-3âşra grûş urâh. 3âgub jômien ulânn işûf farid dallâl  
 işêh ib-hôş ellî dallâh ib-mâla iz-zangîn uşôuofhiâh, atârîhu  
 meşîit, uşâf id-dallâl işêh bi-l-hôş ib-hâmis-mîâat lîra. şâh li-  
 d-dallâl il-ûâlâd ugâl-la: „îâ dallâl, ânt 3alêia b-hâmis-mîâa  
 u3aşrîn lîra.“ gâl-la: „arûh aşûr şâhba.“ râh şar şâhba, gâl- 15*

Wasser, der andere war leer. Der Hausherr kam und drückte mit  
 der Hand auf einen Knopf, da verschwand das Wasser und ergoß  
 sich in den anderen Trog, der leer gewesen war. Dann streckte  
 er die Hand aus, und der Jüngling sah, wie der Hausherr einen  
 eisernen Deckel (auf dem Boden des jetzt leeren Troges) aufhob, 20  
 unter dem der Eingang zu einer Treppe sichtbar wurde. Der  
 Hausherr stieg hinein und forderte den Jüngling auf: „Komm,  
 steig zu mir herein!“ Der Jüngling fürchtete sich, aber jener  
 sprach: „Komm ohne Furcht herein! Ich werde dir die Schätze  
 zeigen, die ich besitze. Ich bin allerdings nicht übermütig ge- 25  
 worden, daß ich wie du Würfel gespielt hätte.“ Der Jüngling  
 stieg zu ihm hinab und erblickte unten einen Hof gleich dem  
 oberen Hof und besondere Stellen, an denen Geldstücke jeder Art  
 lagerten, ein Haufen von (türkischen) Pfundstücken, einer von  
 Maria-Theresia-Talern, einer von Rupien, von Piastern und wie 30  
 vielen Geldsorten noch, die er nicht kannte. Darauf gab ihm der  
 Hausherr 10 Piaster und befahl ihm: „Geh hinaus!“ Der Jüngling  
 nahm die 10 Piaster und ging. 2 Tage später hörte er einen  
 Makler das Haus ausbieten, zu dessen Schätzen ihn der Reiche  
 geführt und das er ihm gezeigt hatte. Dieser war nämlich ge- 35  
 storben, und der Makler bot das Haus für 500 Pfund aus. Da  
 rief der Jüngling dem Makler zu: „O Makler, ich biete 520 Pfund  
 darauf.“ Dieser antwortete: „Ich will gehen und seinen Besitzer

la: „rûh, şêh-la!“ gâl-la: „râuyeh, îa ualad!“ îğa uziâh il-  
 şâheb il-hôs, gâl-la: „hâh, îa dhi!“ gâl-la şârif il-hâr bi-l-hôs,  
 gâl-la: „onîni l-mêfatêh, hallîni arûh aşufa, îalla onîfik goyâb!“  
 onîh il-mêfatêh, urâh li-l-hôs ufâkka uîğa b-uoğha li-l-hôd  
 5 abu l-môj, udâs bi-l-îaj mîtil mâ dâs şâhba bi-l-âuyal, uayilla  
 îngalub il-môj bi-l-hôd el-hâlt, uşâf et-îabog<sup>1</sup> mâl hadîd uinhâdar  
 ib-uoğha şala kôm el-lirât uşâl-la çaffîya mugdâr sâbza mît lîra  
 urâdd şala l-môj. hâm radda şala makâna urdlag el-bâb urâh  
 şala şâheb il-hôs uštâra minna yunîah el-gîma, ukitâb-la bih  
 10 hōğğa, wâhad il-mêfatêh urâh li-l-hôs, gâzad bih. basad dâlik  
 şâgub şâhar râh li-s-sûg uğâb neğâgir, gâl ilhum: „arîdkum  
 itsauyûn şonâdîg.“ gâmau kil îom isauyûn şaşrîn şandûg  
 yîruhûn l-ahâlhum, uhûa îêgûn şalîhin bi-l-lîel uîtrîshin inn-  
 il-mâl ellî bi-l-hôs el-ğôya l-gâz. tâmm şala haş-şûrûl mugdâr

15 fragen.“ Er ging hin und fragte seinen Besitzer, der sagte: „Geh  
 und ruf ihn!“ Der Makler ging hin und sagte: „Komm mit,  
 Jüngling!“ Er ging mit ihm zu dem Besitzer des Hauses, und  
 dieser sagte: „Nun, mein Bruder?“ Der den Schatz im Hause  
 gesehen hatte, erwiderte: „Gib mir die Schlüssel, laß mich gehen  
 20 und es besichtigen, dann will ich dir (endgültigen) Bescheid sagen.“  
 Da gab er ihm die Schlüssel, dieser ging nach dem Hause, öffnete  
 es und kam geraden Weges an den Trog mit Wasser. Er drückte  
 auf den Knopf, wie sein Besitzer es vordem getan hatte, das  
 Wasser ergoß sich in den leeren Behälter, und er sah den eisernen  
 25 Deckel. Dann ging er hinein und geraden Weges nach dem Haufen  
 mit Pfundstücken, nahm sich davon ein Tuch voll, ungefähr  
 700 Stück, und kehrte zu dem Wasser zurück. Dann ließ er es  
 wieder in seinen (ursprünglichen) Behälter laufen, schloß das Tor  
 ab, ging zum Besitzer des Hauses, vollzog den Kauf und zahlte  
 30 den Preis. Dieser schrieb ihm eine Quittung, er aber nahm die  
 Schlüssel, ging (wieder) zu dem Hause und nahm darin Wohnung.  
 Einen Monat später ging er auf den Markt, holte Zimmerleute und  
 sagte zu ihnen: „Ich wünsche, daß ihr mir Kisten bauet.“ Sie  
 machten sich daran und verfertigten jeden Tag 20 Kisten; dann  
 35 gingen sie nach Hause, er aber packte die Kisten in der Nacht  
 und füllte sie mit den Schätzen, die in dem unterirdischen Hofe

1) *tûbag* bietet hier, wohl versehentlich, R.'s Ms. und meine ursprüngliche Transcription.

šaharèn, lumman hâtt ġemîza l-mâl bi-š-šanādîġ, ubašad dâlik iġa li-l-gabtan mâl il-mârkab ugâl-la: „šondt mugdâr mittien sandûġ, warîd ittîlhin.“ ġâl-la: „mâ ihâlîf.“ tašâmaġ uġîâh šala l-kôruġa, utêràdau, ugâl-la l-gabtan: „hôtġ hamâmîl, ħallîhum iġbânkin!“ ġâm il-ŷalad uhâttġ hamâmîl ušâlhin li-l-mârkab 5 umâ ħalla bi-l-hôš farîd šêġ. bašad dâlik hâttġ dallâl bi-l-hôš ubâša urîkab bi-l-mârkab, lumman iġa l-ulâita, utâlaš ġemîza l-amŷâl ugâm ištâra hôša uġemîzâ amlâka ellî aħadôhin minna bi-l-egmâr. hâttġ amŷâla b-hôša ugâšad šala mošotâda l-âŷŷali, ukîl ŷokîl trûh iâħîd dâris bi-l-šâlm. farîd îôm iġau rôbêša 10 ellî tsîbau mâla usâllimau šalîeh ugâlôu-la: „imnien ilak hal-mâl!“ ġâl ilhum: „Allâ ontânîjâh. ġûmu, êmša! bašad mâ lkum šûrûl tiġûn šondt. bi-l-âŷŷal dahâktu šalêġa ŷahâdtn mâli; šâd il-âŷŷal tahâŷŷal, ŷalâ lkum šûrûl tiġûn šondt bâšad.“

lagen. Bei dieser Beschäftigung blieb er ungefähr 2 Monate, bis 15 er das ganze Vermögen in den Kisten untergebracht hatte, dann ging er zu einem Schiffskapitän und sprach zu ihm: „Ich habe ungefähr 200 Kisten, die hätte ich gern von dir befördert.“ Der Kapitän antwortete: „Einverstanden.“ Er verhandelte mit ihm wegen des Frachtpreises, und als sie darüber einig waren, sagte 20 der Kapitän zu ihm: „Nimm Träger an und laß sie holen!“ Der Jüngling stand auf, nahm Träger an und ließ die Kisten in das Schiff bringen, bis nichts mehr im Hause war. Dann beauftragte er einen Makler mit dem (Verkauf des) Hause(s), verkaufte es und fuhr mit dem Schiffe fort, bis er in seine Heimat kam. Dort ließ 25 er alle Schätze ausladen und kaufte sein Haus und alle seine Besitzungen, die man ihm im Würfelspiel abgewonnen hatte(, zurtück). Er schaffte seine Schätze in sein Haus, das er nach seiner früheren Weise bezog, und nahm wieder regelmäßigen Unterricht in der Wissenschaft. Eines Tages kamen seine Gefährten, die ihm sein 30 Vermögen abgewonnen hatten, begrüßten ihn und fragten: „Wo hast du dieses Geld her?“ Er antwortete ihnen: „Gott hat es mir gegeben. Nun packt euch und geht! Ihr habt keine Veranlassung mehr, zu mir zu kommen. Erst habt ihr über mich gelacht und mein Vermögen genommen; nun hat sich das Blättlein gewendet, 35 und ihr habt keine Veranlassung mehr, zu mir zu kommen.“

## 17.

*zangîn ʒonda ʔulâd etnien, ʔâhed imm il-horra ʔâhed imm il-  
 ʒâbda. ibn il-horra gâl l-abûh: „iâba, ontînt timan mârkaḅ mâl  
 5 nîl! arûh ʔîja t-tiġġâr.“ gâl-la abûh: „rûh ʔîjâkum!“ râh el-  
 ʔolad ʔîja t-tiġġâr, iġa li-l-bâlḅa, ġâddam mârkaḅa, ʔutlâʒot  
 ahl il-bâlḅa. gâl ilhum: „š-lôyn bîzakum uširâkum?“ galôy-  
 la: „bi-š-čîdîb; el-îčîdîb ʔâhed âktar min ʔâhed, iâhid mârkaḅ.“  
 gâlau li-l-ʔalad: „ġûl!“ gâl: „ʒond abûj sūfra fûlḅa mn il-  
 10 Bašra li-Štambûl; iġum ʔâhed išîlḅa iēʒâlligha bi-tbât.“ galôy-  
 la âhâl hadîč il-bâlḅa: „ehna ʒônidna sūfra mn il-môrrîb li-l-  
 mâšrig; iġum ʔâhed išîlḅa iēʒâlligha bi-tbât.“ iḷlâʒau hūmma  
 âfḅar min dâk il-ʔalad; aḅâḅau mârkaḅa, urâḅ el-ʔalad bi-l-  
 bâlḅa, ʔaḅlûṣat ḅarġîta, ʔašâr šanaʒ kebâčî.*

15

## 17. Der Kaufmann und seine beiden Söhne.

Einst lebte ein reicher Kaufmann, der hatte zwei Söhne, einen  
 von der Freien und einen von der Sklavin. Der Sohn der Freien  
 sprach zu seinem Vater: „Vater, gib mir doch Geld zu einem Schiff  
 mit Indigo! Ich will mit den Kaufleuten reisen.“ Sein Vater  
 20 antwortete: „Reise mit ihnen!“ Da reiste der Jüngling mit den  
 Kaufleuten, gelangte an eine Stadt, landete mit seinem Schiffe.  
 und die Leute der Stadt kamen heraus. Er fragte sie: „Wie ge-  
 schieht bei euch Verkauf und Kauf?“ Sie antworteten: „Ums  
 Lügen; wer mehr lügt als der andere, erhält ein Schiff.“ Dann  
 25 forderten sie den Jüngling auf: „Rede!“ Er sagte: „Mein Vater  
 besitzt einen Tisch, der ist so lang wie von Bašra bis nach Stambul;  
 einer steht auf, hebt ihn in die Höhe und hängt ihn an den Pflock.“  
 Die Leute jener Stadt erwiderten ihm: „Wir haben einen Tisch (, der  
 reicht) von Westen bis Osten; einer steht auf, hebt ihn in die  
 30 Höhe und hängt ihn an den Pflock.“ Da stellte es sich heraus.  
 daß sie tüchtiger waren als jener Jüngling; sie nahmen sein Schiff,  
 der Jüngling ging in die Stadt, und als seine Barschaft alle war,  
 wurde er Gehilfe eines Garkochs.



itridd is-sâlfa l-aḥūh ibn il-ṣābda. gâl-l-abūh: „iāba, onṭim mārkaḥ! ālhag aḥūj.“ gâl-la abūh: „aḥūk ṣṣ-ḡāb-li, uṭta trid mārkaḥ.“ baṣad dālik tūyössal b-abūh, uuntāk abūh mārkaḥ, urāḥ ṣala l-bālda er-rāḥ ilḥa aḥūh, uliḡa mārkaḥ aḥūh, uul-mārkaḥ marbūt, uḡa urubat mārkaḥa, uṭlāṣau ahl il-bālda ṣalīḥ ugāmau itibāṣṣūn, ugāl ilhum: „ṣṣ-lōun biṣakum uširākum.“ gālōu-la: „bi-ṣ-ṣidib.“ gāl ilhum: „ḥḥū!“ gālōu-la: „ṣōdna sūfra mn il-māṣrig li-l-mōrrib; ṣgūm uāḥed ṣīlḥa uṣṣāllīḡa bi-tbāt.“ gāl ilhum ibn il-ṣābda: „bāṣad ṣōnidkum ḥāṣṣi.“ gālōu-la: „ḡdāna.“ gāl ilhum: „abūj ṣōnda min kil-ṣṣ elli ḥālḡa rabb el-ṣōssa; tōrien ṣgūm uāḥed ṥḥōthum bi-l-ḡinn māl id-diḡāḡ. ḥadāk el-iōm mā gidārna, ligiena t-tōr mā ḥuq; uḥāṭṭ abūj oḡṣūba ṣala ḡṣūba uṣāṣad il-ṣOzraṣen uliḡāḥ ṣikrub ṣat-tōr. gâl-la: „liṣṣ tikrub ṣala t-tōr.“ utāmm ṣala ḡṣūba

Die Erzählung kehrt zu seinem Bruder, dem Sohn der Sklavin, 15 zurück. Dieser sagte zu seinem Vater: „Vater, gib mir ein Schiff! Ich werde meinem Bruder nachreisen.“ Sein Vater antwortete: „Was hat mir dein Bruder gebracht, und du willst ein Schiff?“ Darauf bestürmte er seinen Vater so lange, bis er ihm ein Schiff gab. Der Jüngling fuhr nach der Stadt, nach der sein Bruder 20 gefahren war, fand das Schiff seines Bruders und zwar angebunden, und band sein Schiff gleichfalls fest. Die Leute der Stadt kamen heraus zu ihm und begannen zu handeln. Er fragte sie: „Wie geschieht euer Verkaufen und Kaufen?“ Sie antworteten: „Ums Lügen.“ Da forderte er sie auf: „Erzählt!“ Sie sprachen: „Wir 25 haben einen Tisch (, der reicht) von Osten bis Westen; einer steht auf, hebt ihn in die Höhe und hängt ihn an den Pflock.“ Der Sohn der Sklavin fragte sie: „Habt ihr noch etwas zu erzählen?“ Sie antworteten: „Wir sind fertig.“ Da sagte er: „Mein Vater hat von allem, was der Herr der Herrlichkeit erschafft. So 2 Stiere, 30 und es steht einer auf und sperrt sie in den Hühnerstall. Eines Tages konnten wir das nicht, denn wir fanden, daß der (eine) Stier weg war; nun legte mein Vater ein Rohr über das andere, stieg hinauf zu ṣAzra'el<sup>1</sup> und fand ihn mit dem Stiere pflügen. Er fragte ihn: „Warum pflügst du mit dem Stiere?“ Er blieb 35

1) Der Todesengel hat im 7., nach anderen im 4. Himmel einen Sessel aus Licht. Vgl. Muhamm. Eschatologie hg. v. M. Wolff. Kap. 4. Lpz. 1872.

- ikrub uḫāšid uḫdūs uḫdsim, uṣārat ḫōṣḏa mān dīḫin. tismaṣūn, iā ahl-il-bālda? galōu-la ahl-il-bālda: „enta rālabitna; rūḫ, iḫid il-mārkaḅ māl en-nīl māl ibn-et-tāḡir ibn fūlān.“ uṣāraf il-ḡalad māl aḫūḫ il-mārkaḅ. gāl ilḫum: „tismaṣūn, iā ahl-il-bālda? uḡāb et-tōr ḡil-mān ed-dīḫin uḡa l-fārid bāḫar. uṣābbar ed-dīḫin ḫabbāḡa ḡāra ḫabbāḡa uṣābbar il-mān ed-dīḫin uṣādd ed-dīḫin unigaṣ ḫabbāḡa, uṣādd il-bāḫar uḡām ḡābbi el-mōi, lumman nāṣṣifa uliḡa l-ḫabbāḡa uḡāb et-tōr umān ed-dīḫin urādd.“ galōu-la ahl-il-bālda: „iḫid mārkaḅ tāḡir il-fūlāni uḡāmist ālāf deḫāḅ!“ uṣāḫad il-mārkaḅ il-āḫir uḡāmist ālāf deḫāḅ uḡa li-l-bālda ubāṣ mārkaḅ aḫūḫ ḡil-āḫir umārkaḅa uḡa li-s-sūḡ uliḡa aḫūḫ ṣānaṣ kebāḅi uṣāf aḫūḫ uḡāl li-l-kebāḅi: „ḫōt-l-ḫōḡḡa kebāḅ, ḡāni rāḡeḫ ib-ḫān el-fūlāni; diṣḥ ḫāda ṣ-ṣānaṣā bi-l-kebāḅ!“ sāuḡa l-kebāḅ udāzz eṣ-ṣānaṣ il-dāk il-ḡalad, uḡa ṣ-ṣānaṣā. gāl-la aḫūḫ ibn-il-ṣābda — lākin*

- auf einem Rohre, pflügte, erntete, drasch, teilte den Ertrag, und seine Ernte war 1 Mān (ca. 75 kg) Hirse. Hört ihr, Leute der Stadt?“ Die Leute der Stadt sagten: „Du hast uns überwunden; geh, nimm das Schiff mit dem Indigo, das dem Sohne des Kaufmanns so und  
20 so gehörte!“ Da erkannte der Jüngling das Schiff als dasjenige seines Bruders. Er fuhr fort: „Hört ihr, Leute der Stadt? Er brachte den Stier und das Mān Hirse, gelangte an ein Meer und schaffte den Hirse, Körnchen für Körnchen, hinüber, bis er das ganze Mān Hirse hinübergeschafft hatte. Dann zählte er den Hirse,  
25 und es fehlte ein Körnchen. Er dämmte das Meer ab und schöpfte das Wasser aus, bis er es trocken gelegt und das Körnchen gefunden hatte. Dann nahm er den Stier und das Mān Hirse und kehrte zurück.“ Die Leute der Stadt sprachen: „Nimm (außerdem noch) das Schiff des und des Kaufmanns und (dazu) 5000 Gold-  
30 (stücke)!“ Nun nahm er noch das andere Schiff und 5000 Gold- (stücke), gelangte in die Stadt und verkaufte das Schiff seines Bruders, dazu das andere und sein eigenes, kam auf den Markt und fand seinen Bruder als Gehilfen eines Garkochs. Als er seinen Bruder sah, sagte er zu dem Garkoch: „Leg mir eine Portion  
35 Spießbraten zurecht! Ich gehe in die und die Herberge, sende diesen Gehilfen mit dem Braten!“ Der Garkoch bereitete den Spießbraten und sandte den Gehilfen zu jenem Jüngling, und der Gehilfe kam. Sein Bruder, der Sohn der Sklavin, den aber der

*mâ 3orúfa ahûh ibn il-horra — ugâl-la: „igë3id, ikil yûiâi!“*  
*gâl-la: „istâdi iktinni.“ gâl-la: „eš-ïontîk istâdak?“ gâl-la:*  
*„ïontîni stâdi timan igrûs.“ gâl-la ibn il-3abda: „mâ trûh*  
*yûiâi, yâni ontîk kil-mâ trid!“ gâl-la: „lâkin ib-šârût: âşgul*  
*têzak, uhârî hîja.“ gâl-la ibn il-horra: „arûh, lâkin ontîni rûşş, 5*  
*arûh l-istâdi ahîbra!“ gâl-la: „rûh!“ urâh ibn il-horra ugâl-*  
*la: „iâ stâdi, ânt arîd âmîr b-rêr šûrûl. šûrlak mâ ilûg-li.“*  
*râh il-uâlad yîga l-ahûh ibn il-3abda, gâl-la: „iâlla, işgul têtzi!“*  
*gâb iş-şâgul ibn il-3abda uşigal têtz ahûh ibn il-horra uahâda*  
*li-l-hammâm yûrsâla uğâb gât ehdûm ulâbbisâ uğâba li-l-hân, 10*  
*uahâdau gemî3â mâlhum, şajjelôh 3alibrâl umîşau l-ulâiâthum.*  
*lumman iğau l-abûhum, haçôu-la l-gađîja. abûhum gam mâ*  
*iş3ôzz il-uâlad ibn il-horra; gam iş3ôzz ibn il-3abda usâllam*  
*gemî3â mâla l-ibn il-3abda, uumm il-uâlad il-3abda hîja şârât*  
*şâhbat el-bîet, utë3ëş utislâm!*

15

Sohn der Freien nicht erkannte, forderte ihn auf: „Setz dich, iß mit mir!“ Er antwortete: „Mein Meister wird mich schlagen.“ Da fragte er ihn: „Was gibt dir dein Meister?“ Jener antwortete: „Mein Meister gibt mir 8 Piaster.“ Der Sohn der Sklavin fragte ihn: „Willst du nicht mit mir gehen, und ich gebe dir, soviel du willst? Aber“, fügte er hinzu, „unter einer Bedingung: ich werde deinen Hintern stempeln; das ist sie.“ Der Sohn der Freien antwortete: „Ich gehe (mit); gib mir jedoch die Erlaubnis, erst zu meinem Meister zu gehen und ihm zu kündigen.“ Er sagte: „Geh hin!“ Der Sohn der Freien ging und sagte zu dem Garkoch: 25 „Meister, ich will zu einem anderen Berufe übergehen. Dein Beruf sagt mir nicht zu.“ Dann ging der Jüngling, kam zu seinem Bruder, dem Sohn der Sklavin, und sagte: „Los, stemple mich!“ Der Sohn der Sklavin holte den Stempel und stempelte seinen Bruder, den Sohn der Freien, nahm ihn mit in das Bad, wusch 30 ihn, holte einen Anzug, ließ ihn ankleiden und brachte ihn (wieder) in die Herberge. Dann nahmen sie all ihr Gut, luden es auf Maultiere und zogen in ihre Heimat. Als sie zu ihrem Vater kamen, erzählten sie ihm die Geschichte. Ihr Vater begann den Sohn der Freien weniger zu lieben; er liebte dafür den Sohn der Sklavin, 35 übergab ihm all sein Gut, und die Mutter des Sohnes der Sklavin wurde Herrin des Hauses. Leb wohl und bleib gesund!

## 18.

*zôm min il-ajâm usâza min iz-zemân âku fârid yâhed*  
*zônda iht hasna, usâfha honfîš yavîga zalieha yahâdha.*  
*âsbah es-sûbah, yavîga ahûha, ligâha mâ hîja, talâbha, îga*  
 5 *îmšî, lîga fârid gâsûr, nâm gôyâh. tibâyazat iht il-yâlad usâfat*  
*ahûha, dâzzat zalieh il-zâbda, ugâbat hadâk il-yâlad, wîgat el-*  
*bint, zarâfha utêhâbebau, yâhed thêbb yâhed, ulîga ihtâ gâriba*  
*yâlad. tâmm zônidhum sâbât esnîn urâdd l-ahâla, ugâl-la ibn*  
*ihâ: „zâbâlak min âbu kûsa! lô dâmak ed-dâm, hâk tâlt iszarât,*  
 10 *ohriġhin yavânt zôndak!“ râh il-yâlad yîga il-dîrat âbu kûsa,*  
*šâf ruha mâ îşal l-ahâla, šâr fallâh zônd âbu kûsa. gâl li-l-*  
*yâlad âbu kûsa: „fînn zalêja fânn!“ gâl-la l-yâlad: „enta fînn!“*  
*gâl âbu kûsa: „el-îzâl mînnî umînnak, nâhid mînna sier*  
*usirîda.“ tâla al-yâlad îkrub, udâzz bînta âbu kûsa udâzz*  
 15 *yîâha ġrşat hûbus ubâgat kîrrât, gâl ilha: „ġîl-la: „ġûl âbu*

## 18. Der Bocksbart.

Einst lebte einer, der hatte eine schöne Schwester. Ein  
 Menschenfresser erblickte sie, kam zu ihr hin und nahm sie mit.  
 Als es Morgen wurde, kam ihr Bruder, fand sie nicht vor, suchte  
 20 sie, machte sich auf den Weg und fand (endlich) ein Schloß, unter  
 dem er sich niederlegte. Die Schwester des Knaben schaute heraus,  
 erblickte ihren Bruder, sandte die Sklavin zu ihm und ließ  
 den Knaben holen. Seine Schwester kam hinzu, er erkannte sie  
 wieder, und sie küßten einander. Er fand aber, daß seine Schwester  
 25 einen Knaben geboren hatte. Da blieb er 7 Jahre bei ihnen, da-  
 nach kehrte er nach Hause zurück; (zuvor aber) sagte sein Neffe  
 zu ihm: „Hüte dich vor dem Bocksbart! Wenn dich etwas Böses  
 bedrohen sollte, so nimm hier 3 Haare (von mir), verbrenn sie,  
 und ich werde bei dir sein!“ Der Jüngling ging und kam zu dem  
 30 Wohnort des Bocksbartes, überlegte sich, daß er nicht mehr in  
 seine Heimat gelangen würde, und wurde Bauer(knecht) beim  
 Bocksbart. Dieser sagte zu dem Jüngling: „Leg mir eine Bedingung  
 auf!“ Der Jüngling erwiderte: „Nenn du die Bedingung!“ Der  
 Bocksbart sprach: „Wer von uns beiden zornig wird, dem schneidet  
 35 der andere Riemen aus der Haut.“ Der Jüngling ging pflügen,  
 der Bocksbart aber sandte seine Tochter mit einem Laib Brot und

*kûsa: „bâga lâ thellîn ugîrşa lâ titilmîn; iklî lûmman tişibîen!“* “*magsûda imâhhen hadâk il-ûalad. râdd il-gîrşa ûil-bâga ûiia l-bînt utâmm îkerub li-l-şâşîr yûga l-şâşîr il-mallâca. abu kûsa îga li-l-ûalad, gâl-la: „şînha sibâb mâ tâkil!“ gâl-la: „enta gâil il-bîntak: „bâga lâ thellîn ugîrşa lâ titilmîn; iklî lûmman 5 tişibîen!“* “*râdd şalîeh abu kûsa, gâl-la: „çânnak izşalân.“ gâl-la: „îahûi, zaşâlân uşâlôş ruhê.“ gârr il-ûalad abu kûsa yâhad minna sier usirîda udâbbâ şal-mâzbala. başad dâlik tafâtîtan hadâk il-ûalad bi-ş-şâşârât malât ibn-îhta ugâl il-farid yâhed zaşatûi: „gîb-li farid nâr!“ gâb in-nâr, uhâtî eš-şâşârât şala n-10 nâr. şâşa uarîda îşşûf ibn-îhta yâgîf îamma, ugâl-la: „şamâlha bîk abu kûsa!“ gâl-la: „şamâlha bîia.“ şal hâla uşaddâh li-l-hakîm wiğâ ibn-îhta il-hadâk abu kûsa elli âhad min hâla sier usirîda, ugâl-la: „ânt arîd aşîr şondak fallâh.“ gâl-la: „hëbban ukerâman!“ nâbb abu kûsa, gâl li-l-ûalad: „el-îizşal minni 15*

einem Bündel Schnittlauch und befahl ihr: „Sag ihm: „Der Bocksbart spricht: „Ein Bündel knüpf nicht auf und einen Brotlaib zerbrich nicht; iß, bis du satt bist!“ “ Seine Absicht war, jenen Jüngling in Verlegenheit zu bringen. Der sandte den Laib und das Bündel mit dem Mädchen zurück, pflügte weiter bis zum Abend 20 und kehrte am Abend zu seinem Herrn zurück. Der Bocksbart kam zum Jüngling hin und fragte ihn: „Warum issest du nicht?“ Er antwortete: „Du sprichst zu deiner Tochter: „Ein Bündel knüpf nicht auf und einen Laib brich nicht; iß, bis du satt bist!“ “ Da erwiderte ihm der Bocksbart: „Es scheint, du bist zornig.“ Er 25 antwortete: „Bruder, (ich bin) zornig und meiner selbst nicht mehr mächtig.“ Der Bocksbart schleppte den Jüngling fort, schnitt ihm Riemen aus der Haut und warf ihn auf den Düngerhaufen. Danach erinnerte sich jener Jüngling der Haare seines Neffen und sagte zu einem Kinde: „Bring mir einen Feuerbrand!“ Dieses holte den 30 Feuerbrand, und er legte die Haare auf das Feuer. Nach einer Weile sah er neben sich seinen Neffen stehen, der ihn fragte: „Hat dir das der Bocksbart angetan?“ Er antwortete ihm: „Er hat es mir angetan.“ Da hob der Neffe seinen Onkel auf und schaffte ihn zum Arzte, er selbst aber begab sich zu jenem Bocksbart, der 35 seinem Onkel Riemen aus der Haut geschnitten hatte, und sprach zu ihm: „Ich will bei dir Bauer werden.“ Jener antwortete: „Mit größtem Vergnügen.“ Dann nahm der Bocksbart nochmals das

- uminnak, nâhid minna sier usirîda.“ gâl-la: „mâ ihâlîf.“ tâla3 el-uâlâd, âhad el-ttrân urâh ikerub bi-l-hôur, udazz binta abu kûsa ugâl ilha: „hâc gîrşat hûbuz ubâgat kîrrât; gilî-la: „bâga lâ thellîn ugîrşâ lâ tiîlmin; iklî lumman tişib3ên!“ gâbat el-  
 5 bint il-gîrşâ yul-bâga li-l-uâlâd ugâlat-la mîfl mâ gâl abûha. gâm il-uâlâd uhâll el-bâga utêlam il-gîrşâ unâc el-bint, urâhat l-abûha l-bint ugâlat-la: sâyya bîza kâda ukâda. gâl abu kûsa: „hâda îêr alûbni.“ îga l-uâlâd inn il-kerâb, ligâhum emhabuşîn, gâl l-abu kûsa: „çânnak za3âlân.“ gâl-la: „lâ, mâni za3âlân.“  
 10 sîma3 umm abu kûsa 3agûz ithâci 3alîeh. gâm 3alîeha udâbha min fôug eş-şûtah. lumman dâbha, şâhat il-3agûz. îga 3alîeha ibinhâ abu kûsa ugâl ilha „şê-bîc.“ gâlat-la: „dâbni il-fallâh min fôug eş-şûtah.“ îga 3alîeh abu kûsa ugâl-la: „enta dabbîetha?“ gâl-la: „êh“; gâl-la: „adënnak za3âlân.“ gâl-la abu kûsa: „mâni  
 15 za3âlân.“ gîda hadâk el-îôm. şâr tâni îôm, gâl li-l-fallâh:

- Wort und sagte zu dem Jüngling: „Wer von uns beiden zornig wird, dem schneidet der andere Riemen aus der Haut.“ Der Jüngling antwortete: „Einverstanden.“ Dann ging er hinaus, nahm die Oehsen und ging in das Sumpffeld pflügen. Der Bocksbart sandte  
 20 seine Tochter und sprach zu ihr: „Da nimm den Laib Brot und das Bündel Schnittlauch; sag ihm: „Ein Bündel knüpf nicht auf und einen Brotlaib brich nicht; iß, bis du satt bist!“ “ Das Mädchen brachte den Laib und das Bündel zu dem Jüngling und sagte ihm, wie ihr Vater ihr gesagt hatte. Der Jüngling stand auf, löste das  
 25 Bündel, zerbrach den Brotlaib und wohnte dem Mädchen bei. Sie ging zu ihrem Vater und erzählte ihm: Er hat es so und so mit mir gemacht. Der Bocksbart sprach: „Dieser wird mich besiegen.“ Als der Jüngling vom Pflügen kam, fand er sie zankend und sagte zum Bocksbart: „Es scheint, du bist zornig.“ Dieser antwortete:  
 30 „Nein, ich bin nicht zornig.“ Nun hörte er aber, wie die alte Mutter des Bocksbartes auf ihn schimpfte. Er trat auf sie zu und warf sie oben vom Dach herunter. Als er sie herunterwarf, schrie die Alte. Ihr Sohn, der Bocksbart, kam zu ihr hin und fragte sie: „Was ist mit dir?“ Sie antwortete: „Der Knecht hat mich vom  
 35 Dach heruntergeworfen.“ Da ging der Bocksbart zu ihm hin und fragte ihn: „Du hast sie heruntergeworfen?“ Er antwortete: „Ja“, und fügte hinzu: „Ich glaube, du bist zornig.“ Der Bocksbart entgegnete: „Ich bin nicht zornig.“ So verging jener Tag. Am

„*ahid et-tirân, quridhin li-l-môj uridhin!*“ *urâh el-ualad, ahâdihin*  
*ugâbhin li-š-šât! urâdihin ifûtan išûrban; mâ fâtan. gâm ugâšš*  
*riġliehin min hâdd irkâbhin uâhdar er-riġlien bi-l-môj ubâllalkhin*  
*ugâbhin wiġa; utamm il-lâham mâl il-hayâiš, ahâdôh en-nâs;*  
*wiġa abu kûsa ugâl-la: „êš-sauyât!“ gâl-la: „uâddiet il-hayâiš* 5  
*li-š-šât, umâ fâalan iñhadran išûrban. gimit ugâššât riġliehin*  
*uôurâdithin. in cân mâ tšâddiġ, šûfhin hadânni mbâllilât.“ gâl-*  
*la: „ânî gittlak, sauyi hâġ-ġinis?“ gâl-la: „ahâf innak zašâlit.“*  
*gâl-la: „lâ uâlla, mâ zašâlit.“ šar iâlit iôm, gâl-la: „tašâl,*  
*lâšeb bint!“ gâm ilâšobha; basad dâlik šâšad biha fôug êš- 10*  
*šûtaġ uâdâbha. lumman dâbha, šârat mitil muâla. gâl-la: „êš-*  
*sauyât!“ gâl-la: „iâ stâdi, mü enta gitti: lâšobha?“ gâl-la: „ânî*  
*gitt-lak mâuyitha, iâ mašûn el-uâldien?“ gâl-la: „ahâf enta*  
*zašâlit.“ gâl-la: „lâ“. hâca mârta abu kûsa bienah ubienha,*

folgenden Tage sagte er zu dem Knecht: „Nimm die Ochsen, führ 15  
sie zur Tränke ans Wasser und bring sie wieder her!“ Der Jüng-  
ling nahm sie, führte sie an den Fluß und wollte, daß sie hinein-  
gehen und saufen sollten; sie gingen aber nicht hinein. Da stand  
er auf, schnitt ihnen die Beine an den Kniekehlen ab, tauchte die  
Füße ins Wasser, daß sie naß wurden, brachte sie und kam (nach 20  
Hause); das Fleisch der Rinder aber blieb liegen, und die Leute  
nahmen es weg. Da kam der Bocksbart und fragte ihn: „Was  
hast du getan?“ Er antwortete: „Ich habe die Rinder an den  
Fluß geführt, sie wollten aber nicht hinein und saufen. Ich stand  
auf, schnitt ihnen die Füße ab und tränkte sie. Wenn du (es) 25  
nicht glauben willst, so schau her, sie sind ganz naß.“ Der Bocks-  
bart sprach: „Habe ich dir geheißen, solches zu tun?“ Er er-  
widerte: „Ich fürchte, du bist zornig.“ Jener antwortete: „Nein,  
bei Gott, zornig bin ich nicht.“ Am 3. Tage sagte der Bocksbart:  
„Komm, spiel mit meiner Tochter!“ Er begann mit ihr zu spielen, 30  
dann stieg er mit ihr auf das Dach und warf sie herab. Als er  
sie heruntergeworfen hatte, wurde sie (plattgedrückt) wie ein Fladen.  
Der Bocksbart sagte: „Was hast du getan?“ Er antwortete:  
„Meister, hast du mir nicht befohlen, mit ihr zu spielen?“ Jener  
entgegnete: „Hab' ich dir geheißen, sie zu töten, du von beiden 35  
Eltern her Verfluchter?“ Der Jüngling sagte: „Ich fürchte, du  
bist zornig.“ Jener erwiderte: „Nein.“ Der Bocksbart besprach  
sich mit seiner Frau, und sie kamen überein, ihn um Mitternacht

- uṣāray ʔala fārid rāi, bʔan nuṣṣ el-liel iḥallūna iʔnām uʔinħasmūn  
 bi-l-liel. gāmay uʔinħizmay bi-l-liel. itridd el-ehčāiḡa iʔamm il-fallāh.  
 ib-nuṣṣ el-liel ħass, šāfhum ḡāi maššūn rarādhum; gām ufitag  
 gāniḡa uʔinħadar biḡa uḡāiḡaḡa ʔalieh. baʔad dālik mišau,  
 5 lumman iḡa ḡa umārta l-fārid mečān ugāmay tiḡācūn; gāl  
 ilḡa: „Allā ḡallāṣna min ḡada l-maʔšūn il-ḡaldien.“ lākin  
 ħumma bi-l-āuual čānau ḡattīn bi-l-gāniḡa ellt biḡa l-fallāh,  
 tāmar udibīs. sāza eḡsaritā el-bōula, gām ubāl uḡūa bi-l-gāniḡa.  
 abu kūsa šāf el-gāniḡa tnaḡḡut, dānnau bʔan ed-dibīs inkābb.  
 10 lumman uṣālay il-ḡūruf el-bāḡār, bātau rādī ugāmay iḡsauuūn  
 ācil. lumman sāuau, baʔad dālik gāmay iḡkēlūn. il-fallāh  
 uḡūa bi-l-gāniḡa gāl ilhum: „uānt ḡām ḡōʔān.“ galōu-la: „ēntā  
 minḡa?“ gāl ilhum: „ānt, el-fallāh.“ galōu-la: „baʔadāk ʔōdna?“  
 gāl ilhum: „ēh.“ galōu-la: „iḡlaʔ, ikil!“ tālaʔ ugām iḡkil uʔiḡāhum.  
 15 ḡadīc il-liela ʔala ḡūruf el-bāḡār tēḡācā abu kūsa ḡūa umārta  
 bʔan iḡallūna, lumman nām, iḡūm ḡūa umārta uḡdibbūna ḡūa*

- einschlafen zu lassen und in der Nacht zu fliehen. Sie erhoben  
 sich also in der Nacht und flohen. Nun kehrt die Erzählung zu  
 dem Knecht zurück. Mitten in der Nacht wurde er munter und  
 20 sah sie im Begriff, ihre Sachen fortzuschaffen; er erhob sich, trennte  
 einen Sack auf, schlüpfte hinein und nähte ihn hinter sich zu. Da-  
 nach zogen sie fort, bis er und seine Frau an einen Ort gelangten  
 und miteinander zu reden anhoben; der Bocksbart sagte zu seiner  
 Frau: „Gott hat uns von dem in bezug auf beide Eltern Verfluchten  
 25 befreit.“ Nun hatten sie vorher in dem Sack, in dem der Knecht  
 stak, Datteln und Dattelsaft untergebracht. Jetzt kam den Knecht  
 eine kleine Notdurft an, und er ließ das Wasser in dem Sack. Der  
 Bocksbart bemerkte, daß der Sack tröpfelte, sie glaubten aber, der  
 Dattelsaft liefe durch. Als sie am Ufer des Meeres ankamen, über-  
 30 nachteteten sie dort und begannen ein Mahl zuzubereiten. Nachdem  
 sie das getan hatten, schickten sie sich an zu essen. Der Knecht,  
 der im Sacke stak, sagte zu ihnen: „Ich bin auch hungrig.“ Sie  
 fragten ihn: „Wer bist du?“ Er antwortete: „Ich bin's, der Knecht.“  
 Sie fragten ihn wieder: „Bist du denn noch bei uns?“, und er ant-  
 35 wortete: „Ja.“ Da forderten sie ihn auf: „Komm heraus und iß!“  
 Er kroch heraus und aß mit ihnen. In jener Nacht am Ufer des  
 Meeres verabredete sich der Bocksbart mit seinem Weibe, daß sie  
 den Knecht lassen wollten, bis er eingeschlafen wäre; dann wollten



*ufrâşa bi-l-bâhâr. hallôh lumman inâm. baʒad dâlik hûq çan  
 ʒidri, lumman taḥâçau ʒalieh, lâbid yâra l-kûh. hallâhum  
 lumman inâmûn ugâm il-fallâh unidâh abu kûsa ugâl-la: „gûm,  
 hallîna ndîbb il-fallâh, tahâlla nḥâlas minna!“ gâm abu kûsa  
 ʒil-fallâh uʒâlau il-mâra udabbôha bi-l-bâhâr. baʒad dâlik iḡa 5  
 abu kûsa l-ifrâşa akûn inâm, liḡa mârta mâ hîja, ʒâh ʒalîeha,  
 gâl-la l-fallâh: „mû has-sâʒ âni ʒîâk dabbienâha bi-l-bâhâr?“  
 gâl-la: „ʒi-igûl?“ gâl-la: „hâda ll-agûla.“ abu kûsa mâ tam  
 ʒonda farid ʒi, lâ min ḥalâl ulâ min mâl, gam ʒibç. gâl il-  
 fallâh l-abu kûsa: „ḥôyb mâ ʒaʒâlit?“ gâl-la: „aḥûj, ʒaʒâlit 10  
 ʒakâlit ḥâra.“ gâl-la l-fallâh: „mâ dâm ʒaʒâlit, lâzim has-sâʒ  
 âhid minnak ʒier usirîda.“ gâl-la: „taʒâl, ihid! âmri l-Âlla,  
 ʒil-ʒâḥed il-ḡahhâr.“ gâl-la: „elli ʒâhid ʒier usirîda mn in-nâs,  
 ʒâḥdan minna ʒier usirîda.“ baʒad dâlik gâm ʒâḥad minna  
 ʒier usirîda ugâl-la: „hâdt bedâl mâ aḥâdit ʒier usirîda min 15  
 ḥâlî.“ utēʒêš utislâm!*

er und sein Weib ihn mitsamt seinem Bett ins Meer werfen. Sie  
 ließen ihn einschlafen. Er hatte es aber gemerkt, da er hinter der  
 Hütte versteckt war, als sie sich wider ihn besprachen. Er selbst  
 ließ sie einschlafen, dann stand er auf, rief den Bocksbart und 20  
 sagte zu ihm: „Auf, laßt uns den Knecht hineinwerfen, damit wir  
 von ihm frei werden!“ Der Bocksbart stand auf, er und der Knecht  
 trugen die Frau weg und warfen sie ins Meer. Dann ging der  
 Bocksbart (wieder) zu Bett, um zu schlafen, bemerkte, daß seine  
 Frau nicht da war, und rief sie; da sagte der Knecht: „Haben wir, 25  
 ich und du, sie nicht soeben ins Meer geworfen?“ Der Bocksbart  
 entgegnete: „Was sagst du?“, worauf der Knecht: „Das, was ich  
 sage.“ Der Bocksbart, dem nun gar nichts mehr geblieben war  
 von Hab und Gut, begann zu weinen. Da fragte der Knecht den  
 Bocksbart: „Bist du wirklich nicht zornig?“ Er antwortete: „Mein 30  
 Bruder, ich bin zornig und habe Dreck gegessen.“ Der Knecht  
 sprach: „Weil du zornig bist, muß ich dir jetzt Riemen (aus der  
 Haut) schneiden.“ \* Er antwortete: „Komm und nimm! Meine  
 Sache steht bei Gott, denn er allein ist allmächtig.“ Der Knecht  
 sagte: „Wer den Leuten Riemen schneidet, aus dessen Haut 35  
 schneiden die Leute Riemen.“ Darauf stand er auf, schnitt ihm  
 Riemen und sprach: „Das ist dafür, daß du meinem Onkel Riemen  
 geschnitten hast.“ Leb wohl und bleib gesund!

## 19.

*aku farid dâk il-Emşâdi, 3õnda farid şifig. gal l-ibna:*  
*„ihida, bi3a!“ ahâda li-l-bai3â3a şarrâ3a, galõu-la: „iã abu şâhal,*  
*itbi3a?“ gal ilhum: „hâda mü şâhal, hâda şifig mâl gãmûs.“*  
 5 *iltãmmau 3alieh uahâdau eš-şifig ib-gimat eš-şâhal. iğã l-abûh,*  
*ugâl-la abûh: „iãba, bõ3ot eš-şifig?“ gal-la: „iã iãba, hâda mâ*  
*3ala3 şifig, 3ala3 şâhal.“ gal-la: „min ahâda min 3õndak?“*  
*gal-la: „ahadõh 3a3ãirãt Mãşr.“ gãm il-ãbu, rabbã-la bazzûna*  
*u3allãmha, idã gãraf 3ašãta, etrûh itğibha, uarida hãlla 3abãta,*  
 10 *hãm itğibha. gãm ahãdha urãh 3aliehum. lumman iğã, gã3ad*  
*iamhum, gãraf 3ašãta uãmar 3al-bazzûna. rãhat il-bazzûna,*

19. Der Emşâdi und die Schelme<sup>1</sup> aus Ägyptenland.

Es war ein Emşâdi, der besaß einen jungen Büffel. Er sprach zu seinem Sohne: „Nimm ihn und verkauf ihn!“ Da nahm  
 15 er ihn mit zu den Händlern, die fragten ihn: „Du mit der Ziege, verkaufst du sie?“ Er erwiderte ihnen: „Das ist keine Ziege, das ist ein Büffelkalb.“ Sie vereinigten sich aber wider ihn und nahmen ihm das Büffelkalb für den Preis einer Ziege ab. Als er zu seinem Vater kam, fragte ihn dieser: „Mein Lieber, hast du das  
 20 Büffelkalb verkauft?“ Er entgegnete: „Vater, es hat sich herausgestellt, daß das gar nicht ein Büffelkalb, sondern eine Ziege war.“ Jener fragte ihn: „Wer hat es dir abgenommen?“ Er antwortete: „Die ägyptischen Schelme<sup>1</sup> haben es genommen.“ Der Vater erhob sich, zog sich eine Katze auf und richtete sie ab; wenn er seinen  
 25 Stock hinwarf, lief sie hin und holte ihn, und wenn er seinen Mantel liegen ließ, brachte sie ihn auch. Er stand auf, nahm sie mit und ging zu ihnen. Als er hinkam, setzte er sich neben sie, warf seinen Stock weg und gab der Katze Befehl. Die Katze lief

1) „Allhier will ich erstlich von denen Mohren reden, nachdem ich von  
 30 denen Egyptiern zuvor etliche Worte werde gesagt haben. Die Inwohner insgesamt, so wol die Musulmänner als Christen sind alle schwartzbraun, sehr bosshafftig, grosse Schälcke, feig, faul, Heuchler, grosse Unfläter, Diebe, Verräther, sehr Geldgeitzig, geschickt einen Menschen vor einen Maidin [= 7 Pfennige] umbzubringen, endlich in allen Lastern vollkommen.“ Jean  
 35 Thévenot, Vollständige Reyss-Beschreibung 1, 345. Franckfurt a. M. 1693.

*ğâbathâ; uñâmîr 3ala 3abâta, hâmi itğîbhâ. galôu-la l-3aiâjira:*  
*„in cânak itbî3â hâdi l-bazzûna, êhna ništariha.“ gâl ilhum:*  
*„ânî s-lôun abî3âha, uhîja hâdma mâltî?“ gâmau uya3ôh 3alêha*  
*uqadôha min 3ônda bîralîf dêhab. bazad dâlik âhad el-fulûs*  
*umî3a, uhûmma ahâdau il-bazzûna. lûmma ahâdôha, šafat* 5  
*râ3êha mâ hu, hâllat il-bazzûna uinhîzmat. šarau 3ala râi*  
*el-3aiâjira ugâlau bazâdhum bazad, bîân „errûh nâhid iflûsna*  
*mn il-Em3âdi.“ iğau 3ônda, uhûmma arbešên uâhed, gâm*  
*uhûmma ġa3edîn. min bazad mâ 3arafhum, šâr 3ônda ma3âlûm,*  
*bîân iridûn iâhedûn el-gîma mâlat il-bazzûna, ugâm hûa ubna* 10  
*usâuua fârid hêla ugâb ġemî3a l-fulûs ellî 3ônidhum uhattôhin*  
*ib-îez il-fâras, hattâ bazad dâlik itšauun il-fâras iflûs, ušîr*  
*ma3âlûm 3ônidhum, bîân il-fâras itšauun dêhab, ubasad dâlik*  
*ğâb il-fâras ugbâlhum ufâraš li-l-fâras ufrâš min ed-dibâġ, uhattî*  
*ġiddâmha hašîš, uhûmma îšafûn. bazad dâlik sauûa lhum 3âša* 15  
*uta3âššau, uil-fâras igbâlhum, uhâcau enfîshum bîân „has-sâ3*  
*mâ ngîl-la 3ala ġimat il-bazzûna allâ nšûf 3ôllat il-fâras šnhu*

hin und holte ihn, und als er ihr in bezug auf seinen Mantel  
 Befehl erteilte, holte sie ihn auch. Da sagten die Schelme: „Falls  
 du diese Katze verkaufst, werden wir sie kaufen.“ Er entgegnete 20  
 ihnen: „Wie sollte ich sie verkaufen, da sie doch meine Dienerin  
 ist?“ Da begannen sie, ihm ihretwegen zuzusetzen, und nahmen  
 sie ihm gegen 1000 Gold(stücke) ab. Da nahm er das Geld und  
 ging, und sie nahmen die Katze. Als sie sie mitnahmen, merkte  
 die Katze, daß ihr Herr weg war, verließ (sie) und floh. Die 25  
 Schelme gingen miteinander zu Rate und sprachen: „Wir werden  
 hingehen und unser Geld dem Em3âdi (wieder) abnehmen.“ Sie  
 kamen zu ihm, und zwar 40 Mann, und setzten sich. Als er sie  
 erkannte, wurde es ihm klar, daß sie ihm den Kaufpreis der Katze  
 (wieder) abnehmen wollten; er stand mit seinem Sohne auf und er- 30  
 dachte eine List, holte das ganze Geld, das sie bei sich hatten,  
 und sie stopften es dem Roß in den Hintern, damit das Roß später  
 Geld von sich geben sollte, und es ihnen zur Gewißheit würde,  
 daß das Roß Gold mache; dann brachte er das Roß in ihre Nähe,  
 breitete ihm brokatene Decken unter und warf ihm Grünfutter vor, 35  
 während jene (alles dies) beobachteten. Danach bereitete er ihnen  
 das Abendbrot, und sie aßen angesichts des Rosses und sprachen  
 untereinander: „Wir werden jetzt über den Kaufpreis der Katze

- sibābha ašuf fāriš ilha šaḥebha efrāš.“ tāmmau gāzēdin  
 ydāḡḡūn 3al-fāras, ūil-fāras tākil ḥašiš. sā3a ugāmat itšāuuyun,  
 uhūmma iḥšufūn lānna šōunha killa dēḡab. gāmau itinādasūn  
 ba3ādḡum mā ba3ād bḡān iḡḡulūn: „ḡūzu min masālt il-bazzūna!  
 5 ḡallīna ništari l-fāras min 3ōnda!“ rādd šaḥeb il-mukān il-  
 Em3ādi, gāl ilhum: „il-fāras mū gābil hāḡha iāmikum, aḡāf  
 itšēbūnha bi-l-3ān.“ gālōu-la „iā m3āzzibna, ehna mā iḡīena min  
 ahānna illā 3ala šrāḡat il-fāras, magšūdnā ništariḡa minnak.“  
 gāl ilhum: „hādī mā ilha ḡūām; eš-lōun abī3āha.“ ūil-hāšil  
 10 ūazōh 3alieḡa ubā3āḡummūiāḡ bo-3ōdālḡa arbē3ēn nōuba, livān  
 ḡumma arbē3ēn ūaḡed, ukil ūaḡed i3ādilḡa mārra. gābaḡ min  
 3ōnidḡum id-dēḡab ūunīḡahum il-fāras. ba3ād dālik lumman  
 aḡadōḡa, tigārē3au 3alieḡa, bḡān kil iōm 3ōnid ūaḡed minḡum.  
 ellt tāḡat ila ḡadāk el-iōm, aḡādḡa ūḡātt ilḡa ḡašiš ūfārāš  
 15 ḡōūāḡa min firš il-fāḡra ūrālag el-bāb 3alieḡa ugāl in-nīfsa:

- nichts sagen, bis wir sehen, was es für eine Bewandtnis mit dem  
 Roß hat, dem sein Herr die Decken untergebreitet hat.“ So blieben  
 sie sitzen und paßten auf das Roß auf, das Grünfutter fraß. Nach  
 einer Weile begann es zu misten, und siehe, da bemerkten sie, daß  
 20 sein Mist eitel Gold war. Sie machten sich gegenseitig darauf  
 aufmerksam, indem sie sprachen: „Laßt die Sache mit der Katze  
 fallen! Laßt uns (vielmehr) das Roß von ihm kaufen!“ Der Haus-  
 herr, der Em3ādi, kehrte zurück und sprach zu ihnen: „Es war  
 nicht recht, daß ich das Roß bei euch hinstellte; ich fürchte, ihr  
 25 möchtet es mit dem Auge<sup>1</sup> schädigen.“ Sie entgegneten ihm:  
 „Gastfreund, wir sind nur deshalb von unserer Heimat herge-  
 kommen, um das Roß zu kaufen, es ist unsere feste Absicht, es  
 dir abzukaufen.“ Er erwiderte ihnen: „Es ist mir nicht feil; wie  
 sollte ich es verkaufen?“ Schließlich setzten sie ihm aber wegen  
 30 des Rosses so zu, daß er es ihnen für das Vierzigfache seines Ge-  
 wichtes (in Gold) verkaufte; sie waren nämlich 40 Mann, und jeder  
 wog es einmal auf. Er nahm das Gold von ihnen und übergab  
 ihnen das Roß. Als sie es genommen hatten, losten sie unter-  
 einander, wer von ihnen es jeden Tag haben sollte. Der, dem es  
 35 an jenem Tage zugefallen war, nahm es, warf ihm Grünfutter vor,  
 breitete ihm kostbare Decken unter, schloß das Tor hinter ihm und

1) mit dem bösen Blick; vgl. darüber A. v. Kremer, Culturgeschichte  
 des Orients 2, 253. Wien 1877, u. a.

„bâcir imm\_uş-sûbah ágâšid ualtmm ed-dêhab ell-izîr göyâha.“  
 aşbah imm\_uş-sûbah, liğa mâku rër eş-şoun foug il-efrâš. bašad  
 dâlik hâa mâ gâl ir-rôbêša, magşûda zêridhum kilhum izîr  
 bîhum miſla. bašad dâlik aħadôha l-arbêšên ukilhum mâ gâlau  
 uâhed il-uâhed, ut-tâlt iğa 3aliekum ugâl ilhum: „iâ rôbêšê,  
 êntu kilcum šâr bîcum miſil mâ šâr biġa.“ gâlôu-la: „êh, iâ  
 âhî, kinna miſlak.“ bašad dâlik tehâcau bienâthum bîân irahûn  
 3alieħ uġiâhdûn el-iftûs minna, el-awuatiġât ut-tâltiġât. râhau  
 3alieħ, umin šâfhum, sawuâ-lhum idġâfa ugâb marta ugâl ilġa:  
 „ġibê-li mušrân!“ ġâbat-la mušrân, uutriša dâmm ušâdda bi-  
 rgubâthâ ugâl ilġa: „has-sâš azšal 3alieġ ġiddâm hadôla uadibġi.  
 mûti, yaridd, ânfah bi-l-igsûba b-tieziġ, utnti 3âdli.“ gâlât-la:  
 „mâ ihâlif.“ ġâm urâh iġamm il-3aiġiġira ugâšad 3ônidhum  
 sawuâ-lhum 3âša, ubâšad il-3âša âmar 3ala marta ugâl ilġa:

sprach zu sich: „Morgen früh werde ich aufstehen und das Gold  
 aufsammeln, das unter ihm entstanden sein wird.“ Am Morgen  
 ging er hin, fand aber auf den Decken weiter nichts als Roßäpfel.  
 Er sagte seinen Gefährten nichts davon, da er wünschte, daß es  
 ihnen allen so gehen möchte, wie ihm selbst. Da nahmen es alle  
 40, keiner sagte es dem andern, bis der letzte zu ihnen kam und  
 sie fragte: „Meine Gefährten, ist es euch allen so ergangen, wie es  
 mir ergangen ist?“ Sie antworteten: „Ja, mein Bruder, uns allen  
 (ging es) wie dir.“ Darauf besprachen sie sich untereinander, daß  
 sie zu ihm gehen und ihm ihr Geld, das erste und das letzte, ab-  
 nehmen wollten. Sie gingen zu ihm, und als er sie sah, bewirtete  
 er sie. Dann holte er seine Frau und sagte zu ihr: „Bring mir  
 Därme!“ Sie brachte ihm Därme, er füllte sie mit Blut, band sie  
 um ihren Hals und sprach zu ihr: „Jetzt werde ich in Gegenwart  
 dieser (zum Schein) auf dich zornig werden und dich erstechen.  
 Du (sollst tun, als ob du) stirb(st), ich werde zurückkehren, dich  
 mit dem Rohr hinten anblasen<sup>1</sup>, worauf du wieder lebendig werden  
 sollst!“ Sie antwortete ihm: „Einverstanden.“ Er stand auf, ging  
 zu den Schelmen, setzte sich zu ihnen und bereitete ihnen Abend-  
 brot. Dann befahl er seiner Frau: „Komm mal her!“ Seine Frau

1) Die Flöte gehört zum Totenkult, A. Jeremias, Die bab. Vorstellung 35  
 vom Leben nach dem Tod. S. 44f. Lpz. 1887. — E. Stucken, Astralmythen  
 S. 10 Anm. \*\*\*

- „ta3âli“ iğat marta, ugâl ilha: „aşuf hat-tabah mâl iz-zâd mü zien.“ gâlat-la „şê-bih?“ gâl ilha: „mü zien.“ gâlat-la: „zien, lâkin enta m3állam kil iôm itrid itsauyi-lak 3ârka ġiddâm el-ħuttâr.“ gâl ilha: „la3âd enti mü râđiia?“
- 5 udibâhha mn il-muṣrân il-matrûs dâmm, uhîia sāuyat rûhha mâita. hadôla l-3aiâjira hâfau, lumman şafôh dibah marta. gâmau iğgulûn bienâthum: „hâdi killa min yarâna har-rağğâl kital marta.“ sâ3a gâm ugâb il-egşûba uhâtha b-tiezha ugâm ġinfah mişyâr, uhîia g3âdat. hadôla lumman şafôh, tibâhharaw
- 10 min fô3ola, galou-la: „ehna rrid ništari min 3ondak hal-igşûba.“ gâl ilhum: „âni mâbi3âha, lwan âni râsi hârr, ukil iôm âz3al 3al ahâlt yaqbâhhum yaridd ahôtha b-tiezha ywânfah, ut3âddil min gidrat Allâ. 3âd in cân itridûn hâtri, hâdi lâ tahdûnha!“ gâmau utuâssalaw bih yawahadôha minna b-alfien dehab uħallôh
- 15 urâhaw uhâm tigâr3aw kil iôm 3onid yâhed. ahâdha yâhed minhum ugâm zâ3al 3ala marta udibâhha uhâtt il-igşûba b-

- kam, und er sagte zu ihr: „Ich finde, daß diese Speise nicht gut zubereitet ist.“ Sie entgegnete ihm: „Was ist damit?“ Er antwortete: „(Sie ist eben) nicht gut“; darauf sie: „Gut (ist sie), aber
- 20 du bist gewohnt, jeden Tag vor den Gästen Skandal zu machen.“ Er rief: „Also folgst du nicht?“, trat auf sie zu, stach in den blutgefüllten Darm, und sie tat, als ob sie tot wäre. Jene Schelme fürchteten sich, als sie sahen, daß er seine Frau erstochen hatte. Sie begannen untereinander zu reden: „Das ist alles nur unsertwegen, daß dieser Mann seine Frau umgebracht hat.“ Nach einer
- 25 Weile erhob er sich, holte das Rohr, setzte es hinten an und blies ein wenig hinein, da richtete sie sich auf. Als sie das sahen, wunderten sie sich ob seines Tuns und sprachen zu ihm: „Wir wollen dir dieses Rohr abkaufen.“ Er antwortete ihnen: „Ich verkaufe es nicht; ich bin nämlich ein Hitzkopf, werde jeden Tag auf meine Angehörigen zornig und bringe sie um; dann komme ich wieder zu mir, setze das Rohr hinten an, blase hinein, und durch die Allmacht Gottes werden sie wieder lebendig. Wenn ihr mir also einen Gefallen tun wollt, so nehmt das nicht mit!“
- 30 Sie begannen ihm aber zuzusetzen, kauften es ihm für 2000 Goldstücke ab, verließen ihn, gingen fort und bestimmten wieder durch das Los, daß es jeden Tag einem gehören sollte. Einer von ihnen nahm es, wurde auf seine Frau zornig, brachte sie um, setzte das

*tēzha ugām iṯnafā, umā 3addalat. tāni ḵōm onṯāha refiḡa l-  
 āhir, usāuṡa miṯṯil mā sāuṡa refiḡa, umātan nisuānhum, uṡāhed  
 mā gāl il-ṡāhed, lumman idbāḡau kil nisuānhum. it-tāṡi gāl  
 ilhum: „ēntū hām šār bīkum miṯṯil mā šār biḡa.“ galōu-la: „ēh.“  
 bazad dālik tehācau brenāthum ugālay: „in-nōub mā iṯṡlā3 ed-  
 dārub; errūh 3alieh ṡunḡōṡṡa b-gunīḡa ṡanāḡḡa ṡundibba bi-l-  
 bīr il-māṡṡa.“ šārau 3ala har-rāḡ ugāmau umiṡau, lumman  
 iḡau. šalōh uḡaṡṡōh bi-l-gunīḡa ṡaḡaḡiḡaṡōḡa 3alieh ušalōh urāḡau,  
 lumman iḡau li-l-bīr il-māṡṡa uḡaṡṡōh ḡamm il-bīr, uḡābau  
 ḡūbezhum ugāmau ḡāklūn, lākin be3ēd imn el-bīr. sā3a ṡiḡa  
 faṡid rā3ē mā rānam, ṡūllṡ bi-l-gunīḡa simā3 er-rā3ē iḡa 3alieh  
 ugām iṡēḡ: „āni mārid biniṡ 3āmmi ḡūṡa.“ iḡa r-rā3ē ugāl-la:  
 „šīnḡa mā triṡ?“ gāl-la: „iriṡūn iḡōṡṡūṡniṡ biniṡ 3āmmi, ṡāni  
 mā aṡid.“ gāl-la: „lō šṡrit bēdālak, ḡonṡṡunṡiḡāḡa?“ gāl-la: „ēh,  
 ṡāllā!“ ḡām er-rā3ē ṡafuṡaḡ il-gunīḡa ṡinḡadar biḡa, uḡaḡiḡaḡa*

5

10

15

Rohr hinten an und begann zu blasen, aber sie wurde nicht wieder  
 lebendig. Am nächsten Tage gab er es seinem anderen Gefährten,  
 der tat wie sein Gefährte getan hatte, ihre Frauen starben, und  
 keiner sagte es dem anderen, bis sie ihre Frauen alle umgebracht  
 hatten. Der letzte fragte sie: „Ist es euch auch so ergangen, wie  
 es mir ergangen ist?“ und sie antworteten: „Ja.“ Da besprachen  
 sie sich untereinander und sagten: „Diesmal soll er nicht ent-  
 wischen; wir werden zu ihm gehen, ihn in einen Sack stecken,  
 mitnehmen und in den gemauerten Brunnen werfen.“ Sie kamen dahin  
 überein, machten sich auf und gingen, bis sie hinkamen. Da hoben  
 sie ihn auf, steckten ihn in den Sack, nähten diesen über ihm zu,  
 trugen ihn fort, gingen, bis sie an den gemauerten Brunnen gelangten,  
 und setzten ihn neben dem Brunnen ab. Dann holten sie ihr Brot  
 und begannen zu essen, und zwar von dem Brunnen entfernt. Nach  
 einer Weile kam ein Schafhirt; der im Sack hörte aber, daß der  
 Hirt zu ihm kam, und begann zu schreien: „Ich will die Tochter  
 meines Oheims nicht aufgedrängt haben.“ Der Hirt kam hin und  
 fragte ihn: „Was willst du nicht?“ Er antwortete: „Sie wollen  
 mich mit der Tochter meines Oheims verheiraten, ich mag aber  
 nicht.“ Da fragte ihn der Hirt: „Wenn ich an deiner Stelle wäre,  
 würde man sie mir geben?“ und er antwortete: „Ja, bei Gott.“  
 Der Hirt trat hin, trennte den Sack auf und kroch hinein, jener  
 nähte ihn über dem Hirten zu, nahm die Schafe und zog fort.

20

25

30

35

*hûa 3ala r-râ3ē uâhad el-rânam urâh. sâ3a lumman hâlloşay  
 radâhum il-3ajâjira uâğay 3ala l-ganîja ugâmay jedibbûnha  
 bi-l-bîr, ur-râ3ē gâm işêh: „arîdha binî 3âmmî“, uhûmma dabbôh,  
 mâ sma3ay kelâm urâdday l-ahâlhum akûn irâhûn 3ala ahâla  
 5 uâfarhidûn il-mâl ellî ahâda minhum. şâfôh, uâilla hûa 3ond  
 ahâla. hûa lumman şâfhum, gâm uûğaz 3ala idiehûm. gâlôu-  
 la: „hâh, jâ flân!“ gâl ilhum: „lumman dabbetûnt bi-l-bîr,  
 rahamtûni.“ gâlôu-la: „ş-lôyn.“ gâl ilhum: „hâdi l-rânam kilha  
 talâ3otha uûjâja mn il-bîr.“ gâlôu-la: „şîdig?“ gâl ilhum:  
 10 „şîdig.“ gâlôu-la: „in çan şîdig, gûm, dibna uôhna nşûf!“ gâm  
 urâh uûjâhum udâbhum bi-l-bîr uâhed uâra uâhed, lumman  
 gişâ3âkum umâ hâlla ilhum tâli, urâh l-ahâla ugâl l-îbna:  
 „kilha hal-mâsâla ğiza îş-şîğ.“*

Als die Schelme nach einer Weile ihr Mittagsmahl beendet hatten,  
 15 kamen sie zu dem Sack und machten sich daran, ihn in den  
 Brunnen zu werfen; der Hirt begann zu schreien: „Ich will die  
 Tochter meines Oheims,“ sie warfen ihn aber hinein, da sie kein  
 Wort hörten; dann wandten sie sich heimwärts, um (erst noch)  
 nach seinem Hause zu gehen und das Geld, das er ihnen abge-  
 20 nommen hatte, zu holen. Siehe, da erblickten sie ihn zu Hause.  
 Als er sie sah, erhob er sich und küßte ihre Hände. Sie riefen:  
 „He du!“ und er sagte zu ihnen: „Als ihr mich in den Brunnen  
 warft, tatet ihr mir einen Gefallen.“ Sie fragten: „Wieso?“ Er  
 antwortete: „Diese Schafe habe ich alle mit mir aus dem Brunnen  
 25 gebracht.“ Sie fragten ihn: „Wirklich?“ und er antwortete: „Wirk-  
 lich.“ Da sagten sie: „Wenn das wahr ist, so steh auf und wirf  
 uns hinein, damit wir sehen!“ Er erhob sich, ging mit ihnen, warf  
 sie in den Brunnen, einen nach dem andern, bis er sie abgetan  
 und nicht den letzten von ihnen übrig gelassen hatte; dann ging  
 30 er nach Hause und sagte zu seinem Sohne: „Diese ganze Sache  
 ist der Lohn für das Büffelkalb.“



## 20.

*farid mawamûr râh 3ond il-Mo3odân. il-mawamûr 3âr halcân, lâkin hûa mâ 3ê3ârif 3ârabî, farid 3ê3ârif türki ukürdt, ya3âhbat il-mukân mâ tê3ârif lâ türki 3alâ kürdt. gâl ilha il-mawamûr: „nâna, bir pârça şû 3âr mana!“ itgîl-la: „3i-trid, 5  
 3â bâ3ad ir3êhtî? a3îbal-lak e3bî3a?“ hûa 3êgîl ilha: „şû istâram, şû istâram“, uhî3a mâ tîftahim. ba3ad dâlik 3ônidha farid hôulî gâmat tôrda 3itgîl li-l-hôult: „irrrhâî!“ hûa gâl ilha il-Kürdt: „â nâna, ban-dâh irrrhâî!“*

## 21.

10

*3ôm min el-a3âm usâ3a min iz-zemân âku farid talâta, 3âhed Mâ3hadî 3ul-bugâ3a 3ârab. gâl 3âhed minhum: „ânî*

## 20. Der Beamte bei den Mo3odân.

Ein Beamter ging zu den Mo3odân. Der Beamte bekam Durst, er verstand aber nicht Arabisch, sondern nur Türkisch und Kurdisch, und die Hausherrin verstand weder Türkisch noch Kurdisch. Der Beamte sagte zu ihr: „Grand'mère, donnez-moi un verre d'eau!“ Sie fragte ihn: „Was willst du, mein Seelchen? Soll ich dir ein Brötchen geben?“ Er antwortete: „Je veux de l'eau, je veux de l'eau“, sie verstand es aber nicht. Danach stand sie auf, 20 um ein Kalb, das ihr gehörte, zu tränken, und sagte zu dem Kalb: „Irrrhâî!“ Der Kurde sagte zu ihr: „Grand'mère, moi aussi irrrhâî!“

## 21. Aufschneiderei.

Eines Tages waren drei, einer aus Me3hed und die anderen 25 (beiden nicht-städtische) Araber. Einer von ihnen sprach: „Ich

1) Zuruf an das Kalb, um es zum Saufen zu veranlassen. Vgl. *sa*, das bei Eseln gebraucht wird, Freytag Proverbia 2 S. 247 Nr. 19; ferner daselbst S. 487 Nr. 284; 3 Nr. 3272. J. Euting Tagbuch 1, 54. Leiden 1896. A. Socin, Diwan aus Centralarabien III § 64 h. Lpz. 1901. Moh. b. Cheneb, 30 Proverbes arabes T. 2 Nr. 1258 (Paris 1906) u. a.

- šifit ġidir iǧǧabbir arbešên uǧhed.“ radd gal il-âhir: „ânz šifit rās šalram ʔalaš, etrâr.“ uul-Māšhadi ġâl: „ġôm rāhna l-Kārbala nzûr uʔalāšāna min Kārbala akûn enrûh li-l-Kādîm, urâh uġġāna fard islîma. šāġub mā zūrna il-Kādîm, akûn  
 5 enzûr il-šAskari, zūrna, uarâhau uġġāna âlf islîma.“ ġâl: „êhna nimšt b-nušš et-toriġ, uawilla nšûf rās fiġil uurîġa uǧhedâ mn il-fiġil âku talîtmît islîma ġašādna ġoġâha.“ nābbau šaliek ir-rôbēša, ġâlôy-la: „Allah ġiblâk šala hac-ġidib! uurîġat fiġil ġiġadûn ġoġâha talîtmît islîma.“ ġâl ilhum: „ġlâb owlâd iġlâb!  
 10 eš-lôun ġidir iǧǧabbir arbešên uǧhed, urās šalram iġlâš etrâr.“ bašad dâlik tašâarakau brenâthum, uǧhed iġdrub uǧhed, kilman iġil li-refiġa: „saliftak ġidib“, uhâdt ġlûšat, iâ biek.

- habe einen Topf gesehen, der fašte 40 Mann.“ Da versetzte der andere: „Ich habe einen Rübenkopf gesehen, der wog 2000 Kilo-  
 15 gramm<sup>1</sup>.“ Der Mešheder sagte: „Eines Tages gingen wir nach Kerbela auf die Wallfahrt, dann verließen wir Kerbela, um zu Kâzim zu gehen, und es begleitete uns ein Mann. Nachdem wir Kâzim besucht hatten, wallfahrteten wir (weiter), um (auch) il-šAskari<sup>2</sup> zu besuchen, und mit uns gingen 1000 Leute. Als wir  
 20 so halbweges dahinzogen, sahen wir einen Rettichkopf mit einem Blatte, unter dem wir uns niederließen, 300 Mann hoch.“ Da schalten seine Gefährten auf ihn und sagten: „Gott lasse dich verunglücken auf diese Lüge hin! Ein Rettichblatt, unter dem 300 Mann sitzen sollen!“ Er aber rief: „Ihr Hunde und Hundesöhne! Wie  
 25 soll ein Topf 40 Personen fassen, und ein Rübenkopf 2000 Kilogramm wiegen?“ Darauf stritten sie miteinander, einer schlug den andern, jeder sprach zu seinem Gefährten: „Deine Erzählung ist Lüge“, und das ist das Ende, o Btek.

1) Nach dem ZDMG 58 (1904) S. 946 u. zitierten Bericht von Rappaport  
 30 ist ein *etrâr* in Bardad ungefähr 2000 kg.

2) Über die Moschee des Imâm šAli el-šAskari in Samarra vgl. Frhr. v. Oppenheim a. a. O. 2, 226f. E. Herzfeld, Samarra Taf. 6. Berlin 1907.

## 22.

*fārid xòm mīšau etrūš ahal dālal itnien bādū. bātaw hāla, igōukum harāmīja čettrīn ugēšādau bešēd šōnhum, mahālla, lumman ināmūn, hatta iēbugūnhum. dāzzau wāhed il-harāmīja iēšūfūnhum nāmāu lō bašādhum gāšōdīn. elli iğa iēšūfhum, 5*  
*čānna bāl ušāfhum urāh. bašad dālik gām wāhed min šōnd il-bādū, rāh itāijir eš-širib, šāf il-bōula māltil-harāmī; lākin il-harāmīja iēdahgūn šal ahl il-ibāšer, min sibab tridūnhum, lumman ināmūn. hāda llt rāh itāijir eš-širib el-ibdīri eš-šāf il-bōula, iērid iēh ir-refīga, mā iigdar, ihāf iisimšūna l- 10*  
*harāmīja. gām iēh ir-refīga bi-l-rāta. šāf il-bōul, gāl-la:*

„iāhūi, terāhu d-dārig našām.“

*gāl-la refīga il-iāmm il-ibāšer:*

„is-sāna lō l-šām?“

*gāl-la l-āhir:*

15

## 22. Arabisches Rotwelsch.

Eines Tages begaben sich zwei Beduinen mit Rennkamelen auf eine Geschäftsreise. Sie übernachteten im Freien; da kamen mehrere Diebe auf sie zu und lagerten sich fern von ihnen in der Absicht, sie zu bestehlen, wenn sie einschlafen würden. Sie sandten 20 einen der Diebe, um nachzusehen, ob sie (bereits) schliefen oder noch wach wären. Dieser, der gekommen war, sie zu beobachten, schlug sein Wasser ab, beobachtete sie und ging (wieder zurück). Darauf erhob sich einer der Beduinen, ging seine Notdurft zu verrichten und sah das Wasser des Diebes, aber die Diebe paßten auf 25 die Kamelreiter auf, weil sie zu ihnen wollten, sobald sie eingeschlafen wären. Der Beduine, der ausgetreten war und das Wasser sah, wollte gern seinem Gefährten zurufen, konnte aber nicht, da er fürchtete, daß ihn die Diebe hören würden. Er begann seinem Gefährten in geheimer Sprache zuzurufen; er hatte das Wasser 30 (des Diebes) gesehen und sagte:

„Bruder, sieh an, da ist Straußenmist!“

Sein Gefährte, der bei den Kamelen war, fragte ihn:

„Von diesem oder vom letzten Jahre?“

Der andere entgegnete:

35

„ahâdar, tâuyâ gâm;  
lâkin, iâ dhî, dânni el-hauyâm  
ušidd il-uhyâm  
udîbb firîšna, tahâlla nênam!“

- 5 refiġa lumman sîma3 hal-hâct, 3âraf, gâm ušadd 3ala l-  
ibâ3er iŝdâdât urika3 3ala dilûla ulizam dilûl refiġa. refiġa  
iġa iŝrku3 min mukâna 3arikab 3ala bê3êra. hadôla l-harâmîja  
tâmmau ġâ3odîn, mâ 3arafouhum eš-gâlau, mâ gâlau. sâ3a  
3aridâ iġšufûnhum mišau, galôu lhum: „salâmtu, 3arillâ ehna  
10 il-ġôm mâhdinkum.“ galôu lhum: „ġara bi-lhâkum! eš-mâ  
tigdarûn, lâ tġaššarûn, unâ3alat ualdiekum!“ uġallôhum  
urâhau, uil-harâmîja hâm râhau.

## 23.

- ġôm imn il-aġâm usâ3a min iz-zemân iltâmmau il-3abîd  
15 mugdâr sâb3a 3aġâlau: „iâ okuótna, ehna el-ġôm nêrûh nêhûf.“  
gâlau ir-ra3ô3um: „kûmâ!“ ġâmau urâhau. lumman iġau

„Frisch, er ist eben entstanden;  
aber, mein Bruder, bring den Renner näher heran,  
binde die Decken auf

- 20 und laß unsre Betten herab, damit wir schlafen!“

Als sein Gefährte diese Rede hörte, verstand er, erhob sich, sattelte die Kamele, bestieg das seine und hielt dasjenige seines Gefährten. Sein Gefährte kam eilends von seinem Orte heran und bestieg sein Kamel. Jene Diebe blieben sitzen, sie hatten nicht  
25 verstanden, was sie gesagt und was sie nicht gesagt hatten. Bald darauf sahen sie sie wegreiten und sprachen zu ihnen: „Ihr seid gerettet; andernfalls hätten wir euch heute aufgehoben.“ Sie antworteten: „Dreck in eure Bärte! Was ihr (tun) könnt, das unterlaßt nicht, und Fluch euren Eltern!“ Sie verließen sie und zogen  
30 weiter, und die Diebe zogen ebenfalls weg.

## 23. Geschichte von den Negern, die stehlen wollten.

Eines Tages taten sich 7 Neger zusammen und sprachen: „Brüdere, dieser Tag woll wir maus geh.“ Sie sagten zueinander: „Loß!“, erhoben sich und gingen. Als sie in die Nähe

*il-kirib il-ulâja ell iridûn ibugûn minhâ, yud-dinjâ gomrâja, uâhêd minhum gâl ilhum: „iâ rôbana, êhna nikkâlli hudumâtna ehnâh.“ gâl uâhêd minhum: „i yôlla, iâ akûti, yinyaddê-êhin ind il-kumâla.“ râbâa gâlaw: „ê, kallôhin!“ inzââu hêdûmhum ugâlaw li-l-gûmar: „iâ kumálnê, hott ênak ala hêdûmina!“ 5  
 uhallôhin urâhau, lumman igâu il-fârid hâjît mâl hôš ugâmau zisirfûn bih. râšê l-hôš háğashum ugââad igbâl iz-zêruf. lumman hâlloşau, gâlaw il-fârid uâhêd minhum: „inti rûhi bûki!“ inhâdar bi-z-zêruf, gam râšê l-hôš ugâşş râsa. lumman ingâşş râsa, rôbâa iûnûna ieridûna lô iñhadir lô iñtlaâ. šâfôh, lâ iñhadir 10  
 ualâ iñtlaâ. ġarrôh; lumman ġarrôh, šâfôh min rêr râs. gâl uâhêd minhum: „refikâtna maksûsa râsha“, uul-bağija gâlaw: „iâ; hâja min igât min bêtha, mâ inidha râs.“ tašânidau jamm dhl il-biet ubââad dâlik gâlaw il-bašâdhum mâ bââad: „ehna nêrûh il-umha uungil ilha: „ibniki lumman têtâat min endakum, 15*

der Ortschaft kamen, wo sie stehlen wollten, und der Mond schien, meinte einer von ihnen: „Gefährte, wir laß unser Kleiderer hier.“ Ein (anderer) von ihnen sprach: „Ja, bei Gott, meine Brüdere, und woll sie bei das Monde übergeb.“ Seine Gefährten sprachen: „Ja, lassen sie da!“ Sie zogen ihre Kleider aus und sagten zum Mond: 20  
 „Unser Monde, halten dein Aug auf unser Kleidere!“ Sie ließen sie zurück und gingen weiter, bis sie an der Mauer eines Gehôftes anlangten, in die<sup>1</sup> sie ein Loch stießen. Der Besitzer des Hauses bemerkte sie und setzte sich dem Loch gegenüber. Als sie fertig waren, sagten sie zu einem von ihnen: „Du gehen maus!“ Er 25  
 kroch in die Öffnung, aber der Hausherr trat hin und schnitt ihm den Kopf ab. Als sein Kopf abgeschnitten war, warteten seine Gefährten darauf, daß er entweder ganz hinein oder zurück kriechen sollte. (Da) sie (aber) sahen, daß er weder vorwärts noch rückwärts kam, zogen sie ihn heraus, und als sie ihn herausgezogen 30  
 hatten, sahen sie, daß er ohne Kopf war. Einer von ihnen sagte: „Unsere Gefährt ist ihre Kopf abgeschneid“, aber die anderen sprachen: „Nein, als sie von ihr Haus kam, hatte sie kein Kopf.“ Sie stritten sich bei dem Hause herum und sprachen dann untereinander: „Wir geh zu ihre Muttere und frag sie: „Deine Sohn 35

1) Die Mauer ist aus lufttrockenen, nicht im Ofen gebrannten Ziegeln (liban) gebaut.

*inidha lās lō mā inidhê? " gâmau ušalōh urâhay il-hudūmhūm, dauwirau 3aliehīn, mā ligōhin. gâmau řēsibbūn il-gūmar řgalūn: „ehna nīlīd hudūminā min indak, řā kūmal.“ ba3ad dālik gâmau ři3arākūn uřgalūn: „ehna mā nēlūh l-ahānna, illā l-kūmalā ři3ib*  
 5 *hudūminā.“ lumman ři3asau, gâmau řarāddau l-ahālhūm, uhūmma řimsūn bi-d-dārub, řāfau řarid nā3al māl řaras, řālau: „hādi l-kūmalā il-bākař hudūmātna“, uřlūmau in-nā3al uřgāmau řēkittlūn bih uřgillūla: „ehna mā nēūs minnek ālla řikīb hudūminā.“ ba3ad dālik uřhēd minhum řāl ilhūm: „hādī mū kūmalā il-*  
 10 *čedīda, hādi il-kūmalā il-atīka.“ ba3ad dālik řā3au minna uřarāhay mšallāhīn l-ahālhūm ušāwilīn řefīřhūm el-māřīit, lumman řřau il-ūmma uřāšāhay: „řā Sařarāna, ibnik lumman řibat uřřāna, ři3a inidha lās lō mā inidhê?“ řālař ilhūm: „ānī mā řidīř; in kān inidha lās bih ka3ākūla, ři3a inidha lās.“ řālōu*

- 15 als sie ging von euch, hat sie gehabt ein Kopf oder hat sie nicht gehabt?“ Sie erhoben sich, trugen ihn und gingen zu ihren Kleidern, suchten sie, fanden sie aber nicht. Sie begannen den Mond auszuzanken und sprachen: „Wir wollen unser Kleidere von dir, du Monde.“ Dann schalten sie wieder untereinander und  
 20 sprachen: „Wäre geh nicht nach unser Haus, wenn nicht die Mond unser Kleidere bring.“ Als sie dann die Hoffnung aufgaben, standen sie auf und gingen nach Hause zurück. Während sie nun auf dem Wege dahinzogen, sahen sie ein Hufeisen eines Pferdes und sprachen: „Das ist die Mond, die unser Kleiderer gestehl hab.“  
 25 Sie hielten das Hufeisen fest, begannen darauf zu schlagen und sprachen zu ihm: „Wir laß dich nicht lose, wenn du nicht unser Kleidere bring.“ Danach sprach einer von ihnen: „Das ist nicht die neue Mond, das ist die alte Mond.“ Da ließen sie von ihm ab und gingen nackt nach Hause, indem sie ihren toten Gefährten  
 30 trugen, bis sie zu seiner Mutter kamen, die sie fragten: „Sařarāna, deine Sohn, als sie fortging mit uns, hatte sie eine Kopf oder hatte sie kein?“ Sie antwortete ihnen: „Ich weißē nicht; wenn sie eine Kopf mit eine Haarbüschel<sup>1</sup> hab, dann hab sie eine Kopf.“

1) „Auff dem kopff seind die Moren beschoren, ohne allein obē im  
 35 wübel nit, da sie gemeinklich ein langen lock wachsen lassen, wie die Türcken, der jnen hinden hinab hanget.“ L. Rauwolff, Aigentliche beschreibung der Reiss S. 190. Laugingen 1582. Wozu der „lange Lock“ dient, erzählt Thévenot a. a. O. 1, 55: „Die Türcken glauben auch, daß

*lha: „hâdt mâ inda.“ gâlat: „kallîh, lumman îict abûha uhîja te'erîfhâ!“ îga abûh, ugâlôu-la; gâl: „hîja mîsil ibnî, lâcin mâ tidlî hîja, mù hîja.“ tâmmau 3ala hal-mûgîb, kîlman rgûl: ânî mâ adri. îga 3alîehum farîd uâhed, ugâlôu-la: „âmmî, îâ silma, hâdt indha lâs lô mâ indhê? âdla lô mêtî?“ gâl ilhum: „êntu 5 mhabbalîn? mâ tê3arfûn il-3âdil inn il-mâjîit, umâ tê3arfûn el-3ônda râs yul-mâ 3ônda?“ gâlôu-la: „lâ, mâ nè'érîfa.“ gâl ilhum: „hâda mâjîit.“ hadîc is-sâ3a ahâdôh yudfanôh, utê3ê3 utislâm!*

## 24.

10

*farîd îôm il-ehsânî îga îirîd îê3âbur is-3âtt; lâkin is-3âtt cân 3arîd. gâl: „îâ rabbt, idâ 3abart es-3âtt uâlâ3ot sâlim,*

Sie entgegneten: „Das hab sie nicht.“ Da sprach sie: „Laß ihn, bis ihr Vater komm und sie kenn sie!“ Als sein Vater kam, fragten sie ihn, und er antwortete: „Sie ist wie mein Sohn, aber ich weiß 15 nicht, sein sie es, sein sie es nicht.“ In dieser Weise verharreten sie, indem jeder zu dem anderen sagte: Ich weiß nicht. Da kam jemand zu ihnen und sie riefen ihn an: „Onkel, du Mann, hat diese eine Kopf oder hat sie kein? Lebt sie oder sein sie tote?“ Er antwortete ihnen: „Seid ihr verrückt? Könnt ihr nicht einen 20 Lebendigen von einem Toten unterscheiden, und wißt ihr nicht, wer einen Kopf hat und wer nicht?“ Sie antworteten ihm: „Nein, wir wissen es nicht.“ Er sagte zu ihnen: „Dieser ist tot.“ Nun erst nahmen sie ihn und begruben ihn. Leb wohl und bleib gesund!

## 24. Der Fuchs und Allah.

25

Eines Tages kam der Fuchs und wollte über den Strom setzen; aber der Strom war breit. Er sagte: „O Herr, wenn ich über den Strom gesetzt und heil davongekommen bin, (werde ich) dir

nachdem der Mensch begraben ist, die Seele wieder in Leib kehre und derselbe in das Grab zweyer erschrecklichen Engel komme, deren der eine 30 Munkir [vielmehr: Munkar] und der andere Guanequir [vielmehr: Nakîr] heisse, welche ihn bey dem Kopffe ergreifend, niderknien lassen, und deßwegen behalten sie oben auf ihren Köpfen einen Wisch-Haare übrig, dadurch denen Engeln, so sie zu denen Niderknien verursachen, anlass zugeben.“

*ilak guftien dihin.*“ *háss il-ehsânt bi-š-šátt. lumman wúsal giríb eġ-ġúruf, gâl:* „*ia rábbi, ánt fallâh? imnien aġib-lak il-guftien.*“  
*šâr giríb li-ġ-ġúruf. Állah ġâb-la farid háuja, uasáuwat rôġ bi-l-mói, yašâr il-ehsânt iġrútt uimbug. gâl il-ehsâni:* „*ia rábbi,*  
 5 *enta ġibit guftak, umâ ontâtak dihin?*“ *bašad dâlik Állah šâfa šónna, wutššêš utslam!*

## 25.

*farid iôm iġau il-ehsanija tniën ugâlau:* „*enrûh nâhid il-harârib niflah bihin!*“ *gâl-la refiġa:* „*šâreġ biha dîb, mâ iontêha.*“  
 10 *gâl-la:* „*enrûh niktib inna sânað wurûh šalieġ engil-la:* „*il-mallâc dâzna šalieġ, udumannâhin*“  
 „*uġâdau farid hátt urâhau. iġau iimšûn, ušâfhum farid ġanûš šónna seluġiât itniën. ġâm ušûbag is-seluġiât ulibað bi-l-harârib. iġau li-šónna, hádd šalieġhum is-seluġiât, ukil seluġiâ tridat farid uġhed. uġhed imn il-*

15 2 Guffen Hirse (weihen).“ Der Fuchs sprang in den Strom. Als er dem (jenseitigen) Ufer nahe gekommen war, sagte er: „O Herr, bin ich ein Bauer? Woher soll ich dir die beiden Guffen holen?“ Er war ziemlich am Ufer. Aber Allah sandte ihm eine Brise, die erregte Wellenschlag im Wasser, und es geschah, daß der Fuchs  
 20 unter- und auftauchte. Der Fuchs rief: „O Herr, hast du deine Guffe gebracht, und ich hätte dir keinen Hirse gegeben?“ Da ließ Allah von ihm ab. Leb wohl und bleib gesund!

## 25. Die beiden Füchse.

Eines Tages kamen zwei Füchse und sprachen: „Wir wollen  
 25 hingehen und das Ödland (in Besitz) nehmen, um es zu bebauen!“ Sein Gefährte meinte: „Ein Wolf ist Sieġ darin, er wird es uns nicht geben.“ (Der andere) entgegnete: „Wir gehen und schreiben uns eine Urkunde, dann gehen wir zu ihm und sagen: „Der Besitzer hat uns zu dir geschickt, und wir haben es erworben.““  
 30 nahmen ein Stück Papier und gingen. Als sie so dahinwanderten, erblickte sie ein Jäger, der zwei Jagdhunde bei sich hatte. Er erhob sich, koppelte die Jagdhunde an und versteckte sich in dem Ödland. Als (die Füchse) in seine Nähe kamen, ließ er die Jagdhunde auf sie los, und jeder Jagdhund verfolgte einen. Von den



*ehşānizāt şāh 3ala refiğā: „uđlak, mā tiđlá3 es-sānad ellt 3ōndak?“ gāl-la refiğā: „iā hāñib, min iğra umin iisma3? in cân es-şāfra l-uarāk mitl il-hāmra l-uarāi, bâcir iğlūdna iğyaddūnhin il-sūg abu l-farāut.“ uba3ad dālik şādhum abu s-selugziāt wāhad iğlūdhum ubâ3āhin.*

5

26.

*iôm imm il-ağām iğā iimsi l-ehşānt, uđlān isūf farid harāba ubi-l-harāba farid tōli. iğā l-ehşānt 3ala t-tōlt ugāl-la: „hāh, iā tōlt ibn il-harūf!“ gāl-la: „ānt lā tōlt ualā ibn harūf.“ gāl-la: „embāla, enta tōlt.“ gāl-la t-tōlt: „iāhūi, in cân enta 10 mhāğgiğ, ráuyeh ēhlif bi-l-imām bīan ānt tōlt, ukil mā trid, sáuyut!“ gāl-la: „mā ihālif.“ iğā t-tōlt iimsi ġiddām il-ehşānt. lumman usálay, dáhhag il-ehşānt ulān isūf cālib nājim ġáuyā l-imām. gāl li-t-tōlt: „iāhūi, enta lā tōlt ualā ibn in3āğā.“*

beiden Füchsen rief der eine seinem Gefährten zu: „Du, willst du 15 nicht die Urkunde, die du bei dir hast, herausholen?“ Sein Gefährte antwortete ihm: „Dummer Kerl, wer soll denn vorlesen und wer zuhören? Wenn der Gelbe so hinter dir her ist wie der Rote hinter mir, dann werden sie morgen unsere Bälge auf den Pelzmarkt bringen.“ Darauf erlegte sie der Herr der Jagdhunde, nahm 20 ihre Bälge und verkaufte sie.

## 26. Der Fuchs, das Lamm und der Wolf.

Eines Tages kam der Fuchs gegangen; da sah er ein Stück Ödland und in diesem ein Lamm. Der Fuchs kam auf das Lamm zu und sagte: „Ha, du Lamm, Sohn des Widders!“ Es entgegnete: 25 „Ich bin weder Lamm noch Sohn eines Widders.“ Er erwiderte: „Doch, du bist ein Lamm.“ Da antwortete ihm das Lamm: „Mein Bruder, wenn du im Rechte zu sein glaubst, so geh mit mir und schwöre beim Imām, daß ich ein Lamm bin; dann tu mit mir, was du willst!“ Er antwortete: „Einverstanden.“ Das Lamm kam 30 und schritt vor dem Fuchs her. Als sie anlangten, schaute der Fuchs hin und gewahrte einen Hund, der im (Heiligtum des) Imām schlief. Er sagte darauf zu dem Lamme: „Mein Bruder, du bist weder Lamm noch Sohn des Schafes.“ Der Fuchs kehrte um, be-

*râdd il-eḥṣâni ulânn ṯâlim ed-dîb, gâl-la: „šā abu sirhân, il-iôm  
 ligiet-lak farid šâda.“ gâl-la d-dîb: „šnhu?“ gâl-la: „farid  
 tîlt uhâ-kubar litâ.“ gâl-la d-dîb: „uaddini 3alieh!“ gâba  
 5 la: „hâh, šā tîlt ibn in-našâḡa!“ gâl-la: „ônfuḡ zîḡak, šâbu  
 sirhân, ânt mâni tîlt!“ gâl-la: „embâla, šâhûš, ânt ašârfak.“  
 gâl-la: „in cânnak itšârifni, rôuyeh êhliḡ bi-l-imâm.“ gâl-la:  
 „mâ ihâlif.“ iḡau li-l-imâm, ugâm 3alieh ič-čâlib yutrida  
 10 inhâsam min iamma. gâl-la t-tîlt: „šā abu l-eḥṣân, tašâl êhliḡ  
 ušâ refîḡak!“ gâl-la l-eḥṣâni: „ânt mn il-âuyal mâ halâfit,  
 ânt šâheb zašâtêt, uinta ašârfak mû tîlt ibn našâḡa? ibhâti  
 b-dâbt Allâ.“ bašad dâlik ič-čâlib kitâl ed-dîb urâdd iamm et-  
 tîlt. iḡa l-eḥṣâni šâduyir 3ad-dîb, ligâh ḡâi rmût ib-tâtî rūh.*

15 gegnete dem Wolf und sprach zu ihm: „Herr Isegrim, heute habe  
 ich für dich eine Beute gefunden.“ Der Wolf fragte: „Was denn?“  
 Er antwortete: „Ein Lamm mit einem so großen Fettschwanz.“  
 Der Wolf sagte: „Führ mich hin zu ihm!“ Da brachte er ihn  
 hin und sprach: „Dort ist es.“ Der Wolf ging vergnügt auf das  
 20 Lamm zu und rief: „Ha, du Lamm, Sohn des Schafes!“ Es ant-  
 wortete: „Schüttle deinen Rockschlitz ab<sup>1</sup>, Isegrim, ich bin kein  
 Lamm!“ Er erwiderte: „Doch, mein Bruder, ich kenne dich.“ Es  
 antwortete: „Wenn du mich kennst, geh mit und schwöre beim  
 Imâm!“ Er erklärte: „Einverstanden.“ Sie kamen zum Imâm, da  
 25 erhob sich der Hund wider ihn, verfolgte und schlug ihn, während  
 der Fuchs stehen geblieben war und zuschaute. Als er sah, daß  
 der Wolf verfolgt wurde, floh er aus seiner Nähe. Das Lamm rief  
 ihm zu: „Reineke, komm und schwöre mit deinem Gefährten!“  
 Der Fuchs antwortete: „Habe ich nicht gleich geschworen, daß  
 30 ich ein Freund kleiner Kinder bin, und daß ich weiß, du bist kein  
 Lamm und Sohn des Schafes? Mein Schicksal (ruht) im Schutze  
 Gottes.“<sup>2</sup> Darauf tötete der Hund den Wolf und kehrte zum  
 Lamm zurück. Der Fuchs kam, um den Wolf zu suchen; er fand  
 ihn dem Tode nahe und in den letzten Zügen. Der Wolf rief ihm

35 1) Der Wolf soll sich durch diese symbolische Handlung von dem Vor-  
 wurf der Lüge, den das Lamm gegen ihn erhebt, reinigen.

2) d. h. Ich habe nicht gelogen.

*gâl-la: „uên aḥûḷi, uên abu l-ehṣân? arîdak ituaddîni iâmm horúmti.“ gâl-la: „mâ ihâlif.“ gâm iṣṣḥaḥ bîh, lumman âbâd imm ü-čâlib, ugâm îâkil bi-d-dîb. gâl-la: „iâ fâiṣ, iâ abu ḥṣân, ânz ṣîdîgak, lâ tâktîni!“ gâl-la: „iâḥûḷi, hâda l-imâm ṣauyar bîk, lvân halâfit čîdîb âala mâl en-nâs.“ bââd dâlik akâla; 5 lumman ḥâlluṣa, ḥâlla yarâh.*

## 27.

*farid iôm imm il-aḡâm tiṣârak il-ehṣâni yul-gúmfid bi-z-zâraâ. gâmau izráâu ḥônṭa uṣâṣêr ila an ṣâr, uḥṣâdôh udâsôh udarrôh usauyôh kôm. il-ehṣâni rârâ t-tômaâ, gâl in- 10 nâfṣa: „âni lieṣ ḥnṭi li-l-gúmfid nûṣṣ bi-z-zâraâ? âni râḡeh asâuyi âalîeh farid ḥêla yavâḥîd iz-zâraâ minna kîlla.“ gâl il-ehṣâni li-l-gúmfid: „iâ gúmfid, taââl, intarâlab! in čân âni ralâbtak bi-r-râkuḍ, âḥîd kúll iz-zâraâ, yin čân ênta ralabitni, ihîda kîlla!“ il-gúmfid gâl-la: „iâ aḥi, hâdi mâ tṣir; Allah 15*

zu: „Wo ist mein Bruder, wo ist Reineke? Ich wünsche, daß du mich zu meiner Frau bringst.“ Der Fuchs sagte: „Einverstanden,“ zerrte ihn weg, bis er sich von dem Hunde entfernt hatte, und begann ihn zu fressen. Der Wolf sagte: „Lieber Reineke, ich bin (doch) dein Freund, friß mich nicht!“ Er erwiderte ihm: „Mein 20 Bruder, dieser Imâm hat dir Strafe auferlegt, weil du gegen das Eigentum der Menschen einen Meineid geschworen hast.“ Dann fraß er ihn auf; als er fertig war, brach er auf und ging fort.

## 27. Der Fuchs und der Igel.

Einst gesellte sich der Fuchs zum Igel, um zu säen. Sie 25 machten sich daran, säten Weizen und Gerste, bis es wuchs, mähten, draschen, breiteten (das Getreide) aus und machten Haufen davon. Den Fuchs verführte die Habsucht, er sprach zu sich selbst: „Warum soll ich dem Igel eine Hälfte des Getreides geben? Ich werde wider ihn eine List ersinnen und ihm das ganze Ge- 30 treide abnehmen.“ Zum Igel sprach er: „Igel, komm, wir wollen uns gegenseitig messen! Besiege ich dich im Rennen, so werde ich das ganze Getreide nehmen; besiegst du aber mich, so nimm du es ganz!“ Der Igel erwiderte: „Mein Bruder, dies wird nicht

- mâ jigbal. enta min dâk il-ïôm ilâ hâl-ïôm tittešab utiâzi, uhâl-ïôm ânt arâlbak uwarâhid iz-zâraš minnak?*“ *gâl-la:* „*zâ ahyt, hâdt isrût: in çannak ralabitni, halâl šalieḡ usawâft!*“ *il-gûmfid gâl-la:* „*zâ ahyt, ahâf ònnak bašad dâlik ittaḡaddam.*“
- 5 *gâl-la l-ehšânt:* „*lâ, zâ ahyt, ânt mâ ataḡaddam; tuuókkaḡ šal Alla!*“ *gâl-la l-gûmfid:* „*il-uóšoda bâcir min uš-šubâḡ šala l-bârid.*“ *gâl-la:* „*mâ ihâlif!*“ *râh el-gûmfid ufazzâšö-la hâmis genâšfid uhât? kil uḡhed ib-fârid makân uhâlla uḡhed zâmm iz-zâraš ugâl-la:* „*lô šift il-ehšânt iḡa li-zâmmak, šeh:* „*arbatâš, ulâ trallîtn!*“
- 10 *lâkin il-ehšânt mitdâmmid šala râkḡa, uul-gûmfid sâuyâ hêla, min sibâb mâ jigdar iṡrkuḡ. šâr eš-šubâḡ, iḡa, uṡriḡdûn. lâkin il-makân ellidî sâuyâu šaruṡ šalieḡ, iṡṡir dârub sâšâ. ūuyal mâ rḡḡdau, il-ehšânt râlab il-gûmfid illî uijâh. mišau, uaridâ ižšûf il-gûmfid ḡiddâma. rikâḡ in-nôub,*
- 15 *uaridâ ižšûf il-âḡar ḡiddâma, ilâ an uṡṡal li-zâmm iz-zâraš, uaridâ ižšûf il-gûmfid ḡâšid šala kôm iš-šâšer uṡîl uṡḡûl:*

- geschehen; Gott gibt es nicht zu. Du plagst dich seit jenem Tage bis heute mit mir ab, und heute soll ich dich besiegen und dir das Getreide nehmen?“ Der Fuchs entgegnete: „Mein Bruder, das
- 20 (seien eben) die Bedingungen: besiegst du mich, dann fällt es dir als Eigentum zu, und laß es dir wohl gedeihen!“ Der Igel sprach: „Mein Bruder, ich fürchte, du wirst hinterher Reue empfinden.“ Der Fuchs erwiderte: „Nein, mein Bruder, ich werde nicht bereuen; verlaß dich darauf, bei Gott!“
- Da sagte der Igel: „Das Stelldichein
- 25 wird morgen früh, solange es noch kühl ist, stattfinden“, und der Fuchs erklärte: „Einverstanden.“ Der Igel ging, holte sich 5 (andere) Igel zu Hilfe, stellte jeden an einen (bestimmten) Ort, ließ einen bei dem Getreide und sagte zu ihm: „Wenn du siehst, daß der Fuchs zu dir kommt, ruf: „14, und mach mich nicht irre!“
- Der
- 30 Fuchs verließ sich aber auf sein Rennen, während der Igel eine List gebrauchte, weil er nicht rennen kann. Es wurde morgen, er kam, und sie liefen. Nun war der Platz, den sie ausgemacht hatten, eine Stunde Weges (lang). Sobald sie liefen, gewann der Fuchs einen Vorsprung vor dem Igel, der bei ihm war. Sie liefen
- 35 weiter, da erblickt er den Igel vor sich. Er rannte wieder, da erblickt er den anderen vor sich, bis er in die Nähe des Getreides kam; da erblickt er den Igel auf den Gerstehaufen sitzen und messen. Gerade ruft er: „14, und mach mich nicht irre!“ Der

„arbatáðax, ulà trallhnt!“ *il-ehşâni gâl li-l-gúmfid: „eş-ğâðod itsáuyi?“ gâl-la l-gúmfid: „çânnak itrîd itsâril.“ gâl-la l-ehşâni: „lâ, iâ ahûja.“ gâl-la: „laðâd şe-ðondak, itgîl-li: eş-ğâðod itsáuyi? âni îlî sâða min uşâlit gâblak ugîmit açil.“ gâl-la l-ehşâni: „uâlla, ênnak şâheb hágg, ualâ-li háçr bâðad uîjâk.“ gâl-la: „in cân ilak háçr, uin cân mâ ilak háçr, iâ ahî?“ gâl-la: „mâ şî.“*

28.

*farid îôm min el-ajâm iğa l-ehşâni îla l-lâglag uoðazîma. gâm il-ehşâni sáuyâ açil îla l-lâglag, ual-âçil şôruba, uagâb 10 iş-şôruba uahâtha ðala l-mârmara uagâl li-l-lâglag: „taðâl, ikil!“ il-ehşânt gâm îlhas bi-lsâna, uil-lâglag îngur ib-mîngâra. il-ehşâni âkal kîll iş-şôruba, uil-lâglag tikêssar mîngâra uamâ háşşal farid şî min eş-şôruba. bâðad dâlik iğa l-lâglag uaðázam il-ehşâni uasauuâ-la şôruba uahâtha bi-l-iftûr mâl il-gâð. gâm 15*

Fuchs fragte den Igel: „Was tust du?“ Der Igel antwortete: „Es sieht beinahe so aus, als ob du die Sache rückgängig machen wolltest.“ Der Fuchs entgegnete: „Nein, mein Bruder.“ Da sprach der Igel: „Was fällt dir dann ein, mich zu fragen: Was tust du da? Es ist eine Stunde her, daß ich vor dir angekommen bin, da 20 habe ich mich daran gemacht, zu messen.“ Da sagte der Fuchs: „Bei Gott, du hast recht, und ich habe nichts weiter mit dir darüber zu reden.“ Der Igel fragte: „Hast du noch etwas zu bemerken, mein Bruder, oder nicht?“ Der Fuchs antwortete: „Nein.“

## 28. Der Fuchs, der Storch, der Löwe und das Maultier. 25

Eines Tages kam der Fuchs zum Storch und lud ihn ein. Der Fuchs erhob sich, bereitete ein Essen für den Storch, und zwar Suppe. Er brachte die Suppe, tat sie auf den Stein und sagte zu dem Storch: „Komm, iß!“ Der Fuchs begann mit seiner Zunge zu lecken, während der Storch mit seinem Schnabel pickte. 30 Der Fuchs aß die ganze Suppe, während der Storch seinen Schnabel zerbrach, ohne etwas von der Suppe genießen zu können. Danach kam der Storch zum Fuchs, lud ihn ein, bereitete ihm Suppe und tat sie in die Löcher des Erdbodens. Der Fuchs begann mit

- il-ehšânî iŷlhas bi-lsâna, mâ inûšha, tiğ'arraħ ilsâna ŷamâ akal fârid šî, ŷul-lâglag imidd mingâra bi-l-oftûr uŷâkil. lumman ħalluŷau, gâm il-ehšânt, gâl ilâ l-lâglag: „tašâl, ašâlmak šala r-râkuđ!“ gâl-la: „mâ ihâlif!“ il-ehšânî râkkab il-lâglag šala*
- 5 *dhâra ŷagâm iŷrkuđ bih bi-š-šök ŷul-kûbar ŷuŷ-ŷerîm, lumman inhâlas riša killa, iâlla dâbba. bašad dâlik gâm il-lâglag iimšt ŷuôjja ŷuôjja, lûmman ŷuŷal ilâ l-hôur. tâmm bi-l-hôur farid müddat šâhir, šâr šaliek riš. bašad dâlik iğa l-lâglag ugâl li-l-ehšânt: „tašâl, ašâlmak šala t-têrân!“ gâl il-ehšânt:*
- 10 *„eh ŷalla, ânšam Allah šaliek!“ gâm il-lâglag urâkkab il-ehšânt fôg idhâra ŷaŷâr bih, lûmman šâr šâlî šan il-ârd. gâl-la: „iğa hšânt, lieš ħalâsit riš!“ gâl-la: „iğhûz, has-sâš mü mahâll imšâtiba; lumman ninzil bi-l-gâš, ŷuntašâtab.“ gâl-la: „iâ aħt, ħâda ŷôkt il-šâtab, lâkin tišâħađ!“ gâl-la: „iâ aħû,*
- 15 *lumman kâllâ ŷalâ bidd dîbni!“ lâkin šâf ġouyâħ farid râšê mâ rânâ. il-lâglag dâbb il-ehšânî min fôg, nîzal il-ehšânî uhûa*

- seiner Zunge zu lecken, erlangte aber nichts, beschund sich seine Zunge und bekam nichts zu essen, während der Storch seinen Schnabel in die Löcher steckte und aß. Als sie fertig waren, er-
- 20 hob sich der Fuchs und sagte zum Storch: „Komm, ich werde dich das Rennen lehren!“ Dieser antwortete: „Einverstanden.“ Der Fuchs setzte den Storch auf seinen Rücken und begann mit ihm zu rennen, durch die Dornen, Kapernsträuche und Disteln, bis seine Federn alle ausgerupft waren, dann setzte er ihn ab. Darauf
- 25 machte sich der Storch auf und ging langsam, bis er in den Sumpf gelangte. Er blieb in dem Sumpf ungefähr einen Monat, bis ihm (wieder) Federn gewachsen waren. Dann kam der Storch zum Fuchs und sagte zu ihm: „Komm, ich werde dich das Fliegen lehren.“ Der Fuchs antwortete: „Ja, bei Gott! Möge Gott dich
- 30 glücklich machen!“ Der Storch erhob sich, setzte den Fuchs auf seinen Rücken und flog mit ihm, bis er hoch über der Erde war. Da fragte er ihn: „Fuchs, warum hast du mir die Federn ausgerupft?“ Er antwortete: „Mein Bruder, jetzt ist keine Gelegenheit, Vorwürfe zu machen; wenn wir auf die Erde hinunterkommen,
- 35 wollen wir uns gegenseitig Vorwürfe machen.“ Jener sagte: „Mein Bruder, jetzt ist die (richtige) Zeit zu Vorwürfen, also gesteh!“ Der Fuchs sprach: „Mein Bruder, unter allen Umständen laß mich hinunterfallen!“ Er erblickte nämlich unter sich einen Schafhirten.

*iġġul: „iā rabbī, dibt 3ar-râ3ġ!“ sâ3a uŷġa3 3ala râs ir-  
 râ3ġ. ir-râ3ġ lumman 3âf ŷġġâ3at 3alīh hal-belīġ, ħalla  
 ħdūma ŷul-rânam ŷinhâzam. lâkin cân 3ond ir-râ3ġ fed fârŷa.  
 ġâm il-ehşâni ŷalībâs il-fârŷa ugâ3ad iŷrah bi-l-rânam. sâ3a  
 ŷawidâ bi-s-sâba3 iġġ 3ala l-ehşâni ŷagâl-la: „hâh, iġġ ħşâni, 5  
 imniē ilak hal-rânam uul-fârŷa?“ ġâl-la: „âni asâŷŷi farâŷ.“  
 ġâl-la: „mâ tsâŷŷi-li fad fârŷa?“ ġâl il-ehşâni li-s-sâba3: „mâ  
 ihâlif; ġġb-li tâlġtmīġat ġġlid, ŷâni asâŷŷi-lak fârŷa.“ ġâl-la:  
 „mâ ihâlif.“ râh is-sâba3 iġġb-la ġġlud, ŷil-ehşâni ġâm ihâfir  
 marârât. lumman sâŷŷa marârât ehŷâġġ, ġâm is-sâba3 iġġb 10  
 iġġlud, ŷil-ehşâni iġġġdir bi-l-marârât, ŷiġġil-la: „eş-bâ3ad minna?“  
 iġġil-la: „ba3ad ridinġa.“ lumman tâmm is-sâba3 iġġb iġġlud ŷil-  
 ehşâni iġġdumm bi-l-marârât müddat ârbê3a snīn, ba3ad dâlik  
 iġġa-s-sâba3 li-l-ehşâni ŷagâl-la: „arīd il-fârŷa.“ ġâl-la: „bâ3ad  
 mâ ġġŷat.“ ġâl-la: „mâ iŷġer illâ has-sâ3 tonġiniġâġa“, magşŷûda 15  
 iġġrid iŷŷf ġġlēt il-ehşâni şdīġ tsâŷŷi fârŷa om ġġdīb. ġâl-la:*

Der Storch ließ den Fuchs von oben herabfallen, der Fuchs aber  
 sagte beim Herabfallen: „O Herr, laß mich doch auf den Hirten  
 fallen!“ Alsbald fiel er dem Hirten auf den Kopf. Als der Hirt  
 sah, daß dieses fremdartige Ding auf ihn gefallen war, ließ er seine  
 Kleider und die Schafe im Stich und floh. Nun hatte aber der  
 Hirt einen Pelz gehabt. Der Fuchs stand auf, zog den Pelz an  
 und setzte sich hin, um die Schafe zu hüten. Nach einer Weile,  
 siehe, da kam der Löwe zum Fuchs und fragte ihn: „Ha, Fuchs,  
 wo hast du diese Schafe und den Pelz her?“ Er antwortete: „Ich  
 mache Pelze.“ Jener fragte ihn: „Willst du nicht mir einen Pelz  
 machen?“ Der Fuchs antwortete dem Löwen: „Einverstanden;  
 bring mir 300 Felle, und ich werde dir einen Pelz machen.“ Der  
 Löwe sagte: „Einverstanden“, ging, um ihm die Felle zu holen, und  
 der Fuchs begann Höhlen zu graben. Als er eine große Zahl 30  
 Höhlen gebaut hatte, begann der Löwe, die Felle zu bringen, und  
 der Fuchs schaffte sie in die Höhlen hinein. Der Löwe fragte ihn:  
 „Was ist noch daran (zu tun)?“, und der Fuchs antwortete: „Noch  
 sein Ärmel.“ Als der Löwe ungefähr 4 Jahre lang immer Felle  
 gebracht und der Fuchs (sie) in den Höhlen verborgen hatte, kam  
 der Löwe zum Fuchs und sprach zu ihm: „Ich will (nun) den  
 Pelz.“ Dieser antwortete: „Er ist noch nicht fertig.“ Jener ent-  
 gegnete: „Es geht nicht anders, als daß du ihn mir jetzt gibst“; 35

„ğibha!“ gâl-la: „lâzim has-sâ3â trîdha?“ gâl-la: „êh.“ gâl-la: „râjeħ ađıbilkiâha.“ uinhâdar il-ehşâni bi-l-marâra. tamm ğouya, mâ ğitla3, utamm is-sâba3 ğitna l-ehşâni uisêh-la l-ehşâni. uil-ehşâni mâ ğġâuba uala ğitla3. lumman âġas is-sâba3, râh,  
 5 ğâb râs şorba maksûra uahâtha b-hâlg il-râr; uil-hâua ğinfaħ ib-hâlg iş-şorba, uahâlg iş-şorba ĩşêh miñil şâht is-sâba3; uil-ehşâni tamm tâlt iġâm bi-l-râr, mâ ğitla3 min sibab ĩsma3 eş-şorba tşêh, thâf imn is-sâba3 3abâla s-sâba3 işêh; uba3ad dâlik gâl in-nâfsa l-ehşâni: „âni râjeħ âtla3, uil-maktûb 3al-ġuşsa  
 10 mâ ğinmaħe; lō maġinnî es-sâba3, lōnnî tâlo3â minna bi-l-hêla.“ tâla3 uarîdâ ĩşşuf hâlg eş-şorba êllz tşêh; gâl: „in şâ Allâh, âtlâ3âha han-nikta mn is-sâba3“, uarâh ĩşrab mōi. lumman râdd, şâf fard ibrâla, gâl in-nâfsa: „mâ aġdar âktil is-sâba3, illâ b-hal-ibrâla.“ tigârrab ĩamm el-ibrâla, uarîdâ mnien mâ

15 er beabsichtigte nämlich, die List des Fuchses zu sehen, ob er ihm wirklich einen Pelz machte, oder ob es Lüge wäre. Der Löwe sagte: „Hol ihn!“ Der Fuchs entgegnete: „Mußt du ihn gleich haben?“, und jener antwortete: „Ja.“ Der Fuchs sprach: „Ich werde ihn dir sofort bringen“ und schlüpfte in die Höhle. Er  
 20 blieb unten, ohne wieder herauszukommen, und der Löwe blieb und wartete auf den Fuchs, er rief ihn, aber der Fuchs gab keine Antwort und kam auch nicht heraus. Als der Löwe die Hoffnung aufgab, ging er, holte den Hals eines zerbrochenen Kruges und legte ihn auf den Eingang zur Höhle. Der Wind blies durch den  
 25 Mund des Kruges, so daß der Mund des Kruges brüllte ähnlich dem Brüllen des Löwen. Der Fuchs blieb 3 Tage in der Höhle, ohne herauszukommen, weil er den Krug brüllen hörte und sich vor dem Löwen fürchtete; er dachte nämlich, der Löwe brüllte. Dann sprach er bei sich: „Jetzt gehe ich aber hinaus, denn die  
 30 Schrift auf der Stirne wird nicht ausgelöscht<sup>1</sup>; entweder frißt mich der Löwe, oder ich entrinne ihm mit List.“ Er kam heraus, da sah er, daß es der Mund des Kruges war, der brüllte. Er sagte: „So Gott will, werde ich dem Löwen diesen Possen austreiben“ und ging, Wasser zu trinken. Als er zurückkehrte, sah er ein  
 35 Maultier. Da sprach er bei sich: „Ich werde den Löwen nur mit Hilfe dieses Maultiers töten können.“ Er näherte sich dem Maultier, aber siehe, von welcher Seite der Fuchs auch zu ihm kommen

1) Sprichwort 85.



*iğzi l-ehşâni 3aliehâ, tîdir îezhâ 3alieh utizigta. gâm, hâlla  
 l-ibrâla uarâh rdâuuir 3as-sâba3. šâfa ġō3ân, gâl-la: „îâ abu  
 l-ehşân, il-îôm š-asâuui b-hâlak?“ gâl-la: „lieš?“ gâl-la:  
 „êntâ mâ tidri eš-sauuât brîa?“ gal-la: „âdri, lâkin êntâ abu  
 hmôiiis, mâ bik iğşûr; lâkin ânt sauuât, uenta lâ tsâuui, uenta 5  
 mn il-ağâuid il-hâjîirin, uul-iğâuid li-s-sâjât raffâra.“ gâl-la:  
 „îtrid tîlla3 nâfsak minni bi-l-hêla?“ gâl-la: „lâ uâlla; lâkin  
 êntâ ši-trîd itsâuui-lî?“ gâl-la s-sâba3: „ânt has-sâ3â ġō3ân,  
 uarîd âklak.“ gâl-la: „îdâ akâlîtnî, âšîbâk?“ gâl-la: „êš-  
 lôyn mâ îşîr? âhsan min mâ atimm ġō3ân.“ gâl-la: „uawîdâ 10  
 ašbâ3âtak?“ gâl-la: „eš-tîšbâ3ânî, îâ hşânî?“ gâl-la: „andâll  
 ib-fârid mukân ibrâla târihâ uamâ lha âhad; îdâ uaddîetak  
 3aliehâ, hâm ithallînt âšba3 bôtî?“ gâl-la: „mâ ihâlîf?“ râh  
 il-ehşânt uus-sâba3 uîrâh, îla an usâlau li-l-ibrâla. gâl il-ehşânt  
 li-s-sâba3: „hadîc il-ibrâla; ruh, iktîlha!“ râh is-sâba3 3ala 15*

wollte, wandte es ihm seinen Hintern zu und schlug nach ihm  
 aus. Er erhob sich, verließ das Maultier und ging, um den Löwen  
 zu suchen. Er fand ihn hungrig, und der Löwe fragte ihn:  
 „Reineke, was werde ich heute mit dir machen?“ Er erwiderte:  
 „Warum?“ Jener entgegnete: „Weißt du nicht, was du mir 20  
 angetan hast?“ Er antwortete: „Ich weiß es wohl, aber du  
 bist doch der Herr Nobel, es wird dir keinen Abbruch tun;  
 ich habe es freilich getan, aber du tu es doch nicht, denn  
 du gehörest ja zu den auserwählten Edlen, und die Edlen sind  
 Schlechtigkeiten gegenüber großmütig.“<sup>1</sup> Der Löwe fragte ihn: 25  
 „Willst du dich durch List vor mir retten?“ Er antwortete: „Nein,  
 bei Gott; aber was willst du mit mir tun?“ Der Löwe sprach zu  
 ihm: „Ich bin jetzt hungrig und will dich fressen.“ Der Fuchs  
 fragte ihn: „Und wenn du mich frisstest, werde ich dich satt  
 machen?“ Er entgegnete: „Wie soll das nicht geschehen? Besser 30  
 ist's, als daß ich hungrig bleibe.“ Der Fuchs fragte: „Und wenn  
 ich dich (anderweit) sättigte?“ Er erwiderte: „Wie willst du mich  
 (sonst) sättigen, Fuchs?“ Der Fuchs antwortete: „Ich weiß an  
 einem Orte ein Maultier, das hat sich verirrt, und niemand ist bei  
 ihm; wenn ich dich zu ihm hinführe, wirst du mir dann auch er- 35  
 lauben, meinen Bauch zu sättigen?“ Er sagte: „Einverstanden.“  
 Der Fuchs ging mit dem Löwen, bis sie zu dem Maultier kamen.

1) Sprichwort 25.

*l-ibrála, gâl ilḥa: „eš-ğâribiç il-hal-gâz?“ gâlat-la: „lieš? hal-gâz gâz abûja. enta š-ğâribak?“ gâl ilḥa: „hal-gâz gâzē, uam min šrit il-hâl-iom ani sâkin biḥa.“ gâlat-la: „elli zonda hōğğat il-gâz, il-gâz ila.“ gâl is-sâbaž li-l-ibrála: „in cân zondiç hōğğa, 5 oṭolēžēḥa!“ gâlat-la: „il-hōğğa maktûba b-nâzal riğl il-uaranija; in cân itzârif iğra, fût igrâḥa!“ gâl ilḥa: „ažârif, šîl riğliç!“ šâlat riğilḥa, uundâr is-sâbaž idâhhiğ zan-nâzal mâl il-ibrála. ḥallîta, lûmman iḥamal, uuzguṭta bi-l-ğússa, uawidâ hûa min sâzata mejjit. iğa l-ehsâni zala s-sâbaž, gâl- 10 la: „hâi llî ridiḥa, iâbu hâlg iğ-ğârif; mût, Allah lâ iertddak! arid âkil gâlbak gâbul mâ tâkil gâlbî.“ iğa l-ehsâni ugâl li-l-ibrála: „ḥulf Alla žalieç!“ uığa žas-sâbaž ugâm iâkil biḥ, lumman ḥalluša, uistâḥmad râbba zala selâmta mn is-sâbaž, uutēžēš utiṣlam, iâ Uâjisbah!*

15 Da sagte der Fuchs zu dem Löwen: „Dort ist das Maultier; geh hin und töte es!“ Der Löwe ging auf das Maultier los und fragte es: „Was hat dich auf dieses Grundstück geführt?“ Es erwiderte: „Warum? Dieses Grundstück gehört meinem Vater. Was führt dich her?“ Er antwortete: „Dieses Grundstück ist mein, und seit- 20 dem ich geboren bin bis auf diesen Tag, bewohne ich es.“ Das Maultier entgegnete: „Wer die Besitzurkunde des Grundstücks bei sich hat, dem gehört das Grundstück.“ Der Löwe sprach zu dem Maultier: „Wenn du eine Besitzurkunde hast, dann weise sie vor!“ Es erwiderte: „Die Besitzurkunde ist auf die Sohle meines Hinter- 25 fußes geschrieben; wenn du lesen kannst, so tritt heran und lies sie!“ Er sagte: „Ich kann (lesen); heb deinen Fuß!“ Das Maultier hob seinen Fuß, und der Löwe wandte sich, indem er nach der Sohle des Maultieres blickte. Es ließ ihn, bis er nicht aufpaßte, dann schlug es aus und ihn auf die Stirn, so daß er so- 30 gleich tot war. Der Fuchs kam zu dem Löwen und rief: „Dies ist's, was ich gewollt habe, du Stinkmaul<sup>1</sup>; stirb, Allah möge dich nicht zurückbringen! Ich will dein Herz fressen, eh' du mein Herz frisst.“ Dann kam der Fuchs zum Maultier und sagte: „Vergelte dir's Gott!“ (Wieder) ging er zu dem Löwen, fraß von 35 ihm, bis er fertig war, und pries seinen Herrn ob seiner Errettung vor dem Löwen. Leb wohl und bleib gesund, Weißbach!

1) Vgl. Meißners Sprichwort 2 (Mittel. 4, 144f.); auch Plinius (n. h. VIII 18, 46) kennt *gravem odorem nec minus halitum* der Löwen.

## 29.

*farid iôm imm il-aqâm cân ib-zemân il-duyal farid mara-  
 bduu<sup>1</sup>ija u3ônidha farid ualad ba3adhu gâhil. râh il3ab uija  
 ġ-ġehâl; gâmau iē3aijerûna uġilûl-la: „ibn umm ergûla!“  
 lûmmañ sima3 el-u<sup>1</sup>alad 3aijerôh, râh ijbçz l-umma ugâl ilha: 5  
 „el-u<sup>1</sup>lid 3aijerônt uġilûl-lz ibn umm ergûla. 3âd, iâ uâlda,  
 entt š-kittir mâhda rgûla!“ gâlât-la: „uauâtz, iöulidz, uš-  
 mâhda mn irġûla! mâ mâhda rër Hôuz uôhu Hôuz utis3a  
 min rër Hôuz uobôjak il-emrahêm uhal-igdi3a ellz mġabinnz.“  
 gâl ilha ibinka: „la3âd, iâ uâlda, eš-kittir tahadin!“ gâlât-la: 10  
 „iöulidz, lō iġga3 b-âdz, cân kil iôm ahâdit farid râġil“, uute3êš  
 utisla<sup>1</sup>m uis-salâm!*

## 29. Die Beduinenfrau.

Einst lebte vor alter Zeit eine Beduinenfrau, die hatte einen Sohn, der noch klein war. Er ging mit den Jungen spielen; die 15 begannen aber, ihn zu schimpfen, und sagten zu ihm: „Sohn der vielbemannten Mutter!“ Als der Knabe hörte, daß sie ihn schimpften, ging er weinend zu seiner Mutter und sagte zu ihr: „Die Jungen haben mich geschimpft; sie rufen mich Sohn der vielbemannten Mutter. Wieviele Männer hast du denn eigentlich geheiratet, 20 Mutter?“ Sie antwortete ihm: „Ach, mein Sohn, was habe ich denn an Männern geheiratet! Ich habe ja niemand anders geheiratet, als Hôuz, und den Bruder des Hôuz, und 9 andere als Hôuz, und dein Väterchen selig, und den Mann, der jetzt bei mir ist.“<sup>1</sup> Ihr Sohn fragte sie: „Und nun, Mutter, wieviele wirst du 25 noch heiraten?“ Sie antwortete ihm: „Mein Sohn, wenn es in meiner Hand läge, würde ich jeden Tag einen Mann heiraten.“ Leb wohl, bleib gesund und behüt Gott!

1) in Summa 13 Männer; allerdings war die Frau ein Waisenmädchen gegenüber der Umm Hâriġa, die über 40 mal den „Bund fürs Leben“ schloß 30 und Stammutter von mehr als 20 arabischen Geschlechtern wurde. Vgl. Freytag, Arabum Proverbia 1 S. 636 Nr. 109.

## 30.

*farid zôm imm il-ažâm čan âku farid uâhedâ hõrma  
ihâttub. šâfat fárid uâlad žimšr bi-d-dárub, gâlat-la: „âhõ,  
žabu z-zârga ja mğõhî<sup>1</sup>, žõndak nieča il-hal-žõhiğ?“ gâl ilha:  
5 „žõndt nieča mağmûža, uâlla; in karâbt ošrûžâ<sup>2</sup>, lahõtt hal-  
žintig<sup>3</sup> bi-l-žõhiğ.“ fât žaliehâ uanâčâ uarâh ila hâl sebîla;  
uhâkada žesîr bi-l-ž Arab farid mesâril<sup>4</sup>.*

## 31.

*farid zôm min il-ažâm farid uâhed žimšr uâžâ š-šâtt ušûg-  
10 la farid tõiur, užalieh žõdil matrûs žažer, uir-râgil šâheb it-  
tõiur šâril žala râsa židir ubih tâlt ožûr diğâğ, uarâku farid  
hõrma b-hadâk es-šõub iš-šâtt, užõnidha farid žirba, uugâžî  
titriška mõiž, ušâfat er-râgil ell ušûg et-tõiur ugâlat bi-džâla  
hõsha: „hâda abu t-tõiur has-sâžâ žeddbb il-žõdil min fõg et-  
15 tõiur uirbuž it-tõiur bi-l-žõdil uâhõtt ed-diğâğât gõuua ž-židir  
užâbir žalēja uñičn.“ lâkin er-râgil gâm itišannat. mišil ma  
gâlat, hûa sâuua, rûbaž et-tõiur bi-l-žõdil uâhâtt ed-diğâğât gõuua  
ž-židir urûma hudûma užâbar žaliehâ; uhižâ hâttat el-hâbil  
utrisat žirbâžha uâhâttâžha žala l-hâbil uumîžrahâž žala dâhrâž,  
20 magsûdha išil eğ-žirba. lâkin hižâ trida žiği hâttâ ženîčha,*

## 30. Die Holzsammlerin.

(Nicht übersetzt.)

## 31. Der Wanderer am Strome.

(Nicht übersetzt.)<sup>5</sup>

25 1) „He, du da mit dem blauen (Mantel), der du müßig gehst“; man beachte das Wortspiel zwischen *emğõhî* und *el-žõhiğ* (d. i. *kissî*).

2) „wenn ich die Zügel straff anziehe“; bei *ošrûžâ* liegt derselbe Bedeutungsübergang vor wie im lat. *frenum, frenulum*.

3) *lahõtt* = cl. *la-aħuttu*; *hal-žintig*, d. i. *šibbi*.

30 4) „und in dieser Weise geschieht bei den Arabern ein Fragen und Antworten.“

5) Die Übersetzung dieser Nr. ist hier um so eher zu entbehren, weil die von Meißner Beitr. z. Ass. 5, 10 ff. Nr. VIII transkribierte und übersetzte Erzählung sich von der obigen nur in den einzelnen Ausdrücken unterscheidet,  
35 im übrigen genau auf das Gleiche hinauskommt.

*ugâmat tîlbuṭ ib-riġlieḥa utṣeḥ uytgûl: „iâ iumma, iġâni, iġerid miċni.“ uir-râġil hûa 3âbar, lumman iġa li-3ônidḥa uâṣâl riġlieḥa uanâċḥa, uhîja tgûl: „iâ iumma, iġâni.“ uhûa ḥallas u3âbar wâḥad rarâḍa uarâḥ 3ala ḥâl sebîla, uut33eṣ uttislam!*

32.

5

*ib-zemân is-sâbiġ çânau âku farid oûlâd sâbâ3a, u3ônidhum úmhum. lâkin çânâṭ úmhum ḥâšša bi-l-3omrèn, ul-liel un-nehâr hûa tuúnn. gâmau oûlâdḥa, sawuð lḥa fârid kârûk utinâuqâbûn 3alieḥa iġhizzûnḥa, iġeridûnḥa tiskit; mâ tiskit. iôm imm il-aġâm iġa 3ônidhum fârid uâḥeð huṭṭâr ušâfhum kill el-liel itinâuqâbûn 10 3alieḥa iġhizzûnḥa, umâ tebâtîl il-yunin. gâl ilhum el-huṭṭâr: „eš-bîḥa hal-3aġûz?“ gâlôu-la: „ḥâḍi ḥâšša bi-l-3omrèn, umâ ne3ârif ellidî šâribḥa šinḥa.“ gâl ilhum: „mâ dâm ênta ḥâḍi gaḍjâtkum, lâzim hal-iôm a3âwinkum aḥizz uâldâtkum uġjâkum, uawentum istarêḥu uhâl-iôm išbâ3u nõum!“ gâmau râḥau 15 ugâlôu-la: „ân3am Allâḥ 3aliek bi-l-ḥâr!“ uul-huṭṭâr tâmm ihizz biḥa, uhîja tuúnn, ilâ an 3âġaz. gâm, maðd ida 3ala*

### 32. Die lüsterne Alte.

Vor alter Zeit lebten 7 Brüder, die ihre Mutter bei sich hatten. Nun trat ihre Mutter in das zweite Leben<sup>1</sup> und jammerte Nacht 20 und Tag. Ihre Söhne machten sich daran, bauten ihr eine Wiege und schaukelten sie abwechselnd, da sie wünschten, daß sie still würde; sie wurde aber nicht still. Eines Tages kam ein Gast zu ihnen und beobachtete sie, wie sie sie die ganze Nacht abwechselnd schaukelten, ohne daß sie aufhörte zu jammern. Da fragte sie der 25 Gast: „Was ist mit dieser Alten?“ Sie antworteten ihm: „Sie tritt in ihr zweites Leben ein, und wir wissen nicht, was ihr widerfahren ist.“ Er sprach: „Da ihr diese Wirtschaft habt, so muß ich euch heute behilflich sein und eure Mutter mit euch schaukeln, ihr aber sollt heute ruhen und ausschlafen!“ Sie erhoben sich, 30 gingen und sagten zu ihm: „Möge dich Gott recht glücklich machen!“ Der Gast blieb und schaukelte sie, aber sie jammerte, bis er es satt bekam. Er streckte seine Hand aus und berührte

1) d. h. sie war über 70 Jahre alt, Psalm 90, 10.

*kīṣḥa, uahīja skītat. šāfḥa skītat, gām 3alīeha unāḥa, uhīja*  
*nāmat inn il-mūrrib ila s-šubāḥ. igē3ādau eš-šubāḥ ōulādha,*  
*šāfau umkum mā tuunn, gātau ilā umkum: „eš-nōuḡamīḥ hal-*  
 5 *zōm? inn il-mūrrib ila s-šubāḥ mā ḡannāti.“ gālat ilhum: „iā*  
*ōulādi, huṭṭārna 3Abd-el-Ḥāsan: bātau ḡalā bātau; ahīau 3orug*  
*eš-štrum min hēn mā mātāu.“ šāhau li-l-huṭṭār ḡalōu-la:*  
*„ehē nna gadīyat umna s-sībab šnha hāl-zōm ilha mūdḍa mā*  
*tiskit, ḡenta hāl-zōm hazzietha ḡiāna ḡuskītat.“ gāl ilhum:*  
 10 *„umkum itrid ilha rāḡil.“ gālōu-la: „šnku s-sībab?“ gāl ilhum:*  
*„min hēn mā rāhet min iāmkum, ilha fitit nīṯiḥa, ḡanāmat.“*  
*gāmau ōulādha, gālōu-lha: „iā ma3ḡna, hār ilīḥ hal-mugdār*  
*isniēn em3ādbātḡa; la3ād is-bīḥ, itridīn rāḡil?“ gāmau 3alīeha*  
*ḡadabbōha bi-š-šāṭṭ, uhāda šūrī en-nisḡān: itrādi ḡūffa uba3ādhi*  
*trīd rāḡil, ḡutē3ēš utislām!*

15 ihren Leib, und sie wurde still. Als er sah, daß sie still war,  
 stand er auf, wohnte ihr bei, und sie schlief vom Abend bis zum  
 Morgen. Ihre Söhne standen am Morgen auf, bemerkten, daß ihre  
 Mutter nicht jammerte, und fragten sie: „Was hat dich heute ein-  
 geschlāfert? Vom Abend bis zum Morgen hast du nicht ge-  
 20 jammert.“ Sie antwortete ihnen: „Meine Söhne, unser Gast 3Abd-  
 el-Ḥāsan: man hat die Nacht zugebracht und hat sie (doch) nicht  
 (in der richtigen Weise) zugebracht; man hat die Adern des  
 Rektums in Ordnung gebracht, seitdem man gestorben ist.“<sup>1</sup> Die  
 Söhne riefen den Gast und sagten zu ihm: „Erzähl uns die Sache  
 25 mit unserer Mutter, warum sie seit langer Zeit bis auf diesen Tag  
 nicht still gewesen ist, und heute, da du sie für uns geschaukelt  
 hast, ist sie still gewesen!“ Er antwortete ihnen: „Eure Mutter  
 wünscht sich einen Mann.“ Sie fragten: „Weshalb?“ Er erzählte  
 ihnen, wie sich die Sache zugetragen hatte. Ihre Söhne erhoben  
 30 sich und sprachen: „Du Verfluchte, das ist's, weshalb du uns seit  
 2 Jahren plagst; was ist mit dir, einen Mann willst du?“ Sie er-  
 hoben sich wider sie und warfen sie in den Strom, und das ist  
 Weiberart: Sie verrunzeln wie eine Guffe und verlangen doch noch  
 nach einem Manne. Leb wohl und bleib gesund!

35 1) Die Alte spricht im Orakeltone. Das Subjekt zu *bātau* ist „meine  
 Söhne“, *ahīau* bezieht sich auf den Gast, *mātāu* auf den verstorbenen Mann  
 der Alten.

## 33.

*farid iòm min il-ajâm usàza mn iz-zemàn àka farid*  
*uàhed hùq fallàh, kil iòm irùh ikrub zala t-tiràn. iòm rah*  
*ikrub, isùf uaridà siccà màl fidàn mà hùq. hälla t-tiràn urigàz*  
*l-ahàla min taraf es-siccà. uúsal l-ahàla, gàm itisànnat zala*  
*hurúmta, isma3 uúqà hurúmta farid rágil. lumman sma3 hal-*  
*màdda, libad yara l-biet usùf imm ibgúr il-kùk gâzod farid*  
*uàhed uúqà hurúmta, uhùq tsauyi ila refiḡha símsim uutríd*  
*itsauyi-la halàya. sàza hállusat il-halàya, uagàm iàkil refiḡha,*  
*urágilha řédáhhig. lumman hállas, gâlat-la: „gúm, níc!“ gàm*  
*unàcha tálit nōubât. zágub mā hállas, gâmat uḡâbat díc,*  
*uudbàha refiḡha, uutbàhita zala l-gâzàda uutbàhat uúqàh*  
*timman udàrita ḡiddàm refiḡha, uagàm iàkil, lumman řeba3.*  
*rágilha hšarita il-gáhha, gàm min mukàna uagáhh. ismá3eta,*  
*gâlat ir-refiḡha: „gúm! adúmmak, hàda rágli iḡa.“ gâmat,*  
*dámmita bi-ř-šandüg, uhùq ilàzat imm il-biet utélággat rágilha*

## 33. Der Hausfreund.

Einst lebte ein Bauer, der ging jeden Tag mit den Ochsen  
 pflügen. Eines Tages war er pflügen gegangen, da bemerkte er,  
 daß die Pflugschar nicht da war. Er ließ die Ochsen zurück und  
 ging wegen der Pflugschar nochmals nach Hause. Als er nach  
 Hause gelangt war, belauschte er seine Frau und hörte, daß bei  
 seiner Frau ein Mann war. Als er dies hörte, versteckte er sich  
 hinter dem Hause und sah durch die Ritzen der Hütte einen Mann  
 bei seiner Frau sitzen, sie selbst aber bereitete für ihren Liebhaber  
 Sesam, um ihm einen Pudding zurechtzumachen. Nach einer Weile  
 hatte sie den Sesampudding fertig, und während ihr Mann zusah,  
 machte sich ihr Liebhaber daran, zu essen. Als er fertig war,  
 forderte sie ihn zum Ehebruch auf, und er umarmte sie dreimal.  
 Nachdem er auch damit fertig geworden war, stand sie auf und  
 holte einen Hahn; ihr Liebhaber schlachtete ihn, und sie kochte  
 ihn in gehöriger Weise und zugleich Reis, setzte es ihrem Lieb-  
 haber vor, und er aß, bis er satt war. Ihren Mann kam ein  
 Husten an, er stand von seinem Orte auf und hustete. Sie hörte  
 ihn, sagte zu ihrem Liebhaber: „Steh auf! Ich werde dich ver-  
 stecken, da ist mein Mann gekommen“, versteckte ihn in die Kiste,

5 *uagâlat-la: „Allâh igauyîk, iâ ibn 3âmmi!“ gâl ilhâ: „iâ hâla  
 biç, iâ umm  ulâdi! eš-hâli? mâ agdar aridd 3aliec salâm.“  
 gâlat-la: „ma\_ thaci-li?“ gâl ilhâ: „š-ahaci-liç? igiet inn il-  
 karâb, utalaggoni gieš aktar inn es-simsim el-faraktih, ulô mâ  
 5 3 ndt has-sief, çân hallont mifil riš ed-d  el-halastih. lâkin,  
 iâ binit 3âmmi, mâ dâm hal-gâš bihâ h  ig-gi š, ânt mâ  
 atimm ehnâh.“ gâlat-la: „ en itr h?“ gâl ilhâ: „ard\_ Allâh  
  as zatin falâhâ. ar h il-hal-ul z t.“ gâlat-la: „ nt mâ ar h  
  i k. in çân itrid itr h,  allignt, i lla\_ tr h!“ gâl ilhâ: „m   
 10 ih lif; lâcin f rid š: gemiz  elli bi-l-biet ilic,  ilt f rd\_ es-  
 sand g.“ gâlat-la: „ihid kill elli bi-l-biet; ont ni\_ s-sand g.“  
 gâl ilhâ: „m \_ i r; eš-sand g hu  m li,  w ni sau ata“,  ul-  
 h sil t mmau mit ariçin 3ala\_ s-sand g inn es-s bah li-l-  
 m rrib,  la an š hat 3ala\_ l-h rma en-n s  unt h eš-sand g li-  
 15 r-ra g l,  tall gha  w had eš-sand g ur h. t mm i mš, lunman*

trat hinaus vor das Haus, traf ihren Mann und rief ihm zu: „Gott  
 stärke dich, Sohn meines Schwiegervaters!“ Er antwortete ihr:  
 „Guten Tag auch, Mutter meiner Kinder! Wie ist mir nur? Ich  
 kann dir den Gruß nicht zurückgeben.“ Sie fragte ihn: „Willst  
 20 du mir nicht erzählen?“ Er antwortete: „Was soll ich dir er-  
 zählen? Ich kam vom Pflügen, da begegnete mir eine Bande,  
 zahlreicher als die Sesam(körner), die du gerieben hast, und wenn  
 ich nicht dieses Schwert bei mir gehabt hätte, dann hätten sie  
 mich zugerichtet wie die Federn des Hahnes, den du gerupft hast.  
 25 Aber, o Tochter meines Schwiegervaters, weil es in dieser Gegend  
 solche Banden gibt, werde ich hier nicht bleiben.“ Sie fragte ihn:  
 „Wohin willst du gehen?“ Er antwortete: „Die Erde Gottes ist  
 weit genug zum Reisen; ich gehe nach den (und den) Orten.“ Sie  
 entgegnete: „Ich gehe nicht mit dir. Wenn du gehen willst, gib  
 30 mir die Scheidung, dann kannst du gehen.“ Er antwortete: „Ein-  
 verstanden; aber noch eines: alles, was im Hause ist, (gehört) dir,  
 und mir (gehört) nur die Kiste.“ Sie erwiderte: „Nimm du alles,  
 was im Hause ist; die Kiste gib mir!“ Er sagte: „Das geht nicht;  
 die Kiste ist mein Eigentum, denn ich habe sie angefertigt.“  
 35 Schließlich blieben sie im Streite wegen der Kiste vom Morgen  
 bis zum Abend, bis die Leute gegen die Frau Partei ergriffen und  
 die Kiste dem Manne gaben; er sprach die Scheidung aus, nahm  
 die Kiste und ging. Er schritt dahin, bis er in ein Dorf gelangte,



*yūṣal ila fārid ulāja, šāf fārid hōš maṣkūka bāba, inhādar bi-  
 l-hōš uaridā iēšūf il-hūrma gābat fārid raḡḡāl uhāttita bi-sdāna  
 mālt et-tīn uarīḡat ʒala r-raḡḡāl abu s-šandūg ugālat-la: „eš-  
 māhedrak li-hnāh?“ gāl ilha: „iā ēht, ānt rarib umā aʒārif  
 āhad ib-hal-ulāja, uulgiet bābkum maṣkūka; hal-ḡōm ānt 5  
 huṭṭārkum.“ gālat-la: „ēhna mā ndājiif.“ gāl ilha: „mā iēšīr;  
 ānī mā arūh.“ gālat-la: „itrūh rāšban ʒaliek.“ gāl ilha: „lō  
 taḡdīn rāsī, mā aṭlāʒ.“ gālat-la: „ēhna mā ʒodna hūbus.“ gāl  
 ilha: „ānt mā arid hūbus.“ gālat-la: „mā ʒodna mečān itnām  
 bih.“ gāl ilha: „anām bārṛa.“ tāmmau mitšaračīn. sāʒa 10  
 uaridā rāḡilha nhādar, gāl-la: „š-ākū ʒōndak?“ gāl-la: „mārtak  
 hādī hal-gāhba mā ṭhallinī abāt hal-ḡōm.“ gāl-la: „iā maḡʒūn  
 il-uāldien, ēnta š-ḡāʒod itsāuyi? ašūfak mādrī š-lōyn ithāci;  
 lieš itfāššir?“ gāl-la: „afāššir ʒala hal-bōyla.“ gāl-la šāheḅ  
 il-biet: „gūm, iṭlāʒ inn il-hōš!“ gāl-la: „mā aṭlāʒ.“ gāl-la: 15  
 „mū akēssir šandūgak?“ gāl-la: „ānī akēssir isdāntak“, ual-*

sah ein Gehöfte, dessen Tor offen stand, trat in den Hof hinein  
 und sah eine Frau, die einen Mann brachte und in das tōnerne  
 Faß steckte; dann kam sie zu dem Mann mit der Kiste und fragte  
 ihn: „Was hat dich hier hereingeführt?“ Er antwortete ihr: „Meine 20  
 Schwester, ich bin fremd und kenne in diesem Dorfe niemanden;  
 nun fand ich euer Tor offen und bin heute euer Gast.“ Sie ent-  
 gegnete: „Wir nehmen keine Gäste auf.“ Er antwortete: „Das  
 gibt's nicht; ich gehe nicht.“ Sie entgegnete: „Du wirst mit Ge-  
 walt gezwungen werden zu gehen.“ Er sprach: „Und wenn du 25  
 mir den Kopf abschneidest, ich gehe nicht hinaus.“ Sie sagte:  
 „Wir haben kein Brot.“ Er versetzte: „Ich will kein Brot.“ Sie  
 sagte: „Wir haben keinen Raum, wo du schlafen könntest.“ Er  
 erwiderte: „Ich schlafe draußen.“ So zankten sie miteinander  
 weiter. Nach einer Weile trat ihr Mann herein und fragte ihn: 30  
 „Was hast du (hier zu schaffen)?“ Er antwortete: „Deine Frau,  
 diese Hure, will mir nicht erlauben, hier die Nacht zuzubringen.“  
 Jener rief: „Du Verfluchter in bezug auf beide Eltern, was tust  
 du? Drückst dich in ich weiß nicht was für Redensarten aus;  
 wen meinst du mit diesem Schimpfen?“ Er antwortete: „Dieses 35  
 Mensch meine ich.“ Der Hausherr rief ihm zu: „Auf, hinaus mit  
 dir aus dem Hofe!“ Er entgegnete: „Ich gehe nicht fort.“ Da  
 rief jener: „Soll ich deine Kiste zerschlagen?“, worauf der andere:

*hâşîl taşâraqau. gâm şâheb il-mukân, lizâm-la farid tûbar uđârâb eş-şandûg. şâheb eş-şandûg aĥâd-la farid 3âmûd uđârâb isdâna, uaridâ iġşûf şâheb il-mukân farid uĥhed tāla3 imm- isdâna. gâmau uulşamôh, ugâl şâheb il-mukân ila şâheb eş-şandûg: „taşâl, ehċi-lî hal-gađûja!“ gâl-la: „mâ te3ârif hal-uđlad?“ gâl-la: „a3ârfa.“ gâl-la: „hâda refiġ mârtaĥ, uhâdâk elli bi-ş-şandûg refiġ mârtaĥ.“ gâmau min sâ3âthum tēĥâuau uulşamôhum uuktalôhum uđabbôhum bi-l-ballû3a, uaşâheb il-mukân ham kital mârta uadâbĥa bi-l-ballû3a, umiṣau tniēnĥum 10 min hadiċ il-ulâja, râĥau 3ala ĥâl sebîlĥum, uute3ēš utiṣlam uus-salâm!*

## 34.

*farid iôm min il-aġâm farid uĥhed ila refiġ, iġa refiġa uagâl-la: „iâ dĥi, mârtaĥ semâ3ot biânĥa tiznt.“ gâl-la: „aĥâf 15 hal-ĥâċi ċidib, iâ dĥi.“ gâl-la: „ânġ semâ3ot, urirtî mâ thallîni,*

„Ich werde dein Tonfaß zerbrechen.“ Schließlich, da sie so zankten, stand der Hausherr auf, ergriff ein Beil und schlug auf die Kiste. Der Besitzer der Kiste nahm eine Stange, schlug das Faß entzwei, und siehe, da erblickte der Hausherr einen, der aus dem Fasse 20 herausstieg. Sie traten hin, hielten ihn fest, und der Hausherr sagte zu dem Besitzer der Kiste: „Komm her, erzähl mir diese Geschichte!“ Er fragte ihn: „Kennst du diesen Burschen nicht?“ Er antwortete: „Ich kenne ihn.“ Der andere sprach: „Das ist der Liebhaber deiner Frau, und jener in der Kiste ist der Liebhaber 25 meiner Frau.“ Sie standen auf und schlossen von Stund an Brüderschaft, hielten die beiden Hausfreunde fest, töteten sie und warfen sie in die Kloake; der Hausherr tötete auch seine Frau und warf sie in die Kloake. Dann zogen sie beide fort von jenem Orte und gingen ihres Weges. Leb wohl, bleib gesund und behüt Gott!

30

## 34. Die drei Hausfreunde.

Einst lebte Einer, der hatte einen Freund; sein Freund kam zu ihm und sprach: „Mein Bruder, ich habe gehört, deine Frau sei dir nicht treu.“ Jener antwortete: „Ich denke, dieses Gerede ist Lüge, mein Bruder.“ Er erwiderte: „Ich habe es gehört, mein 35 Eifer läßt mich nicht (in Ruhe), und deshalb bin ich gekommen,

uhálliz ġiet aħbrak, ualla, ani ži-lz lāzim bik ub-mártak.<sup>5</sup>  
 gāl-la: „iā aħi, ani mā samžān gābūl žala márti.“ gāl-la:  
 „iā trēd itšūf eš-šūdig imm ic-čidib, sawūi-lak tārša uħbīr  
 mártak ugīl ilħa: „ani arid arūh li-Bradād“, ubašad dālik  
 ridd uħlbid ib-hōšak ulā thallīħa tšūfak, uhadāk il-ūokit has-  
 sās etdiš žala refiġħa yutgūm tilšab yūiħ, yinta ttuārraġ  
 žalīħum, uhadāk il-ūokit ħnta tšārifni ani šādig lō čādib!“  
 bašad dālik gām ugāl il-márta: „ani arid arūh li-Bradād, žondi  
 šūrūl; sawūi-li mtāšā!“ sawūāt-la mtāšā, qarāħ. žagub sāša  
 rādd li-l-biet udāmm náfsa b-fārid mukān ħāfi. sāša gāmat  
 mártā uqāzzat yušīfāħa ilā refiġħa, yāħūa šūrūlā tāġir. gālat  
 li-l-šābda: „gīl-la ħallīħ iħħib fārid tāga čitāra fāħra yūiġi!“  
 rāħat il-šābda, gālat li-t-tāġir, uġāb et-tāga yūġa. bašad dālik  
 nāħa yaťalaš. lumman řālaš, gāmat il-māra yāħāťat et-tāga  
 žala l-ħābil. bašad dālik dāzzat šabdāħa žala šāħebħa l-āħir,  
 uħūa šūrūlā řērābbi řūr, uyošsat il-šābda birān řiħ ġōz iřūr<sup>15</sup>

dir Mitteilung zu machen. Bei Gott, was habe ich (sonst) mit dir  
 und deiner Frau (zu schaffen)?“ Jener versetzte: „Mein Bruder,  
 ich habe vordem nie etwas gegen meine Frau gehört.“ Der Freund  
 sagte: „Wenn du sehen willst, was Wahrheit und was Lüge ist,<sup>20</sup>  
 so inszeniere eine Geschäftsreise, teile es deiner Frau mit und  
 sprich zu ihr: „Ich will nach Bardād gehen“; dann komm zu-  
 rück, versteck dich in deinem Hofe und laß dich von ihr nicht  
 sehen; das wird die Zeit sein, da sie zu ihrem Liebhaber senden  
 und mit ihm scherzen wird; du aber wirst sie beobachten, und zu-<sup>25</sup>  
 gleich erkennen, ob ich die Wahrheit spreche oder lüge.“ Da er-  
 hob sich der andere und sagte zu seiner Frau: „Ich will nach  
 Bardād gehen, ich habe ein Geschäft; bereite mir Reisekost!“ Sie  
 bereitete ihm Reisekost, und er ging. Nach einer Weile kehrte er  
 in sein Haus zurück und verbarg sich an einem versteckten Orte.<sup>30</sup>  
 Bald darauf erhob sich seine Frau und sandte ihre Sklavin zu  
 ihrem Liebhaber, der war von Beruf Kaufmann. Sie sprach zu  
 der Sklavin: „Sag ihm, er möchte eine Lage gute Halbseide nehmen  
 und herkommen!“ Die Sklavin ging und sagte es dem Kaufmann;  
 dieser nahm den Stoff und kam. Dann brach er die Ehe mit ihr<sup>35</sup>  
 und entfernte sich. Als er hinaus war, stand die Frau auf und  
 legte den Stoff über die Leine. Dann sandte sie ihre Sklavin zu  
 ihrem anderen Freunde, dessen Geschäft es war, Vögel zu züchten,

*uǰǰi. baʒad dâlik, lumman gâlat ilha, il-ʒabda râhat, gâlat-la, ʒagâb ǧôz iǰǰûr ʒiǰa ʒanâcha ʒaʒalaʒ, uhâttat et-tǰǰûr ʒala-r-râff. baʒad dâlik dâzzat ʒabdâtha ʒala refiǰha t-tâlîl il-kebâbî ʒagâlat li-l-ʒabda: „hallih iǰǰûb farid mâʒûn kebâb uǰǰi!“ gâlat-la-l-ʒabda, ʒagâb mâʒûn kebâb ʒiǰa, uhâttat il-mâʒûn ǧôyua-s-sâlla, ubaʒad dâlik nâcha ʒaʒalaʒ el-kebâbî. râǰilha ʒâf ellî nâcau mârta. ʒalaʒ râǰilha, ʒaʒâfta mârta, gâlat-la: „hâh, ʒâ âbu ʒulâdi, aʒûfak ib-sâʒa ǰiet.“ gâl ilha: „ǰh ʒâlla, ʒâ ʒumm ʒulâdi; lumman ʒalâʒot min ʒõndîc, telaggânî farid ʒabaʒ bi-d-dârub, ǰinsâ mitîl loun ʒagt ec-çitâra llî ʒal-hâbil. ʒâ ʒumm ʒulâdi, lõ mâ aʒîr aǰâff inn-et-tǰǰûr el-ʒar-râff; çân sawûânî mitîl il-kebâb eǰ-ǧôyua-s-sâlla.“ hîǰa min ismâʒat hal-hâci, isfarr lounha, ʒagâlat ir-râǰilha: „ʒnhî hal-ehçâǰa?“ gâl ilha: „mâ tẽʒarfînha ʒnhî?“ gâlat-la: „lâ ʒâlla.“ gâl: „ânî hâdîr bi-l-hõs ʒavaddhheǰ min âuual el-kief ellî keiǰaftîh.“ baʒad*

und trug der Sklavin auf, er sollte ein Pärchen Vögel nehmen und kommen. Als sie es der Sklavin gesagt hatte, ging diese hin und richtete ihren Auftrag aus; er nahm ein Pärchen Vögel, kam, brach mit ihr die Ehe und entfernte sich, sie aber setzte die Vögel auf das Bordbrett. Darauf sandte sie ihre Sklavin zu ihrem dritten Liebhaber, dem Garkoch, und sagte zu ihr: „Laß ihn eine Schüssel Spießbraten nehmen und kommen!“ Die Sklavin sagte es ihm, er nahm eine Schüssel Spießbraten und kam; sie setzte die Schüssel unter den Korb, dann brach der Garkoch mit ihr die Ehe und ging fort. Ihr Mann hatte die gesehen, die mit seiner Frau Ehebruch getrieben hatten. Er trat (aus seinem Versteck) hervor, seine Frau erblickte ihn und rief ihm zu: „Ha, Vater meiner Kinder, ich sehe, du bist recht bald gekommen.“ Er antwortete ihr: „Ja, bei Gott, Mutter meiner Kinder; als ich von dir wegging, kam mir auf dem Weg ein Löwe entgegen, von der Art wie die Farbe des halbseidenen Stoffes auf der Leine. O Mutter meiner Kinder, wäre ich nicht flinker als die Vögel auf dem Bordbrett gewesen, er hätte mich zugerichtet gleich dem Spießbraten unter dem Korb.“ Als sie diese Worte hörte, wurde ihre Farbe gelb, und sie sagte zu ihrem Manne: „Was bedeutet diese Rede?“ Er entgegnete: „Merkst du nicht, was sie bedeutet?“ und sie antwortete: „Nein, bei Gott.“ Er sprach: „Ich bin von Anfang an im Hause zugegen gewesen und habe das Amusement, dem du

*dâlik gâm 3aliehâ yašumat haŋgara yadibâhha uḥâtha bi-ballû3a, yutezêš utislam yus-salâm!*

## 35.

*fārid iôm imm il-aḡām ċan āku fārid uḥeḏ iisma3 imm in-nâs idikrûn mûkr en-nisûân. gâm utidârûaš ušâ3 bi-d-dinîa 5*  
*uagâm iḡktib ġemi3â eḡiel in-nisûân, lumman tâmm mitedârûiṣ*  
*uḡktib müddat arba3 esnin, uba3ad dâlik riġa3. lâkin mâ hälla*  
*hêla mâ kitâbha, uba3ad mâ riġa3, âḡad-la ḡôrma uḡâthâ*  
*b-ḡôš emḡaššan mâ la dârub, lâ min foug ualâ min ġouya,*  
*ullumman itrîd tḡlla3 timli môġ yatimma trûḡ li-l-ḡammâm, hûa 10*  
*ḡerûḡ uḡiâha. fārid iôm ġâlât-la ḡorûmta: „eš-ċâm dab ênta*  
*tsauyi uḡiâia hal-mûġib?“ ġâl ilḡa: „âni râhet arba3 esnin bi-*  
*d-dinîa, tidârûâsit killa 3ala šân mukirċan uḡêlâtċan, utazallâmit*  
*3ala ġemi3â mukirċan, ukilla maġtûb 3ondt, ḡâlla aḡâdtiċ, ḡâtta 15*  
*â tsauyin 3alêia hêla yutnejjîċin.“ ġâlât-la: „akûn ênta ḡâkim*

dich hingegeben hast, beobachtet.“ Darauf trat er auf sie zu, zog seinen Dolch, brachte sie um und warf sie in die Kloake. Leb wohl, bleib gesund und behüt Gott!

## 35. Der Derwisch.

Einst lebte Einer, der hörte die Leute von den Streichen der 20 Weiber erzählen. Er stand auf, wurde Derwisch, zog in die weite Welt und machte sich daran, alle Listen der Weiber aufzuschreiben, bis er 4 Jahre lang fortgefahren hatte, als Derwisch zu wandern und zu schreiben; dann kehrte er zurück. Er hatte aber keine List übriggelassen, die er nicht aufgeschrieben hätte, und als er 25 zurückgekehrt war, nahm er sich eine Frau, steckte sie in ein festungartiges Haus, zu dem es keinen Weg gab, weder von oben noch von unten, und wenn sie ausgehen wollte, sei es um Wasser zu schöpfen oder um zu baden, ging er mit ihr. Eines Tages fragte ihn seine Frau: „Wie lange gedenkst du mit mir in dieser 30 Weise zu verfahren?“ Er antwortete: „Ich bin 4 Jahre als Derwisch in der Welt herumgewandert, lediglich wegen eurer Streiche und List, habe alle eure Streiche kennen gelernt und mir aufgeschrieben, dann erst habe ich dich geheiratet, damit du mir gegenüber nicht eine List anwendest und mir untreu wirst.“ Sie 35

- 3alèja, ʔamâ agdar anèjîc?ʔ gâl ilħa: „êh.“ gâlat-la: „ehna mā ʔinġidir 3aliena lâ ʔnta ʔala l-akbar minnak.“ gâl ilħa: „eš-hâddîc?ʔ gâlat-la: „hal-mâdda ħallîħa ib-bâlak, lâ tinsâħa!“ gâl ilħa: „lô gidârṭ, lâ tgašrîn!“ ta3ânidau uba3ad dâlik*  
 5 *tirâħanau, uba3ad dâlik ħállita, lúmman nisa. ʔôm galât-la: „iâ abú owlâd, arîd arûħ li-l-ħammâm.“ gâl ilħa: „mâ iħâlîf.“ ħîġa dâzzat il-3abda ʔla farid ʔâħeð ħûa bi-l-awwal ċân refîġħa, bʔân ħallîħ irîšš bâb il-hôš ʔħallîħa akûn mizlâġa. refîġħa mîtil mā ʔaššât-la, sâuua, uħîġa ʔarâġilħa ʔlâ3au akûn zrûħin*  
 10 *li-l-ħammâm. lumman ušâlau ʔla l-bâb mâlat refîġħa, zâlligat riġilħa uuġâ3at, uħîġa lâbsa ħdûm fâħra. lumman uuġâ3at, têlâuuaħan ehdûmħa kîlħin ʔîn, gâlat-la: „iâ abú owlâd, ħudûmi têlâuuaħan ʔîn, ʔavarîd anħâdir ib-hâda l-hôš arâsilħin.“ gâl ilħa: „ânt aġe3îd ehnâħ bi-l-bâb, lâkin lâ tibṭîn!“ gâlat-la:*  
 15 *„mâ iħâlîf“, inhêdrat ib-hôš refîġħa ʔaġâmat tîl3ab ʔiâħ. lúmman kèjefat, uṭlâ3at ʔla raġilħa ʔaġâlat-la: „ġum, nirġa3!*

fragte ihn: „Damit du mir gewachsen seiest, und ich dir nicht untreu würde.“ Er antwortete: „Ja.“ Sie sprach: „Gegen uns kann keiner aufkommen, weder du, noch einer, der größer ist als du.“ Er fragte sie: „Was ist deine Absicht?“ Sie erwiderte:  
 20 „Behalte diese Sache in deinem Gedächtnis, vergiß sie nicht!“ Er sagte: „Wenn du kannst, so unterlaß (es) nicht!“ Sie beharrten auf ihrer Ansicht und wetteten miteinander, dann ließ sie ihn, bis er (es) vergessen hatte. Eines Tages sprach sie zu ihm: „O Vater meiner Kinder, ich möchte ins Bad gehen.“ Er antwortete: „Ein-  
 25 verstanden.“ Sie sandte die Sklavin zu Einem, der vordem ihr Verehrer gewesen war, daß er seine Haustür abwaschen und es so einrichten sollte, daß eine schlüpfrige Stelle bliebe. Ihr Verehrer tat, wie sie ihm geheißen hatte, und sie und ihr Mann gingen aus, um das Bad zu besuchen. Als sie an der Türe ihres Liebhabers  
 30 ankamen, glitt sie absichtlich mit dem Fuße aus und fiel mit den schönen Kleidern, die sie anhatte, hin. Als sie hinfiel, wurden ihre Kleider ganz mit Lehm beschmutzt, und sie sagte: „Vater meiner Kinder, meine Kleider sind mit Lehm beschmutzt; ich will in dieses Haus treten und sie reinigen.“ Er sagte: „Ich setze mich  
 35 hier an die Türe, halte dich aber nicht auf!“ Sie antwortete: „Ein-verstanden“, trat in das Haus ihres Verehrers und begann mit ihm zu scherzen. Als sie sich amüsiert hatte, ging sie hinaus zu ihrem

*mâ lazim il-hammâm.“ gâl ilhâ: „eš-sîbaḅ has-sâḅ raḍdiṭṭi? lâzim iṭḥačîl-lî el-gaḍîḡa.“ gâlat-la: „lumman nîṣal ila maḥanna, aḥačî-lak.“ lumman ušalaw li-bieṭhum ugēḅâḍaw, gâlat-la: „tidri eš-sauṡât, lumman inḥadârit bi-l-hôṣi?“ gâl ilhâ: „rêr rasâlti ḥdûmič imn-et-tîn?“ gâlat-la: „lâ.“ gâl ilhâ: „laḅâd eš-  
 5 *sauṡâti.“ gâlat-la: „enta tgûl: „âni âgdar ḅala mûkr in-nisuân“; ašûf mâ gidârit ḅalêḡa.“ gâl ilhâ: „eš-sauṡâti?“ gâlat-la: „inḥadârit ḅond refiḡi ulaḅâbit uḡîâḥ, lumman keiḡēfit, uenta mîtl il-gauṡâd, uṭēsanidni tgûl: „âni âgdar ḅala mûkr en-  
 nisuân“, uḡinn aḥadîtni ila ḥâl-ḡôm imḡessar ḅalêḡa, mâ ṭḥallni  
 10 *âḷlaḅ ila farid makân, illâ enta uḡîâḡa. ḅâd ḥâḍa mukirna eḡna ḡa n-nisuân. enta š-fuḡra ḡa-z-zîm, eš-tigdarûn ḅalîeḡa.“ gâl ilhâ: „uḷalla, ḡa ḡimîla, kîlla kitâbtâ bi-l-uḡrag illa z-zâlag“, ubaḅad dâlik ḡâz minḥa uamâ ḡessar ḅalîeḡa, uḡîḡa baḅad mâ  
 sauṡat fârid šêḡ, uṭēḅēṣ uttîslam uṡ-salâm!“***

15

Manne und sprach zu ihm: „Steh auf, wir kehren um! Ich brauche nicht zu baden.“ Er fragte sie: „Warum bist du jetzt plötzlich anderen Sinnes geworden? Du mußt mir die Sache erzählen.“ Sie entgegnete: „Wenn wir nach Hause kommen, werde ich dir erzählen.“ Als sie heimgekommen waren und sich gesetzt hatten, 20 fragte sie ihn: „Weißt du, was ich getan habe, als ich in das Haus hineingegangen war?“ Er erwiderte: „Etwas anderes als deine Kleider vom Lehme zu reinigen?“ Sie antwortete: „(Das) nicht (allein).“ Er fragte: „Was hast du denn (noch) getan?“ Sie entgegnete: „Du sprichst: „Ich bin den Streichen der Weiber ge- 25 wachsen“; ich sehe, du bist mir nicht gewachsen gewesen.“ Er fragte sie: „Was hast du getan?“ Sie antwortete: „Zu meinem Verehrer bin ich hineingegangen, habe mit ihm gescherzt und mich amüsiert, und du bist wie ein Gehörnter; da streitest du dich mit mir und sagst: „Ich bin den Weiberstreichen gewachsen“, und 30 seitdem du mich geheiratet hast bis auf diesen Tag, sperrst du mich ab und lässest mich nicht ausgehen, außer wenn du mit mir bist. Nun, das sind unsere, der Weiber, Streiche. Ihr armen Schlucker von Männern, was vermöget ihr wider uns?“ Er antwortete: „Bei Gott, Holde, alles habe ich aufgeschrieben, aus- 35 genommen das Ausgleiten“; darauf unterließ er es, sie fürderhin abzusperren, und sie tat dann auch nichts (Unrechtes) mehr. Leb wohl, bleib gesund und Gott befohlen!

## 36.

*farid mālik ṭālab min uẓaira el-āiman tālit ṭulbāt ugāl-  
la: „idā mā ẓarāfithin, āhid rāsak“, urāh il-binta dāiijǧ hūlga,  
livān mā ẓẓarīfthin, uuntāh mūhūla farid liela. is-ālita binta  
5 uagālat-la: „iā uāldi, ašūfak dāiijǧ hūlgak.“ gāl ilha: „il-mālik  
ṭālab ẓalēia tālit ṭulbāt, ulō mā ẓarāfithin hal-ṭōm, iāhid rās:“  
gālat-la binta: „ẓāǧab, ēnta uẓir āiman ẓond il-mālik umā  
tiftāhim? lākin, iā uāldi, gil-lī bihin, uāni ahībrak tafsīrhin!“  
gāl ilha:*

10

*„ārļa l-ehǧār šinħa,  
uārļa l-aşuāt šinħa,  
uīl-māhē min bāḏad Ālla šinħa?“*

*ẓallamita b-tafsīrhin ugālat-la: „hāǧar ir-rāhħa uīl-udān  
māl eş-şalāh uul-mōi.“ iǧāh eş-şubāh ugāl-la il-mālik: „lāzim  
15 ithāḫī-lī bi-t-tafsīr.“ gāl-la bihin, urādd ṭālab ẓalīeh tālit*

## 36. Die kluge Ministerstochter.

Ein König legte seinem Minister zur Rechten<sup>1</sup> 3 Fragen vor und sagte: „Wenn du sie nicht lösest, lasse ich dich köpfen.“ Da ging er zu seiner Tochter betrübten Sinnes, weil er sie nicht lösen  
20 konnte, und weil ihm der König nur eine Nacht Frist gegeben hatte. Seine Tochter fragte ihn und sprach: „Mein Vater, ich sehe, du bist betrübten Sinnes.“ Er antwortete: „Der König hat mir 3 Fragen vorgelegt, und wenn ich sie nicht heute löse, läßt er mich köpfen.“ Seine Tochter erwiderte: „Seltsam, du bist Minister  
25 zur Rechten beim König, und solltest sie nicht verstehen? Sag mir sie aber, mein Vater, und ich werde dir ihre Auflösung mitteilen.“ Da sprach er:

„Was ist der kostbarste Stein,  
was ist die kostbarste Stimme,  
30 und was ist das Belebendste nächst Gott?“

Da lehrte sie ihm ihre Auflösung und sagte: „Der Mühlstein, der Gebetsruf und das Wasser.“ Am Morgen kam er zum König, der sprach zu ihm: „Du mußt mir die Auflösung sagen.“ Da

1) Der König hat 2 Minister, einen (den Premier-M.) zur Rechten (il-  
35 *āiman*) und einen zur Linken (il-*āisar*).



*tuḷbât úhra, ʔarâh il-binta ʔagâl ilḥa, ʔaʔallamita bi-t-taʔsîr, utânt zôm râh li-l-mâlik ugâl-la bi-mûġib mâ gâlat-la, ʔuntâh farid ḥarûf li-l-ʔazîr ugâl-la l-mâlik: „arîd min hal-ḥarûf bêšlîr unûšš, ʔavarîd kebâb imm il-ḥarûf, ʔavarîd il-ḥarûf iġġt 3âdil.“ ġâb il-ḥarûf uḥâċa l-gadîġa l-binta, gâlat-la: „ḥâdî 5 sâhla.“ ġâmat il-bint ugâššat eš-šûfa mâlt il-ḥarûf ugâbat il-gâššâb ugâlat-la: „arîdak itġûš-lî ḥašâuî hal-ḥarûf.“ ġâshin il-gâššâb, ʔahadâthin li-l-kebâbċi ʔagâlat-la: „sauuîhin mâšûn kebâb!“ sauuîhin il-kebâbċi, ʔahadâthin uʔaddâthin l-abûḥa ʔabâšat eš-šûfa bi-tlatîn ġiriš, ontâthin l-abûḥa ʔagâlat-la: „rûḥ, 10 ʔaddîhin li-l-mâlik!“ ahâdthin urâh li-l-mâlik, gâl-la: „iâ mâlik, eš-šûfa b-telatîn ġiriš, uḥašâuîġa sauuîthin kebâb, uḥâda t-tôlt 3âdil, mîtil mâ ridta.“ gâl-la: „šâfarin, iâ ʔazîr! lâkin hat-taʔsîr minhu l-šâllimak?“ gâl-la: „bintî.“ gâl-la: „arîdḥa*

sagte er sie ihm; der König legte ihm nochmals 3 Fragen vor, er 15  
 ging (wieder) zu seiner Tochter, sagte es ihr, und sie lehrte ihm  
 die Auflösung; am folgenden Tage ging er zum König und sagte  
 ihm, wie ihm seine Tochter gesagt hatte. Der König gab dem  
 Minister ein Lamm und sprach zu ihm: „Ich will von diesem  
 Lamm 1½ Bêšlig<sup>1</sup>, dann will ich Spießbraten von dem Lamm, und 20  
 joch wünsche ich, daß das Lamm lebendig kommt.“ Der Minister  
 nahm das Lamm und erzählte die Sache seiner Tochter. Sie  
 antwortete: „Das ist leicht“, stand auf, schnitt dem Lamm die  
 Wolle ab, holte einen Fleischer und sprach zu ihm: „Ich wünsche,  
 daß du für mich die Hoden dieses Lammes abschneidest.“ Der 25  
 Fleischer schnitt sie ab, sie nahm sie mit zum Garkoch und befahl  
 ihm: „Bereite mir daraus eine Portion Spießbraten!“ Der Garkoch  
 bereitete sie zu, sie nahm sie, trug sie zu ihrem Vater, verkaufte  
 die Wolle für 30 (geringe) Groschen, gab diese ihrem Vater und  
 sagte zu ihm: „Geh, bring sie dem König!“ Er nahm sie, ging 30  
 zum König und sprach zu ihm: „O König, die Wolle (hat)  
 30 Groschen (eingebracht), seine Hoden habe ich als Spießbraten  
 zubereiten lassen, und hier ist das Lamm lebendig, wie du es ge-  
 wünscht hast.“ Der König sagte: „Bravo, Minister! Aber wer ist  
 es, der dir diese Auflösung gelehrt hat?“ Er antwortete: „Meine 35  
 Tochter.“ Der König sprach: „Ich wünsche sie mir zur Frau“, und

1) scil. Gewinn haben. Der Bêšlig = ¼ Meġdî = 5 gute Piaster = 20 geringe Piaster.

*māra ilīja.*“ *gāl-la:* „*mâ ihâlif.*“ *il-mâlik dāzz ʕala bint il-  
uʕzīr uʕahādha māra ila, uʕus-salām!*

## 37.

*ibīūt lâmt hazzōrât dāzhin fārid uʕhed šâʕīr ila uʕhed hām  
5 šâʕīr. gâmau itifāḥarūn ayyāhu l-iftāhim āziād ʕāssir  
maʕānāha, hūa l-afḥar:*

„*šīnku lli ʕala l-maḥlūg dāra,*  
*uʕīnku l-mâ ʕēʕēš alla b-dāra,*  
*uʕīnku l-ʕâf bāzra usikan dāra,*  
10 *uʕīnku l-mâ ʕēnām alla b-tiċċija?*“

*fāssara uarādda ʕġīl-la:*

„*il-gūmar ʕala l-maḥlūg dāra;*  
*es-sīmaċ ʕa l-mâ ʕēʕēš alla b-dāra;*  
*il-ʕābid ʕa l-ʕâf bāzra usikan dāra;*  
15 *il-fīl el-mâ ʕēnām alla b-tiċċija.*“

der Minister sagte: „Einverstanden.“ Der König sandte nach der Tochter des Ministers und nahm sie sich zur Frau. Leb wohl!

## 37. Wettstreit zweier Dichter um Rätsel.

Rätsel in Lāmi-Versen, die ein Dichter an einen anderen,  
20 gleichfalls einen Dichter, sandte. Sie hatten sich voreinander ge-  
rühmt, wer ihre Bedeutung besser verstünde, der sollte der vor-  
züglichere sein:

„Was ist es, dessen Haus am Firmament ist,  
was ist's, das nur in seinem Hause Nahrung zu sich nimmt,  
25 was ist's, das seine Brut im Stich läßt und in seinem Hause wohnt,  
und was ist's, das nur angelehnt schläft?“

(Der andere) löste und beantwortete es, indem er ihm sagen ließ:

„Der Mond hat sein Haus am Firmamente;  
der Fisch nimmt Nahrung nur in seinem Hause zu sich;  
30 der Neger läßt seine Nachkommenschaft im Stich und wohnt in  
der Elefant schläft nur angelehnt.“ [seinem Hause;<sup>1</sup>

1) R. erklärt, daß die Neger sich ihre Kinder stehlen lassen und dabei ruhig in ihren Hütten bleiben.

38.

*fārid uāḥed inn il-Mintefiġ isma ʔalāl il-Emḥammad šāzīr,*  
*wāka fārid uāḥed hām mitla iʔftāhim li-š-šōʔor isma Gúmar*  
*il-Emḥammad inn iʔūḥ bēni Lām. dāz-la hāda l-biet ʔalāl*  
*il-Gúmar, magšūda iʔmāḥna iʔšūfa iʔftāhim uawimmā mā iʔftāhim,* 5  
*gāl-la:*

„*šinku l-mā šibāh il-fāhal uārga*<sup>1</sup>,  
*ušinku l-midēʔ l-balād uārga,*  
*ušinku s-šār šūda b-rēr uārga*  
*udállan ʔotūga uakisar fēia.*“ 10

*rādd iġ-ġuāb Gúmar il-Emḥammad:*

### 38. Wettstreit zwischen ʔalāl und Gúmar um Rätsel.

Ein Dichter von den Muntefiġ hieß ʔalāl il-Emḥammad, und ein anderer, der sich gleich ihm ebenfalls auf Dichten verstand, hieß Gúmar il-Emḥammad von den Šieḥ der Bēni Lām. ʔalāl 15 sandte dem Gúmar in der Absicht, ihn auf die Probe zu stellen, ob er sie verstehen würde oder nicht, folgende Strophe:

„Was ist's, das von keinem Männchen besprungen und bestiegen  
 wird,  
 was ist's, das den Stahl zu einem Blatte gestaltet, 20  
 was ist das, dem ein Stengel wächst ohne Blatt,  
 dessen Blütenrispen herabhängen, und das seinen Schatten wirft?“

Gúmar il-Emḥammad sandte die Antwort zurück:

1) Bei den Lāmi-Strophen (vgl. darüber Meißner Mitt. 6, 112 ff. 7, 4) kommt es durchaus nicht darauf an, daß die Reimwörter genau gleich sind. 25 Oft sind es Homonyme der verschiedensten Bedeutungen, und der Gleichklang wird vielfach durch Entstellung der Wörter gewonnen. So ist in dieser Strophe *uārga* der 2. und 3. Z. richtig = „Blatt“, das der 1. Z. = *uāriga*; *riga* = *šādad* (R.), also eigentlich „aufsteigen“. Die Frage, ob Kreuzungen von Pferd und Esel fortpflanzungsfähig sind oder nicht, wird jetzt 30 bejaht. Im Altertum galt das Werfen eines Maultieres als Wunderzeichen; vgl. Herodot III 151 ff.; H. O. Lenz, Zoologie der alten Griechen u. Römer 211 f. Gotha 1856.

„il-bâral el-mâ sibâh il-fâhal yârga;  
 ir-rûmak ial-midêžē l-balâd yârga;  
 ič-čimâ ias-sâr žûda b-rêr yârga;  
 čtdib: mâ bân fêja mn il-uo?iia.“

5

39.

- |    |  |  |   |
|----|--|--|---|
| a) | 3ašât el-lâ tingâšš,<br>unâmâitin lâ tinmâšš<br>ubint el-lâ tirrâšš?                 |  | hîja 3ašât Mûsa nebîj Âlla;<br>hîja l-hândala;<br>hîja d-dinîa. |
| b) | átgal min kíl-šz,<br>10 áhđar min kíl-šz,<br>yavâtmar min kíl-šz?                    |  | hîja l-fâras;<br>hîja l-môž;<br>hîja l-mâra.                    |
| c) | áhmar áhmar mítl id-dâmm, umâ bih dâmm; lō 3áđđak,<br>thállik dâmm. — húya z-zambûr. |  |   |

15 „Das Maultier ist's, das von keinem Männchen besprungen und  
 bestiegen wird,  
 die Rosse sind's, die den Stahl<sup>1</sup> zu einem Blatte gestalten,  
 die Trüffel ist's, der ein Stengel ohne Blatt wächst,  
 aber daß ihr Schatten auf dem Boden sichtbar werde, ist Lüge.“

### 39. Einige kleinere Rätsel.

- |       |   |  |  |
|-------|---|--|--|
| 20 a) | Ein Stock, der nicht abgeschnit-<br>ten wird?<br>Eine Zitrone, die nicht ausge-<br>schlürft wird?<br>Eine Jungfrau, die unberührt<br>25 bleibt? |  | Das ist der Stab Mosis, des<br>Propheten Gottes.<br>Das ist die Koloquinte.<br>Das ist die Welt. |
| b)    | Schwerer als alles?<br>Grüner als alles?<br>Süßer als alles?  |  | Das ist das Roß. <sup>2</sup><br>Das ist das Wasser. <sup>3</sup><br>Das ist die Frau.           |
| c)    | Rot, rot wie Blut, hat doch kein Blut; wenn es dich beißt, ver-<br>30 ursacht es dir Blut. — Das ist die Wespe.                                 |  |  |

1) nämlich das Hufeisen, das dünn getreten wird.

2) *átgal* kann auch „wichtiger“ bedeuten; das Roß kann für den Araber als das wichtigste Geschöpf betrachtet werden.

3) weil das Wasser die Vegetation hervorruft, R.

- d) *ásalak zan rašûl lâ min el-ins ulâ min ġinn ulâ min melâriqa. — uhûa l-hidhid ed-dazza Sulêimân nebiġ-Alla.*
- e) *el-Kürdt uamarta uul-3Orûbz uhta zônidhum tâlt igrâs ħûbuz; ġessimhin zaliehum ulâ tikstirhin! — humma talâta: farid uahed Kürdt mâhid iht il-3Orûbz, şarau talâta uul-igrâs 5 talâta.*
- f) *ummak uumm ahûk uht hâlak umart abûk, eš-čâm idin ilhin? — itnien.*
- g) *tarâk, mâ tarâha, b-idak tillaš ħarâha. — uhûa l-3ân.*
- h) *tour mâ ġâbita bġara, uazâmûd mâ magsûš imm išġara. — 10 tour il-ârd, azâmûd il-fâġar.*
- i) *hûa b-ummak urâsa b-itmak. — uhûa t-tâdt.*

## 40.

*ilâ ġenâb il-aġâll il-âkram il-âĥ il-âšiam il-âršad il-âĥ Diruš il-mukârram. auual is-swâl zan šahhat hâlkum u-* 15

- d) Ich frage dich nach einem Boten, er ist weder von den Menschen, noch von Genien, noch von Engeln. — Das ist der Wiedehopf, den Salomo, der Prophet Gottes, sandte.
- e) Der Kurde und seine Frau, der Araber und seine Schwester, die haben 3 Brotlaibe; teil sie unter ihnen, ohne sie zu zerbrechen! — 20 Sie sind drei: ein Kurde hat die Schwester des Arabers geheiratet, das macht drei, und die Laibe auch drei.
- f) Deine Mutter, die Mutter deines Bruders, die Schwester deines Onkels und die Frau deines Vaters, wie viele Ohren haben sie? — Zwei. 25
- g) Dich sieht es, du siehst es nicht, mit deiner Hand entfernst du seinen Unrat. — Das ist das Auge.
- h) Ein Stier, den keine Kuh zur Welt gebracht hat, und eine Stange, die nicht aus einem Baume geschnitten ist. — Der Stier der Erde, und die „Stange“ (d. i. das erste Aufleuchten) der Morgenröte. 30
- i) Es ist bei deiner Mutter und sein Kopf in deinem Munde. — Das ist die Mutterbrust.

## 40. Brief.

An Seine Hochwohlgeboren, den Vornehmsten und Edelsten, den Bruder, der mit einem Schönheitsmale ausgestattet ist, den 35 Hervorragenden, den Bruder Diruš, den geehrten. Die erste Frage

٥٣٥٦١دال اؤغاتكؤم، ؤنن ٲارافنا سآلمن ؤؤللا رارٲاٲ ٲنابكؤم  
 من ال-مئٲاٲن فٲ كؤللى ؤؤكتن ؤاهن، ؤمآ نأشكؤ ulla ؤاهشآتكؤم  
 — لا أؤهاش أللأه مننؤا ؤالا منكؤم! باؤأءاؤهؤ، إا أهٲ،  
 إٲانا هأٲٲ من ؤالءءٲ، ءآٲٲإٲاٲ هؤلٲى، ؤؤانٲ مآ شفٲها ب-ؤانٲ،  
 5 ؤؤاؑاؑ ٲونء ال-ٲٲاءا، ؤشآفونٲ ءآٲٲإٲاٲ هؤلٲى مؑاؑؑاؑ ال-هأٲٲ:  
 ؤؤانٲ ءآلل ٲالبل إآمكؤم، مآ اؤمآككان أهء رؤهؑا ؤاؑٲ.  
 بالكاٲ مننأه إلا شأهار ال-ئهءلل إونٲؤننؤا ٲسآكٲر، إوان ٲمبؤسا  
 ل-مئٲهآؑؑن مآ اونٲؤهؤم ehءؤم شآف، إوان زؑالؤن: „ءنؤم  
 شأههبن ٲسآكٲر“; ؤؤانٲ ؤالأمٲ ءآهٲ ال-ؤاؑءلٲ فٲ بارءآء،  
 10 ؤؤاهبأرنٲ من إاراف ال-هأرؤشا، بوان سآلمآن باؤؤؤؤها ٲالا ؤاهء  
 من أهل ءؑ-ؑؤمؑؤما. فاؤآء لآزم ءن ٲاهكؤن ماؤا سآلمآن،  
 ءن كان باؤؤؤؤها، ؤارءا مآ رءا، ٲءرا اؤفر ءفرآر ؤؤاؑٲى، ؤؤفر  
 مؤ ٲزن ٲالءه، ؤالآزم، إا أهٲ إا ءرؤؤش، إٲرؤه ٲالا هألاؑٲ  
 مئشٲار ال-هأرؤشا، ؤٲءءس ٲالءه ٲءءأم هأماء إسمآؤئل ؤٲهٲبرا  
 15 من إاراف ال-هأرؤشا ؤٲؑل-لا: „هأء ال-هأرؤشا رآؤهها ٲأساؑر. ءن

gilt dem Wohlbefinden Eures Zustandes und dem Gleichgewicht  
 Eurer Zeiten, und was uns betrifft, so sind wir wohlbehalten, ab-  
 gesehen davon, daß wir zu denen gehören, die sich nach dem An-  
 blick Euer Hochwohlgeboren sehnen zu jeder Zeit und Frist, und  
 20 wir beklagen nichts als Eure Einsamkeit — Allah mache uns und  
 Euch nicht einsam! Sodann, mein Bruder, ist zu uns ein Brief  
 von meiner Mutter gekommen, da ist mein Gemüt betrübt ge-  
 worden, denn ich habe ihn nicht mit eigenen Augen gesehen, er  
 wurde bei der Infanterie abgegeben, und man hat mein Gemüt  
 25 betrübt gesehen, weil der Brief zerrissen worden ist; mein Herz  
 ist bei Euch geblieben, ich kann nicht Urlaub nehmen und kommen.  
 Vielleicht von jetzt an im nächsten Monat geben sie uns die Pässe,  
 weil sie allen, die darauf Anspruch haben, keine Sommerkleidung  
 gegeben haben, weil sie sagen: „Ihr seid solche mit Pässen“; nun  
 30 habe ich Dāhē den ʿAgēlī in Bardād getroffen, und er hat mir in  
 betreff der Kuh erzählt, daß sie Salmān an einen von den Leuten  
 in Ġūmgūma verkauft hat. Da ist es nun nötig, daß Ihr mit  
 Salmān redet, ob er sie verkauft hat, und wenn er nicht nachgibt,  
 siehe, so werde ich desertieren und kommen, und es wird ihm  
 35 übel ergehen. Es ist notwendig, mein Bruder Dirūš, daß du  
 zu dem gehest, der die Kuh gekauft hat, ihn vor Hāmād  
 Ismāʿīl zitieren lässest und ihm Mitteilung machst in betreff  
 der Kuh und ihm sagst: „Der Eigentümer dieser Kuh ist Soldat.

*kān mōntī flūs, ilhag iflūsak! uhal-hātt dāzza šāḥeb il-hāviša, b'vān ēntā mamnūšā ʔan mištarāha“, uwiḍā mā riḍa b-hal-hāci, šūf š-ziḥāciḥ, hām ʔarrifni b-hātt seriʔan, uwiḥd il-hāviša uontōha li-Gšāš, l'vān uālāmtā b-Bārdād uuntātha ilā uabōʔoḥa ʔalieh, gabādīt iflūsa. lāzim riḡūʔ al-hātt seriʔan ʔan šāḥḥat 5  
 ʔalāmātkum, uēntā tidri ʔAbbās uoṣṣini gāderin ʔala ʔalmān iāhedūn minnā l-hāviša, lākin hūmma rādīn ibin muḍārti, uunsāllim ʔala l-āḡ Ḥālaf uāʔalā riḍāʔāšāna uāʔalā kil-man iis'al ʔaliena, uus-salām!*

Mizʔil.

10

Wenn du Geld bezahlt hast, so lauf nach deinem Gelde! Diesen Brief hat der Herr der Kuh geschickt, daß du nicht berechtigt bist, sie zu kaufen.“ Wenn er nun mit dieser Rede nicht einverstanden ist, so sieh, was er dir sagt, laß mich's auch in einem Brief recht bald wissen, nimm die Kuh und übergebt sie dem Gšāš, 15 weil ich ihn in Bārdād getroffen, sie ihm abgetreten und verkauft und sein Geld erhalten habe. Es ist notwendig, daß die Antwort auf den Brief in betreff des Wohlbefindens Eurer Gesundheit recht bald eingeht, und du weißt, daß ʔAbbās mir (Leute) beauftragt hatte, die bevollmächtigt waren, dem ʔalmān die Kuh wegzunehmen, 20 aber sie waren im Einverständnis mit dem Verursacher meiner Schädigung. Wir grüßen den Bruder Ḥālaf und unsern Milchbruder (?) und alle, die nach uns fragen. Leb wohl!

Mizʔil.<sup>1</sup>

1) Der Absender dieses Briefes diente bei der Kavallerie in Bārdād. 25 Sein Bruder ʔalmān benutzte die Zeit seiner Abwesenheit, um die dem Soldaten gehörige Kuh unrechtmäßiger Weise zu verkaufen. Dieser wandte sich an seinen Landsmann und Freund Dirūš aus Birnūn und ersuchte ihn um seine Vermittlung. Ḥāmaḍ Ismāʔel war, wenn ich nicht irre, Muḥtār (Schultheiß) von Ġūmgūma. Wie ich später hörte, hat die Vermittlung des 30 braven Dirūš nichts genützt. Die Kuh war und blieb verkauft, und den Erlös (4 türkische Pfund) hatte ʔalmān, der *aḡu la kinu* des Mizʔil, zum Ankauf einer Frau verwendet.

## B. Sprichwörter.

1. *ibn il-aḡādim ida aḡāmta, amlakta; uḡbn iz-zina ida aḡāmta, ʒadieta.* „Wenn du den Sohn der (anständigen) Menschen speisest, gewinnst du ihn, und wenn du den Sohn des Ehebruchs speisest, machst du ihn dir zum Feinde.“ — Nur der Edle ist für empfangene Wohltaten dankbar. Vgl. Burckhardt 569; Freytag II S. 404 Nr. 326; III 1909; Tantavy S. 127: Die Wohltat der (anständigen) Menschen gilt bei (anständigen) Menschen als ein Darlehen (das bei Gelegenheit zurückzuzahlen ist), bei Niedrigdenkenden als ein Almosen (zu dem der Geber verpflichtet ist).
2. *ibn il-ḡalāl ib-dīra.* „Der eheliche Sohn bei seiner Erwähnung.“ — Wenn jemand, von dem gesprochen wird, gerade hinzukommt: *lupus in fabula*. Vgl. Rostgaard 528; Burton 81; Bauer 30; Littmann ZDMG 54, 666.
3. *abu l-benāt marzūg.* „Der Vater der Töchter ist wohlhabend.“ — Dieses Sprichwort wurde mir von Bedri Bēi mitgeteilt, Rašid kannte es nicht. Es bezieht sich natürlich auf die Einnahmen an Brautgeld, die ein Vater schöner Töchter zu erwarten hat.
4. *abu ḡrāya ʒebāʒin bi-l-ʒābir.* „Der Besitzer eines Hodenbruchs wird beim Überschreiten (eines Flusses) kenntlich.“ — *ḡrāya* ist Dim. von *ḡarua*; *abu ḡarua: ḡaṣāwīya ʒinnāfḡan ʒir ḡāya bihin* „seine Hoden sind aufgeblasen, es ist Luft darin“ R. Vgl. Burckhardt 416; Socin 473. Wer durch eine Furt wadet, muß die Kleider aufheben, wobei der geschilderte körperliche Mangel offenbar wird.
5. *ḡna nēʒōdd il-liḡāl ʒil-liḡāl tēʒōdd innā.* „Wir zählen die Nächte, und die Nächte zählen uns.“ — Soll bedeuten: Wir kommen dem Tode immer näher. „uns“ muß Dativ sein.
6. *ḡid fālḡa mn ʒifālḡa!* „Nimm ihr Vorzeichen von ihren Kindern!“ — *fālḡa: fāl il-ʒōkit* „Vorzeichen der Zeit“ R. Vgl. Freytag III 22; Socin 242; Reinhardt 103 und die Geschichte 3 SS. 13 f.
7. *idḡul iḡ-ḡeria min bābḡa!* „Betrtritt das Dorf durch sein Tor!“ — Rede ohne Umschweife!



8. *idhin es-sier hatta izešir!* „Fette den Riemen ein, damit's (was) wird!“ — *izešir*, scil. *nâšim*, *gâzi*, „tüchtig, stark“ R. Vgl. Reinhardt Nr. 122; Moh. b. Ch. 33.

9. *asidda min hount, zinfutig min hount.* „Da mache ich zu, da geht's wieder auf.“ — Wenn ein Schwätzer immer von neuem 5 anfängt. Vgl. Burckhardt 580. *hount* ist übrigens städtische Form; bei der Dorfbevölkerung *hinâh*.

10. *išbâš el-bôšîn yûtsi l-bâdan!* „Sättige den Bauch und bekleide den Körper!“ — *yûtsi* für *yûcsz*, *yûksz*.

11. *ištariš is-sâbit yil-âhad yalâ tašâtâš lâhad!* „Arbeite am 10 Sonnabend und am Sonntag und gehe niemand (um Unterstützung) an!“ — R. schrieb, kaum richtig, *yil-âhad* mit *hh*; er bezeichnete den Satz als ein Sprichwort für Juden und Christen.

12. *ištariš ib-pâra yalâ thâsib il-baššâla!* „Arbeite für einen Para und rechne nicht mit den Müßiggängern(, die doch kein Geld 15 haben)!“ — Einen anderen Sinn hat das ähnliche Sprichwort (mit Varianten) bei Rostgaard 215; Burckhardt 55; Socin 155; Landberg Nr. 12; Tallqvist 83.

13. *ôflub il-kâram min menâğžša!* „Verlang die Wohltaten von ihren Orten!“ — *menâğžša* = *mukâna* R.; zunächst wohl 20 „Weideplätze“. Gemeint ist: Suche Wohltaten nur dort, wo du sie erwarten darfst, d. h. bei Edelmütigen!

14. *otôlêšê, zâ šâmts, yûhdi r-rižâğil!* „Geh auf, Sonne, und nimm die Männer (heraus aus ihren Hütten)!“ — Bei Nacht fürchten sich die Leute, ihre Wohnungen zu verlassen, mit Sonnen- 25 aufgang werden sie kühn.

15. *ôšâğid il-hâš lâ tfûtak nišda!* „Knüpfe den Faden, damit dir der Stich nicht durchgeht!“ — *tfûtak* = *tfut minnak* R.

16. *ôšôrif halâlak šal-gîntara yûhda!* „Erkenne dein Eigentum auf der Brücke und nimm es!“ — Bezieht sich wohl zunächst 30 auf den Zoll, der an die Herren der durchzogenen Gegend zu entrichten ist.

17. *ônti l-iftûs utašâllam il-isûs!* „Bezahl das Geld und lerne die Fundamente (scil. der Grammatik)!“

18. *ônti l-omšâllam ušâlli l-mašâtâm!* „Gib (die Sache) dem, 35 der (sie) gelernt hat, und laß den, der nicht damit vertraut ist!“ — *mašâtâm* = *mû mitêšâyûid* R. Vgl. auch Meißner 32.

19. *âšâyaghum yalâ âšâyashum.* „Der krümmste von ihnen, aber nicht der ersehnteste von ihnen.“ — R. erklärte dieses nicht

leicht verständliche Sprichwort so: Du sagst mir: Dein Knabe ist krumm. Ich sage: Krumm; aber wie, wenn ich gar keinen Knaben hätte (*āṣāyağ ualâ mâku ualad*)! Vgl. Moh. b. Cheneb 1484 u. 1485.

5 20. *āgra bi-fiesâti*. „Ich lese für mein Geld.“ — R.: *ida farîd uâhed mâku 3onda fûlûs mâhad igarrih* „Wenn einer kein Geld hat, bringt ihm niemand das Lesen bei.“ Vgl. Tallqvist 26.

21. *igāsid bi-š-šamîs lumman iğgîk il-fê!* „Setz dich in die Sonne, bis der Schatten zu dir kommt!“ — Meißner Mitt. V S. 104 Z. 3; vgl. Reinhardt Nr. 22.

22. *ikrub emhârmoš, iğtlaš emtârboš!* „Pffüge oberflächlich, aufgehen wird es wie ein *ṭarbûš!*“ — *emhârmoš, sloun mâ isṣr* „wie es auch sein mag“ R. *emtârboš = miṭl et-ṭarbûš* R. *ṭarbûš* ist nicht der Fes (*fiesa, fina*), sondern eine hohe kegelförmige Mütze, wie sie z. B. die alten Skythen trugen.

23. *ikrim mâ fi-ğ-ğieb; iq'âtik bimâ fi-l-râb!* „Verschenke das, was in der Tasche ist; er (scil. Allah) wird zu dir kommen mit dem, was im Unsichtbaren ist!“ — Vgl. Rostgaard 144; Freytag III 1668.

24. *il-ağûâd bi-l-ağûâd tiğya dnûnha, ual-ağûâd ib-mêğid ual-andâl dînha*. „Die Hoffnungen der Edlen werden durch die Edlen gestärkt; aber die Edlen (leben nur noch) in der Sage, und die Niedrig(denkend)en sind an ihre Stelle (getreten).“ — Der erste Teil des Sprichwortes will sagen, daß die Edlen den Edlen alle Wünsche erfüllen. Zum 2. Teil vgl. Moh. b. Ch. 825.

25. *il-iğâûid li-s-sâiât raffâra*. „Die Edlen sind Schlechtigkeiten (gegenüber) nachsichtig.“ — Vgl. Erzählung 28 S. 143.

26. *il-âhad ġiddi mâ iğğûz min âbi*. „Der meinen Großvater genommen hat, wird auf meinen Vater nicht verzichten.“ — Alle Menschen müssen sterben.

27. *il-bašêd 3an il-3ân, iislâh il-gâlûb*. „Wer fern vom Auge ist, den vergißt das Herz.“ — Aus den Augen, aus dem Sinn. Pers. *až dil birauâd ânçih aš didâh birâft*. Vgl. Freytag III 2298; Harfouch p. 334 u.; Seidel 30; Moh. b. Cheneb 1278.

28. *il-bašêr iğdlaš imm idna*. „Das Kamel hinkt wegen seines Ohres.“ — Wird gesagt, wenn jemand eine alberne oder erlogene Entschuldigung vorbringt. R.: *gâlô-la: iâ bašêr, ašûfak tidlaš; gâl: min ṭaraf idni lôğâsâni*. „Sie sagten zu ihm: O Kamel, ich

sehe, du hinkst; es antwortete: Weil mir mein Ohr wehtut.“ Vgl. Nr. 55 und Bauer 70.

29. *il-bied mâ itigalla bi-drât, itigalla bi-dihin.* „Die Eier werden nicht mit Blähungen gebraten, sondern mit Fett.“ — Wenn einer ein Geschäft ohne Ernst betreibt. Vgl. türk. *lakyrdy-ile pilav* 5 *olmaz* „Mit Geschwätz wird der Butterreis nicht (fertig).“

30. *il-bied ifrak.* „Die Eier werden zu Küchlein werden.“

31. *il-bîza şıra bi-l-mitgâl yil-şâta bi-l-gontâr.* „Das Geschäft ums Lot, das Geben mit dem Zentner!“ — Beim Kaufen und Verkaufen sei man so genau wie möglich, beim Geschenkmachen 10 freigebig. Vgl. Tantavy S. 113; Tallqvist 128 u. 194; Moh. b. Ch. 649.

32. *il-bih mâ ihallih.* „Was in ihm ist, verläßt ihn nicht.“ — Vgl. Rostgaard 419; Moh. b. Cheneb 1649. Der Charakter ist unveränderlich (Schopenhauer). 15

33. *it-tâzab mâ inâm bi-frâš.* „Die Müdigkeit schläft nicht im Bett.“ — Sie ist zu Ende, sobald man zu Bett geht.

34. *it-tažalâm belâ tafhim ça-l-hâya; ithâğis rêhtâ, mâ tşuf ibdenâ.* „Das Unterrichten ohne verständlich zu machen ist wie die Luft; du fühlst ihr Wehen, siehst aber ihren Körper nicht.“ 20

35. *il-gârrak imm-izîğak bi-l-şâgûl barih!* „Wenn dich einer am Rockschlitz fortzieht, so komm ihm mit Klugheit bei!“ — Vgl. Reinhardt 188: „Die List besiegt die Stärke.“

36. *iğ-ğâhil lâ tniça yalâ inîcak!* — Grund: *idâ nâcak işnâzak yavidâ niçta şnâzak. işnâzak = fâdahak* „er blamiert 25 dich“, indem er es weiter erzählt. Vgl. Socin 556.

37. *iğ-ğamma yumm igrûn súa.* „Die Hörnerlose und die Gehörnte ist gleich.“ — Vorwurf der Ungerechtigkeit gegen einen, der zwischen Unschuldigen und Übeltätern keinen Unterschied macht.

38. *il-hâdar mâ žimnâž el-gâdar.* „Die Sorge hemmt das vorherbestimmte Schicksal nicht.“ — Was einem als Schicksal bestimmt ist, geschieht; durch nichts kann es abgewendet werden. *hâdar* (wie ich für R.'s *hâdar* einsetze) = *himma, rukûd* „Sorge, Laufen.“ Vgl. Freytag II S. 534 Nr. 415; Moh. b. Cheneb 1624; umgekehrt 635. Über den Begriff *gâdar* vgl. A. de Vlieger, 35 Kitâb al-Qadr. Leyde 1902.

39. *il-harâmî mâ žinbâğ şašâta.* „Dem Dieb wird sein Stock nicht gestohlen.“ — Es ist sein Stock nicht, da er ihn selbst erst gestohlen hat. Vgl. Nr. 245 und Socin 59.

40. *il-ehgûg itrîd ehlûg*. „Die Anrechte brauchen Mänder.“ — Wird z. B. gesagt, wenn jemand Geld verborgt, aber sich nicht getraut, den Schuldner zu mahnen.

41. *il-hâif mâ iëlimma z-zôr*. „Den Furchtsamen drückt der Wald nicht.“ — R.: *il-hâif mâ iëgdar iëbga bi-z-zôr min taraf il-hôuf* „Der Furchtsame kann nicht im Walde bleiben wegen der Furcht.“

42. *il-hâr b-ugbâl*. „Das Glück ist beim Ankommen.“ — So sagt der Besucher, der gerade zur Mahlzeit bei seinem Freunde eintritt, worauf ihn dieser mit *bûrin* (= türk. *bujurun*) einladet zuzugreifen.

43. *id-dâr rôbra uil-mizâr iëšëd*. „Das Haus ist voll Staub, und die man besuchen will, sind fern.“ — So sagt man, wenn man jemanden besuchen will, aber nicht zu Hause antrifft. *mizâr* = *ahl il-hôš* „die Leute des Hauses“ R. Vgl. Rostgaard 162; Socin 602.

44. *id-derâhim çal-berâhim*. „Die Münzen sind wie Salben.“ — *dirham*, Pl. *derâhim* sind eigentlich nur die vorosmanischen Silbermünzen, wie *dmâr*, Pl. *dënanir* die entsprechenden Goldstücke. Vgl. Burckhardt 272; Freytag I S. 495 Nr. 80; Snouck Hurgronje 68.

45. *ir-râda mn-ir-rahmân uil-šâgala mn-iš-šetân*. „Die Bedächtigkeit ist vom Barmherzigen (Gott) und die Eile vom Satan.“ — *râda* schrieb R., erklärte es aber wie *râta*. Vgl. Rostgaard 271; Freytag III 1615 u. 1934; Socin 370; Wahrmund 57; Snouck Hurgronje Nr. 63 und S. 98; Reinhardt 198; Einsler 115; Fischer 9; Moh. b. Cheneb 1061; 1180. Auch türk. *ivmek seitandan dyr* „die Eile ist vom Satan“.

46. *ir-rîğâl itğib il-mâl, uil-mâl mâ iğib ir-rîğâl*. „Die Mannen bringen Geld, aber das Geld bringt keine Mannen.“ — Ohne Anhänger kann ein Reicher nichts ausrichten; umgekehrt kann ein Armer mit Hilfe von Freunden ein Vermögen erwerben.

47. *iš-šubar gîdar, uil-lâğğ kufar*. „Wer Geduld hat, vermag (etwas auszurichten), wer aber beständig treibt, verleugnet Gott.“ — Vgl. Freytag III 1607; Socin 372; Tallqvist 180; Einsler 189.

48. *iš-šobûr mefatêh il-farağ*. „Die Geduld ist der Schlüssel des Trostes.“ — R. zog ausdrücklich den Pl. *mefatêh* dem Sing. *miftâh* vor. Vgl. 1001 Nacht 799; Rostgaard 230; Socin 373;

Wahrmund 173; Harfouch S. 327; Einsler 114; Tallqvist 87; Meißner Mitt. VI 98 Nr. 8; Moh. b. Cheneb 1063.

49. *is-sûc imm-il-maçtûl, mû mn-iç-câtil.* „Die Veranlassung ging vom Getöteten aus, nicht vom Töter.“ — *is-sûc: il-mutêhârriš* „der Herausforderer“, *id-dâmb* „die Schuld“ R. Diese beiden 5  
Glossen zeigen, daß R.'s Erklärungen oft nur ungefähr passen. Man kann für *is-sûc* nicht ohne weiteres *il-mutêhârriš* einsetzen; vielmehr muß dann die Präposition *min* gestrichen werden.

50. *id-drâṭ imm-is-sibaš.* „Die Blähungen kommen vom Satt-  
sein.“ — Kein Ding ohne Ursache. 10

51. *it-tâbüg nâm, uşginnag gâm.* „Der Backstein lag, aber der Ziegelbrocken stand.“ — Die Guten sind tot, die Nichtswürdigen lebendig.

52. *it-taltâmîs mâ iččârif ig-ğûmza mn-il-ḥamîs.* „Der geistig Umnachtete kennt nicht (den Unterschied) des Freitags vom Donnerstag.“ — *taltâmîs = omṭâlmîs* „geistig umnachtet, verwirrt.“ Vgl. Meißner Mitt. VI 95 Anm. 15; Socin 677.

53. *it-tûmaš fisâd ed-dîn.* „Die Ausbeutung (des Unerfahrenen) ist Frevel gegen die Religion.“ — So die Theorie, die jedoch im Orient besonders grau ist. 20

54. *it-tâšan şala gâdd il-lêhûg.* „Der (Lanzen-)Stoß (des Reiters richtet sich) nach dem Rennen (des Rosses).“

55. *il-şâbid iḍlaš min birûṣma.* „Der Negersklave hinkt wegen seiner Lippe.“ — Der Sinn ist ähnlich wie bei Nr. 28. Die dicken Lippen und andere körperliche Eigenschaften der Neger 25  
(„Nasenlöcher wie Eimer“ usw.) bieten der Spottlust der Araber dankbaren Stoff. Vgl. auch Erzählung 8 S. 44.

56. *il-ʾAššârûbi nisa ḥdâh, uil-ehḍiri nisa şaşâh.* „Der (Dorf-) Araber vergaß seinen Schuh, und der Städter vergaß seinen Stock.“ — *ḥôda*, Pl. *ḥoḍiân* „spitzer Schuh“, von den Städtern *šâman*, Pl. *šâmaniât* genannt, R. Vgl. Moh. b. Ch. 310.

57. *il-şariân bi-ğ-ğâfla amin.* „Der Nackte ist in der Karawane sicher.“ — Ihm können Räuber nichts nehmen. Vgl. Rostgaard 339; Lüderitz 46; Yahuda 38; Moh. b. Chen. 1197.

58. *il-şOsmâllî şohûbta şala rukûbta.* „Die Freundschaft des Türken (ruht) auf seiner Kniescheibe.“ — Sie fällt leicht herunter. Mit dem Türken soll eine dauernde Freundschaft nicht möglich sein. Vgl. Spitta 83.

59. *il-şOsmâllî iṭṭrid el-ârnaḅ bi-l-şarabâna uşîḍha.* „Der

Türke verfolgt den Hasen im Wagen und erjagt ihn (doch).“ — Vgl. Freytag II S. 923 Nr. 69; Landberg 66.

60. *il-šamâr intânnat yul-liâli ča-l-šâda*. „Die Leben sind zu Ende und die Nächte (wieder) wie gewöhnlich.“ — *intânnat* = 5 *ingîdat* „sie ist zu Ende“, R. *ča-l-šâda* = *čima-l-šâda*, mitl *il-âuyal* „wie früher“ R.

61. *il-šamër šal Allâ yil-šêša šala bn-âdam*. „Das Leben liegt Gott ob und der Lebensunterhalt dem Menschen.“

62. *il-râzil mâ šala mošâyîza*. „Das Garn ist nicht auf seinen 10 Wirteln.“ — Von einem gesagt, der mit seinen Unternehmungen keinen Erfolg hat.

63. *âlif šašfür mâ iŕtris ġidîr*. „1000 Sperlinge füllen noch keinen Kessel.“ — Vgl. Nr. 151 u. Socin 477. Türkisch: 40 Sperlinge geben noch keine Pastete (Tuti-Nameh übs. v. Rosen 15 I 140).

64. *il-fâras itġûl: ikirmûni yalòrkabtûni, lâ tirhamûni!* „Das Roß spricht: Gebt mir (ordentlich Futter), und wenn ihr mich reitet, dann schont mich nicht!“ — Vgl. Moh. b. Ch. 857; 1260.

65. *il-fuġar mâ iŕtêšâijal b-ahâla*. „Die Armut kommt 20 nicht in Streit mit ihren Leuten.“ — Jeder ist selbst schuld, wenn er arm wird. Das Sprichwort wird z. B. angewendet, wenn ein Reicher einen Totschlag begeht und dann das Blutgeld bezahlen muß. *iŕtêšâijal* = *iŕtêšâraš* „er reizt auf“, *iŕtêšâča* „er stellt zur Rede“, *iŕtêšâarak* „er streitet sich“ R.

66. *iġ-ġidîr mâ iŕtêrâkkaš illâ šala tâlit manâšib*. „Der 25 Kessel wird nur auf 3 Füße gestellt.“ — Zu allen guten Dingen gehören drei. Der Kessel, in dem das Essen gekocht wird, hat 3 Füße.

67. *il-ġûa ahâdat il-Emhâmara*. „Die Gewalt hat Mu- 30 hamma eingezogen.“ — Diese von den Türken, Persern und dem Stamme der Čâšab lange und heftig umstrittene Stadt wurde mehrere Male erobert, ehe sie endgültig an Persien kam. Auf welche Eroberung sich das Sprichwort bezieht, habe ich nicht feststellen können.

68. *il-kâfir marzûġ*. „Der Ungläubige ist gesegnet.“ — Bezieht sich nur auf diese Welt; im Jenseits wird es bekanntlich anders. Vgl. Freytag III 2659; Moh. b. Cheneb 1413.

69. *il-kîtra rîlûbat iš-šigšân*. „Die Übermacht hat die Helden besiegt.“ — Vgl. Spitta 34.

70. *Allah kerim uḥḥebb il-kerim.* „Gott ist edel und liebt den Edlen.“

71. *Allah iṭlif uḥḥlif.* „Gott nimmt und ersetzt.“ — *iṭlif* = *ḥḥrauyeh* „er läßt fortgehen“ R. Vgl. Moh. b. Ch. 859.

72. *Allah iḥṭṭ gōz li-l-mâ la snün.* „Gott gibt Nüsse dem, der keine Zähne hat.“ — Von einem reichen Geizhals gesagt, der von seinem Reichtum keinen Gebrauch zu machen versteht. Vgl. Freytag III 2039; Landberg 75; Moh. b. Ch. 154; 858.

73. *Allah iḥṭṭ uḥḥebb el-iḥṭṭ.* „Gott gibt und liebt den, der gibt.“ 10

74. *il-lâdda bi-l-hâr uil-ḥâfiḥ bi-l-bârid.* „Das Angenehme (beim Essen liegt) im Heißen und das Zuträgliche im Kalten.“

75. *el-mâ idâri il-ḥayâḡib læṣa lahu d-dâhâr ṣâheb.* „Wer nicht die Folgen bedenkt, dem ist das Glück nicht hold.“ — *iḥḥdâri* = *iḥḥfiekir* „er bedenkt“ R. *læṣa lahu* ist klassisch *læisa lahu*. Vgl. Freytag II S. 461 Nr. 189; III 594. 15

76. *el-mâ idânni zambîla mâhad iḥḥabbî-la.* „Wer nicht seinen Korb nähert, dem füllt ihn niemand.“ — Bedeutung sexuell. Wäre das Mädchen nicht selbst dem Manne entgegengekommen, so hätte ihr auch nichts geschehen können. Vgl. Landberg 178. 20

77. *el-mâ iridni ribah mârida ḥasâra.* „Wer mich nicht (mit) Gewinn will, den will ich (auch) nicht (mit) Verlust.“

78. *el-mâ iḡaḥ b-idak iḥḥidak.* „Wer nicht in deine Hände fällt, bedroht dich.“ — *iḥḥid* = *irâṣab* „tut Gewalt an“ R.

79. *il-môḡ iḡḡri ḥan-nēsūs.* „Das Wasser läuft bergab.“ — 25 *ḥan-nēsūs* = *ḥala l-nēsūs*. Das Sprichwort wird gesagt, wenn einer sich von zwei Gegnern den schwächeren zum Kampfe aussucht.

80. *il-mâl mâl abûna uin-nâs iḡḥârcûna.* „Das Vermögen ist unseres Vaters Vermögen, und die Leute streiten mit uns.“ — *iḡḥârcûna* = *iḥḥḥarrakûn uḡḡâna* „sie streiten mit uns“ R. Vgl. 30 Tantavy S. 114; Spitta 287; Landberg 81.

81. *il-mâl mâl in-nâḡal uil-murniḡât il-ḡḡâl.* „Das Vermögen ist das Vermögen der Palmen, und die Geldgeber sind die Rosse.“ — *murni* = *mōṭṭ flūs* „Geld gebend“ R. Palmen- und Rossezucht ist sehr einträglich. 35

82. *il-mâdḥḥḥ mârḥḥḥ.* „Wer verwünscht wird, ist behütet.“ — Vgl. Socin 32, 33; Burton 13: Tausend Flüche zerreißen das Hemd nicht; Moh. b. Ch. 787.

83. *il-emṣabbah uil-emrâuyah sûa.* „Der am Morgen reist,

und der am Abend reist, ist gleich.“ — R. sagt: „Wenn ich einen Gast habe, der noch am Abend nach Hëlla will, sage ich das zu ihm; es ist kein Unterschied für sein Geschäft, ob er die Nacht in Hëlla zubringt oder bei mir.“

5 84. *il-mūṭar mitsāṭ.* „Der Regen ist sich (immer) gleich.“ — Gott läßt regnen über Gerechte und Ungerechte(?).

85. *il-maḳtūb ʔala-l-gūṣṣa mā ʔinnmahē.* „Die Schrift auf der Stirn wird nicht ausgelöscht.“ — Jedem ist sein Schicksal, dem er nicht entrinnen kann (vgl. Nr. 38), unsichtbar auf die Stirn geschrieben. Vgl. Socin 313; Spitta 211; Goldziher ZDMG 57, 10 399 f.; Moh. b. Ch. 243.

86. *il-maldūr ihāf min ġārt il-hābil.* „Der (von einer Schlange oder einem Skorpion) Gestochene fürchtet sich vor dem Ziehen des Strickes.“ — Gebranntes Kind scheut das Feuer. Vgl. Freytag II 15 S. 702 Nr. 383. III 2855; Socin 172 (mißverstanden); Einsler 176; Fischer 19; Harfouch S. 333; Moh. b. Ch. 262; 1755; Grünbaum, Neue Beiträge zur semit. Sprachenkunde 43. Leiden 1893; Prietze, Haussa-Sprichwörter 90: Wen einmal eine Schlange gestochen hat, der läuft schon, wenn er einen schwarzen Lappen sieht.

20 87. *il-malūk šabēhhum ʔalā-tmāsīhum!* „Die Könige besuche am Morgen und nicht am Abend!“ — R. erklärt: weil sie abends zechen. Vgl. Landberg 64.

88. *in-nār fakēḫat iš-šūta; ġāl-la-l-āḫir: in-nār tākil ġoufak ʔud-difa b-ġild it-tōlt.* „Das Feuer ist die Frucht des Winters; 25 ein anderer sagte zu ihm: Das Feuer frißt deinen Leib, aber die Erwärmung (liegt) im Fell des Schafes.“ — Die Betonung *fakēḫat* ist auffällig. Zum 1. Teil des Sprichworts vgl. Landberg 98; Moh. b. Cheneb 1304.

89. *in-nās bi-n-nās ʔil-ġarʔa tmšīṭ ir-rās.* „Die Männer 30 (streiten) mit den Männern, und die Kahlköpfige kämmt (sich) den Kopf.“ — Wenn jemand etwas Überflüssiges zur Unzeit tut; z. B. *ida farīd ʔaḫed mā idr bāl; inta thāct uhūa ʔēhāci b-rērak* „Wenn jemand nicht acht gibt; du sprichst (mit ihm), und er spricht mit einem anderen“ R. Vgl. Rostgaard 58; Freytag II 35 S. 182 Nr. 59; S. 799 Nr. 175; III 750. 2461; Burckhardt 504; Socin 278; Bauer 96; Moh. b. Cheneb 1377.

90. *in-nisūan ʔmsaddġāt ʔala-frūḡhin.* Sinn: Die Frauen finden Glauben wegen ihrer schönen Augen.

91. *in-neʔāġa tēġib aṣṣad ʔabījad.* „Das Schaf wirft schwarz



und weiß.“ — So antwortet ein Vater, dem gesagt wird, daß seine Kinder ihm nicht alle gleichen.

92. *il-hazîma řanima*. „Die Flucht ist Gewinn.“ — Vgl. Sandreczki 1.

93. *il-halcân ïkstr il-hôđ*. „Der Durstige zerbricht den (Wasser-)Trog (vor Gier).“ — Vgl. Tantavy S. 114; Reinhardt 152.

94. *el-ïâkil hâra řsil hâşúgta uñâh*. „Wer Dreck essen will, mag seinen Löffel bei sich tragen.“ — Wird z. B. einem geantwortet, der Tabak bettelt, um sich eine Zigarette zu stopfen, zu der er nur die Papierhülse bei sich führt. Vgl. Socin 691.

95. *el-idigg il-bâb iriddûl-la ġuâb*. „Wer an die Tür klopft, dem geben sie Antwort.“ — Wie du mir, so ich dir. Vgl. Rostgaard 480; Burekhardt 604; Burton 116; Socin 191; Jewett 14; Tallqvist 55; Moh. b. Ch. 791.

96. *el-ïëžâtir inn ilsâna mâ igûm, ul-ïëžâtir mir-riġla ïëġûm*. „Wer mit seiner Zunge strauchelt, steht nicht auf; aber wer mit seinem Fuße strauchelt, steht auf.“ — Eine Lüge ist nicht wieder gut zu machen. Vgl. Freytag II S. 127 Nr. 146; Moh. b. Cheneb 1479.

97. *el-ïëžârfak bi-l-môut ïžârfak bi-r-rižg*. „Wer dich im Tode erkennen wird, der wird dich (auch) im Wohlstand erkennen.“ — Gott, der dir den Tod senden wird, wird dir auch den Lebensunterhalt geben.

98. *el-ïimši ïřsal ul-ïġëžid ïëđáll*. „Wer marschiert, kommt an, aber wer sitzt, der bleibt.“

99. *el-ïihëdi bâġġa ïihëđuna ġîmal*. „Wer eine Mücke schenkt, dem möchten sie ein Kamel schenken.“ — *ïihëdi* = *ïtkrim*, *ïont* „er schenkt, gibt“ R. Vgl. Rostgaard 248 u. 250; Burekhardt 697; Sandreczki 70; Socin 210.

100. *umm it-tôm tşbah ilġiba*. „Die Mutter der Zwillinge wird morgen kinderlos sein.“

101. *imâm el-mâ ïřâuyir mâhad izûra*. „Einen Imâm, der nicht straft, besucht niemand.“ — Der muslimische Heilige hat, wie sein christlicher Kollege, die Pflicht, Wunder zu tun, um sich seinen Kredit zu erhalten. Namentlich hat er dafür zu sorgen, daß die Eide, die an seinem Grabe geschworen werden, wahr sind; andernfalls muß er den Schuldigen bestrafen oder gewärtigen, daß seine Verehrung aufhört. Von dem Imâm řAbbâs in Kerbelâ erzählte mir R. ähnliche Geschichten, wie sie Meißner Beitr. z.

Ass. 5, 98 ff. mitgeteilt hat. Als R. im Sommer 1901 wieder in Kerbelā war, wurde er, wie er sagte, Augenzeuge des folgenden Vorfalles: Ein türkischer Offizier ging trotz der Abmahnungen seiner Diener mit dem Degen zum Imām hinein. Sobald er die  
 5 Schwelle überschritt, wurde sein Degen von unsichtbarer Hand aus der Scheide gerissen und an die Decke des Zimmers gezogen, wo er hängen blieb. — Meineidige straft der Imām gewöhnlich dadurch, daß er ihnen ein Glied bricht oder lähmt (*škássir lō zğárrim*), R.

102. *tmši šáhar yalā ttfur náhar!* „Geh (lieber) einen Monat  
 10 und spring nicht über einen Kanal!“ — Die Kanäle mit ihren hohen Uferdämmen sind meist recht unbequeme Hindernisse für den im Inlande Reisenden. Vgl. Tantavy S. 118.

103. *omür id-dabbārha halīm, tđđhē min šayāğibha selīm; tđđhak is-sifāh bñha uñbēi šalīeha kil halīm.* „Die Befehle, die  
 15 der Allgütige gegeben hat, durch ihre Folgen wirst du am Vormittag dich wohlbefinden; es lachen darüber die Toren, aber die Weisen weinen darüber.“ — Das 1. *halīm* erklärt R. als „Gott“; man würde dann freilich *el-halīm* erwarten. Gott gibt seine Befehle dem Schlafenden. Der Tor verlacht sie, weil sie ihm leicht  
 20 vorkommen; der Kluge findet sie schwer und weint deshalb. *kil halīm* = *ellidī iehlām, iášlam, ištēhim* „wer Einsicht, Verständnis hat“ R.

104. *inta miṭl ibn ir-Rāwāndī: ršállim šas-šalāh umā isállī.* „Du bist wie der Sohn des Rāwāndī: der lehrt das Beten, betet  
 25 aber (selbst) nicht.“ — *Ibn ir-Rāwāndī* war ein *gaššāhūn māl Allā*, ein Wanderprediger, R. Von einem Witzbold Rawéndy, der „vor etwa anderthalbhundert Jahren in Kahira gelebt haben“ sollte, schrieb 1807 U. J. Seetzen (Reisen 3, 171 ff.) einige Geschichten auf.

105. *inta miṭl čálb abu ḥalīen.* „Du bist wie ein Hund, der  
 30 zwei Familien (zugleich) gehört.“ — Von einem gesagt, der bald in diesem, bald in jenem Hause verkehrt; *kil ióm utšášša šond yáħeđ* „Jeden Tag ißt er bei einem zu Abend“ R. Vgl. Socin 300.

106. *inta miṭl ėmléħižat ir-rašāiān: lā tñer bešēd ula tn-lāzim bi-l-íd.* „Du bist wie der Hirtenvogel: du fliegst nicht weit,  
 35 aber läßt dich auch nicht mit der Hand greifen.“ — Du verträöstest mich immer auf morgen, denkst aber nicht daran, dein Versprechen zu halten. — *ėmléħižat ir-rašāiān* (eigentlich „die den Hirten Vergnügen bereitet“) ist ein Vogel, der die geschilderte Eigentümlichkeit haben soll.

107. *onifgū mn ʔllidī anfaḡa ʔalla ʔaliekum!* „Spendet von dem, was Gott euch gespendet hat!“

108. *ayāʔadak bi-l-yaʔad yaʔḡik, ʔā Kammūn.* „Ich verspreche dir ganz gewiß, ich werde dir zu trinken geben, o Kammūn.“ — So sagt einer, der immer wieder mit leeren Versprechungen hintangehalten und vertröstet wird. Vgl. Freytag I S. 455 Nr. 104; Tallqvist 74; Harfouch S. 321; Huxley 79 und Erzählung 11.

109. *bīr et-tīrab minna mōi, lā tēdīb bih ehḡār!* „In den Brunnen, aus dem du Wasser trinken willst, wirf keine Steine!“ — 10 Vgl. Rostgaard 68; Burckhardt 151; Freytag II S. 482 Nr. 270; III 205; Socin 385; Einsler. 75; Moh. b. Cheneb 1019.

110. *bāʔ il-hāra ʔštāra, hāmmal oʔodūla ʔšāl.* „Er handelte mit Dreck, lud einen Sack (voll) auf und trug (ihn weg).“ — Von einem gesagt, der niedrigen und nichtigen Beschäftigungen nachgeht. 15

111. *bāddi šrālak ʔan ʔsrāli ʔwāni raḡḡāl el-mistēʔāḡil!* „Laß dein Geschäftchen von meinem Geschäftchen! Ich bin ein Mann, der Eile hat.“ — *bāddi* = *hāllī* „lass!“ R. Wenn jemand zur Unzeit von mir einen Dienst verlangt.

112. *bi-rḡielti ʔalā bi-l-ohāmīr!* „Meinem Füßchen, aber nicht 20 dem kleinen roten (Schuh)!“ — scil. *hāllī ʔēšīr taʔāʔīr, taḡrēh* „laß eine Verletzung, eine Verwundung zustoßen“ R. Von einem Geizigen gesagt, der sich lieber die Füße wund läuft, als daß er Schuhe trägt. Vgl. Moh. b. Cheneb 1342.

113. *bāzr il-ʔaḡāʔiḡ ʔala abāha.* „Die Brut der Elstern (ge- 25 rät) nach ihrem Vater.“ — Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm.

114. *bāššīr il-gātīl bi-l-gātīl ʔiz-zānī bi-l-fuḡūr!* „Prophezeie dem Mörder die Ermordung und dem Ausschweifenden die Armut!“ — Vgl. Freytag III 189; 1261; Tallqvist 30; Harfouch S. 322.

115. *bīen il-ehbāb tōʔḡuʔ il-ādāb.* „Zwischen den Freunden fallen die Höflichkeiten.“ — „fallen“ nicht etwa im Sinne von „fortfallen“; das Gegenteil Moh. b. Cheneb 1248.

116. *tāli l-liel tismaʔ hēss il-oʔōiāt.* „Am Ende der Nacht hörst du den Schall der Stimme.“ — Vgl. Burckhardt 29; 35 Socin 575.

117. *teʔāhhāt ʔtiḡāllat ʔlā tamm li-d-dāf hōḡḡa.* — *uhāḡḡ ʔs-ʔāhhāha ʔuḡāllāha māḡam ʔlla dhāha.* „Es hat sich aufgehellt und ist schön geworden; nicht ist dem Gaste ein Vorwand

(zum längeren Verweilen) geblieben.“ — „Bei dem, der es aufgehellt und schön gemacht hat, ich werde nicht aufbrechen, außer er hat ihn (scil. den Bauch) vollgefropft.“ — Gespräch zwischen einer Hausfrau und einem lästigen, überlange verweilenden Gaste, 5 der noch dazu unverschämt wird. *dāḥa* = *tāras* (*čīsa*, *bōṭna*) *zârid* „er hat (seinen Beutel, seinen Bauch) stark gefüllt“ R.

118. *tṭlaḥ is-šāmīs 3al-ḥarāmi*. „Die Sonne wird über dem Dieb aufgehen.“ — Die Sonne bringt es an den Tag.

119. *tṭlaḥ imm-is-suāḥi duāhi*. „Aus den Unansehnlichen 10 gehen Kluge hervor(?)“ — Vgl. Freytag I S. 561 Nr. 128; dagegen Tantavy S. 120.

120. *tašallam il-ḥāṭṭ ḡal-gāṭṭ ḡasibḥ eš-šāṭṭ!* „Lerne die Schrift, das Schneiden (des Schreibrohrs) und das Schwimmen im Strome!“

121. *tašallam fī dērāḥimāḥ kill ilsān ḡuḡlām min čelām kill insān!* „Lerne für dein Geld alle Sprachen und sei sicher vor der Rede aller Menschen!“ — Wer alle Sprachen kennt, versteht üble Nachreden und böse Pläne, die in seiner Gegenwart geschmiedet werden.

122. *tamm il-biet l-İmṭāra, uṭarat biḥ farīd tāra*. „Das Haus blieb der İmṭāra, und sie flog darin einen Flug.“ — So sagt der entrüstete Hausherr, der bei seiner Heimkehr findet, daß seine liederliche Frau ihre Wirtschaft unordentlich geführt hat.

123. *tammiet miṭṭl čalib el-ahāla 3ala-s-šūṭaḥ*. „Du bist 25 zurückgeblieben wie ein Hund, dessen Herrschaft auf dem Dache (ist).“ — Es ist vorausgesetzt, daß der Hund seiner Herrschaft auf das Dach nicht folgen kann.

124. *itmūt el-ikhāla il-ḥāṭir čalib*. „Das edle Roß stirbt zum Gefallen eines Hundes.“ — Vgl. Freytag III 3007; Socin 126; 30 Einsler 133; Moh. b. Cheneb 1854.

125. *ḡābat ufādat uḡābat ušādat uḡābat uḡābat*. „Sie warf und hatte Gewinn davon; sie warf und kam auf die Kosten; sie warf und war enttäuscht.“ — Es ist die Rede von der gemeinsamen Stammutter des Löwen, des Panthers und der Katze — darwi- 35 nistische Anklänge bei den Arabern?

126. *ḡiza l-ḥassān bakkān*. „Er vergalt die Wohltat (wie) Bakkān (?).“ — *ḥassān* soll für *eḥsān* stehen, *Bakkān* Eigenname eines undankbaren Geizhalses sein. Euting Tagbuch I 109 führt einen Männernamen *Bakkān* an.

127. *hott̄ ib-hál-idin t̄na yul-t̄gra ʒaǧina!* „Steck in dieses Ohr ein (Klumpchen) Lehm und in das andere Brotteig!“ — Bei einer Unterhaltung, die dir unerfreulich ist. Vgl. Spitta 14.

128. *heč heč kiss úmm ell tricc!* — *heč* für *hečč* Imp. von *hakk* „reiben an“. *rakk* = *šar rekik* „er wurde schwach“. Das Sprichwort wird jemandem zum Spott zugerufen, der als Stärkerer mit einem Schwächeren anbindet.

129. *haci l-ib-r̄ar mánfaʒa mit̄l tob̄k il-háʒu.* „Eine Unterhaltung über Unnützes ist wie das Kochen von Kieselsteinen.“ — D. h. ungenießbar, unverdaulich. Vgl. Jewett 265. 10

130. *haci l-liel im̄h̄eh in-n̄h̄ar.* „Das Gespräch der Nacht löscht der Tag aus.“ — Was heute nacht ge- und versprochen wird, ist morgen früh vergessen. Vgl. Freytag II S. 396 Nr. 283; Burckhardt Nr. 561; Wahrmund 85; Spitta 42.

131. *halaḥ il-laym us̄idag; halaḥ il-halim uct̄dab.* „Der Schurke schwor und sprach die Wahrheit; der Gute schwor und log.“ — Bezieht sich auf einen übereilten Schwur, den einer im Zorn tut. Der Gute überlegt sich die Sache noch einmal und gibt sie auf. Der Böse sagt: Ich habe geschworen, den und den zu töten; nun muß ich es tun. 20

132. *hara b-šieb el-bâʒ umostaʒadd.* — *mā istaʒadd* = *mā aḥad ful̄us* „er hat kein Geld genommen“ R. Richtiger vielleicht: er hat nicht gut kalkuliert und so beim Verkauf Verlust gehabt.

133. *hutt̄ar il-aȳual em̄ʒazzib it-t̄alt.* „Der erste Gast ist der Wirt des späteren.“ — *hutt̄ar* = *ems̄afir*, *d̄af* „Reisender, Gast“ R. 25 Der erste Gast hat den Wirt bei der Ausübung der Wirtspflichten gegenüber den späteren Gästen zu unterstützen.

134. *hallaḥ il-malʒun čalib t̄alaʒ aḡas min ab̄ah.* „Der Verfluchte hinterließ einen Hund, der sich als noch scheußlicher erwies als sein Vater.“ — *aḡas* soll nach R. so viel wie *أجس* „unreiner“ sein (aber doch wohl nicht etymologisch?). *t̄alaʒ* = *šar* „er wurde“. Vgl. Socin 94.

135. *d̄ar id-d̄alim har̄ab.* „Das Haus des Ungerechten (wird) wüste.“ — Vgl. Freytag III 265.

136. *d̄arhum mā t̄oylak ib-d̄arhum!* „Erweise dich ihnen gefällig, solange du in ihrem Hause bist!“ — Das erste *d̄arhum* steht für *d̄ar̄ihum* = *ih̄dim̄hum* „diene ihnen“ R. Vgl. Snouck Hurgronje 47. 35

137. *dallīeta bi-l-būb; ʔalābn bi-ġ-ġīdu.* „Ich habe ihn an den Türen herumgeführt; er hat mich im Betteln übertroffen.“ — Der Schüler übertrifft den Meister in der Kunst. Vgl. Burckhardt 433; Tantavy S. 125; Socin 168; Harfouch S. 328; 5 Bauer 106; Moh. b. Cheneb 1228.

138. *dīnakum denānīrakum ʔaġḫblatakum nisāvakum.* „Eure Religion, das sind eure Dinare, und eure Gebetsrichtung eure Frauen.“ — Es ist lehrreich zu beobachten, wie der Ibrāb im 10 Munde eines grammatisch nicht ungebildeten modernen Arabers verwildert ist. Vgl. Nrr. 159; 186; 251.

139. *rāḫat zenābīr et-tiḫra ʔāsāl.* „Die Bienen sind fort, die Honig machen.“ — Die Freigebigen, von denen du so viel Nutzen gezogen hast, sind fort. *zambūr*, Pl. *zenābīr* bedeutet allerdings zunächst „Wespe“; da jedoch *nāḫal* in Babylonien nicht gebräuchlich ist, bezeichnet *z.*, genauer *z. ʔāsāl*, auch die „Biene, Honigbiene“. *tiḫra* beruht bekanntlich auf ungenauer zoologischer Beobachtung.

140. *rāḫay el-ḫīgrūn; tāmmau el-ḫīgrūn.* „Die lesen (können), sind fort; geblieben sind die, welche (nichts können als) ihre Notdurft verrichten.“ — Die Gelehrten sind fort, der Mob ist geblieben. 20

141. *rāḫay āhal hāk, tāmmau āhal hātīl.* „Die Leute (, welche sagen): da (, nimm hin)! sind fort; geblieben sind die Leute (, welche sagen): gib mir!“ — Die Freigebigen sind fort, die Habgierigen geblieben.

25 142. *rābbak lō nḫāk ir-rizīġ dāriḫ!* „Wenn dein Herr (Gott) dir den Lebensunterhalt gibt, diene ihm!“

143. *rābbak mā idībb il-hāġar illa b-ġīdar.* „Dein Herr läßt keine Steine herunterfallen als durch Vorbestimmung.“ — Ohne Gottes Willen geschieht nichts.

30 144. *riḏāna bi-l-bien ʔil-bien mā riḏa bīna.* „Wir waren einverstanden mit der Seuche, aber die Seuche war es nicht mit uns.“ — *bien* = *mōut ʔabīr* „ein großes Sterben“, *ḫāḫūn* „Pest“ R. Vgl. Freytag III 1157; Tantavy S. 122.

35 145. *irḫēt il-ḫāl l-ibn iḫta: il-ḫāl iġūl: „ibn iḫta ʔisrāḫ-li ʔalās“, ʔibn iḫta iġūl: „ḫāl iḫtīn ʔīḫīm“.* „Das Verhältnis des Onkels zu seinem Neffen: Der Onkel sagt: „Mein Neffe wird mir umsonst hüten“, und sein Neffe sagt: „Mein Onkel wird mir Lämmchen geben.“ — Wenn jemand für einen Verwandten arbeitet, erwartet dieser, daß er es umsonst tut, während umgekehrt

jener auf eine unverhältnismäßig große Entlohnung rechnet. *iržēt*, st. constr. v. *ražēžā*, bedeutet natürlich zunächst „das Hüten“, scheint aber hier einen allgemeineren Sinn („Benehmen, Verhalten“) zu haben.

146. *sidd bābak wāmin gārak!* „Mach deine Türe zu und 5 (dann) vertrau deinem Nachbar!“ — Vgl. Rostgaard 199; Freytag III 1380; Landberg 48; Tallqvist 75; Moh. b. Cheneb 965.

147. *sauwī zīn udīb bi-š-šātt! ʔond Allā mā ižđžā.* „Tu Gutes und wirf es in den Strom! Bei Gott wird es nicht verloren sein.“ — Tu Gutes ohne Aussicht auf irdischen Lohn! Vgl. Rostgaard 291; Tantavy S. 111; Socin 544; Einsler 39; Moh. b. Ch. 155. Ähnlich Goethe, West-Östlicher Divan VI 29.

148. *sauwī-lak ibn ihit min tīn ugūss rāsa!* „Mach dir einen Neffen aus Lehm und schneid ihm den Kopf ab!“ — R.'s Erklärung dieses Sprichwortes blieb mir unklar: Wenn jemand einem anderen 15 einen Auftrag gibt und dieser will ihn nicht besorgen, sagt der erste das Sprichwort zu sich selbst. Mit einem Neffen könnte er verfahren, wie ihm beliebt; aber er hat keinen.

149. *šāf, mā šāf, šāf kiss umma yuktāraʔ.* — Von einem harmlosen, unerfahrenen Menschen gesagt, der angesichts einer 20 ungewohnten Situation leicht verblüfft wird. Vgl. Rostgaard 417, dessen Erklärung mir aber recht zweifelhaft erscheint; von *minima fortunae bona* ist in seinem Sprichwort doch keine Rede.

150. *šš-čām ualad žībči ʔala āčl, uš-čām āčl žībči ʔala ualad!* „Wieviel Kinder weinen um Speise, und wieviel Speisen 25 weinen um ein Kind!“ — Arme Leute, die nichts zu beißen haben, sind oft mit Kindern gesegnet, während reiche Leute, die im Überfluß leben können, kinderlos bleiben.

151. *šī-l-ʔasfūr aši-mrīgtaʔ* „Was ist der Sperling und was seine Bouillon?“ — Vgl. Nr. 63; Freytag II S. 636 Nr. 154; Socin 417. 30

152. *šī-mēʔāllim il-Emʔādi āčl in-naʔānāʔ* „Was lehrt den Mēʔādi Pfefferminze zu essen?“ — Über den Mēʔādi als Typus eines beschränkten Menschen vgl. Meißner Mitt. IV 151 zu Nr. 15, andererseits aber oben Geschichte 19. Zur Bedeutung des Sprichworts vgl. pers. *خړ چړ دانډ قدر حلوی نبات*, engl. *What should 35 a cow do with a nutmeg!* „Was nützt der Kuh Muskatnuß, sie frißt doch Haberstroh!“ Freytag III 1994; Socin 403; Spitta 282; Moh. b. Ch. 674; Yahuda 4.

153. *štrīb el-šārag fiṅṅān ib-ālif wālf ib-fiṅṅān.* „Das Trinken des Branntweins: ein Gläschen für 1000 und 1000 für eins.“ — Die Sünde ist dieselbe, ob man eines oder ob man 1000 Gläschen Branntwein trinkt.
- 5 154. *šārat šōnd il-ḥāra māra uḡḥlif šalīḥa bi-t-ṭalāg.* „Sie wurde Frau des Scheußlichen, und er schwört ihr die Scheidung zu.“ — Von einer braven Frau gesagt, die ihr minderwertiger Ehemann nicht zu schätzen weiß. Vgl. Socin 437. Über die Ehescheidung vgl. Curtiss, Ursemit. Religion 277.
- 10 155. *šrīt uāu ugimīt tihārraš uālād.* „Du bist ein Schakal geworden und hast begonnen, Kindlein zu erschrecken.“ — Mit deinen leeren Drohungen kannst du mich nicht schrecken.
156. *šūm ušāllī! riṣgak tuālī.* „Faste und bete! Dein Wohlstand wird schwinden.“ — *tuālī* = *irūh* „wird weggehen“ R. Wahlspruch eines Leichtsinigen. Vgl. Nr. 172 und Jewett 172.
157. *dahēctak dahēct il-fāra ellī b-ḥāltg baššūn.* „Dein Lachen ist das Lachen der Maus, die im Maule einer Katze (steckt).“ — Vgl. Burckhardt 390; 393; Freytag II S. 23 Nr. 70.
158. *ṭbb-iršāna b-rār imšāna.* „Die ärztliche Kunst ist bei  
20 der Dummheit sinnlos.“
159. *ṭamāšahum gatālahum.* „Ihr Geiz hat sie getötet.“ — Vgl. Nr. 138.
160. *ṭāhhir ibnak (Var. bintak) bi-l-fās ulā tōšṭāz in-nās.* „Beschneide deinen Sohn mit der Axt und bitte nicht die Leute  
25 (um Geld für den Beschneider)!“ — Auch die Mädchen werden zur Zeit der Mannbarkeit beschnitten; diese Operation wird von Frauen besorgt. Näheres wußte R. nicht (*igūššan farīd šī bi-l-kūss iš-madrīnī*), vgl. Curtiss, Ursemit. Religion 277 Anm. 3. Zum Sprichwort vgl. Burckhardt 34; Freytag III 1612.
- 30 161. *šāgb in-nūn il-ralīūn.* „Nach dem Essen die Tabakspfeife.“ — *nūn* pers. = *nān* „Brot“.
162. *šalauyāh kil ḥorāba ilr biḥa gerāba!* „O daß ich doch allerorten Verwandte hätte!“ — *šalauyāh* = *šā rāt* „o daß doch“ R. *ḥorāba* bedeutet natürlich zunächst „wüster Ort“.
- 35 163. *šalēja bi-l-ḥālaf ušalīhum bi-t-ṭālaf!* „Mir zum Ersatz und ihnen zum Verlust!“ — Dies sagt jemand, der von anderen beraubt wird.
164. *šamāmī lō šāhhay šalēja krām.* „Wenn meine Verwandten gegen mich geizig sind, (werden sie doch später) freigebig



(sein).“ — *ēkrām = bašad dālik ižširūn ēkrām* „danach werden sie freigebig sein“ R. Meint der Sprecher, daß er sie später beerben wird?

165. *šōnd-il-ubtūn tōšōma-l-šajūn ušōnd-il-šarka tifāšāšūn.* „Beim Essen werden die Augen blind, und beim Kampfe eilen sie (= die Verwandten, R.) zu Hilfe.“ — Ist gemeint, daß man sich seinen Verwandten gegenüber so freigebig als möglich beweisen soll (die Augen werden blind vor der Menge der Speisen?), um sich ihrer Hilfe beim Kampfe zu versichern? *šōnd-il-ubtūn*, eigentlich „bei den Bäumen“ erklärte R. „beim Essen“. 10

166. *šōnd-es-šād gam ižāra.* „Bei der Jagd erhob er sich, um seine Notdurft zu verrichten.“ — Wenn einer etwas zur Unzeit tut oder beim Arbeiten lässig ist. In meiner Niederschrift steht *ižāra*, mit Tešdīd, offenbar auf R.'s Angabe hin. Wenn aber eine II. Form vorläge, müßte sie *ižārri* heißen. Es wird *ižāra* zu 15 lesen und nach Beitr. z. Ass. 5 S. XIII § 7 e zu beurteilen sein.

167. *šōndak it-tirša ūit-tištār sūa.* „Bei dir ist die, welche weidet, und die, welche wiederkaut, gleich.“ — Vorwurf der Ungerechtigkeit, wie Nr. 38. Eigentümlich ist die Form *tištār*; R. leitete sie von *شَرَّ* (cl. *ج* VIII) ab, bestritt aber sowohl das 20 Tešdīd wie die Betonung auf der Ultima!

168. *šēš, iā hmār, lūmman ižīk ir-rebīša!* „Lebe, Esel, bis der Frühling zu dir kommt!“ — So sagt einer, der etwas dringend braucht und von dem, den er darum bittet, immer wieder vertröstet wird. *šēš = iḡa* „warte“ R. Vgl. Erpenius I 69; Burckhardt 25 425; Freytag III 2216 u. 2217; Burton 91; Spitta 102; Einsler 89; Huxley 64. Türk. „Warte, mein Eselchen, der Sommer soll kommen und ich werde dir Klee geben“ G. Jacob Türk. Bibl. V 16.

169. *šānak šala mālak dūa.* „Dein Auge ist für dein Gut Arznei.“ — Wer sich selbst um seine Sachen kümmert, fährt am 30 besten. Vgl. türk. *aranyın gözünü ineji semiz edir* „Das Auge des Besitzers macht die Kuh fett“.

170. *rāmmak iat-tērid inn-it-tiūs ihlīb.* „O du, der du von den Böcken Milch willst, du hast (nur) Verdruß.“ — Wer etwas Unmögliches erstrebt, hat nur Verdruß. Vgl. Lukian Demonax 28 35 „Ὅ δὲ δοκεῖ ὑμῖν“, ἔφη, „ὦ φίλοι, ὁ μὲν ἕτερος τούτων τράγον ἀμέλλειν, ὁ δὲ αὐτῷ κόσκινον ὑποτιθέναι,“ Burckhardt 188; Tallqvist 196.

171. *idnam mā šifit, bašārūr mā rāt?* „Hast du (noch) keine Schafe gesehen, hast du (noch) keinen Schafmist erblickt?“ — Wenn jemand nach etwas fragt, das sich von selbst versteht.

172. *rānni yiskār, rizgak iktār!* „Sing und trinke, dein Wohlstand wird sich mehren!“ — Gegenstück zu Nr. 156. Die Betonung *yiskār, iktār* wohl nur wegen des Reimes. Vgl. das deutsche Handwerksburschenlied: O holdes Mädchen am See, du nur bist meine Freude &c.

173. *fāssa iħħarrib-la alif fāssa.* „Ein Fauler schafft sich tausend Faule.“ — Ein räudiges Schaf steckt die ganze Herde an. *fāssa* = *abu fāsūa*, dann = *tōmbal* „faul“ R. *iħħarrib-la* = *isauū-lā* „macht für sich“ R.

174. *čätıl el-šāğaz bi-r-rāha.* „Die Faulheit tötet durch die Ruhe.“

175. *čätıl nāfsa mn iğ-gūšā bi-r-rāha.* „Er tötet sich selbst durch Hunger im Ausruhen.“ — Er ist so faul, daß er nicht einmal zum Essen zu bewegen ist.

176. *ğismat İfnieħ: uāhed ib-mūtt ušāšra bi-ğlāl.* „Die Teilung İfnieħ's: einer mit dem Esel und 10 mit dem Eselsattel.“ — Von einer ungerechten Teilung gesagt; *İfnieħ* soll der Name eines Mannes sein.

177. *gōšš il-eħšūm ualā gōšš ir-rusūm!* „Schneide die Nasen ab, aber schneide nicht die (bisherigen) Gebräuche ab!“ — So sagt z. B. jemand, der gewohnt ist, für eine Arbeit eine bestimmte Vergütung zu erhalten, wenn letztere einmal ausbleibt. *rusūm* = *ihgūg* „Rechte“ R. Auf meine Frage, ob man nicht *lā tgošš* sagen müßte, antwortete R. *ib-kie fak* „nach deinem Belieben“.

178. *gālb il-uālid šal-uālad ugālb il-uālad šaš-šāhar.* „Das Herz des Vaters ist bei dem Kinde, und das Herz des Kindes bei den Steinen (, mit denen es spielt).“ — Vgl. Freytag III 2521; Harfouch S. 335.

179. *galıl el-ħarakāt, četir el-barakāt.* „Wenig Bewegungen, viel Segnungen.“ — Vgl. Nr. 181 und Freytag III 2676; Landberg 130; Snouck Hurgronje S. 99; Harfouch S. 334; Tallqvist 132 u. 133; Moh. b. Ch. 645.

180. *ğilıl idnūb iğgaš biħa.* „Durch geringe Vergehungen kommt er zu Falle.“ — Kleine Diebe hängt man.

181. *četir il-ħarakāt, galıl il-barakāt.* „Viel Regungen, wenig

Segnungen.“ — Viel Mühe und wenig Erfolg. Gegenstück zu Nr. 179. Vgl. Moh. b. Cheneb 1427.

182. *čidb il-əmsáffoť áhsan min sídg il-emhárboť.* „Eine ordentliche Lüge ist besser als eine unordentliche Wahrheit.“ — Vgl.: Ein Wahn, der dich beglückt, ist eine Wahrheit wert, die dich zu Boden drückt. *əmsáffoť = takmíl* „Vollkommenheit“ R. Vgl. auch Spitta 26; Moh. b. Ch. 724. Ein ähnliches Paradoxon bei Burckhardt 495.

183. *kil áitin šallať 3aliehá ája; hotta il-hadíd šallať 3alieh il-múbrad.* „Über jedes Ding hat er (Gott) ein (anderes) Ding als Herrscher gesetzt; so hat er über das Eisen die Feile als Herrscher gesetzt.“

184. *kil dič il-3ala mazbálta ič3ô3ē.* „Jeder Hahn, der auf seinem Düngerhaufen (sitzt), kräht.“ — Jeder kann nur in seiner Heimat das große Wort führen. Vgl. Rostgaard 371; Socin 190; 15 Burton 47; Harfouch S. 330; Einsler 12; Tallqvist 139; Fischer 37; Huxley 58; Moh. b. Cheneb 1487.

185. *kil šât ugbála ġuruf.* „Jedem flachen Ufer ist ein steiles Ufer gegenüber.“ — Jedes Ding hat sein Gegenstück. Vgl. Bauer 186.

186. *kullu 3áinin lwáġlu 3áinin túkramu.* „Jedes Auge wird eines Auges wegen geehrt.“ — Vgl. Freytag III 12; Tantavy S. 128. Zur Form vgl. Nr. 138.

187. *kil lášt el-mitē3álġa bi-krâ3áha.* „Jedes Schaf wird an seinen Beinen aufgehängt.“ — Jeder ist für sein Tun selbst verantwortlich. Ein altes Sprichwort, das von al-Fási (Die Chroniken der Stadt Mekka 2, 137; 4, 22) auf *Uaki* b. Salamah, also in vor-islamische Zeit zurückgeführt wird. Vgl. Burckhardt 545; Freytag II S. 312 Nr. 15 u. S. 331 Nr. 58; III 2682; Socin 434; Landberg 72; Harfouch S. 330; Fischer 38; Huxley 83; Moh. b. Cheneb 1493.

188. *kil em3állim ir-raġhân; il-em3állim er-rigâl ħasrân.* „Jeder Lehrer arbeitet mit Erfolg; der die Menschen belehrt, arbeitet ohne Erfolg.“ — *raġhân = emhássil* „der mit Gewinn verkauft“ R. Das *ir-* vor *raġhân* erklärte R. selbst für überflüssig, behielt es aber bei. Wer den Leuten guten Rat gibt, hat keinen Nutzen davon.

189. *kil-man muġtânta b-hálġa hálġa.* „Jedem ist sein Schleim im Munde angenehm.“ — *muġât*, Pl. *muġtân* „Nasen-

- schleim“; R. umschreibt den Sinn des Sprichwortes: *kil-man šurla b-kiefa 3onda hâla* „Jedem, der seine Beschäftigung nach seinem Gefallen hat, ist sie angenehm“. Vgl. Freytag III 2669; Einsler 99; auch Tantavy S. 129 *ما حدش يقول على خراه كم*, was der
- 5 höfliche Ägypter übersetzt: On ne remarque pas ses propres défauts.
190. *kil-man thâci 3ala bizâiz hâta*. „Jeder spricht über die Grenzen seines Grundstücks.“ — *bizâiz* = *âhir*, *âtraf*, *tâlî* „hinterstes, äußerstes, letztes“; *hât*, Pl. *ihjût* „Feldparzelle“. R. erklärt, der Sinn des Sprichwortes sei: Jeder verharret bei seiner Meinung.
- 10 191. *čalb il-ħanâzir lâ budda mn in-naqlât*. „Der Schweinehund kann das Beißen nicht lassen.“ — *čalb il-ħanâzir* der Hund, der zur Schweinejagd verwendet wird. Dieses Wild wird natürlich nur getötet, nicht gegessen. *nûtal* (Inf. *nûla*, Pl. *naqlât*) = *3âdq* „er hat gebissen“ R. Niemand kann gegen seinen Charakter.
- 15 192. *čalb il-hârr mâ dârr*. „Ein Hund, der knurrt, schadet nicht.“ — Hunde, die viel bellen, beißen wenig. Vgl. Burckhardt 534; Sandreczki 76; Reinhardt 96.
193. *kôma mn ir-riğâl ualâ kôma mn il-mâl*. „Einen Haufen Leute, aber nicht einen Haufen Geld.“ — Sinn ähnlich wie
- 20 Nr. 46.
194. *čie tigra b-idîn il-lâ tismâ3?* „Wie kannst du lesen vor einem Ohr, das nicht hört?“ — Vgl. Landberg 170.
195. *lâ ara l-gerîd uala l-gerîd ierân*. „Ich sehe den Affen nicht, und der Affe sieht mich nicht.“ — Wenn zwei miteinander
- 25 zerfallen sind und tuen, als ob sie einander nicht sähen.
196. *la 3-šatt wrûb uala l-gâħba têtûb*. „Der Strom gerinnt nicht (zu Dickmilch), und die Hure bekehrt sich nicht.“ — Vgl. Burckhardt 498.
197. *lâ tit3âraħ uija l-andş minnak: iŧŧir intâ andş*
- 30 *minna!* „Streite nicht mit dem, der niedriger ist als du: du wirst (sonst) niedriger als er.“
198. *lâ tēħdir is-sârût li-bietak! ħâkil uŧŧrab uŧŧâija3 b-il-bâlad ŧħtak*. „Laß nicht den Unverschämten in dein Haus eintreten! Er ißt und trinkt und erzählt deine Angelegenheiten in
- 35 der Stadt.“ — *sârût* = *adabsiz* „unverschämt“ R. *iŧŧâija3* = *iŧŧâ* = *ihâci*; *ŧħtak* = *af3âlak* „deine Taten“ R.
199. *lâ ierâfiğ abû kûsa, ulâ tiŧtaŧil 3ond il-a3âyar, lâ tiŧlah 3ond il-ağra3, ulâ tisraħ 3ond ič-čâr râ3e!* „Geselle dich nicht

zu dem Bocksbart, arbeite nicht bei dem Einäugigen, bestelle nicht das Feld bei dem Kahlkopf und hüte nicht bei dem, der Hirt gewesen ist!“ — Der Besitzer eines dünnen Bartwuchses (türk. *kosa*) gilt als boshaft, ja als dämonisch, vgl. Geschichte 18 und Snouck Hurgronje 70: „Besser der Morgengruß des Affen als der Morgengruß des Bartlosen (*uğrûd*)“. Man soll nicht für den Einäugigen arbeiten *lân hûa iğdûrr umâ işûf hâr el-îştâril* „weil er schadet und nicht das Wohl dessen, der arbeitet, im Auge hat“. Vgl. auch Burckhardt 12; Socin 560; Spitta 33; Jewett 201 u. 227; Moh. b. Cheneb 1099; 1599. Der Kahlkopf gilt als dumm 10 (*sagîzâ*) und beschränkt (*hafîf il-şâgûl*), der Hirt als knauserig.

200. *lâ tsîbb il-kâfir, lâ cân râfil!* „Schmähe nicht den Ungläubigen, (selbst) wenn er es nicht merkt!“

201. *lâ tîştârî hâğâ b-fîlîs illâ kefil!* „Kauf nichts (auch nur) für einen roten Heller, wenn nicht ein Bürge (da ist)!“ — *fîlîs*, 15 jetzt nur Rechnungsmünze = 2,5 Para, ungefähr  $\frac{1}{4}$  Pfennig. Man soll nichts ohne Garantie kaufen, weil es *maşbûğ* „gestohlen“ oder *nâğîş* „mangelhaft“ sein könnte.

202. *lâ tîđhak îb-gûfa miğfi ulâ tşêh îb-uğâ miğbil!* „Lach nicht über ein Hinterhaupt, das weggewandt ist, und schrei nicht über ein Antlitz, das (dir) gegenüber (ist)!“ — Verspötte niemanden, damit er nicht in Zorn gerät!

203. *lâ têtûbb is-sûğ ulâ tēbât maşbûğ!* „Geh nicht auf die Straße und übernachte nicht im Gefängnis!“ — *maşbûğ* = *maşbûs* „verhaftet, eingesperrt“ R. Wer mit einem nicht ganz reinen 25 Gewissen durch die Stadt geht, ist in Gefahr, von der Wache aufgegriffen und abgeführt zu werden.

204. *lâ tēşâmil il-şâbid îb-fôşola! iğşîr fôşolak mîtil fôşola.* „Ahme nicht das Tun des Sklaven nach! (Sonst) wird dein Tun wie sein Tun.“ 30

205. *lâ tuşâjîb tuşâb!* „Tadle niemanden (wegen eines angeborenen Fehlers; sonst) wirst du getadelt!“ — R. fügt hinzu: Da er ein Geschöpf Gottes ist, würdest du Gott tadeln.

206. *lâ şarat mâşa mn il-kârab ulâ bâşa mn il-şârab.* „Es gibt weder eine Feuerzange aus Palmenzweigen noch einen 35 Pascha (, der) aus den Arabern (hervorgegangen wäre).“ — R. erklärt zur 2. Hälfte des Sprichworts *min gîllat şâgilhum* „wegen der Kleinheit ihres Verstandes“. Ganz wörtlich gilt der Satz übrigens nicht, da es Paschas arabischer Abstammung gibt.

207. *la fâta illâ ʔAli ʔalâ sief illâ dat el-fugâr.* „Es gibt keinen Jüngling außer ʔAli, und es gibt kein Schwert außer *dat el-fugâr*.“ — Zur Ausdrucksweise vgl. Freytag II S. 537 Nr. 426. Gemeint ist: es gibt keinen Jüngling, der sich mit ʔAli (dem  
5 Schwiegersohn des Propheten) vergleichen ließe &c. Sein Schwert *dat el-fugâr* soll zur Zeit des Propheten vom Himmel gefallen sein. Wenn ʔAli in eine Stadt kam, hängte er es über einem Tore auf und ließ alle Leute darunter weggehen. Wer im Herzen ungläubig war, den tötete das Schwert von selbst, die wahren Mos-  
10 limin ließ es unversehrt, R. Vgl. Niebuhr, Reisebeschreibung nach Arabien Bd. 2 S. 274 und die Abbildung auf Tab. XLII F; Eerdmans Ztschr. f. Ass. 9, 296.

208. *laʔîf el-lisân tiğîl (tagîl) el-abdân.* „Anmutig in bezug auf die Sprache, schwer(fällig) an Körper.“ — Der Pl. *abdân* für  
15 *bâdan* des Reimes wegen.

209. *lô l-râzil ʔala moʔaʔiia, cân il-moi ahad ʔalaʔiia.* „Wenn das Garn auf seinen Wirteln wäre, hätte das Wasser seine Anhöhen erreicht.“ — So sagt ein Feldbesitzer, wenn sein Grundstück vom Hochwasser nicht erreicht und infolgedessen nicht be-  
20 fruchtet wird. Vgl. Nr. 62.

210. *lô ammanak lâ thûna!* „Wenn er dir traut, so verrate ihn nicht!“ — Vgl. Freytag III 110; Socin 110; Burton 146; Landberg 91.

211. *lô ngîlbat is-sefina ʔal-mallâh, lâ infaʔ biha hæci ʔalâ 25 ʔiâh.* „Wenn das Schiff über dem Schiffer umgeschlagen ist, nützt ihm darin weder Reden noch Schreien.“

212. *lô búgît bag dûrr; lô ziniet izni b-hûrr!* „Wenn du stiehlest, stiehl Perlen; wenn du Unzucht treibst, dann tu es mit Freigeborenen!“ — Wenn schon, denn schon! Nur nicht sich mit  
30 Kleinigkeiten abgeben! Vgl. Freytag III 1347.

213. *lô ġârak ig-ġour ʔaliek ib-gâʔ el-bôur.* „Wenn dich der Zorn (Gottes) trifft, dann liegt dir ob, auf Brachland (zu säen).“ — *ġour* = *sûhût, fûġûr, zûlûm, dûʔûf* „Zorn, Armut, Bedrückung, Schwäche“ R. *gâʔ el-bôur* = *gâʔâ mazrûʔâ uʔâġub ʔana ʔantien*  
35 *mû mazrûʔâ* „Land, das bestellt und nach 1, 2 Jahren nicht bestellt wurde“ R. *lô ʔrît faġir utrid tizraʔ, izraʔ ib-gâʔ el-bôur!* „Wenn du arm geworden bist und willst säen, dann säe auf Brachland!“ R.

214. *lō ġiet li-d-dīra ihīd sāmitha!* „Wenn du zum Orte kommst, so nimm seine Gebräuche an!“

215. *lō ḥādar el-ibrīġ būtal it-tijāmmam.* „Wenn der Waschkrug zur Stelle ist, wird die Abreibung mit Sand entbehrlich.“ — Die dem Gläubigen vorgeschriebene Waschung vor dem Gebet wird in wasserlosen Gegenden durch eine Abreibung des Körpers mit Sand ersetzt. Sobald Wasser wieder erreicht ist, wird dieser Notbehelf entbehrlich. Vgl. Burckhardt 22; Moh. b. Ch. 658. R. sprach übrigens *tiemam*. 5

216. *lō šāhad šāhidak min bietak, ḥal cātlaḥ.* „Wenn dein Zeuge aus deinem Hause (wider dich) zeugt, so ist dein (ihn) töten erlaubt.“ — Zu diesem Grundsatz vgl. die rabbinische Parallele bei Josef Karo, *Hōšen ham-mišpāt* 388, 10 מותר להרוג המוכר בכל מקום אפילו בזמן הזה. „Es ist erlaubt, den Denunzianten zu töten, an jedem Orte und auch noch in dieser Zeit“ &c. 15

217. *lō ṭašāmīt išbaš, yaḷō ṭašāntt ōġaš!* „Wenn du zu essen gibst, dann sättige, und wenn du (mit der Lanze) zustößest, dann verwunde!“ — Nichts halb tun! Vgl. Freytag I S. 41 Nr. 103; S. 143 Nr. 468; Burton 122; Socin 409; Harfouch S. 321; Reinhardt 60; Bauer 91; Moh. b. Ch. 68. 20

218. *lō kitar il-ḥār tiḃādda.* „Wenn das Gute (zu) reichlich wird, läuft es über.“ — Zuviel des Guten ist schädlich, weil überflüssig. Das Bild ist von einem übermäßig gefüllten Gefäß hergenommen.

219. *lō kinnā lō-s-sābaš iākinna.* „Entweder wir (beteiligen uns) alle, oder der Löwe frißt uns.“ 25

220. *lōla l-Akrād hilkau il-ḥamīr.* „Wenn es keine Kurden gäbe, würden die Esel zugrunde gehen.“ — Viele Lastträger in Bardād sind Kurden. Ich verstand das Sprichwort so, daß die Esel vor der Menge der Arbeit zugrunde gehen würden, wenn ihnen nicht durch die kurdischen Lastträger ein Teil abgenommen würde. Möglicherweise liegt jedoch ein anderer Sinn zugrunde. Vgl. das von Rostgaard 284 und Burckhardt 753 angeführte Sprichwort: „Er lernt die Tierheilkunde an den Eseln der Kurden“. 30

221. *lōla l-amal ḥarab il-šamal.* „Wenn die Hoffnung nicht wäre, würde die Tätigkeit ruiniert.“ — Vgl. Rostgaard 457; Socin 501; Einsler 105. 35

222. *lōla l-mūrāgḡšēn hilkau l-kaddābīn.* „Gäbe es nicht solche, die (die Lügen) bestätigen, so würden die Lügner zugrunde

gehen.“ — Die Lügner finden fast immer Leute, die — bona oder mala fide — ihr Lügengewebe bestätigen (eigentlich: „flicken, ausbessern“).

223. *lō yūğāṣat il-fās bi-r-rās mā minḥa muhlās.* „Wenn die Axt auf den Kopf fällt, gibt es keine Rettung von ihr.“ — Vgl. Rostgaard 243; Burokhardt 711.

224. *mā boḥīl illā boḥīl iğ-ğâh.* „Es gibt keinen Geizigen als den, der mit (seinem) Einfluß geizt.“ — Wird z. B. gesagt, wenn sich jemand weigert, für jemanden Fürsprache einzulegen.  
10 Es würde ihm keinen Para kosten, sondern nur ein gutes Wort; aber selbst dazu ist er zu geizig.

225. *mā riḍa b-ğizza uḥarūf riḍa b-ğizza.* „Er war nicht mit seiner Wolle zufrieden, und ein Lamm war mit seiner Wolle zufrieden.“ — *ğizza* = *şūfa* „seine Wolle“ R. Der Sinn ist mir  
15 nicht klar. Vielleicht ist das erste *ğizza* mit einem *z* anzusetzen: *ğiza*, was für *ğiza* „sein Anteil“ stehen könnte.

226. *mā lak min el-mâl râr it-tâkilâ mâlak; bâcîr itmût utâkil el-yurrât mâlak.* „Du hast von dem Vermögen nichts als dein Eigentum, als was du selbst verzehrst; morgen wirst du sterben,  
20 und die Erben werden dein Vermögen verzehren.“ — Vgl. Nr. 231 und Socin 506.

227. *mâ iğūss ir-râs râr ir-rôkkubâ.* „Den Kopf schneidet kein anderer ab, als der ihn aufgesetzt hat.“ — Deine Drohung ist leer, wenn Gott nicht selbst meinen Untergang bestimmt hat. Vgl.  
25 Socin 442.

228. *mâ infâṣ eğ-ğōṣân şamm it-tenânîr, umâ infâṣ el-ṣaṣân kitr es-subûḥē.* „Dem Hungrigen nützt der Duft der Backöfen nichts, und dem Durstigen nützt nichts die Vielheit meines Schwimmens.“ — *subûḥî* soll nach R. Pl. von *sâbeḥ* „Schwimmer“  
30 sein; ich möchte es eher als Inf. + Suffix der 1. Pers. Sing. deuten und *kitr esbûḥē* lesen.

229. *mâşîn et-tâkil bîh, lâ tzig bîh.* „In die Schüssel, aus der du issest, spuck nicht!“ — Vgl. Nr. 109 und Landberg 29.

230. *mâl il-ḥasîs irûḥ fuṭṭis.* „Das Gut des Geizigen wird zu  
35 Aas.“ — Es ist zunächst an einen geizigen Hirten gedacht, der sein Vieh lieber verenden läßt, als daß er ein Stück schlachtet. Vgl. Socin 229.

231. *mâlak ellî taşâdda zardûmak.* „(Nur das ist) dein Eigentum, was in deine Kehle gelangt ist.“ — Vgl. Nr. 226.



232. *mitl eḡḡâr eṭ-ṭahâra: uḡhēda angos inn il-ūḡra.* „Wie die Steine des Abtritts: einer scheußlicher als der andere.“ — *ṭahâra, biṭ eṭ-ṭahâra, māmiṣḡana, adabḡana, gadamḡâ: mukân uḡṭahḡarûn (ṭīnaḡḡēfûn) biḡ* „Ort, in dem man sich reinigt (abputzt)“. Zu *angos* vgl. Nr. 134. Gemeint ist eine Gesellschaft von 5 verkommenen Leuten.

233. *mitl âṭraṣ iḥ-ḥlâb: iṣūfḡin ḡlḡaṭan uḡūa ḡmbaḡ.* „Wie ein Tauber unter den Hunden: er sieht sie jappen und bellt (deshalb) selbst (mit).“ — Wird gesagt, wenn jemand sich in eine Unterhaltung mischt, deren Gang er nicht ordentlich ver- 10 folgt hat.

234. *mitl il-baṣḡer ṣâl uozintien, mâ bāraḡ; ḡṭṭau il-minḡul, bāraḡ.* „Wie das Kamel, das 2 Lasten trug, ohne in die Knie zu sinken; (da) legten sie (noch) das Haarsieb (darauf, und) es sank in die Knie.“ — Vgl. Fürst Bismarck, Rede vom 8. Januar 1885: 15 „Und da kommt schließlich der Moment, wo das orientalische Sprichwort gilt: Es kommt der Strohalm, der dem Kamel den Nacken bricht.“ Anders Yahuda 28.

235. *mitl ḡḡ-ḡōza ṭnḡisir ḡlla ṭnḡâl libbāḡa.* „Wie die Nuß wird sie aufgeknackt und dann ihr Kern gegessen.“ — Vgl. 20 1001 Nacht, 717; Jewett 147.

236. *mitl il-ḡanzîr ḡrkuḡ ṣala ḡiddâm uḡḡḡa.* „Wie das Schwein rennt er gerade seinem Gesicht nach.“ — Das Wildschwein, das im südlichen Babylonien noch jetzt nicht selten vorkommt, kann mit seinen Hauern gefährliche Wunden schlagen. 25

237. *mitl ballâṣ el-mûs: in ḡblâṣa-ḡṭala, uin ḡṭlâṣa-ḡṭala.* „Wie einer, der das Rasiermesser verschluckt: schluckt er es hinter, so tötet es ihn, und zieht er es heraus, so tötet es ihn (auch).“ — Er befindet sich in verzweifelter Lage. Vgl. Socin 779; Jewett 30 Nr. 260.

238. *mitl ṣābaṣ et-tibn lâ ḡâḡla ḡalâ ḡḡalli in-nâs ṭâḡla.* „Wie ein Löwe das Stroh; er hat keinen Nutzen davon, läßt aber auch die Leute keinen Nutzen davon haben.“ — Vgl. Lukian Timon 14: καθάπερ τὴν ἐν τῇ φάτνῃ κónα μῆτε αὐτὴν ἐσθλοῦσαν τῶν κριθῶν μῆτε τῷ ἴπῳ πεινῶντι ἐπιτρέπουσαν. Das Bild 35 von dem Hunde, der in der Krippe liegt und dem hungernden Roß verwehrt, von der Gerste zu fressen, hat derselbe Schriftsteller auch *adv. indoctos* 30 verwertet. Ich habe oben *ḡâḡla* und *ṭâḡla* aus leicht begreiflichem Grunde nicht wörtlich übersetzt.

239. *miṭil ʕābdat il-bašēr lā tisman ʔala tidāʕof.* „Wie die Leber des Kamels, die nicht fett und nicht mager ist.“ — Vgl. Meißner Mitt. 6, 106 Nr. 33 und Anm. 19.

240. *miṭl ʕmġāddi Karkūk: iġāddi uḥāngara b-ʕḥzāma.*  
5 „Wie der Bettler von Kerkūk: bittelt und hat seinen Dolch in seinem Gürtel.“ — Ein Bittsteller, den man auf keine Weise loswerden kann.

241. *ʕmġāddi ušaliġta gadīfa.* „Ein Bettler, aber sein Brotbeutel ist von gestickter Seide.“

10 242. *ʕmġāddi umiḥādta tḥāddi.* „Ein Bettler, aber seine Almosenschüssel läuft über.“ — Er gibt von seiner Armut weiter. *tḥāddi = ʕinkābb minḥa, mā tilzam farīd ʕi* „es wird aus ihr ausgegossen, sie hält nichts fest“ R.

243. *min ḥābbak lašāk, umin ʔkrāhak fāt uḥallāk.* „Wer  
15 dich lieb hat, verkehrt mit dir, und wer dich nicht mag, geht vorüber und läßt dich (beiseite).“ — *lašāk = ḥāčāk, ʔḥānmas ʔḥāk, ʔšōlif ʔḥāk* „er sprach mit dir, geht mit dir spazieren, unterhält sich mit dir“ R. Vgl. Socin 495.

244. *min ḥāġġau ḥāġġau.* „Seitdem sie die Wallfahrt gemacht haben, sind sie übermütig geworden (?).“ — R. erklärte: Wer eine Wallfahrt gemacht hat, glaubt sich allerlei Ungehöriges erlauben zu dürfen, ißt Verbotenes usw.

245. *min sārīg ila sārīg ḥalāl.* „Von einem Diebe zum anderen ist es erlaubt.“ — Man tut nichts Verbotenes, wenn man  
25 einem Diebe seine Beute wieder abnimmt. Vgl. Nr. 39.

246. *min sāʕa ila sāʕa fāraġ.* „Von Stunde zu Stunde (wird) Trost.“ — Vgl. Nr. 48.

247. *ʕnhāltak lō ḥālat lā tēġammirḥa!* „Wenn deine Palme (einmal) nicht trägt, so nimm ihr nicht (gleich) das Hirn!“ —  
30 *ḥāl = mā ḥamal* „er hat nicht getragen“; *ġammār = ʔālaʕ iġ-ġummār* „er hat das Palmenhirn herausgenommen“ R. Wenn das Hirn, das übrigens roh gegessen wird, herausgenommen ist, stirbt der Baum ab und wird umgehauen.

248. *nizīl ušibba ʔauīl.* — Sinn: Er wohnt nur zur Miete und  
35 hat die große Klappe. Der Mieter wird, auch im Orient, vom Hausbesitzer etwas über die Achsel angesehen. Zur Ausdrucksweise vgl. Rostgaard 335; Freytag II S. 663 Nr. 268; III 2398; Socin 405 u. 406.

249. *ná3al Allā 3ala min ġisam utēhāi3ar!* „Der Fluch Gottes über den, der teilt und wählt!“ — Wenn zwei sich in etwas teilen, soll der eine nur die Teilung vornehmen und dem anderen die Wahl überlassen.

250. *náfs il-lā bhā ualā 3aliehā.* „Eine Seele, in der nichts 5 ist und auf der keine (Verschuldung lastet).“ — Von einem armen Kerl gesagt, der niemandem etwas zuleide tut; *mā i33amil farid šī gabēh* „er tut nichts Böses“ R. Klassifizierend ist die Verkürzung *bhā* für *bīhā*.

251. *hūmmu s-sābegūn uanēhnu l-lāhegūn.* „Sie gehen voran, 10 wir folgen ihnen.“ — Vgl. Nr. 138. Wird gesagt, wenn man den Tod jemandes erfährt.

252. *hūā hā3i; tēgūllā: ēš3ām ualad 3ōndak?* „Er ist Eunuch, und du fragst ihn: Wieviel Kinder hast du?“ — Wenn einer tut, als ob er etwas nicht wüßte, und fragt danach (*3is'al i3dīb*). Vgl. 15 Moh. b. Ch. 394.

253. *uān il-maldūr uān it-tiriākī?* „Wo ist der Gestochene und wo ist der Tiriäk-Trinker?“ — *maldūr* einer, der von einer Schlange oder einem Skorpion gestochen worden ist. *tiriāk* eine Arznei, *tiriākī* einer, der diese trinkt. Ob es sich hier gerade um 20 Opium und Opiumraucher handelt (vgl. Jacob, Türk. Lit. 1, 38), kann ich nicht entscheiden.

254. *uān mā ġara mārā.* „Wo(hin das Essen) auch geht, ist es heilsam.“

255. *uān mā marrāt darrāt.* „Wo du auch immer vorüber- 25 gehst, richtest du Schaden an.“ — Von einem unbrauchbaren Menschen gesagt.

256. *uūġā3 el-ib-rārak mi3il šāll el-bi-t-tibn.* „Der Schmerz bei einem anderen als du ist (für dich) wie das Stechen mit dem 30 Strohhalme.“

257. *uōhēda mn il-ehbāl rifġat izlima uī3a l-hāi3āl.* „Es ist etwas Dummes, wenn der Mann (zu Fuß) mit dem Reiter zusammen reist.“ — Der Grund ist natürlich, daß beide schwer gleichen Schritt halten können.

258. *uōhēda mn il-ehbāl rifġat il-mārā uī3a r-raġġāl.* „Es 35 ist etwas Dummes, wenn die Frau mit dem Mann zusammen reist.“ — Nicht etwa im Sinne des deutschen Scherzworts: Wem Gott will rechte Gunst erweisen, den läßt er ohne Frau verreisen. Es

ist überhaupt nicht ein Ehepaar gemeint, sondern ein Mann und eine Frau, die einander fremd sind.

259. *uòhèda mn il-ehbâl min tènâhhar il-šalya ubâl.* „Es ist etwas Dummes, wenn einer sich gegen eine Bodenerhebung wendet und sein Wasser abschlägt.“ — Vgl. Freytag II S. 488 Nr. 285; Sandreczki Nr. 36. Türk. *rusgjara tüküren jüzüne tükürür* „Wer gegen den Wind spuckt, spuckt sich selbst ins Gesicht.“

260. *ulâjat el-mâ tášraf biha, šálléh úhrâ biha!* „In einem Orte, da man dich nicht kennt, heb das Kleid hoch und verrichte deine Notdurft!“ — Daß diese Vorschrift im Orient sehr ausgiebig befolgt wird, weiß jeder, der dort gereist ist. Vgl. Rostgaard 85; Burckhardt 149; Freytag III 239; Moh. b. Ch. 472. Feiner bei Seidel 9. Das Sprichwort ist wohl klassischen Ursprungs; die Passivform *تُعْرَفُ* gibt R. durch *tášraf* wieder. Die Aktivform müßte *tšárif* oder *tšorif* lauten.

261. *uâlf ir-refîğ gâbl it-šorîğ!* „Verschaff dir den Reisegefährten vor der Reise!“ — Vgl. Rostgaard 195; Freytag I S. 553 Nr. 90; Socin 156; Wahrmund 162; Landberg 181; Harfouch S. 321; Fischer 29; Huxley 94.

262. *ia rábbi, oršúgn, uórszug mínnt!* „O Herr, gib mir Lebensunterhalt, und ich werde (anderen) von mir Lebensunterhalt geben!“

263. *ia šahêb, kûn adîb!* „Freundchen, sei freundlich!“ — Mit diesen Worten fällt man einem Grobian in die Rede, der bei jeder Kleinigkeit auffährt. „Du merkst wohl nicht, mein Freund, wie grob du bist!“ *šahêb* ist Reimform. Vgl. Socin 535.

264. *ia čilma riddi l-makânič!* „O Wort, kehre an deinen Ort zurück!“ — Wenn man etwas Übereiltes gesagt hat.

265. *ia mnâuyir šaliek adâuyir.* „O du, der du Feuer anzündest, dich suche ich, da ich sonst keine Unterkunft finde.“ — *emnáuyir* = *šâšil en-nâr* „das Feuer anzündend“ R.

266. *ia uâl šahidha bóš! ia uâl čamiha hágg!* „Weh dem, der in ihr (d. i. in der und der Angelegenheit) falsch zeugt! Weh dem, der in ihr Wahres verschweigt!“

267. *igz hlâf iirkab šač-čētâf.* „Er kommt hinterher und reitet auf den Schultern.“ — Vgl. *Post equitem sedet atra cura* (?).

268. *iz̄ḡt dārrič li-l-hallāba*. „Deine Milch wird zur Melkerin kommen.“ — Ich werde schon von dir zu erlangen wissen, was ich wünsche. So verstand ich dieses Sprichwort. Aus Meißners Glossar (Beitr. z. Ass. 5, 119) ersehe ich jedoch, daß es auch ein Wort *hallāba* mit der Bedeutung „Milchkuh“ gibt. Liegt das hier 5 vor, und was ist dann die Bedeutung des Sprichworts?

269. *ḥašmūn il-ḥādīm il-ḥāṭir maṣālāna*. „Sie werden auf den Diener zornig wegen seines Herrn.“ — *maṣālān* = *ārā* „Herr“ R. Den Sack schlägt man, den Esel meint man.

270. *iz̄rḡaṣ ed-dabbār iz̄stāfi*. „Der Gerber wird wieder- 10 kommen (und) sich (an deinem Fell) schadlos halten.“ — Vgl. Lüderitz 17.

271. *irid irrif min ġild ed-ḡaṣēf*. „Er will Brot aus der Haut des Schwachen (schneiden).“

272. *iz̄stēzil el-aḥāḡar ib-sāṣir el-iz̄ābis*. „Das Grüne entzündet 15 sich an der Flamme des Trockenem.“

273. *iz̄ḥāriz bi-ḡrūn ṭin*. „Er kämpft mit tönernen Hörnern.“

274. *iz̄ġēsid abu l-biet yḡil li-l-ḥarāmī ḡṣṭi!* „Er weckt den Hausherrn und sagt zum Dieb: Drauf!“ — Vgl. Rostgaard 182: Er legt Feuer an und ruft: „Feuer!“; ähnlich Burckhardt 160; 20 776: Er sagt zum Dieb: „Stiehl!“ und zum Besitzer des Hofes: „Gib acht auf dein Eigentum!“ Vgl. auch Burton 148; Spitta 103.

275. *iz̄ḡalūn: „iz̄ōmm ʔAmrān, ṣālli!“ ṣāllat ufaḡāhha l-hāya*. „Sie sagen: „Mutter ʔAmrān's, bete!“ Sie betete, aber der Wind warf sie um.“ — Wenn jemand sich vergebens bemüht, 25 etwas zu tun.

276. *imūt il-ehmār ib-kōruta*. „Der Esel stirbt in seinem Solde.“ — Uralter Rechtsgrundsatz. Wenn jemand einen Esel mietet und dieser verendet unterwegs, ohne daß den Mieter ein besonderes Verschulden trifft, so hat der Eigentümer des Tieres 30 keinen Anspruch auf Schadenersatz. Vgl. Hammurabi Cod. 37, 1—5: Wenn jemand einen Ochsen (oder) Esel mietet und ein Löwe tötet ihn in der Wüste, so ist das seinem Herrn (zum Schaden). ZZ. 36—43: Wenn jemand einen Ochsen mietet und ein Gott schlägt ihn (den Ochsen), daß er verendet, so soll der, 35 der den Ochsen gemietet hat, bei Gott schwören und frei sein. Einen anderen Sinn hat das ähnliche Sprichwort Moh. b. Ch. 675.

277. *ṣāʿī d-dallāl ʿaḥāfa*. „Er treibt den Kamelreiter auf das unterwaschene Ufer.“ — *ṣāʿī = ʿil-lā: jūt!* „er sagt ihm: Geh hinein!“ oder *ʿāmir: sāuṣ* „befiehlt ihm: Tu (das und das)!“ R. *ʿaḥāfa = ʿala ʿ-ḥāfa*; *ḥāfa* ist ein vom Wasser  
 5 unterwühltes Flußufer, auf dem zu reisen höchst gefährlich ist. Das Sprichwort bezieht sich auf einen hinterlistigen, heimtückischen Menschen.

## C. Gespräche.

### 1. Begrüßungen.

1. *ṣabbāḥkumu ʾllāh bi-l-ḥār!* Guten Morgen! Guten Tag!
2. *massāḥkumu ʾllāh bi-l-ḥār!* Guten Tag! Guten Abend!
3. *ṣalāmun ʔalʔikum!*<sup>2</sup> Heil dir (euch)! — Antwort: *ʔaʔalʔikum is-ṣalām!* Und dir (euch) Heil! 5
4. *āḥālan ʔasāḥālan (ʔamārḥaban)!* Herzlich willkommen!
5. *ḥala bi-l-biek, ālif ḥala!* Willkommen der Herr, tausendmal willkommen!
6. *ḥallat il-ʔbrūka.* Der Segen ist (bei uns) eingekehrt. 10
7. *ʔš-loun kie fak, ḥaṭrak, aḥūalak?* *ʔte kie fak? ʔief intak? eš-lounak?* Wie geht es dir?
8. *el-ḥamdu lillāh, (aṣkuru ʾllāh), min ṣaḥat Allāh umin ṣaḥatḥum kulliš zien.* Gott sei Dank (Ich danke Gott), durch Gottes und eure Gunst ganz gut. 15
9. *ʔnta š-loun kie fak? in ša Allāh kie fak zien.* Und wie geht es dir? Hoffentlich gut.
10. *ʔš-loun kie fak, ʔa ʔAlḥān i-Šlāš?* Wie geht es dir, ʔA. iŠ?

1) Die Pluralform wird auch gewöhnlich einem Einzelnen gegenüber angewendet, um die beiden Engel, die nach moslimischem Glauben jeden Menschen unsichtbar umgeben, in den Gruß mit einzubeziehen. 20

2) Nicht-Moslimin ist zu raten, im Verkehr mit Moslimin diesen spezifisch religiösen Gruß zu vermeiden. Wird aber ein Europäer in dieser Weise begrüßt, so wäre es eine große Unhöflichkeit, nicht mit der oben mitgeteilten Antwort zu erwidern. — Anhänger der Šiʔah erkennen sich durch folgende Begrüßungen bez. Antworten: *ṣalāmun ʔalʔikum!* — *ʔaʔalʔikum is-ṣalām ʔarāḥmatu ʾllāh ubarakātuh ʔain kān ʔondak šʔi ḥatuh!* Und dir Heil und die Barmherzigkeit Gottes und sein Segen, und so du etwas bei dir hast, gib es her! — *ʔondā kitāb Allāh ʔaʔātuh.* Ich habe das Buch Gottes und seine Verse. — *riḏni maʔānātuh!* Gib mir seine Bedeutung an! — *ed-dāt ʔud-deli ʔul-mistaḥdāl.* Der Führende, der Führer und der Führung erstrebende. Der geheime Sinn, der dieser letzten Antwort zugrunde liegt, wird sich allerdings nicht so leicht ermitteln lassen. Wahrscheinlich bedeutet „der Führende“ Moḥammed, „der Führer“ ʔAlī und der „Führung erstrebende“ den Schiiten. — Vgl. übrigens auch C. Snouck Hurgronje, Mekk. Sprichwörter Nr. 77. 35

11. *abūs gondörtak (îdak, idiek urig'liëk), îā effāndim, 3alā kie fak: in çân kie fak zien, âni hām kie fī zien.* Ich küsse deinen Stiefel (deine Hand, deine beiden Hände und Füße), mein Herr, gemäß deinem Befinden: befindest du dich wohl, so befinde ich  
5 mich auch wohl.

12. *âni kie fsiç (mitšauyiš, kie fī šār mû zien); rāsî iğğ'žāni.* Ich bin nicht wohl (mein Befinden ist schlecht); ich habe Kopfschmerz.

13. *tûl-el-liel mā nmit; uziñni iğğ'žāni.* Die ganze Nacht  
10 habe ich nicht geschlafen; meine Augen schmerzen mich.

14. *in šâ Allâh enšûfak 3an ġirîb bi-l-hâr yil-3âfiç.* Hoffentlich sehen wir dich recht bald glücklich wiederhergestellt.

15. *Allâh içëttir hârak (amtâlak), âni mamnûn min oçrûfak!* Gott mache dein Glück groß (mache viele deinesgleichen), ich  
15 danke dir.

16. *aydažânâkumu llâh! Leb wohl! — Antwort: udâ3at Allâ! Leb wohl! oder fî imâni llâh! Im Schutze Gottes!*

## 2. Das Wetter.

17. *il-hâya zien.* Das Wetter ist schön.

20 18. *il-hâya uâğif (šâfin).* Es ist windstill.

19. *ed-dniça mšâttiça?* Regnet es?

20. *šâjir mutar hafif; ed-dniça tēdtt.* Es fällt ein feiner Regen.

21. *ed-dniça mrâma; il-râm mituâsi.* Der Himmel ist be-  
25 wölkt; die Wolken haben ihn überzogen.

22. *bâ3ad šuôjja tîlas eš-šâms.* Die Sonne wird bald (wieder) zum Vorschein kommen.

23. *iğ-ğâu šâhē.* Der Himmel ist klar.

24. *šuf ed-dniça msie fa!* Sieh den Regenbogen!

30 25. *il-hâya trâjjar; ingâlab el-hâya.* Der Wind hat sich geändert, ist umgeschlagen.

26. *insâddat iš-šâms; iñfah il-hâya.* Die Sonne hat sich verhüllt; der Wind weht.

27. *il-râm iñrôd; timîr halûb.* Es donnert; es hagelt.

35 28. *ed-dniça tîbrîç; uûğâ3at zânzala.* Es blitzt; es hat eingeschlagen.

29. *šarat rûbra biha ridrid.* Ein Staubsturm mit feinem Regen hat sich erhoben.



30. *mâ tsafûn ifsiyaat il-3ağûs?* Seht ihr nicht die Sandhose?  
 31. *ânî bardân çetîr; ahâf hal-liela tdîb tâliğ.* Ich friere sehr; ich fürchte, es wird heute nacht schneien.  
 32. *il-ğôm el-môj şajir kulla ğahêl.* Alles Wasser gefriert heute.  
 33. *tmû3 et-tâliğ; edrûb bihin uâhal çetîr.* Der Schnee 5  
schmilzt; die Wege sind sehr schmutzig.  
 34. *il-hâya žetâjîr etrâb (er-rômül).* Der Wind wirbelt den  
Staub (Sand) auf.  
 35. *lielt il-bârha ânî şifit tâlit nağmât harran (sâlan).*  
Vergangene Nacht sah ich drei Sternschnuppen. 10

## 3. Ankunft.

36. *ehô, ja şâheb il-bâlam, itrid tâhidni l-hadâk eš-şûb?*  
Heda, Bootsmann, willst du mich nach dem jenseitigen Ufer über-  
setzen?  
 37. *âku 3ondak rarâd lō fêdd ib-rûhak, ja bieğ?* Hast du 15  
Gepäck oder bist du allein, Herr?  
 38. *3ondi tâlit şanadiğ, fârid guniğ mâlt ehdûm uğantât  
etnien.* Ich habe 3 Koffer, einen Kleidersack und zwei Schachteln.  
 39. *eš-kitîr tâhid 3alêia kôrua hattâ tuşşinni ila l-ğumruk  
uminnâk li-l-loganda?* Wie viel verlangst du Lohn dafür, daß du 20  
mich an das Zollhaus bringst und von dort in das Gasthaus?  
 40. *nuşş lîra, ja bieğ.* 1/2 Pfund, Herr.  
 41. *hâda huâia zâjid; kil balâmci žë3abbîrni b-grânen.* Das  
ist viel zu viel; jeder Bootsmann befördert mich für 2 Krân hinüber.  
 42. *hâda glâjîl, ja bieğ; mâhad i3âbrak ib-hal-kôrua.* Das 25  
ist viel zu wenig, Herr; niemand bringt dich für diesen Lohn  
hinüber.  
 43. *zien, onîk nuşş meğidi; lâkin lâ tâhid ahad rêri bi-l-  
bâlam!* Gut, ich werde dir 1/2 Taler geben; aber nimm niemand  
außer mir mit in das Boot! 30  
 44. *ib-3âmrak, ja bieğ, eš-lûyn mâ tâmir, 3ala 3eni urâsi.*  
Bei deinem Leben, Herr, wie du befehlst, bei meinem Auge und  
Kopfe.  
 45. *ânî mâ onîk bâra yoheda, idâ 3abbârît ahad uziâğ bi-  
l-bâlam.* Ich zahle dir keinen roten Heller, wenn du jemand außer 35  
mir im Boot beförderst.  
 46. *ğâlla, ta3âlu nâzlu l-rarâd bi-l-bâlam!* Los, kommt und  
laßt das Gepäck ins Boot hinab!

47. *bâlkum, lâ tkisrûn farid šî!* Gebt acht und zerbrecht nichts.
48. *mâ tamm farid šî?* Ist nichts zurückgeblieben?
49. *zâlla, irrfû, tahâlla nšûf!* Rudert los, damit wir sehen!
50. *uṣâanna li-l-gûmrûk.* Wir sind am Zollhaus angelangt.
51. *šauuṣfni šnhu lli uṣâk!* Zeig mir, was du bei dir hast!
52. *mâ uṣâj farid šî el-irgâz li-l-gûmrûk.* Ich habe nichts Zollpflichtiges bei mir.
53. *lâzim itfukk eṣ-šanādîğ tahâlla nitšif 3alîehin; hâda in-nazâm.* Du mußt die Koffer öffnen, damit wir sie untersuchen; das ist Gesetz.
54. *lâ bid min fôkt eṣ-šanādîğ.* Das Öffnen der Koffer ist unumgänglich.
55. *mâ bihin li-l-kêšif; ihid hâda!* Es gibt nichts darin zu untersuchen; nimm dies!
56. *zien; rûh, iâ effândim!* Gut; du kannst gehen, mein Herr!
57. *uên il-bazabört mâlak?* Wo ist dein Paß?
58. *šûf, hâda hâa!* Sieh her, da ist er!
59. *ontîniâh!* Gib ihn mir!
60. *lâ, bazabörti zêtîm uṣâj; intâ šiftâ, lieš itrîd tâhda?* Nein, mein Paß bleibt bei mir; du hast ihn gesehen, warum willst du ihn nehmen?
61. *ğîba, lâ tḥâf 3alîeh! êhna nuaddîh li-l-hukûma, uil-hukûma ředîzzûna li-l-gónsur mâlkum, uitrûh tâhda minnâk.*
62. *lâkin gîl-li, lieš ġâjî tsauuṣ hal-galabâlîr 3alêjâ asbâba šnhu?* Aber sag mir nur, wozu du mir diese Umstände machen willst?

30

## 4. Hotel.

63. *dallînz ilâ âhsan logânda b-hâri-l-ulâjâ!* Führt mich nach dem besten Hotel in diesem Orte!
64. *3ondak ôdât li-l-îğra?* Hast du Zimmer frei?
65. *êh (nâ3am, bâl), iâ biêk.* Ja, Herr.
66. *arîd ôda b-tâbgat il-fôganîjâ.* Ich wünsche ein Zimmer im oberen Stockwerk.
67. *řomîjâ škîîr tâhîd îğrat hal-ôda?* Wieviel verlangst du für dieses Zimmer tägliche Miete?

68. *igrat il-ôda yahâdha sitta grûš šâr; yîja r-rajjûg yil-râda yil-šâša meğîdî.* Die Miete des Zimmers allein beträgt 6 gute Piaster; mit Frühstück, Mittagessen und Abendbrot 1 Taler.

69. *astâğir el-ôda b-râr âcil.* Ich werde das Zimmer ohne Verpflegung mieten. 5

70. *kubb el-ligan unâdja! ġib môğ upešakîr!* Gieß das Waschbecken aus und säubere es! Bring Wasser und Handtücher!

71. *mîšš el-miğâr; killa yûsağ!* Wisch die Kommode ab; sie ist ganz schmutzig!

72. *ič-erâcif mù nqîfât; baddîlin.* Die Betttücher sind 10 nicht sauber; wechse sie!

73. *riš môğ šal-gâš ukînsa!* Spreng Wasser auf den Fußboden und feg ihn!

74. *ġib-li šikhât ušâmša uhôthin foug el-miez!* Bring mir Streichhölzer und eine Kerze und setz sie auf den Tisch! 15

75. *istâšâğil tanđif il-ôda ŷatartîbha! âni tazâbân, arîd astarêh (anâm) ešyôija.* Beeil dich, das Zimmer zu reinigen und in Ordnung zu bringen! Ich bin müde und will ein bißchen ausruhen (schlafen).

76. *sâša bi-l-hâmsa takmîl tiğššôdni! lâzim itdigg ħâl el-20 bâb tahâlla âğššôd inn in-nôum* Punkt 5 Uhr weckst du mich! Du mußt stark an die Tür klopfen, damit ich aufwache.

77. *ħaddârit-li el-pôtîn?* Hast du mir die Schuhe zurecht gemacht?

## 5. Post und Telegraph.

25

78. *ÿên il-pôštahâna? arîd-li š-çam açîk-mûħâbara (ÿîja ġuyâb).* Wo ist das Postamt? Ich brauche einige Postkarten (mit Antwort).

79. *arîd-li ârbêša palât mâl pôšta kil ŷâhed abu ġiriš.* Ich wünsche 4 Freimarken zu 1 Piaster. 30

80. *ħâk fârid maqtûb mütšâħħad; tafâđdal iktîb-li sânad!* Hier ist ein Einschreibebrief; bitte fertige mir einen Einlieferungsschein aus!

81. *ÿaddînt li-t-tielhâna!* Fähr mich nach dem Telegraphen- amte! 35

82. *arîd adig tiel li-l-Alamâniya; eš-kittir tâħid iğra šala tleirraf tšîr šašrîn çilma?* Ich will nach Deutschland telegraphieren; was nimmst du an Telegrammgebühren für 20 Worte?

## 6. Arzt und Apotheke.

83. *ašufni kie fi šar mù zien. arid arûh il-fârîd hakîm lô almânî lô angrâzi.* Ich befinde mich nicht wohl. Ich will zu einem deutschen oder englischen Arzt gehen.

5 84. *esnûni iğğëžânni; âku hakîm esnûn ib-hal-bâlda?* Ich habe Zahnschmerzen; gibt es einen Zahnarzt an diesem Orte?

85. *nâzam, iâ effândim; isma dohtûr Brêktîz uhûa sâkin iâmm il-âdzâhâna; mâku âhsan minna b-kill ed-dinîa.* Ja, mein Herr; er heißt Dr. Breakteeth und wohnt neben der Apotheke; es  
10 gibt in der ganzen Welt keinen besseren als ihn.

86. *lâzim arûh ašterî-l-šcam dûa, maḥšûšan dûa mâl barârît.* Ich muß gehen und mir einige Arzneimittel kaufen, insbesondere Insektenpulver.

## 7. Bankier und Geldwechsler.

15 87. *šš-kiṭîr tisua lîrt el-fransâwîja (el-ingrâziya)?* Wieviel gilt das 20-Frankstück (der Sovereign)?

88. *šš-kiṭîr ithâsib šsrâfa?* Wieviel berechnest du Agio?

89. *nâhid bi-l-mîja tniên.* Wir nehmen 2<sup>0</sup>/<sub>10</sub>.

90. *gaṭâšot min kil lîra tlâtîn para.* Ich habe vom Pfund  
20 30 Para abgezogen.

91. *hal-lirtien mâ iğğagbânni; yâhêda mamsûha (mâlsa) uil-ûhra nâgşa.* Diese beiden Pfundstücke gefallen mir nicht; das eine ist abgerieben und das andere nicht vollwichtig.

92. *hal-lîra hâdi tbâjîin maršûša boṭnhâ biha bring; bâddil-  
25 lîâha!* Dieses Pfundstück scheint innen mit Messing gefüttert zu sein; gib mir ein anderes dafür!

93. *hal-meğîdi âmlas (âšâyar).* Dieser Taler ist abgerieben (auf einer Seite abgerieben).

94. *šarrîf-lî hal-meğîdi ḥurda!* Wechsle mir diesen Taler  
30 in Kleingeld!

## 8. Mahlzeit.

95. *hâddir ir-rajjûg kil-ioum sâza bit-temâniya unûşş!* Bereite das Frühstück jeden Tag um halb neun Uhr!

96. *ğallî-lî bredât eṭniên ib-dihîn!* Back mir 2 Eier in Fett!

35 97. *ğib-lî giemar uṭîa sukkar maḍgûg uzaṅğafil!* Bring mir Rahm mit klarem Zucker und Zimt!

98. *lâ tinsa l-emrâbba l-angrâzi!* Vergiß das englische Jam nicht!

99. *haş-şôruba mâlha huâja yibhârâtha zâvida; mâ tinçâl.* Diese Suppe ist sehr gesalzen und übermäßig gewürzt; sie ist nicht zu genießen. 5

100. *başad mâ onîatni lâ hâşûga ualâ siççina ualâ çingâl ualâ paşkir.* Du hast mir noch keinen Löffel, kein Messer, keine Gabel und keine Serviette gegeben.

101. *ğib-li uşslat lâham mâşu tkün ziena!* Gib mir ein gutes Stückchen Braten! 10

102. *hal-lâham başadhu ni.* Dieses Fleisch ist noch roh.

103. *arid âşrab eşuôjât şirâb ahâmar uîja môj mâşâdan.* Ich will ein wenig Rotwein mit Mineralwasser trinken.

104. *hal-êlhâma zâbsa nguîia mişil gîlda.* Dieses Stück Fleisch ist trocken und zäh wie Leder. 15

105. *ğib il-mâmlaha uşall (tôrşî) uşiet uşârdal!* Bring das Salznäpfchen, Essig, Öl und Senf!

106. *haş-şirâb kîlla môj.* Dieser Wein ist das reine Wasser.

107. *şôndak ğîbîn kurdî?* Hast du kurdischen Käse?

108. *âku şôdna miçua min kîl ğînis.* Wir haben Obst von 20 allen Sorten.

109. *ğib-li şâhân il-şanab (et-tîn, el-mişmiş, il-hôuğ, et-tiffâh, il-şarmût, el-findig, iğ-ğôuz, il-lôuz, il-môuz)!* Bring mir die Schale mit den Weintrauben (Feigen, Aprikosen, Pflaumen, Äpfeln, Birnen, Haselnüssen, Welschnüssen, Mandeln, Bananen)! 25

110. *onîni fiğân ighâya murr (hâla)!* Gib mir ein Täßchen Kaffee ohne (mit) Zucker!

111. *ğib inna şuôjât tûtun, urigat ğigâra mşâbbana!* Bring uns etwas Tabak und Zigarettenhülsen!

112. *itrîs-li nargîla!* Füll mir eine Wasserpfeife! 30

113. *han-nargîla mâ tiştaril; lâ şakk marpîcha mazrûf (mağûb).* Dieses Nargila geht nicht; ohne Zweifel ist sein Schlauch undicht.

114. *et-tômbak mû maşsûl (mafrûk) zîen.* Der Nargila-Tabak ist nicht gut angefeuchtet (ausgedrückt). 35

115. *ouf! min auual mâ ğarrât nefîs, dâğ râst.* Hugh! Vom ersten Zug schwindelt mir der Kopf.

116. *ahâf azauyaş (aridd şala râst, ağâddif).* Ich fürchte, ich werde seekrank.

117. *lâzim atayânnas eššuyâ uššâmm il-hâyâ*. Ich muß etwas spazieren gehen und frische Luft schöpfen.

## 9. Barbier.

118. *arîd atazâjjan. dallînt li-l-emzâjjin!* Ich will mich 5 barbieren lassen. Führ mich zum Barbier!

119. *tafâddal ig'êšod bi-skâmlî, iâ biêk!* Bitte, setz dich in einen Stuhl, Herr!

120. *dir bâlak lâ tigrahnt!* Nimm dich in acht, daß du mich nicht verletzest!

121. *mâ lak lâzim lâ thâf, iâ biêk!* Du hast nichts zu be- 10 fürchten, Herr!

122. *garrôf-li šâzar mâl eš-šâbirien eššuyâ!* Kürze mir das Haar an den Schläfen etwas!

123. *haffif-li lehêti šuyâ!* Schneid mir den Kinnbart ein 15 wenig!

124. *hâllî fêdd iš-šuyârib uzêjîn el-bâgî!* Laß nur den Schnurrbart stehen und rasiere das übrige!

125. *emgûšsak mâ igûšš; ihîd makîna mâltî!* Deine Schere schneidet nicht; nimm meine Maschine!

126. *umyâstak mâ tinfâš. hâda minšâr, mû mus.* Deine 20 Rasiermesser taugen nichts. Das ist eine Säge, kein Rasiermesser.

127. *haš-šabûna rêhatha zâfra.* Diese Seife hat einen unangenehmen Geruch.

128. *âh! eš-sauyât? ġarâhetni; iġġlaš ed-dâmm.* O weh! 25 Was hast du gemacht? Du hast mich verwundet; es fließt Blut.

129. *emyâstak šamjânât; lâzim tiçrûhhin (tiçrûbhin šal-gâiš uil-mistahâdd).* Deine Rasiermesser sind stumpf; du mußt sie schleifen (auf dem Streichriemen und dem Wetzstein abziehen).

130. *irsil râst! lâ tidhin šâžârî çetîr!* Wasch mir den Kopf! 30 Tu nicht viel Pomade in mein Haar!

131. *sâuyt himma hâttâ thâllîš!* Beeil dich, daß du fertig wirst!

132. *ġdrub ehdûmt firça!* Bürste mir die Kleider ab!

133. *nažeman!* Wohl bekomms!

134. *ânšam Allâh šaliek bi-l-hâr!* Vielen Dank! 35

## 10. Wäscher.

135. *yēmitha žiži l-rassâl?* Wann kommt der Wäscher?
136. *ib-žoum el-âhad.* Sonntag.
137. *Ahmad ed-dôbri žižina mn il-Hella kil hafta yžib inna l-ehdum el-marsulât užâhid užâh el-mituassahât.* Ahmad der Wäscher kommt jede Woche aus Hella zu uns, bringt uns die gewaschene Wäsche und nimmt die schmutzige mit sich. 5
138. *žarif žily el-žahât?* Versteht er auch die Kragen zu falten?
139. *baži, ža sâdi, žily unâšši užiđrub ūti el-žahât uš-šadržât.* Ja, Herr, er faltet, stärkt und plättet die Kragen und Westen.
140. *minhu žeruf ešgug el-bi-ğ-görâbât (ğuarib) užiđižit el-maštug užiđitt israrât in-nâgsât?* Wer stopft die Löcher in den Strümpfen, näht das Aufgetrennte und setzt die fehlenden Knöpfe an? 15
141. *haš-šurül šurül marța.* Das ist die Arbeit seiner Frau.

## 11. Tuchhändler und Schneider.

142. *šouf-li egnâs ič-čouž ellî žondak!* Zeig mir die Tuchsorten, die du hast! 20
143. *hač-čouž četir fâhî (ramiž, toud).* Dieses Tuch ist recht hell (dunkel).
144. *ažâf hal-loun hâda žitšif; âni arid-li čouž min ašla mašbûr.* Ich glaube, diese Farbe geht aus; ich wünsche Tuch, das in der Wolle gefärbt ist. 25
145. *hač-čouž hafif (tiğil).* Dieses Tuch ist leicht (schwer).
146. *hač-čouž is-sâda žžâğibni; bêš idrâž?* Dieses einfarbige Tuch gefällt mir; was kostet die Elle?
147. *meğidi unûšš.* 1½ Taler.
148. *hâda râlt hužaja; âni mârid ašâmlak; žâd gi-lî âhir žiman!* Das ist sehr teuer; ich wünsche nicht mit dir zu handeln, deshalb sag mir den äußersten Preis! 30
149. *ontik meğidi uçarak.* Ich zahle dir 1¼ Taler.
150. *žš-tontî bâžad?* Was gibst du noch?
151. *tâlt čilma! onfi sâžža ušašrîn giriš.* Letztes Wort! 35  
Ich gebe 27 Piaster.

152. *aridak tâhid ičâst uitsauû-lî gât ehdûm.* Ich wünsche, daß du mir Maß nimmst und einen Anzug fertigst.
153. *lâzim-lî bâdla tamâm: sitra uşadrîja ubanaṭrûn.* Ich brauche einen vollständigen Anzug: Jacke, Weste und Hose.
- 5 154. *iḥid ibṭâna ziena!* Nimm gutes Futter!
155. *has-sitra mâ tîḡt ʒalêja (mâ tlûg-lî); irdânha gşâr (tuâl).* Diese Jacke paßt mir nicht; ihre Ärmel sind zu kurz (lang).
156. *dâjîiḡha şuôija min ḡôya l-ibât!* Mach sie unter den  
10 Achseln etwas enger!

## 12. Schuhmacher.

157. *lâzim-lî zôuḡ gûndora (nuşş-pôtîn, pôtin, čazma).* Ich brauche ein Paar Schuhe (Halbschuhe, Stiefeletten, Schaftstiefel).
158. *âku ʒôndak şî ḡâdir?* Hast du etwas Fertiges?
- 15 159. *tafâddal ḡâddir haz-zôuḡ ʒala riḡlak!* Bitte probiere dieses Paar an!
160. *mâ iuâfignî (mâ iuâlîmnî, mû ʒala ḡâd riḡlî).* Es paßt mir nicht.
161. *haḡ-ḡôuz dâjîiḡ četîr uḡûs ešâbeʒe; idûb riḡlî, mâ agdar*  
20 *âmşî bîhin.* Dieses Paar ist viel zu eng und drückt mir die Zehen; es preßt mir den Fuß, ich kann in ihnen nicht gehen.
162. *ʒauînnî takâlla armîhin (anzâʒâhin)!* Hilf mir sie ausziehen!
163. *âhsan ânî âḡid ḡidar riḡlak, iâ effândim, uasauû-lak*  
25 *zôuḡ ḡedîd ʒal-mûḡib mâ tâmir.* Es ist besser, ich nehme dir Maß, Herr, und fertige ein Paar neue gemäß deinem Auftrag.
164. *sauû-lî zôuḡ pôtin ib-nâʒal uḡhed (ib-naʒalien)!* Fertige mir ein Paar Stiefeletten mit einfachen (Doppel-)Sohlen!
165. *siḡitîânhin ikûn zîen (fâhir).* Ihr Leder muß gut sein.
- 30 166. *čabbîrhî (faḡdîhin) min iâmm il-ešâbeʒâ! riḡlêja mbasimrât (maḡjûsât).* Mach sie an den Zehen weit (bequem)! Ich habe Hühneraugen.
167. *ištarîlhin šûrûl madbût!* Liefere eine dauerhafte Arbeit!
168. *min kâllâ ualâ bidd eḡlâf tâlt uâm işîran ḡalşânât.*  
35 Unter allen Umständen müssen sie in 3 Tagen fertig sein.



## 13. Uhrmacher.

169. *zā sāsācī, šūf has-sāsa; eš-šār biha?* Uhrmacher, sieh diese Uhr; was ist mit ihr?
170. *yūgāšat šal-gāš.* Sie ist heruntergefallen.
171. *tšbig. itgāssir. emhārbuta.* Sie geht vor. Sie geht nach. 5  
Sie ist in Unordnung.
172. *gāmātha maksūra; dāsā milha z-zerir.* Ihr Glas ist zerbrochen; ihr kleiner Zeiger ist verloren gegangen.
173. *nušābitha uḡaggātitha; lākin šāgub eš-čām dagīga uḡgfāt umā štūrlat ābadān.* Ich habe sie aufgezogen und ge- 10  
stellt; aber nach einigen Minuten blieb sie stehen und ging gar nicht mehr.
174. *zumbalākha maksūr.* Ihre Feder ist zerbrochen.
175. *lāzim ilha māsaḥ.* Sie bedarf der Reinigung.
176. *aridak iššāmmir-lūāha bi-l-šāḡal utdiš-lūāha immā 15  
bācīr uarimmā šāgub bācīr.* Ich wünsche, daß du sie mir recht bald reparierst und morgen oder übermorgen schickst.

## 14. Pferdeverleiher.

177. *šōndak ḡāl li-l-šra?* Hast du Pferde zu vermieten?
178. *nāšam, zā effāndim, šōndī ḡāl zīnāt. titfāddal itšūfhin 20  
ehnāh imma ngībilkīāhin li-l-logānda?* Ja, mein Herr, ich habe gute Pferde. Wünschst du sie hier zu sehen oder sollen wir sie dir an das Hotel bringen?
179. *arid-li fārd efrūsa hadīja kādditha mācna mā biha šātra.* Ich will eine zahme Stute von sicherem Schritt, die nicht 25  
stolpert.
180. *hāda ḡsān ādham (ahāmar, āšgar, āzrag) māku mīṭla b-kill el-ulāja.* Dies ist ein schwarzer (brauner, rötlicher, weißer) Hengst, dessen gleichen es in der ganzen Stadt nicht gibt.
181. *lāzim inna ḡāl gauḡāt lā maḡrahāt uil-ḡāšil salmāt 30  
min kil šātaḡ ušāb.* Wir brauchen starke Pferde, die nicht wund und, kurz gesagt, frei sind von jedem Fehler und Mangel.
182. *il-ḡāl išīran raidāt, mešihin zīn, mā ihāniḡlan, mā išāddān, mā bihin šumūs, mā ilūbtān, mā ištīḡān.* Die Pferde müssen zugeritten und von gutem Schritt sein, dürfen nicht hopsen 35  
(traben), nicht beißen, nicht böseartig sein, nicht tänzeln, nicht aus-schlagen.

183. *šidd ʒal hal-eḥšân yūliġma tahalla aġārba!* Sattle und zäume diesen Hengst, damit ich ihn probiere!

184. *ibājjin bih hārna.* Er ist offenbar störrisch.

185. *ġarrât ilġam eḥuāja, lâzim tirḥi-la šuūja.* Du hast die Zügel zu straff angezogen, du mußt sie ihm etwas locker lassen.

186. *hal-efrūsa ġarrabnâha kâdditha; ham iṯḥâdib (iṯrîr)?* Diese Stute haben wir auf Schritt probiert; galoppiert sie auch?

187. *lâzim rarâd il-ḥâl iṣīran takmâl: ʒôdditha yilġamha uḥzimha yurkûbha.* Das Geschirr der Pferde muß vollständig sein: Sattel, Zügel, Gurte und Steigbügel.

188. *šuf hal-ʒôdda! emkâsra, emšâggiga, emraggaʒa, emuāšha; ʒâb farid uāhed iṯrkab ʒalīeha.* Sieh diesen Sattel! Zerbrochen, zerrissen, geflickt, schmutzig; es ist eine Schande darauf zu reiten.

15

## 15. Abreise.

189. *ida trid iṯsâfir min Bardâd li-š-Šâm, lâzim tâhid uñâk farid ḥâma (ċâdir).* Wenn du von Bardâd nach Damaskus reisen willst, mußt du ein Zelt mitnehmen.

190. *rûḥ dâuyir ʒala fârid serîr mal ḥadîd li-l-mštara!* Geh und such eine eiserne Bettstelle zu kaufen!

191. *iṣri dôšag ualât et-tôbih, eġdûr, ešċâm šahan, fanâġin, fanûs uganâdil, šiḥhât, tûtun, ighâya, ċâj, sukkar, timman, bûrrul, baṭeṭa udihin!* Kauf eine Steppdecke und Kochgeräte, Töpfe, einige Schüsseln, Tassen, Laterne und Kerzen, Streichhölzer, Tabak, Kaffee, Tee, Zucker, Reis, Graupen, Kartoffeln und Fett!

192. *ḥallt iġri il-emċârî bâcîr ib-tart il-fâġar!* Laß den Mukârî morgen früh vor Sonnenaufgang kommen!

193. *ištangî baraltien iṣīlan rarâdî!* Wähl 2 Maultiere aus, die mein Gepäck tragen!

30 194. *ġalla ḥammâla!* Los, ladet auf!

195. *uēn is-sâis? šeh-la uḥallih iġib eḥšânî!* Wo ist der Pferdeknecht? Ruf ihn, er soll mein Pferd bringen!

196. *baʒad mâ iġa Ḥâsan iz-zabṭîja.* H. der Gensdarm ist noch nicht gekommen.

35 197. *eḥna nirkab; ida iġri umâ iulġana ḥnâh, ḥuā iulḥag qarâna.* Wir reiten weg; wenn er kommt und uns hier nicht findet, wird er uns nacheilen.

- E. Behrens, Assyrisch-babylonische Briefe kultischen Inhalts aus der Sargonidenzeit. III, 124 S. 1906. (II, 1) M. 4 —
- K. Frank, Bilder und Symbole babylonisch-assyrischer Götter. Nebst einem Beitrag über die Göttersymbole des Nazimaruttas-Kudurru von H. Zimmern. Mit 8 Abbildungen. IV, 44 Seiten. 1906. (II, 2) M. 1.80
- H. Ram, Qissat Mâr Êliâ (die Legende vom hl. Elias). Als Beitrag zur Kenntnis der arabischen Vulgär-Dialekte Mesopotamiens nach Fol. 1—18<sup>a</sup> Kod. Sachau 15 Kgl. Biblioth. Berlin herausgegeben, übersetzt und mit einer Schriftlehre versehen. VIII, 40 S. 1907. (II, 3) M. 2—
- E. G. Perry, Hymnen und Gebete an Sin. Mit 4 Tafeln in Autographie. VI, 50 Seiten. 1907. (II, 4) M. 2—
- J. Hehn, Siebenzahl und Sabbat bei den Babyloniern und im Alten Testament. Eine religionsgeschichtliche Studie. IV, 132 Seiten. 1907. (II, 5) M. 4—
- R. Roberts, Das Familien-, Sklaven- und Erbrecht im Korân. IV, 56 Seiten. 1908. (II, 6) M. 2.20  
 == II. Band M. 16—; geb. in Hlbfrz. M. 18.50 ==
- W. Schrank, Babylonische Sühnriten besonders mit Rücksicht auf Priester und Bûßer untersucht. XII, 112 Seiten. 1908. (III, 1) M. 4—
- K. Frank, Babylonische Beschwörungsreliefs. Ein Beitrag zur Erklärung der sog. Hadesreliefs. Mit 5 Abbildungen im Text und 4 Tafeln. VI, 94 Seiten. 1908. (III, 3) M. 3.50

*Im Druck befinden sich:*

- A. Schaade, Die Kommentare des Suhaili und des Abû Darr zu den Uhud-Gedichten in der Sira des Ibn Hišâm hrsg. nebst Übers. einer Anzahl Gedichte. (III, 2)
- J. Pinckert, Hymnen und Gebete an Nebo. (III, 4)

*In Aussicht genommen sind ferner:*

- A. Fischer, Maroccanica. I. Prosa-Texte.
- A. Fischer, Symmicta arabica. I.
- H. Zimmern, Die babylonischen Lehnwörter, insbesondere im Hebräischen und Aramäischen.
- H. S. Davidson, De Lagarde's Ausgabe der arabischen Übersetzung der Genesis (Cod. Leid. arab. 230) nachgeprüft.
- H. Stumme, Maltesische Grammatik.

Leipzig, Mai 1908.

August Fischer, Heinrich Zimmern.  
 J. C. Hinrichs'sche Buchhandlung.

**Zur Beachtung.**

Das vorliegende Werk umfaßt die erste Hälfte (Prosa-Texte: Erzählungen, Sprichwörter und Gespräche) des reichen, auf den arabischen Dialekt des Irak bezüglichen Materials, das Professor Dr. WEISSBACH in den Jahren 1901—1903 als Mitglied der babylonischen Expedition der Deutschen Orient-Gesellschaft gesammelt hat. Der genannte wichtige Dialekt war bis vor acht Jahren fast unbekannt und ist erst seitdem durch Prof. Dr. MEISSNER'S Arbeiten erschlossen worden, unter denen an erster Stelle zu nennen ist: Neuarabische Geschichten aus dem Iraq gesammelt, übersetzt und herausgegeben, mit grammatischem Abriss und Glossar; 1903 in unserm Verlag erschienen, gr. 8<sup>o</sup>, LVIII, 148 S., M. 10 —. Prof. WEISSBACH'S „Beiträge zur Kunde des Irak-Arabischen“ stellen eine Fortsetzung und Ergänzung der MEISSNER'schen Arbeiten dar. Ihre zweite Hälfte wird in 12 Bogen Höchstumfang im Winter 1908 folgen und folgende Teile umfassen: poetische Texte, darunter 60 Reiterlieder und 200 Kriegslieder, mit mehreren Melodien, ein reichhaltiges Glossar sowie eine ausführliche Einleitung zu dem ganzen Bande und eine Anzahl von Bemerkungen zu beiden Hälften aus der Feder des Prof. Dr. A. FISCHER.

*Von Prof. F. H. Weissbach erschienen früher:*

**Die Achämenideninschriften zweiter Art** herausgegeben und bearbeitet.

4<sup>o</sup>. VIII, 126 Seiten sowie 16 Doppeltafeln Keilschrifttexte.

1890. (Assyriologische Bibliothek Bd. IX.) M. 30 —

**Die altpersischen Keilschriften.** (In Gemeinschaft mit W. Bang.)

4<sup>o</sup>. XIV, 48 Seiten sowie 4 Doppeltafeln in Autographie.

1893—1908. (Assyriologische Bibliothek Bd. X.) M. 12 —

**Die sumerische Frage.** gr. 8<sup>o</sup>. VII, 184 S. 1898. M. 10 —

**Babylonische Miscellen.** Folio. 51 S. mit 1 Lichtdruck, 3 Textabb.

u. 15 autogr. Tafeln. 1903. (4. Wiss. Veröffentl. d. D.O.-G.) M. 12 —

**Die Inschriften Nebukadnezars II im Wādī Birsā und am Nahr el-Kelb**

herausgegeben, umschrieben, übersetzt und erklärt. Folio.

IV u. 44 Seiten Text mit 6 Lichtdrucken, 5 Textabbildungen

u. 40 autogr. Tafeln. 1906. (5. Wiss. Veröffentl. d. D.O.-G.) M. 20 —

**Das Stadtbild von Babylon.** gr. 8<sup>o</sup>. 32 Seiten. Mit 2 Plänen und

1 Skizze. 1904. (Der Alte Orient 5. Jahrg. Heft 4.) M. — 60

**Die Keilschriften der Achämeniden und Seleukiden.**

[Erscheint binnen Jahresfrist.]

Diese neue Ausgabe wird sämtliche Keilschriften der Könige zwischen 539 und 268 v. Chr., von den mehrsprachigen Achämenideninschriften alle Versionen, in Umschrift und Übersetzung bringen. Text und Übersetzung sind nach den neuesten Arbeiten und Forschungen ergänzt und berichtigt. Die Einleitung nimmt zu den einschlägigen Fragen (Textkritik, Ermüdung der altpersischen und neuelamischen Keilschrift, Chronologie der Bisutūn-Inschrift usw.) Stellung. Im übrigen entspricht die Anlage des Buches der bewährten Einrichtung der Vorderasiatischen Bibliothek, von der es einen Band bilden wird.